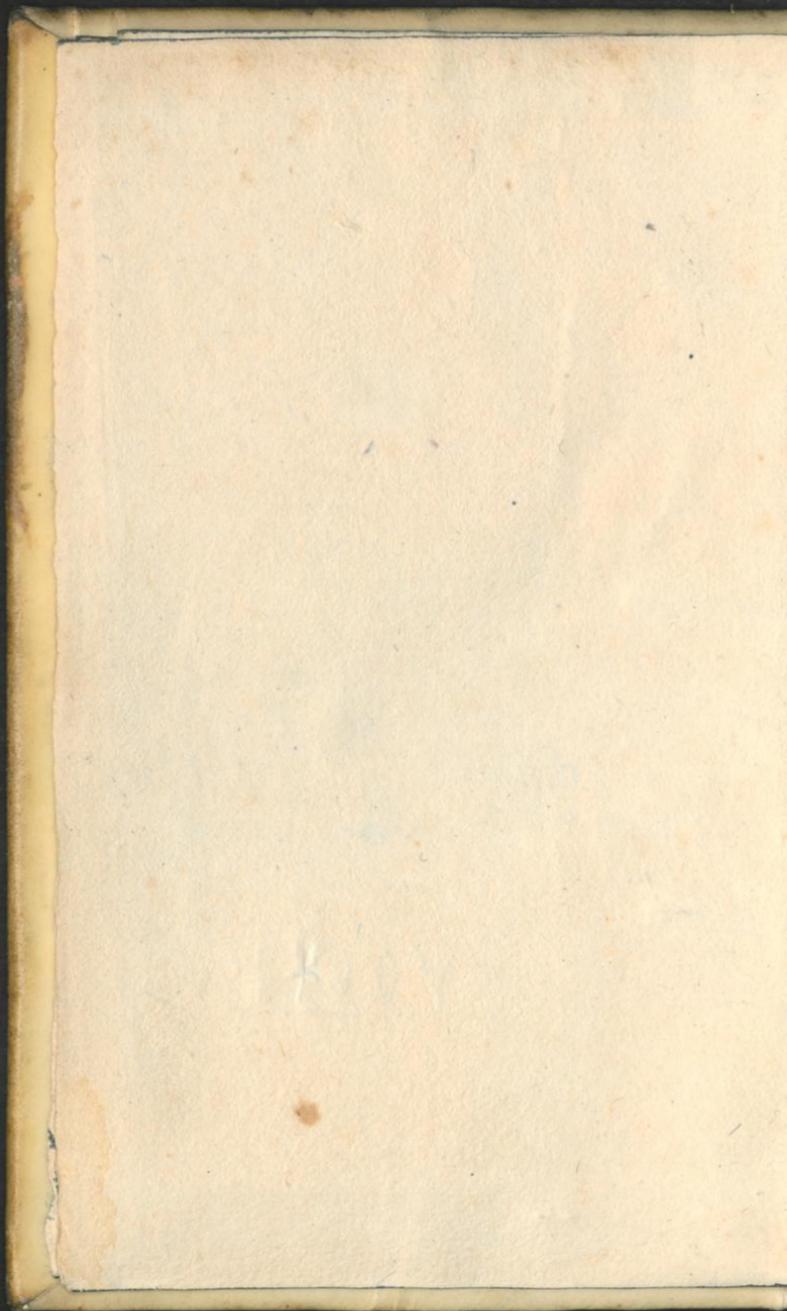


Dv 2491

UNIVERSITÄT DÜSSELDORF
— BIBLIOTHEK —
V 2647







THESAURUS
MEDICO-CHIRURGICA-
RUM OBSERVATIONUM
CURIOSARUM.

Das ist:

Medicin- & Chirurgi-
gischer Schatz

Sonderbarer Anmerkungen /

Welche

Sowohl in Praxi medica, anatomica, als
vornehmlich in Chirurgia vorgefallen / mit allen
Umständen / Ursachen und Curen / erleutert und be-
schrieben / auch mit nöthigen Kupffern
versehen.

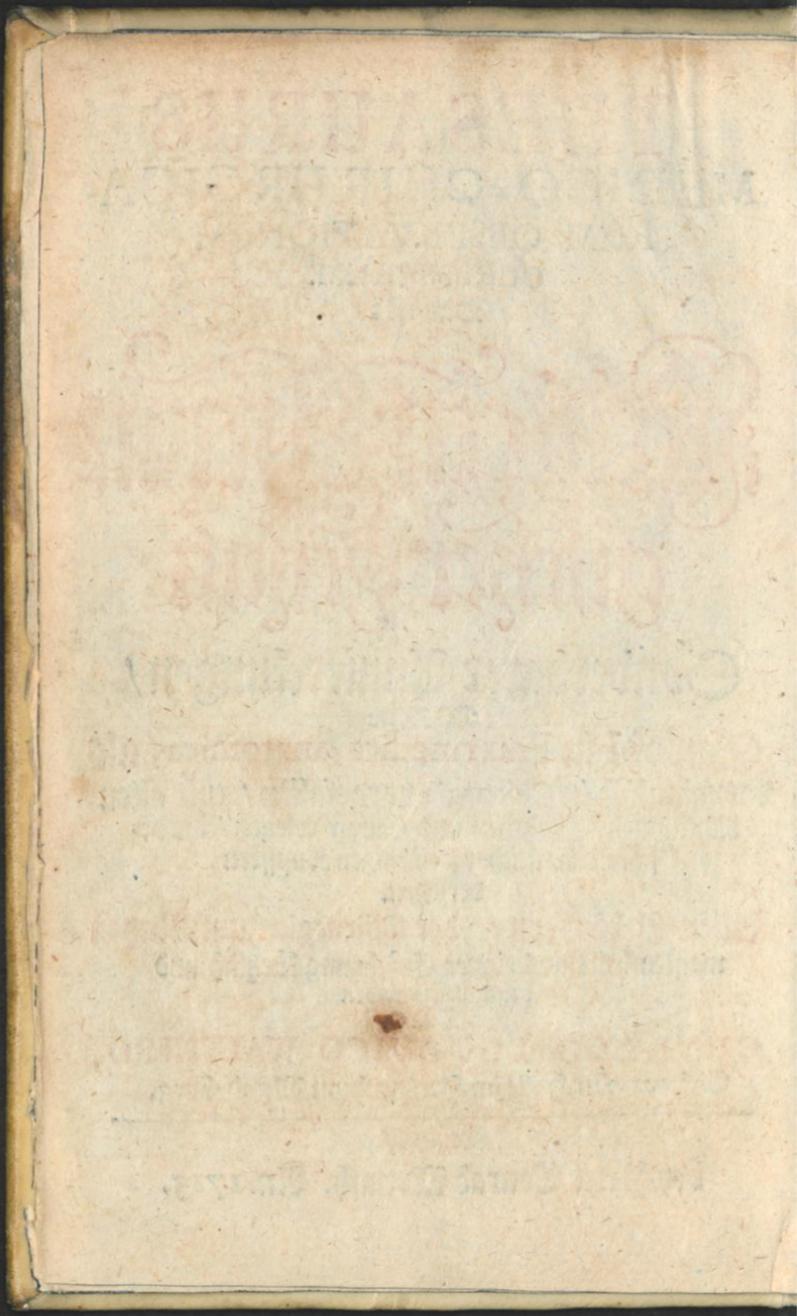
Allen Liebhabern / der Chirurgie zum Nutzen
meistentheils aus eigener Erfahrung kürzlich und
deutlich beschrieben

Von

CUNRADO LUDOVICO WALTHERO,
Chirurgo zu Halle im Herzogthum Magdeburg.

Leipzig /

bey Peter Conrad Monath. An. 1715.





Vorrede.

Hochgeneigter / Kunst- und
Wahrheit-begieriger Leser.



Als GOTT der Allerhöchste / Schöpffer alles desjenigen / was webet und lebet / am Anfang der Erschaffung aller Creaturen ; folglich auch den Menschen / als ein Wun-

derwürdiges und vollkommenes Muster seiner Weisheit erschaffen / und deswegen selbigen mit einer vernünftigen Seele und unsterblichem Geiste begabet / ist mehr als zu wohl bekandt. Daß aber auch der Mensch durch seine eigene Schuld und Verführung der listigen Schlangen / des Teuffels / in den tieffsten Abgrund des Verderbens

X 2 sich

sich gestürzet/ und dadurch/ gleichwie er vor dem Fall rein und ohne Mackel war/ nun mehro in dem Wust der greulichsten Unreinigkeit/ Elend und Verderben stecket/ so gar/ daß er deswegen allerhand Noth und Ungemach unterworffen/ ist ebenfalls unlaugbar. Dahero sich auch die Kranckheiten an dem menschlichen Leibe täglich/ als eine von Gott zugeschickte/ und durch unordentliches Leben selbst auf den Hals geladene Straffe/ je mehr und mehr ausbreiten und überhand nehmen.

Denn obwohln die Thiere/ und so gar die Kräuter und Bäume/ auch ihre Kranck- und Schwachheiten an sich haben/ so ist doch unter denen selbigen keines mit so grossen und beschwehrlichen Unfällen behaftet/ als der Mensch. Denn ein jegliches Gliedmaß desselbigen so vielerley Kranckheiten unterworffen ist/ daß auch täglich viel neue und zuvor unbekandte Kranckheiten an selbigen sich ereignen.

Ob nun zwar das zerbrechliche Gefäß/ der Mensch/ von so vielen und fast unzähllichen Kranckheiten in diesem Leben hefftige Schmerzen und Quaal erdulden muß; So hat doch der grosse Liebhaber der Menschen

Vorrede.

sehen und Vatter der Gütigkeit / dessen größte Lust ist / wie er von sich selbst bezeuget / denen Menschen Hindern Gutes zu thun / darwider auch herrliche und heilsame Mittel gezeiget / wodurch das arme menschliche Geschlecht mehrmahlen großen Trost / Linderung und Rettung / wider allerley schmerzhaftte Leibes Kranckheiten und Zufälle haben kan.

Man seh nur an die Herzlichkeit und Vortrefflichkeit der Medicinischen Wissenschaft / was vor göttliche Hülffe wird den Menschen nicht dadurch gereicht ? Denn gleichwie täglich viel neue Kranckheiten angemercket werden / also hat auch der allweiseste und grundgütigste Gott / viel neue Remedia dargegen geordnet / welche er auch täglich mehr und mehr kund machet / ob sie gleich auch darbey ihren Fleiß und Mühe anwenden / und den Beruf / daren er sie gesetzt hat / fleißig abwarten müssen. Inzwischen bleibt es doch dabey / daß die Medicina und Chirurgia sonderlich in dem bißher verflorbenen Seculo sehr hoch gestiegen / weil solche nicht nur durch vieler gelehrten Männer Arbeit / Mühe und Fleiß / von vielen Irthümern / welche zuvor im Schwange gien gen befreyet worden ; Sondern man hat

Vorrede:

sichs auch eiffrigst angelegen seyn lassen / als
les aufs genaueste zu observiren / auch solche
curieuse und accurate Erfindungen und
wunder-volle Observaciones mit grösser
Vergnügung und Nutzen an Tag gegeben.
Wie dann allbereit viel herrliche Bücher vor
Augen liegen / die mit vielen curiösen An-
merckungen angefüllet seynd. Welches je-
der / der des Schenkii, Zacuti, Lusitani, Bo-
relli, Fabricii, Hildani, Bartholini, Tulpii,
Sculcreti, Blancardi, Blegnii, Scalparts von der
Wiel / Blasii, Muysii, Paullini und Hagen-
dornii, anderer zu geschweigen / herrlich
heraus gegebene Observaciones, inglei-
chen die Ephemerides curiosorum germano-
rum Acta Eruditorum, die so wohl in Eng-
land / Franckreich / Dännemarc als Leipzig
colligiret werden / und die kürzlich successive
an das Licht gekommene Delicias Medicas und
Chirurgicas liestet / gar gerne von selbstem ge-
sehen wird.

Doch weil mir bewust / daß keine Sa-
che so vollkommen / daß man nicht sollte et-
was gutes hinzu fügen können / und daß es
täglich neue Anmerckungen giebet / welche
zur Vollkommenheit der Kunst nothwen-
dig müssen aufgezeichnet werden / und das
hero

Vorrede.

Hervor auch ein jeder rechtschaffener Medicus und Chirurgus sich mit allem Fleiß dahin zu bearbeiten Ursach hat / alles dasjenige / was in solchen hohen Wissenschaften denen Nachkommen so wohl zur Erhöhung der Kunst selbst / als auch dem nothleidenden Patienten einen Nutzen schaffen könne / andern zu communiciren und beyzutragen : Als habe auch ich der Mühe werth zu seyn erachtet / diejenigen Anmerkungen / so mir in Praxi Chirurgica , so wohl auf Reisen und Feldzügen / als sonst vorgekommen / und sich zum Theil allhier in dieser Gegend zugetragen / zum Theil auch anderwärts von guten Freundē mir communiciret worden / ordentlich zusammen zu tragen und der Nachwelt zum besten ans Licht kommen lassen wollen.

Wiewohl ich Anfangs solche nur vor mich in müßigen Stunden zu meinem vernünftigen Divertissement zu colligiren resolviret war. (Denn mein Vorsatz nicht ist denenjenigen / so allbereit von dergleichen Materien geschrieben und herrliche Sachen heraus gegeben nachzuahmen / noch weniger diese Collectanea solcher gelehrten und hochgepriesenen Männer Schriften gleich zu schätzen.) So bin ich doch durch viele gute

Vorrede:

Freunde/ wiewohl ungerne darzu veranlaßet worden / solche / aus dem lange in Finsternus verborgenen Dunkeln ans Licht zu bringen / und hoffe/ daß die Nachkommen und angehende Chirurgi noch einigen Nutzen schöpfen werden / wie mich den / nebst den verschiednen Vorstellungen auch dieses noch mehr persvadiret hat / daß allbereit an dem erfahrenen Chirurgo und Stadt: Arzte in Breslau Herrn Matth. Godofr. Purmann in dergleichen Sachen einen Vorgänger gehabt habe / auch diese meine Arbeit unter dem Titul eines Medicin und Chirurgischen Schatzes der Presse zu überlassen. Welchen Titul zu erwählen / desto weniger Bedencken getragen / theils / weil in diesem Werke von verschiedenen Dingen zu handeln vorkommt / so wohl / als in einem Schatze vielerley Sachen beybehalten werden / damit ein jeder zur Zeit der Bedürfnis / das benöthigte aus solchen heraus suchen könne / theils wie auch ein Schatz in unterschiedlichen Behältnissen verwahret wird : So werden auch diese Medicin-Chirurgischen Kostbarkeiten durch verschiedene Centurien / Anmerkungen / mit göttlicher Hülffe anwachsen / daß man hierdurch Gelegens

Vorrede.

legenheit habe / alle Chirurgische Vorfälle zu erörtern; Und wie mir den wohl bewußt/ daß angehende Chirurgen, auf Reisen nicht grosse Folianten fortbringen können; Also habe mich beflissen / dieses Werk der Commodität gemäß einzurichten / damit jedes hundert solcher Anmerkungen in diesem bequemen Octav-Format ein apartes Theil und Band abgeben könne / so auch auf Reisen zu führen commode fället.

Endlich weiß ich denn auch mehr alla zu gewiß / daß zwar nichts von dem Tadlen auf der Welt befreyet ist / und kan mir leicht die Gedancken machen / daß diese meine Arbeit ihren Momum ebenfalls / wie andere Sachen finden / und aufs ärgste censiret werden möchte. Aber ich getröste mich / daß es mir nicht alleine so gehet / doch wird Momus für allen Dingen überlegen / daß ehe er in diesen Verfall geräth / zuvor etwas besers und angenehmers der gelehrten Welt vortrage; Wiedrigen Falls solche Centur schlechten Ingress finden wird. Ueberdiss habe diese Observata nicht deswegen colligiret / jemanden darmit zu lehren / oder einen / ihnen unanständigen Methodum curandi, in schmerzhaften Schäden / vorzuschreiben.

Vorrede.

Solte aber einer oder der andere seyn / wie den nicht zweiffle / welcher einigen Nutzen daraus ziehet / demselbigen werde es nicht mißgönnen / doch auch darbey mir nicht flacciren / als wenn dieser Nutzen von mir alleine herrührete. Denn ich eben so begierig bin etwas von andern zu lernen / als willig und geneigt das Meinige andern zu communiciren.

Sonst habe nicht allein die in diesem Thesauro Medico - Chirurgico Ersten Hundert zusammen getragene Observationes, wie sie vorgekommen / sondern auch nach Gelegenheit des Orts alle Umstände / Zufälle / wo es nöthig gewesen / die ganze Cur mit zugehörigen Kupfferstichen / alle Medicamenta mit ihren Enchirisisibus, und zuweilen nöthigen Raisons, und sonderlich bey denen / so anderwärts her communiciret worden / mit einfältigem / jedoch deutlichem Stylo beschrieben; Auch damit mir nicht möchte vorgelegt werden / was der gelehrte Poët und Professor zu Wittenberg Herz Friedrich Taubman von Büchern ohne Register raisonniret / daß sie gleich denen Speise, Kammern oder Apothecker-Büchsen / in welchen gute Speisen und Arzneyen verborgen wären / wenn

Vorrede.

Wenn aber kein Schlüssel zu der Speises
Kammer vorhanden / oder kein Zettul auf
der Büchsen sey / man nicht wissen könnte/
was darinnen verwahrlich arf behalten wür-
de; also wären auch die Bücher ohne Regis-
ter beschaffen / weil deren Inhalt ohne gänz-
liche Durchlesung nicht erfahren könne wer-
den.

Derohalben so habe ich / damit dem Les-
ser vollkommene Satisfaction gegeben werde/
dieses Werck mit einem doppelten Register/
so wohl über die Observaciones an sich / als
auch hernach über die darinnen enthaltenen
Realien versehen / damit ein jeder nach sei-
nem Verlangen jegliches bald finden möge.

Hiernechst bitte einen jeden Cordaten und
aufrichtigen Mann / er sey Medicus oder Chi-
rurgus, daß so noch etwas bessers beizubringe
wäre / er dieses nicht mit ihme ersterben las-
sen / sondern solches mir geneigt communici-
ren wolle; Denn ich allezeit begierig / wie
ich nochmahls versichere / dasjenige willig
anzunehmen / was mich ein jeder anderer
in melioribus Principiis solide eruditus mit
Bescheidenheit belehren wird / dadurch mei-
ne Fehler zu verbessern. Im übrigen wähle
sich ein jeder daraus / was er ihm zu seinen
Nutzen

Vorrede.

Nutzen zu seyn vermeinet / und mache mich gleichfalls treu meinent des Seinigen theilhaftig. So zweiffle nicht / daß wenn ein jeder nach seinem Vermögen alles dasjenige beyntraget / was zur Erhöhung dieser Hoch Edlen Kunst erfordert wird / endlich auch dieselbige die Vollkommenheit erlangen wird. Inzwischen gebe ich diese geringe / doch treulich gezeigte und wohl meinnende Schriften dem geneigten Leser zu seiner Perlustration anheim / mit der gewissen Versicherung / daß er noch einige Erlustigung darinnen finden wird / mit Bitte / alles nach dem Innern zu prüffen / und solches nach Gefallen anzuwenden / wie denn mein einiger Wunsch dahin gehet / daß das geringe Werck in allen / den jenigen Scopum erreichen möge / welcher hierdurch eifferig gesucht wird; Denn keinesweges hat mich der Ehr-Geiz / meinen Namen in Buch-Läden / oder denen Catalogis der Buchhändler zu finden hierzu verleitet / sondern bloß alleine die Christliche Liebe und Schuldigkeit dem Nächsten zu dienen / und die Wahrheit / die an ihr selbst kostbar ist / aufrichtig zu communiciren.

So ferne nun dem geneigten und Kunstbegehr

Vorrede.

begierigen Leser / diese meine Arbeit einigens
Contentement geben wird / so wird mich
solches nicht allein kräftigst loulagiren / son-
dern auch Anlaß geben / ferner mich dahin
zu bearbeiten / wie inskünftige / wenn
Gott Leben und Gesundheit verleihet / ver-
sprachener Massen mit Continuierung dieser
Anmerkungen und folgenden andern Cen-
turia in welcher viel Curiose Sachen enthal-
ten sind / dieses Medicin und Chirurgischen
Schazes dienen könne.

Im Fall aber einige Druck-Fehler mit-
eingeschlichen / so wolle der geneigte Leser
solche nach seiner Gütigkeit und Bescheiden-
heit belieben zu verbessern / und mir solche
nicht zurechnen / all dieweil von Druck ab-
wesend: Wornit dem Hoch-geneigten
Kunst- und Wahrheit-begierigen Leser dem
Schutz des Allerhöchsten empfehle und mich
dessen Gewogenheit recommandire; Da
denn jederzeit verharre des
Hochgeneigten Kunst- und War-
heit-begierigen Lesers

Halle im Herzogthum
Magdeburg den 25.
Apr. 1714.

Dienst-ergebenster

Conrad Ludwig Walther / Chirurg.

Erklärung des Kupffers oder Titul
Blats.

Hörbey O freyes Volk! O Volk das Künste liebet/
O Volk dem Chirurgie, der Aerkzte Namen giebet/
Hier ist ein Schatz vor dich / doch nicht vor Midas
Hand/
Ein Schatz dem Erzh Vold / und Perlein schlechter
Sand.

Wervundre nicht das Wort/das es zu viel gesaget/
Dem der nur Weisheit kennt nichts mehr als dis behaget:

Num. 1.

Wenn Apotheker:Kunst/ein Bücher:Saal mit Lust/
Chymie und Chirurgie, eröffnen Schoß und Brust/
Num. 2.

Doch schweige hör und ließ/ laß dich das Alter weisen/
Man zwingt die Chirurgie nicht ein mit Stock und Eysen.

Num. 3.

Hier brennt vor dich ein Licht/ob es sich gleich ver-
fehrt/
So wisse/das es doch/nichts als dein Heyl begehrt:

Num. 4.

Unachtsam/sorglos seyn/verhärtet nur die Wunden/
Die sonst geschwinde Hand / ganz sicher hat verbun-
den.

Num. 5.

Jedoch des Himmels: Glantz / freuet nur den Seegens
drein/
Indeß muß doch der Aerkzt so treu als fleißig seyn.

Drum auß/O freyes Volk / beschmücke deine Sinnen/
Aus diesem guten Schatz! laß neue Schätze rinnen /

Ist gleich der Andanck groß / womit man Aerkzte
lohnt/
Doch wohl daß es vergilt der in dem Himmel
wohnt.

I. Sic



I.

Sic Augmenta dedit Medica Observatio
solers!

Sic Ars, sic crevit Phœbea scientia sem-
per!

Abdita, monstrosa emanant, nova, rara sa-
gaci,

Hâc observamus nulli, vel cognita pau-
cis,

Adjungam tibi, non opus est, suffragia, cum
jam

Materies operis, tibi dat Centuria lau-
des

Si pergis orbi, Walthere prodesse nota-
tis,

Tunc tibi posteritas debebit solvere Pal-
mas,

Atque tuum nomen durabit semper in Or-
be,

*Hæc pauca Domino Autori
adjungere debuit*

Johannes Godofredus Mosdorffius,
Med. Doct. Physic. Altenburg. Ex-
traordin.

)(

II. 66



II.

L S klagt schon Salomon: Des Schreis
bens sey kein Ende/
Der Ausspruch trifft vielmehr zu diesen
Zeiten ein/
Da mehr Scaratequen als im Sommer
Fliegen seyn/
Da alles schreiben will/was Füße hat und
Hände.
Doch wer was nütlichs schreibt / läßt sich
dadurch nicht schrecken/
Wem **G**ott ein Pfund vertraut / verz
gräbet solches nicht/
Dahin ist/werther Freund/auch diese
Schrift gericht/
Die Ihm/wie Ers verdient/wird Lob und
Ruhm erwecken.

Mit diesen wenigen wolte dem Zn.
Autori des Medicin- und Chi-
rurgischen Schazes curioser
Anmerckungen/gratuliren

Johann Christian Stiller, Phil. Med.
Doct. Königl. Preussischer Land-
Physicus im Saal-Creyse / und E. E.
Raths der Stadt Halle / verordnetes
Stadt-Physicus.

III. May



III.

Man sagt zwar ins gemein / es lobet jeders
man /

Die Waaren seines Krams/so gut ers im
mer kan ;

Ob gleich die Sachen sonst/mit keinem Werth
gezieret /

So wird sie dennoch wohl mit Ehr und Ruhm
beschnieret.

Doch wo die Wahrheit selbst / zum Loben giebt den
Mund /

Da steht der Ehren-Bau auf unbewegtem
Grund!

Der Schein und Lügen muß / mit ihrer
Schmincke weichen /

Dem Sonnen-Glanz / kan nicht ein falsches
Frucht gleichen!

Ein Prahlhanns baut ihm zwar/ein Schloß auf
Wind und Luft;

Doch fällt sein Wind-Gebäu / mit ihm in eine
Grufft /

Und wenn ein Stümpfer will / mit eignem Lob
sich schminken /

So pfeget von Lügen doch / sein Athem nur zu
stinken.

Jedoch mein Lob hat ist/die Chirurgie zum
Ziel /

Und wer von Ihr mit recht/ den Namen führet
will ;

)((2

Muß



Muß Theſin medicam nicht aus den Augen
ſehen /
Die Theorie nach Werth / nach Werth die
Praxin ſchätzen.
Denn wenn Hypocrates die Heilungs-Kräfte
zeigt /
Und in der Medicin zum höchſten Gipffel ſteigt;
So pflegt er Theorie, und Praxin feſt ver-
binden:
Diß kan man überall / in ſeinen Schriften
finden.
Die weiße Theorie, zeigt uns den Grund erſt
an /
Wie weit man durch Verſtand / und Schluſſe
kommen kan;
Die Praxis aber muß / den Endzweck ſelber ge-
ben /
Und Krankheit / Schmerz und Noth / recht
aus dem Grunde heben.
Diß hat Er wertheſter Freund / auch fleißig ob-
ſerviret /
Wie dieſes Buch beweißt / das Er uns præſenti-
ret ;
Wer will / der kan allhier / was ihm ergötzet /
ſehn /
Wie ein Chirurgus muß / die Medicin ver-
ſtehn.
Ich lobe ſeinen Fleiß / den Er hat angewandt /
Und wünſche / daß ſein Ruhm / der Nach-Welt
ſey bekandt;

Wer



Wer unpartheyisch steht/ wird sattfam diß er
kennen/
Daß man die Theorie und Praxin nicht muß
trennen!

Mit diesen wollte seinem ehmalig
gen Zn. Collegem und werthge
schätzten Freund / als Autorem
des Medicin und Chirurgischen
Schätzes Glück z wünschend
verehren.

Georg Heinrich Mylius, Chirurg.
Lipsient.

IV.

Reich wie uns Hyblens Volck schenckt
seine süsse Früchte/
Und rufft uns gleichsam zu: folgt meiner
Emsigkeit;
so macht ihr endlich auch der Nach Welt
ein Gedichte/
Das Honig süßer ist / zu Truze Haß und
Streit!
Herr Walther folgt hierinn der Bienen
schönen Orden/
Er achtet keine Müh und spahret keinen
Fleiß;

) ((13

Da



Da Er von Höchsten ist zum Arzt gewid-
met worden/
so dient Er jederman durch seinen sau-
ren Schweiß.
Er trägt viel Wissenschaft und andere rar-
re Sachen/
In dieses schöne Buch / zum Nutz dem
Nächsten ein ;
Und solt man von der Kunst ein würdig
Leb Lied machen /
so klingt nichts herzlicher als nutz und
hülfflich seyn !
Ich seh bereits von fern die Crone vom
Bemühen/
Und füge gar nichts mehr / als diesen
Wunsch dabey ;
Gott gebe / daß er mag / gleich rothen Ro-
sen blühen/
Und daß aufs neu sein Fleiß in vielen
fruchtbar sey !

Diese wenige Zeilen wollte kürz-
lich seinem geehrtesten Herrn
Collegen in Eil entwerffen

Carl Andreas Harde,
Chirurg. Hallenf.

Her



Register

Derer Anmerkungen so in dieser
Centuria des Thesauri Medico-Chi-
rurgici enthalten und zu finden
sind.

Observ.	pag.
I. Apostem auf der Brust mit vielen Cavitäten zur Fistel geneigt	I
II. Ein Kind mit einem Annahl auf dem Rücken oder doppelten Schaam	13
III. Ein Schneider-Gesell verschlucket eine Nethel-Nadel	16
IV. Über-oder Zurückstreiffung der Vorhaut Gemächts	17
V. Parasynanche, oder unächte Bräune.	18
VI. Ubel-gerathene Rose am Fuß. Erysipelas	22
VII. Parasynanche, oder unächte Bräune der äusserlichen Musculen	28
VIII. Gönorrhœa virulenta & Chancre, oder giftiger Saamen-Fluß mit Geschwüren.	32

XX 4

Ob-

Register

Obf.	pag.
IX. Spanischer Kragen und Chancre.	35
X. Pleuritis vomitorio curata, oder Seiten- stechen durch Brechen curiret.	36
XI. Einer Zungen Geschwulst.	41
XII. Verstopfung von Kirsch-Kernen.	42
XIII. Das durch einen Fall zerrissene Scrotum.	43
XIV. Von einer Gonorrhœa virulenta, oder unreinem Saamen-Fluß und darauf er- folgtem Bubone.	44
XV. Jüdgens-Brand / oder Meffelsucht eine Species des Scharbocks.	49
XVI. Gonorrhœa virulenta, und darauf er- folgten Sand-Ballen Testiculo ve- nereo.	53
XVII. Ein Wurm im Magen verursacht eine Krankheit.	54
XVIII. Gewächs an der Unter-Lippen des Muns- des.	57
XIX. Ein Knabe / so ein Gewächs einem Kind ähnlich / aus dem Leibe gewachsen.	58
XX. Ein Mägdlein steckt einen Stein in das Ohr.	63
XXI. Geschwür an der Vagina uteri.	65
XXII. Die fruchtbare Kinder-Mutter.	66
XXIII. Scharbockischer böser Hals/ mit etlichen der Lue; venerea ähnlicher Zeichen.	69
XXIV. Födlicher Rippen-Bruch einer alten Frau:	

aller Anmerkungen.

Obf.		pag.
	Frauen mit Verletzung der Lungen.	73
XXV.	Ein Stein einer kleinen welschen Bohren groß / durch den Urin abgeföhret.	77
XXVI.	Glücklicher Steinschnitt.	80
XXVII.	Contusio pericranii, oder Quetschung des Hirnschaal-Häutleins.	86
XXVIII.	Kind mit einer Phantange gebohren.	90
XXIX.	Ulcus malignum cum carie ossium, oder böß-artig Geschwür mit zerfressenem Bein/nach denen Pocken entstanden.	95
XXX.	Von fressenden Geschwüren. Herpes miliaris exedens genennet.	98
XXXI.	Gewächs am linken Schenckel.	101
XXXII.	Gefährliche Haupt-Wunde mit zerbrochener Hirnschaale.	104
XXXIII.	Contusio pericranii & fractura cranii occulta, oder Quetschung des Hirnschaal-Häutleins mit verborgener Hirnschaal-Bruch.	109
XXXIV.	Tumor Oedematofus, Schleim-Geschwulst von Erschrecknis.	114
XXXV.	Ubel-gerathenes Zahn-Geschwür.	115
XXXVI.	Flechte oder Schwinde in den Pudendis.	118
XXXVII.	Obstructio menium, oder monatliche	118

XXX

liche

Registet.

Obf.		pag.
	liche Reinigung so verstopffet/durch Er- schrecknüs geöffnet.	120
XXXVIII.	Contosio pericranii, oder Quets- chung des Hirnschaal-Häutleins.	121
XXXIX.	Ein mit vielen Geschwären behaffteter Schenkel.	123
XL.	Eine Jungfer bekam in neunten Jahr die Menses.	126
XLI.	Semen Hyosciami, Bilsen-Kraut-Saa- men verursacht Tollheit.	135
XLII.	Geschwinde und glückliche Blutstillung.	137
XLIII.	De Hæmorrhoidibus cœcis, oder blin- den Gûlden-Ader.	139
XLIV.	Schwammigtes Fleisch-Gewächse am Zahn-Fleisch/Epulis genannt.	141
XLV.	Apoltem in der Leber durch einen Fall entstanden/ist tödtlich.	143
XLVI.	Convulsionen von Brandwein-Trin- cken.	150
XLVII.	Arsenicum statt Cornu Cervi genos- sen.	151
XLVIII.	Sechs-jährige Schenkel-Geschwüre.	153
XLIX.	Radix Hyosciami, Bilsen-Kraut- Wurzel gegessen/verursachet den Tod.	159
L.	Starcke Impression der Mutter auf das Kind.	160
LI.	Caries, oder Bein-Krebs des vördern Kienz	

aller Anmerkungen.

Obf.	pag.
Rienbacken eines Kindes.	162
LII. Spanischer Krage mit verrotteter Eichel.	164
LIII. De Nimio fluxu, oder übermäßigen Bluts Fluß in 6. Wochen / und während der Schwangerschaft.	165
LIV. Coptulio & Laceratio pericranii, oder Quetschung und Zerreiſſung des Hirns schaal. Häutleins.	167
LV. Faule Schenckel-Geschwüre.	175
LVI. Eine gefallene Knie-Wunde.	178
LVII. Angeſichts-Wunden.	179
LVIII. Epilepsia ex obstructione mensum, oder schwere Gebrechen/von Verstopff- ter Monatlicher Reinigung entstanden	181
LIX. Epilepsia, von Rauch des Mercurii vivi, oder lebendigen Quecksilbers entstan- den.	183
LX. Schwarze Hertz-Kirschen gegessen verursa- chen convulsiones epilepticas.	192
LXI. Den Blasen-Stein aus Desperation an sich selbst geschnitten.	199
LXII. Fünff jährige Gonorrhoea, oder Tripp- per glücklich restituiret.	202
LXIII. Gefährlicher Schlis-Bruch am Fuß glücklich restituiret.	202
LXIV. Stehung im kalten Wasser / verursacht einen tödlichen Schlag.	210
LXV. Zerrissen Wasser-Gefäß.	212
	LXVI.

Register

Obf.	pag.
LXVI. Eine Frau hat sich mit Arsenico verges- ben.	215
LXVII. Zahn-Geschwür glücklich restituiert	219
LXVIII. Fall auf das Haupt / mit einer Concus- sione cerebri, und vielen andern acci- dentibus vergesellschaftet / so von dem Venus-Spiel verur sacht worden.	220
LXIX. Gelust einer Schwangern zum Schaden der Frucht.	225
LXX. Exulceratio der Ohren/ verursacht übel Gehör	227
LXXI. Ein Schuß in das Auge mit einem Schrott / ohne Verlust derer Hymo- rum, verursacht Blindheit.	230
LXXII. Ungarische Wunder-Geburt eines Kin- des.	232
LXXIII. Stein in der Blasen eines Hundes.	236
LXXIV. Exulceratio vesicæ colli in peri- nao , oder Verrottung des Blasen- Halses zwischen dem After und Ges- mächte.	238
LXXV. Schädlichkeit des oft wiederholten Purgierens.	240
LXXVI. Steatoma, oder Speck-Gewächs.	246
LXXVII. Paraphimosis, oder Crystallinische Blase am Gemächte.	248
LXXVIII. Fistula in sinistro Testiculo, Hohl- Geschwür am linken Hoden.	250
LXXIX. Verrottetes Gemächte mit Wargen/ oder	

aller Anmerkungen.

Observ.	pag.
oder Chancre cum verucis in pene.	252
LXXX. Nasen-Beinbruch mit starker Quetschung aller äusserlichen und innerlichen Theile des Gesichts und Mundes.	253
LXXXI. Schlüssel-Beins-Bruch.	256
LXXXII. Schulterbeins, oder Ober-Armsbruch/ fractura ossis humeri s. Brachii superioris.	258
LXXXIII. Dreyzehnjähriger alter Schenckel Schaden/glücklich restituiret.	260
LXXXIV. Vollkommener Schliß-Beinbruch des linken Fusses/beyder Röhren mit einer grossen Quetschung und Zermalmung.	263
LXXXV. Eine mit vielen Gewächsen und Kröpfen behaftete Weibs-Person.	269
LXXXVI. Glieder-Weisen und Schmerzen von Erkältung entstanden.	293
LXXXVII. Caries ossium in metatarso dextri pedis, oder Bein-Zerfressung des rechten vordern Fusses.	296
LXXXVIII. Viel-Fraß.	300
XXCIX. Grosse Inflammation und Geschwulst eines Schenckels mit androhendem heissen Brand Gangræna.	303
XC. Sonderliches Geschwür am äuffern Knorren des rechten Fusses eines Kindes	309
XCI. Ein Mann ohne Hände und Füsse geboren	318
	XCII

4*

Register aller Anmerkungen.

XCII. Stein in einen Speichel-Gefäß gewachsen	321
XCIII. Wunderwürdiges Bicorporeum	323
XCIV. Schenkel-Schaden eines Weibes	329
XCV. Höß-artige Geschwüre	330
XCVI. Tinea böse Grund	332
XCVII. Ein Wasser-Gefäß Vas lymphaticum bey einer Aderlaß verlegt	336
XCVIII. Gutes Instrument die schadhafften Zähne darmit auszunehmen.	373
XCIX. Gequetschte und zerrissene Nerven Zä- serlein einer Span-Ader.	342
C. Beschreibung verschiedener Medicamenten so hin und wieder in diesen hundert An- merkungen dieses Thesauri Medico Chirurgici benennet und recommen- dirt worden	346

Ende des Registers der Anmerkungen.



Chri-



Christi Favente Præsidio!

THESAURUS
MEDICO-CHI-
RURGICUS.

Observationum curiosarum
aliquot. |

Oder /

Medicin & Chirurgischer
Schatz / von verschiedenen in der
Arzney-Kunst vorgefallenen curieu-
sen Anmerkungen.

Observatio I.

Von einem Apostemate auf
der Brust mit vielen Cavitäten / so
zu einer Fistul incliniret / endlich aber
durch G. H. und gutem Fleiß restitui-
ret worden.

¶ Anno 1696. den 4. Januarii. Kam von Historia.
des Herrn Hauptmann Carl Eig-
mund von Penzig Compagnie ein
Musquetierer zu mir / Namens Jo-
hann

Georg Heil / seines Alters 24. Jahr / ziemlich gesunder Leibes Constitution, und klage te/wie er auf der Brust eine Beule mit grossen Schmerzen bekommen habe / mit Bitte / ihm benöthigten Rath zu ertheilen. Bey Eröffnung der Kleider / befand ich / daß sich ein Tumor, gerade auf das Sternum oder Brust / Bein gesetzt / und allda bereits in ein Apostem degeneriret / auch zugleich die ganze rechte Brust / welche sehr erhartet / eingenommen hatte. Weil nun in dem auf dem Sterno befindliche Tumore die Materia vollkommen sich gezeitiget befand dem äusserlichen Ansehen nach / so hat man solchen geöffnet / und die darinnen enthaltene Contenta zum Ausgange befördert / welche den in grosser Quantität / in Gestalt eines mit vielen dickeren Theilen vermischten Seru heraus flossen und zugleich anzeigten / daß / so die Oeffnung länger angestanden / das Sternum hiervon ohnfehlbar würde angegriffen worden seyn. Auf mein Befragen / wovon er solchen Tumorem bekommen/ertheilte er folgende Antwort: Er wäre vor ohngefähr einem Viertel Jahre / des Nachts auf der Wacht bey dem Patrouilliren gehen / als es sehr finster gewesen / über und auf einen Stock / so wohl auf die rechte Seite / als auf das Sternum gefallen / und daran etliche Tage Schmerzen mit Stechen empfunden. Weil es aber wieder nachgelassen /
und

und seines Erachtens nach / nicht viel würde zu beduten haben / hätte er es lassen anstehen / etwas zu gebrauchen. Vor etlichen Wochen aber / hätte sich das Stechen wieder eingefunden / und täglich mit Geschwulst und Schmerzen zugenommen / bis eine solche Beule daraus entstanden.

Es sind bey diesen Patienten ohne allen *Causa*. Zweifel durch dem Fall auf dem Stock einige Vasa gequetschet und zerrissen worden / da denn die Säfte nicht gebührender Massen / durchkommen können / sondern stehen blieben sind; Wovon nach und nach die Tubuli von dem stetigen Andrang sich erweitert und auf einander erhizet haben / und mit denen / aus denen zerrissenen Gefässen geflossen und ebenfalls stagnirten Humoribus, in eine Fermentation gerathen / bis endlich sie insgesamt angefangen zu putresciren / und das Apostem verursachet. Allerdie weil aber aus der / aus dem Apostem fließenden / scharffen Materia gar wol zu schliessen war / daß die Säfte dieses Patienten mit vielen scharffen Theilgen müsten angefüllet seyn / also hat man nebst der äusserlichen Cur / vor höchstnöthig befunden / auch innerliche Media zur Verbesserung und Verfüßung der scharffen Säfte zu verordnen.

Nachdem nun / wie gemeldet / die *Öffnung Cura* geschehen / hat man allen Fleiß angewendet / *tio.* die gegenwärtige Härte vollend zu erweichen

A 2 und

und die Materia auszuführen / auch gebührend solchen Schaden zu verbinden; Welches auch gar wohl von statten gegangen / daß die harte Geschwulst sich vermindert. Es hat aber nach einiger Zeit die ausfließende Materia sich dergestalt in der Menge und Coleur verändert / auch eine grosse Cavität bis unter die rechte Brust / Warge verursacht / daß man sich genöthiget funden / die Oeffnung mit Quel- Meisseln de Rad. Gentianæ zu erweitern / und folgende Injection jedesmal lau-warm einzuspritzen.

℞. Ungu. rubr. F. W. ʒj.

Myrrh. rubr. ʒiß.

℞. Vini ʒj.

Aq. Calc.

fol. querc. aa. ʒiß.

M. F. Injectio.

Wodurch denn die innliegende Materia dünne gemacht und davon allezeit viel ist ausgeführet worden. Damit aber auch die Materia stetig auslauffen könne / hat man in die Oeffnung einen blehern-Hohl-Meißel gesetzt / selbigen mit einem durchschnittenen und dick / gestrichenen Pflaster von Stictico Crollii befestiget / und den Patienten ein hierzu bequemes Lager verordnet ; Zuvor aber die Cavitäten unter der Brust an denen Rippen mit guten Bauschen / immer einen grösser als den andern ausgefüllet / hierüber ein dünn-geschlagen Blech von Bley wohl aus-

ausgefüttert geleet und mit einer guten Bände verbunden / um hierdurch die fernere Senckung der Materie zu verhüten.

Wann aber nach einiger Zeit man keine sonderliche Besserung gespühret / sondern vielmehr die Materia in quantitate und qualitate, der innerlichen gebrauchten Medicamenta ungeachtet / zugenommen / ist besorget worden / es möchte durch die Länge der Zeit und scharffen Materia endlich die unterliegenden Rippen / von ihren Periostio entblöset und zerfressen werden / derowegen folgende reinigende und die Schärffe verführende Injection eine zeitlang warm eingesprühet / und der Schaden gebührend verbunden worden.

R. Vin. opt. ℥ viij.

Myrrh. elect.

Sarcocoll. aa. ʒiß.

Euphorb. ʒj.

Koche dieses alles eine zeitlang über gelindem Kohl-Feuer / wann es sich wohl vereiniget / so seige es durch / und thue darzu Camph. ʒj in ↯ Vin q. l. solv. hernach gebrauch es.

Ob nun wohl nach deren Gebrauch die Materia sich bald veränderte / und eine gute Consistenz bekam / so hatte es dennoch nicht länger als 4. Tage Bestand / denn nach solcher Zeit geschah in einer Nacht eine geschwinde Mutation, indem früh Morgens

U ;

eine

eine folche groſſe Quantität Materia von ſehr übler Colour mit allerhand Contentis miſciret / aus dem Geſchwär flosſe / daß man Urfach hatte / ſich zu verwundern / wo von ſie entſprungen / die Wund-Leſſen ſien gen an ſich zu verändern und callös zu werden / dem Patienten überſielen ſtarcke Fieberhafte Erſchütterungen / und wegen vieler kleinen Cavitäten / über und unter der Oeffnung nahend dem Sterno, gewann es das Anſehen / als ob es ſich gar fiſtuliren wolte.

Nun ſind dieſe Fiſtulen böſe und widerſpenſtige Geſchwäre zu heilen / wie auch alle andere Wunden und Geſchwäre an dieſem Orte / wegen der ſtetigen Bewegung und Athemhohlens ; Hernach auch wegen der Bruſt / denn die Mammæ ſind voller Drüſſen / wird nun eine Drüſſe von einer ſcharffen Materia angegriffen / ſo iſt keine Beſſerung zu hoffen / biß ſelbige conſumiret / bleibt auch ſelten bey einer / ſondern es gehet inſgemein weiter und nimmet überhand / daß öfters die unterliegende Rippen von ſolcher ſcharffen Materia nicht allein Caricus werden / ſondern auch die Pleura durchnaget wird / geſchiehet ſolches / ſo lauſſet die Materia in die Bruſt / erreget ſchwehre Zufälle / ja endlich ſelbſt den Todt / wann nicht bald dienliche Mittel adhibiret werden. Über diß iſt gefährlich an den Brüſten eine Oeffnung zu machen / ja es iſt faſt unmöglich / weil die Ma-
teria

teria solcher Gestalt sehr tieff lieget / und die Glandulæ mammarum solches verhindern / so man nicht wohl lædiren darff / wie solches viele Autores ex praxi wohlbedächtlich erinnern. Vid. Barbette, Blancardi, Munnichs Chirurg. ingleichen Purmanni Chirurgischer Lorbeer = Kranz / und andere mehr.

Dannhero habe allen Fleiß angewendet / solchem bedrohenden Ubel vorzukommen / endlich auch nach grosser Mühe den Zweck erlanget / indem den Fistul-Balsam / so Herz M. G. Purman in seinem Feldscherer beschreibet / zu einem dünnen Liquore bereitet / warm in die Cavität fliessen lassen / dem Hohl-Meissel mit einem Sälblein mit Zrio præcipit. rubr. misciret bestrichen / eingeschoben / und mit einen Stuch = Pflaster der Gebühe nach verbunden / äusserlich aber ein Dörband über die ganze Höhle an statt eines Pflasters geleyet und mit der Bandage befestiget. Nach dessen Gebrauch hat sich die vorhin böse Materia nicht nur verändert / daß sie in guter Consistenz ausgeflossen / sondern sie hat auch in der Quantität sich vermindert / sintemal so wohl die kleinen Höhlgen / als auch die grosse Cavität / Heilung angenommen haben / und mit denen Rippen sich vereiniget. Nachdem nun den guten Effect verspühret / so habe bis zu völliger Heilung mit dem zu einem dünnen Liquore folgen-

der Gestalt zubereiteten Fistel-Balsam continuiret und durch eine Spitze lau/ warm und ganz sachte injectiret / den er reiniget / wehret den Fluß und befördert die Heilung.

R. Fruct. Cydonior. Num. ij. zerschneide oder zerstoße sie / alsdnen soche sie in fließenden Wasser oder schlechten Wein ꝛ Xij. biß auf die Helffte ein / alsdenn presse es durch ein Tuch und thue zu diesen ꝛvi. des Decocti.

Rad. Consolid. maj. Sarcocol. aa. zij.

Koch es abermahl über gelinden Feuer / eine halbe Stunde / seige es abermahl durch / und thue darzu

Balsam. ad Fistul. Purman ꝛj.

Ess. myrrh. Succin. aa. zijß.

Champh. 3ß. M. F. zu einen dünneren Liquore.

Die annoch übrige Callosität / nachdem man die Meisel / welche doch jedesmahl sehr furß gewesen / nicht mehr nöthig gehabt / ist mit dem Mercurio præcip. rubr. an denen Leßzen des Geschwärs weggenommen / und hernach die Heilung durch trockene Charpie und Überlegung des Empl. Oppoldel doch vollkommen beschloßen worden / den 20. Junii 1696. auf dem March nach Italien.

Curatio
Interna.

Nachdem wir nun die äußerliche Cur / so wegen vieler Zufälle sich lang aufgehaltent / beschriben / wollen wir auch die innerlichen Me-

Me-

Medicamenta specificiren / so bey Erfordern adhibiret werden müssen. Es ist aber der Anfang mit Purgiren als höchst nöthig gemacht worden / um den Magen und Gedärme von ihren Cruditäten zu reinigen / und zu anderer Medicamenten Würckung geschickt zu machen ; denn es ist bekandt / daß die Soldaten schlechte Diæt im Essen und Trincken halten. Hernach ist ihme / nebst einer Ordnung im Essen / so viel als möglich gewesen / an statt des Getränckes / ein Nährender und Blutversüßender Tranck verordnet worden.

Pillulæ purg.

- ℞. Magist. Jalapp. gr. viij.
Diagrid. ℥rat
Gum. Gutt. aa. gr. IV.
Extr. Helleb. nigr. ℥ß.
Ol. Sassa. gr. ij.
M. F. Pillul. Num. XX.

Potus.

- ℞. Reine saubere Gerste Mij. Koche sie biß sie bürstet und einen Schleim gießet alsdann
℞. Hujus Dococcti ℥b. XXXij.
Ling. Sanct.
Sassafras. aa. ℥ijß.
Cort. Lign. Grojaci.
Rad. Sarsaparill.
Bardan. maj. aa. ℥ijß.

A 5

Rad.

Rad. Scorzoner.

Diptan. alb, aa. ʒj.

Liquirit, ʒvi.

Sem. Anisi.

Fœnicul. aa. ʒʒ.

Herb. Veron.

Sanicul.

Fumar.

Trifol. aquat.

Salviæ. aa. Mʒ.

Concis. & contus. gr. mod. M. f. D.
in Carth.

So oft man nöthig erachtet einen
Schweiß zu erregen/ist es mit folgendem Pul-
vere præcipit. geschehen. Die fieberhaften
Erschütterungen sind cum Pulv. accident.
Purm. und beygesetzter Mixtur glücklich ge-
hoben worden/davon täglich der Patient frü-
he und Abends jedesmahl 40. gr. in einer war-
men Brühe genommen/ wornach alle Acci-
dentia sich verlohren.

Pulv. Præcipt.

℞. Oc. ʒ. ʒj.

C. C. philosoph.

Bez. mineral. aa. ʒij.

ʒ. Diaphoret. ʒiv.

Myrrh.

Bol. armen. aa. ʒiijʒ.

Camph. ʒʒ.

M. f. Pulv. D. in Carth. Divid. in XII.
part. æqual.

Mix-

Mixture.

℞. ℞. Vin. Camph. ʒiʒ.
 Eff. Theriacal.
 Spir. ☉. ꝯci aa. ʒj.
 Mixt. Simpl. ʒij.
 M. F. D. in Vitr.

Sign. Mixtur zum täglichen Gebrauch /
 und je zuweilen eines Schweißes abzu-
 warten.

Nachdem nun solcher Gestalt / der Pa-
 tient sich über drey Wochen ganz gesund be-
 funden / hat ihme auf wehrendem March ein
 neuer Zufall angewandelt / und indem er fast
 über dem ganzen Leib geschwollen mit kurzen
 Athem und Beängstigung um die Brust /
 nebst dem verlohrenen Appetit zum Essen / klag-
 te auch zugleich über ein beständiges Schau-
 dern in der Haut / dahero ihme folgendes
 Pulver verordnete wornach er sich bald wie-
 der besser befand.

℞. ʒ. Diaphoret.
 Iezoar min. aa. ʒj.
 Oc ☉. ʒij.
 Diaphoret. ꝯcial.
 Fl. ☉lis ꝯci aa. Div.
 Cinnab. nativ. ʒʒ.
 M. F. Pulv. D. in Carth. Divid. in XII,
 part. æq.

Dieser Zufall rührete von nichts anders
 her / a's von der allzugeschwinden Verän-
 derung der Luft / desselbigen gleichen auf
 dem

dem Marche die Logiamenter. Denn wer weiß nicht / wie zum öfftern die Stuben der Landsleute und Bauern beschaffen sind? Was vor Dünste und Exhalationes sich in solchen befinden? Welche alle von denen Ankömmlingen inspiriret werden / wie nun einem gesunden Menschen / diese in denen Dämpffigten und feuchten Bauer-Stuben befindliche Ausdünstungen / nicht anderst als schädlich seyn / also vielmehr einem / der erst kürglich von seiner Kanckheit genesen. Derorwegen weil die Besserung zum öfftern abgewechselt / hat man ihm bis zu vollkommener Genesung in das warme Bad nach Pfefferitz unweit Chur in der Schweiz gesendet / um daselbst nebst den mitgegebenen Medicamenten sich des Balnei Sulphurati zu bedienen / welches ihm auch dergestalt wohl bekommen / daß er nach vier wöchentlichen Gebrauch durch G. H. frisch und gesund in Italien zu Novarra bey dem Regiment sich wieder eingefunden.



Obfer-

Tab: I. Obs: II.

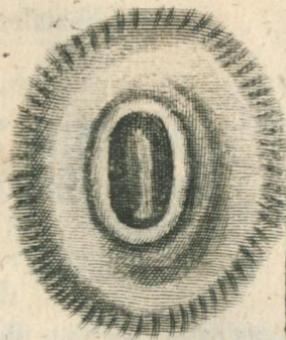
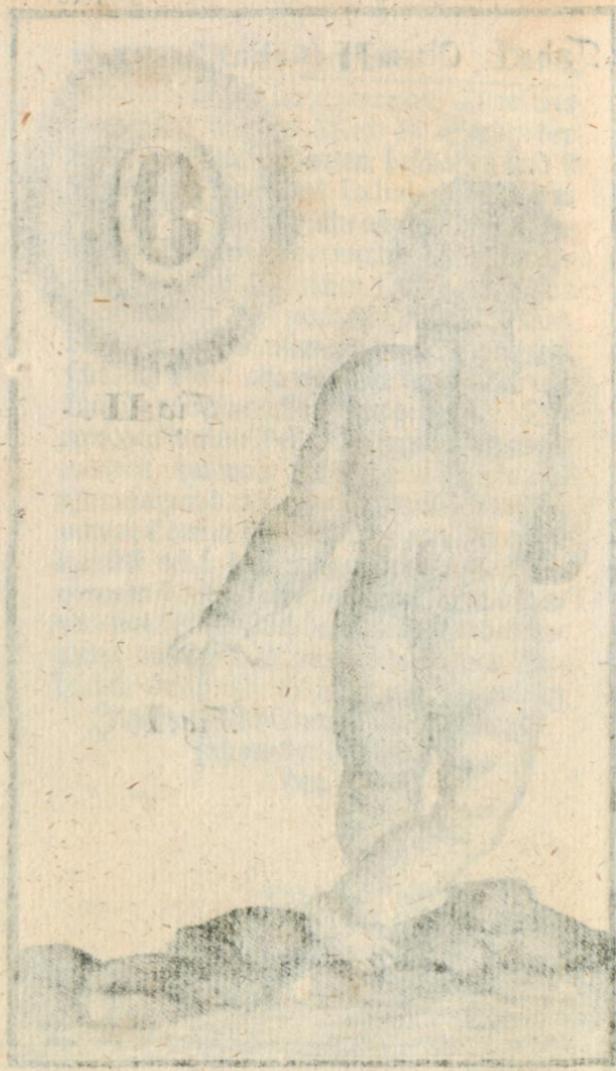


Fig: II.



Fig: I.

bene



Observatio II.

Ein Kind mit einem An-
mahl auf dem Rücken / oder
Creuz / geboren / so die Gestalt
einer Weiblichen Scham be-
zeuget.

Anno 1701. Mense Aprilis, ward Historia.
auffin Neumareckt an Halle ein Kind/
Weibliches Geschlechts / geboren /
so ein Anmahl mit zur Welt brach-
te / welches die Figur einer Weiblichen
Scham präsentirte / so auf dem Rücken
gerade auf dem Creuz / wie beystehende
Fig. I. ausweiset / seine Grösse / so im Um-
kreis die Grösse eines Kthl. betrug / zeigt /
Fig. II. reichende bis an den Anum, hatte
seine beyde Scham-Lippen / zwischen wel-
chen ein Stückgen rohes Fleisch stund / und
Clitoridem abgab / welches alsobald /
wenn es etwas starck angerühret ward / blu-
tete. Weinete das Kind / so berövegte sich
dieses Anmahl / und blehete sich auf. Um
den Rand war es mit kleinen braunen Här-
gen bewachsen / und die ganze circumse-
rens hatte blau-braune Coleur, daher es
ein Kind mit doppelter Scham von vorne
und hinten war. Nach verfloffenen 6. Wo-
chen ist das rohe Fleisch mit einem Häutgen
über-

14 Kind mit doppelter Scham. Obf. II.

überzogen worden / aber mit dem Kinde ist dieses Anmahl täglich grösser gewachsen.

Agyrtæ
infelix
medica-
tio.

Alldieweil nun des Kindes Mutter diesen Flecken gerne von dem Kinde weggebracht wissen wolte / suchte sie überall Hülffe und Rath; Gleichwie aber jeden / es wegzunehmen / gefährlich schiene / wie es auch der Ausgang hernach bekräftiget / wollte sich dessen niemand unterstehen / biß endlich ein großsprechender Marckschreyer mit vielen Verheissungen sich erbot / solches in kurzer Zeit wegzubringen / dessen die Mutter hoch erfreuet war. Als nun dieser zwey Tage ein Emolliens auf dieses Anmahl geleyet / solches zu der Maturation zu bringen / hat er es am 3ten Tage gang verwegener Weise mit einer Lancet geöffnet; An statt der Materia nun / die seiner Meinung nach heraus fließen solte / sprang ihm der Urin entgegen / und dieser lieff biß an den 3ten Tag beständig zur Wunde heraus / ohne / daß etwas durch den ordentlichen Weg der Harn-Röhre geflossen wäre / und dieses war der Tag / an welchem das Kind starb / und versprochenener massen glücklich scil. restituiert war. Denn insgemein nehmen dieser großsprechenden Landstreicher ihre Curen ein solches Ende / und sie machen sich zugleich / wenn sie ihre Beutel zuvor bedacht haben / mit unsichtbar / und lassen sich nirgends mehr finden.

Ohne

Obl. III. Nadel-Verschluckung. 15

Ohne allen Zweifel ist die Blase dieses ^{Refle-}
Kindes doppelt / oder sehr groß gewesen / ^{xio.}
daß biß dahin sie sich erstreckt / daß sie durch
den Stich hat können zerschnitten werden /
worauf inflammationes, und endlich der
Todt gefolget.

Sehr gut wäre es gewesen / wenn diß
Kind nach dem Todt hätte erdffnet werden
können / denn dadurch würde man die wah-
re Ursach erfahren haben ; Alleine als ich
von dem Erfolg der so glücklichen Cur des
Marckschreyers benachrichtiget worden /
war es allbereit begraben. Habe dannen-
hero meiner Curiosität ein Ziel stecken müs-
sen. Gleichwohl aber ist hieraus zu sehen /
daß nicht alle Navi materni ohne Unter-
scheid zu vertreiben und zu curiren sind /
fürnehmlich / so selbige an gefährlichen Der-
tern gefunden werden.

Observatio III.

Ein Schneider-Gesell
verschlucket eine Nehe-
Nadel.

Anno 1692. kam ein Schneider-Gesell ^{Histo-}
fell / (die da wie bekannt / ohne dem in ^{111.}
Gewohnheit haben / die Nehe-Na-
deln im Munde zu führen) / welcher
aus Unvorsichtigkeit eine von solchen Na-
deln

deln eingeschlucket. Alldieweil aber diese / wie er meinete / nicht völlig hinunter in den Magen / sondern sie steche ihn noch im Halse / so wollte er solche gerne wieder heraus haben. Derowegen öffnete ich ihm dem Mund / aber man sahe nicht das geringste / als nur / wenn er den Hals niedert hätte / empfand er oberwärts / gegen dem Hals zu / ein Stechen ; woraus zu muthmassen war / daß die Spitze gegen oben müste gekehret seyn. Ich versuchte zwar selbige auf allerhand Art und Weise zu Gesichte zu bekommen / alleine vergeblich ; Hergegen nahm er wahr / daß durch die vielen Bemühungen / das Stechen tieffer in dem Schlunde gegen dem Magen sich zeigte / daher auch durch einen guten Trunck sie endlich vollend dahit geleitet ward / worauf alles beschwehrliche Stechen verschwunden / und drey Tage in solchem Quartier ihren Auffenthalt gefunden. Nach verflössener Zeit ist sie mit denen Excrementen ohne einigen Schaden und Beswehrung von ihme gegangen / die Nadel aber ware etwas schwarz von der Säure des Magens angelauffen.

Restitu-
tio.

Refle-
xio.

Wenn die Spitze der Nadel so wohl untermwärts als gegen oben gekehret gewesen / oder gar die Quere gelegen / dürfte es wohl so leichte nicht zugegangen seyn.

Muralcus in Chirurgischen Schrifften erzehlet einen gleichen Casum Obfery. 129. pag. 389. Obfer-

Observatio IV.

Über- oder Zurückstreiffung der Vorhaut des Gemächts.

Zu St. Marienberg/ einer Chur- Fürst- Histo-
 lichen Sächsischen Gebürg/ Stadt/ ria.
 hatte Anno 1692. Menſe Octobris ei-
 nes Beutlers Sohn / ein Knabe von
 acht Jahren/ an dem Gemächt aus böſer
 gottloſer Gewohnheit geſpielet/ und die
 Vorhaut (præputium) über die Eichel zu-
 rück geſtreiffet/ daß ſie nicht wieder hinüber
 zu bringen war/ weil es niemand alsobald
 wahrgenommen / daher es gleich einer
 Waſſerblaſen durchſichtig/ ſehr geſchwollen/
 und zugleich das Frænulum heftig ausge-
 ſpannet worden/ daß es biß auf die Helffte
 abgeriſſen/ welches dem Knaben/ neßt dem
 Einkneipen hinter der Eichel / groſſen
 Schmerzen verurſachete / indem es zugleich
 die Emission des Urins verhinderte / welche
 nur Tropffen-weiße geſchah. Über dieſe Cur-
 Geſchulft ward gleich Anfangs oft warme tio.
 Ziegen- Milch mit Eüchlein übergeſchlagen /
 weil aber dennoch das Gemächt ſich ſtarck
 entzündete / hat man folgendes Lac Virgi-
 nis oft warm über zu ſchlagen verordnet /
 und nach Verminderung der Inflammation
 folgenden Erweichungs- Schleim;
 B Wornach

Wornach sich die Geschwulst allmählig zertheilet und verlohren. Das schwährende Frænulum ist durch fleißiges Bestreichen mit dem Ol. Hyperion, wieder in vorigen Stand gebracht / und letztlich die Cura mit einem Empl. Defensivo beschloffen worden.

Lac. Virgin.

℞. Litarg. Cerul. aa. ʒiʒ.

Lixiv. Acet. aa. q. ʒ.

Koch es in einem neuen Hasen wohl / hernach thue Camph. in Spir. Vin. solviret darzu / und gebrauch es.

Emollirender Schleim.

℞. Sem. Foen. Græc. Lini.

Rad. Althæ aa. ʒj.

Koch es mit Milch oder Bier zum Schleim / und schlag es zwischen zweyen Tüchlein warm über.

Observatio V.

Parasynanche oder unächte Bräune.

Historia.

N Rieckerwalde / einem Dorff / nahe ben vorhin gemeldeter Bergstadt / bekam Anno 1693. Menſe Aprili, bey vermischten kalten neblichten Regen / Wetter / ein Bauer / Caspar Siebert / einen bösen Halß / welches nirgend anders

Obf. V. Unächte oder falsche Bräune. 19

anders wo herrührete/ als von Verstopfung
der Speichel- Drüsen/ (Parotides) inglei-
chen derer innerlich- und äusserlichen Mu-
sculen an der rechten Seite und Backen/
daß solcher in eine grosse Schirrhosität ge-
riethe. Hierdurch nun wurde der Hals so
sehr gepreset/ daß er fast keine Luft mehr er-
langen konte/ geschweige/ daß er in etlichen
Tagen etwas zu essen oder trincken ver-
mochte/ indeme nicht allein der Hals inwend-
ig mit vielen zähen Schleim belegt/ son-
dern auch die rechte Tonsilla also sehr ge-
schwollen war/ daß man ohnmöglich mit der
Spritzen in Mund gelangen konte/ wenn
nicht zuvor mit der Mund- Schraube die
Öffnung geschah.

Ausserlich ward der in voriger Obser- Cura-
vation beschriebene Schleim fleisig zum tio.
erweichen warm umgeschlagen / und unten
gemeldetes Surgel- Wasser zum Auspris-
zen gebrauchet. Den 3ten Tag erforderte
es die Nothwendigkeit / das Spritzen fast
alle Viertel- Stunden zu wiederholen/ im
Fall er sonst ersticken wollte/ weil wegen heff-
tiger Trückne des Mundes/ und Zusammen-
Prostung keine Luft / oder solche sehr
schwehrlich zu schöpfen vermochte; Hierauf
erfolgte frühe um vier Uhr gegen den vier-
ten Tag die Eröffnung im Munde/ mit Aus-
stießung vieler garstigen stinckender knollich-
ter Materia; Alldieweil aber die Geschwulst

20 Unächte oder falsche Bräunne. Obl. V.

sich/ biß unter dem andern Kienbacken an dem Halse erstreckete/ und je mehr und mehr zu sencken begunte / auch die Materja ohnmöglich durch den Mund alle ausgeführet werden konte / so öffnete man es ebenfals äusserlich unterhalb dem Kienbacken am Halse/ zwischen der Arteria Carotide, und Vena jugulari externa, mit einer Lancette, da denn alsobald eine grosse Menge solcher Corrosivischen Materja mit vielen zernagten fibris musculorum vermenget / heraus floss. Diese Cavität spritzte man hernach mit unten bemeldeter reinigenden/ und Fleisch machenden Injektion warm allgemächlich aus/ und verband es mit einem kurzen Meißel / so mit Ungv. Digestivo & Egyptiac. misc. jedes mahl bestrichen ward/ biß zu völliger Heilung. Zu besserer Reinigung des Halses/ hielte man vor gut das gewöhnliche Gurgelwasser/ mit etwas wenig Eßig zu vermischen. Nach der erlangten Heilung befand sich/ daß wegen so lange ermanglenden Bewegung/ der Hals ganz steiff/ und der Mund scharff war / dahero solches durch fleißige Aufschraubung des Mundes/ und Inangirung derer tendinum musculorum, so wehrende Zeit sehr erhartet / c. ol. Hypericon. wieder in guten Stand gesetzt wurde/ daß man es sehr wenig observirte / ausser wenn er lachete/ welches aber an seinen Verrichtungen ihm in geringe

Obf.V. Unächte oder falsche Bräunne. 21
geringsten nicht hinderlich fiel / und also die
Cur / Gott sey Danck / sich endigte.

So ferne die Verstopfung solcher Ge-^{Refle-}
stalt auch die lincke Seite betroffen hätte /^{xia.}
würde er schwehrllich mit dem Leben davon
kommen seyn: Müssen er wegen ermangeln-
der Respiration notwendig ersticken müs-
sen / und glaube nicht / daß bey vorerzehlten
Umständen / da die Verstopfung und Ge-
schwulst zugleich in denen musculosen Thei-
len gewesen / die Eröffnung des Lufft-Rohrs /
Laryngotomia, oder Tracheotomia ge-
nannt / würde einigen Nutzen haben geben
können / ob sie schon ein und das andere
mahl nicht ohne Vortheil adhibiret wird /
in dergleichen zweiffelhaften Zufällen.

Gargarisma.

℞. Herb. Malv.

Alchimill.

Fl. Chamomill.

Melilot. aa. Mß.

Rad. Liquirit. ʒj.

Fi. uum Num. vj.

consind. & coqn. in aqua fontan.

adde mel rosar. q. s.

M. F. Gargarisma.

Injectio.

℞. Myrrh. rubr. ʒß.

coq. vino rubr. lente, q. s. adde

Sacchar. Carnar.

℞ 3

Mel

Mel rosar. aa. ʒj.

M. F. sign.

Injectio.

Observatio VI.

Ubel = gerathene Rose.
Erysipelas.Histo-
ria.

Anno 1694. den 1. Januarii, hat un-
ter dem Kayserl. und Chur/Fürstl.
Sächsis. Herrn Obrist. von Schmer-
hings Regiment/ und Herrn Capi-
tain de Seyffertiz Compagnie, ein Mus-
quetierer / Nahmens/ Hans Dittrich/ weh-
renden Marsch nach dem Schwarzwald am
lincken Schenckel die Rose mit Frost und
Hize bekommen/ solche aber nicht sonderlich
geachtet/ doch aber dargegen allerhand Mit-
tel nach anderer Leuthe gegebenem Rath ge-
brauchet / und unter andern auch sich des
Pferde-Mistes zum Auflegen bedienet / umb
es darmit zu curiren. Ob nun wohl solcher
nicht gänglich zu verwerffen / und von ver-
schiedenen Autoribus, als ein herrlich Mit-
tel gegen die Rose recommendiret wird/ so
hat es hier doch keine statt finden wollen:
Wassen der continuirliche Marsch den ver-
langten Effect verhindert / wodurch gesche-
hen/ daß sich der Fuß je mehr und mehr ent-
zündet/ hefftig geschwollen/ und eine grosse
Blat

Blatter aufgefahren / mit nicht geringen Schmerzen. Als ich nun Abends zu ihm in sein Quartier erfordert wurde / und also gemeldter Massen den Fuß befunde / habe ihm so fort folgenden Umschlag oft wohl warm überschlagen lassen / und die Blase aufgeschnitten / worunter sich ein schwarzer Brand / Flecken / als ein zwey Groschens Stück groß / gezeigt.

Curat^o
tio

℞. Lixiv. de crineribus quercini.

Acet. vini aa. Menf. Sem.

Litargyr. Cerul. aa. ℥ij.

Sapo venet. ℥iij. Camph. ℥ij.

NB. Das Lytarg. und Cerul. wird / nachdem es pulverisiret / erstlich mit dem Wein-Eßig etliche mahl wohl aufgefotten / damit es sich auflöse / nachhero die Lauge und Seiffe hinzu gethan / und abermahls in einem verdeckten Geschirr aufgewallet / und zuletzt / wenn man es brauchen will / wird der Camphor in Spir. Vini solviret / erst darzu gethan.

Nachdem man also zwey Tage hiermit continuoiret / und die Geschwulst und Hitze sich vermindert / auch die Crusta des Brand-Fleckens / durch Gebrauch des Aq. plantagin. und Pl. rom. separiret / ausgefallen / hat man solchen Schaden nach erfolgter Reinigung / als ein ander Geschwür / mit gutem Effect verbunden.

Febris.

Alleine weil er in denen Nacht-Quartieren auf dem Marsch/ nachdem er die Besserung verspühret/ das Debouchiren mehr/ als die Ruhe geliebet/ so hat nach wenig Tagen/ als er das Stand-Quartier erreicht/ und nunmehr die vorigen guten Tage umb schlechtere vertauschen/ und an statt des besten Fleisches/ mit Milch/ Wasser und Brod vorlieb nehmen muste/ ein hitziges Fieber besfallen/ worzu das meiste/ ein kalter Trunck Wassers/ den er auf die Hitze nach vorhergehenden starcken Bewegungen gethan/ Ursach gegeben. Wodurch nicht allein eine grosse Alteration und Hinderung der Circulation derer Säffte entstanden/ daß das Geblüt in eine Verdickung/ und darauf folgende Brütung gerathen; sondern auch die Heilung des Geschwärs angefangen zu stocken/ denn die Materia wurde sehr seroisch/ und an statt eines guten festen Fleisches/ wuchs ein schwammigtes.

Mit dem Fieber/ so mit grosser Hitze/ Durst/ Seitenstechen/ Haupt-Schmerzen/ Reissen im Rücken/ und wenigem Frost seinen Anfang genommen/ ist folgender Massen procediret worden/ nachdem man zuörderst zum täglichen Trunck/ ihme folgenden Decoctum bereitet:

℞. Hord. mundificat. Mij. coq. in aq. font. Mens. vj. ad tert. parr. seige es durch/ und thue darzu C. C. ult. Zij. Sem.

Obf. VI. Ubelgerathene Kofe. 25

Sem. Anisi ʒij. laß etliche mahl hiers
mit auskochen den Filtrir es und hebs
auf zum Gebrauch / wenn zuvor von
der Tinct. bellid. q. f. darzu gethan.

Bey dem Anfall des Fiebers / habe ihm
alsobald von meiner Tinct. Bezoardica
präservativa 40. tr. nehmen / und einen ge-
linden Schweiß thun lassen / folgenden Tag
ges aber / ein Vomitorium de Fro emet.
gr. iij. zum Gebrauch verordnet / worauf er
ziemliche Leichterung empfunden. Den fol-
genden Tag / hat er sich wieder der Tinct.
bezoard. Morgends / Abends aber von dies-
sem Pulver eines bedienet / und biß in den 7ten
Tag continuiert.

R. Oc. ʒiʒ.

ʒ. Diaphor.

Ⓞ. ʒmat aa. ʒj.

Ⓞ. C. C. volat.

Camphor aa. ʒj.

M. F. Pulv. Divid. in. IX. part. æq.

Nach diesem / ward er wieder mit einem
heftigen Durchfall angegriffen / biß in den
3ten Tag / als aber ein Laxativ. de Rha-
barbaro rom. hergegen verordnet / haben
die Dejectiones nachgelassen / und der Pa-
tient sich ganz wohl befunden / in Meinung/
daß nun ferner nichts zu fürchten sey. All-
dieweil er aber die gegebenen Warnungen
verachtete / und es allzufren hinwagete / durch

Diarr-
hoea,

B 5 un

unmäßige Genießung saurer Speisen / über-
kam er einen neuen Paroxysmum, mit größ-
ser Hitze / Schwindel und Haupt-Schmer-
zen / welcher aber durch gemeldter Medica-
menten Gebrauch innerhalb 9. Tagen sich
gänglich wieder verlohr / nebst allen gehabten
Zufällen / als Nasen-Bluten / so alltäglich
diese Zeit über sich eingefunden / und Saus-
sen und Brausen der Ohren / daß er also
durch göttliche Hülffe seine vorige Kräfte
wieder erlangete.

Ulcus. Dem äußerlichen Schaden betreffend /
hat solcher während der Kranckheit nicht allein
keine Heilung angenommen ; Sondern sich
vielmehr auf das Neue entzündet / und sehr
geschwollen / daß man sich genöthiget fun-
den / vorhin gemeldten Anschlag etliche Ta-
ge wieder zu gebrauchen / biß die Inflam-
mation und Geschwulst des Fußes überall
vergangen / hernach ist das Geschwür mit
dem Mille ehelic. warm und dem Oppo-
deltoch Empl. täglich 2. mahl verbunden
worden / welches auch theils guten Effect
gethan / weilen aber während der Kranckheit
die Materia sehr serös worden / hat sie doch
noch etwas zu schaffen gemacht / denn neben
dem Schaden / ware eine Höhle / ein wenig
abwärts unter der Haut / welche man darum
nicht weiters öffnen wolte / dieweil die Me-
dicamenta wohl hinzubringen waren / und
man hoffete / daß sie sich mit dem anwachs-
sens

senden Fleische vereinigen solte / alleine es
fande sich das Widerspiel. Denn wenn
in dem ganken Geschwür das Fleisch schon
frisch und Gesund anwuchse / so erfüllte die-
se Cavität ein weisser schwammiger Aus-
wuchs / aus welchem viele wässerichte Feuch-
tigkeit flosse. Und ob solches gleich gänglich
biß auf das frische Fleisch weggenommen
ward / so war doch bey allen Verbinden vo-
rige Quantität wieder vorhanden ; Dahero
fande man sich genöthiget / diese Cavität zu-
eröffnen / da man denn gar bald wahrnah-
me / daß in diesem schwammigten Wesen/sich
ein sehr subtiles Röhrigen enthielte / in wel-
ches man kaum mit einer Nadel-Spize gelan-
gen konte / so fast biß auf das Periostium
sich extendirte/und aus diesem siefferte stetig
ein helles klares Wasser. Ob nun dieses
ein Wasser-Gefäßigen / oder ein von sich
selbst generirtes Fistul-Röhrigen war / so
vielleicht vom verletzten Nerven-Gäsergen
des Periostii entstanden/konte man so genau
nicht erkundigen / inzwischen verursachte es
viel Verdrißlichkeit durch öfters Wieder-
kommen ; Endlich aber nach Auflegung des
Ꝛrii præcipitat. rubr. in einer Feder-Riehl/
habe ich es gänglich heraus gebracht/ und mit
folgendem Emsstreu-Pulver täglich verbun-
den / wornach es völlige Heilung angenom-
men/ und diese langweilige Cur mit Überles-
ung des Empl. de Ranis c. Ꝛrio irgon.

zum

zum Hautschließen befördert und geendiget worden.

℞. ꝑ. præcipit. rubr. Alum. ust. aa. ℞ꝑ.
Tutia, Aloë Sacch. ana. ꝥj. M. F.
Pulv.

Es sind die Soldaten zum öfftern in ihrer Diæt solche Creaturen / die keine Warnung annehmen / und mit allerhand Unordnungen in sich hinein stürmen / sind vergnügt / wenn sie nur nach ihrem freyen Willen leben können / ob sie schon solches hernach doppelt und dreysach ausbüßen müssen / doch aber nöthiget selbige zuweilen auch der Hunger / wegen allzugenaueu Tractaments darzu / dahero bey diesen Leuten schlechter Wartung viel Aufsicht und Gedult erfordert wird.



Observatio VII.

Parasynanche oder unächte Bräune.

Histo-
ria.

LIn Musquetierer von vorigem Regiment und Compagnie / ward Anno 1694. den 30. Januar. mit einem heftigen Fieber / als Frost / Hitze / Haupt- und Rücken-Schmerzen auch Seiten,

tenstechen / starck befallen / aber innerhalb
 14. Tagen durch göttliche Hülffe und gute
 Medicamenta meistens wieder restituiert. ^{Angi-}
 Als aber den 16ten Tag nach der Krankheit ^{na.}
 ihme eine starcke Hitze mit Inflammirung der
 Kehle überfiel / wie bey der Bräune zu ge-
 schehen pflaget / ist ihme alsbald die Ader un-
 ter der Zungen geöffnet und von ℞ ℥ ℥ ℥
 etwas zum Schweiß etlichemahl gerichtet /
 auch zum täglichen Trancé ein Gersten Was-
 ser mit Petro C. C. rasur. præpariret wor-
 den / woauf er sich ganz wohl befunden.
 Dahero biß man ihm zu Ausführung übriz-
 ger Cruditäten gelinde mit guten Nutzen la-
 piren / mit der Erinnerung / sich noch etli-
 che Tage im Quartier zu halten. Gleichwie
 er aber der gechehenen Verwarnung unges-
 achtet / bey diesem rauhen / kalten / nassen /
 Schnee Wetter wieder ausgegangen / also
 hat ihm auch solche Nässe nicht wohl bekom-
 men. Inmassen er sich durch dieses im ^{Reci-}
 Schwarzwäldischen Gebürge gewöhnliche ^{div.}
 Wetter und durch die kalte und scharffe
 Schnee Luft ein neues Accidens zugezogen/
 daß die glandulæ salivales obstruïret und
 die Circulation in denen Fibris musculo-
 rum externorum Colli verhindert wurde /
 wovon eine neue Inflammation der Kehle ent-
 standen / so die Umdrehung des Halses durch
 die sehr geschwind zunehmende Geschwulst
 gar schwehr machte / und also eine unächte
 Bräu

Bräune (Parasynanche) daraus entstande.
Vid. Blancard, in seiner Praxi med. Cap.
de Angina.

Diese Geschwulst nun nahm innerhalb 5:
der 6. Stunden dergestalt überhand / daß er
fast keinen oder sehr wenig Athem hohlen kon-
te / wegen der äußerlichen sehr harten gros-
sen Geschwulst / und innerlichen hefftigen In-
flammation, wovon die inwendigen Muscu-
li und Glandulæ ob selbige gleich selbst
nicht geschwollen / dennoch sehr gepresset
worden. Diesem schmerzhaften Anfall ab-
zuhelfen / in ein Cataplasma emoll. c. Ni-
di, hirundi. & alb. græc. oft warm zwis-
schen zweyen Tüchern überzuschlagen / und
mein gewöhnliches Surgel- Wasser c. alb.
græc. Flor. bellid. und Camph. miscirt
zum Einspritzen / auch von folgender Mix-
tur täglich Früh zum Schweiß 50. gr. und
Abends 35. gr. in warmen Bier einzuneh-
men verordnet.

Cura-
tio.

℞. $\text{R} \ominus \times \text{ci}$ ʒß. Tinct. bezoard, præ-
serv. ʒj. M. F. D. in Vitr.

Die Verstopfung des Leibes / so als ein
gewöhnliches Accidens hierbey zu gegen
war / öffnete man mit einem Träncklein von
halb Milch halb Wasser / etwas Salz / und
vielen Butter fett gemacht / und warm ein-
getruncken. Als nun mit gemelderem Ca-
taplasma und Surgel- Wasser man acht Ta-
ge

ge continuiert hatte / zeigete sich unter denen Ohren / wo die Glandulæ parotidum liegen / eine Höhe mit Materia angefüllet / so ihren Ausgang durch die Ohren / Löcher allbereit zu suchen einen Anfang gemacht. Damit aber solche auslauffende Materia nicht etwas Nachtheiligers durch Senckung auf das Tympanum causiren möchte / hat man so fort an denen erhabensten und weichen Orten mit der Lancet Oeffnungen gemacht / und die Materia hierdurch ausgeführet ; Wie wohl solches sehr langweilig zugieng / indem die Materia durch Bandagen alle von unten hinauf muste gezwungen werden / zumahlen die Erweichung langsam erfolgete. Letzlich ist solches als andere Apoplemata geheilet. Die rückständigen harten Knoden und nach verstopfften Fibr. tendium musculorum aber / in vollkommenen vorigen Stand zu bringen / hat man folgendes Cataplas. noch einige Zeit warm überzuschlagen / wenn zuvor solche Orte mit dem Ungv. Nervin. cum ol. philosophor miscirt gestrichen / verordnet.

℞. Sem. lini, scœnu. græc. Fœnicul.
anisi, Rad. freos flor. aa. ʒij.
M. F. Pulv. per Cataplas. &c.

Obfer-

Observatio VIII.

Von einer Gonorrhoea
virulenta und Chancre.

Histo-
ria. Anno 1694. den 10. Julii hat von
dem Kayser, und Churfürst. Säch-
sischen des Herz Obrist von Neitz-
schitz Regiment. und des Herrn Haupt-
manns von Pzypskovsky Compagnie ein
Musquetirer / Johann Sigmund bey einer
leichtfertigen Huren ausn Breißgau eine
Gonorrhoeam virulentam erhandelt / nebst
grosser Inflammation und Geschwulst des
Gemächts. Die Vorhaut hatte sich ganz
über die Eichel herfür gezogen / daß man sol-
che fast nicht mehr sehen konte / aus dem Mea-
tu urinario lieff ein grün-gelber stinckender
Eyer in grosser Menge / mit hefftigen schmerz-
haften Brennen und Schneiden / sonderlich
wann er das Wasser lassen wolte / auf der
Haut und Eichel kamen viel kleine Geschwår-
lein herfür / welche einen Chiancer consti-
turten.

Curatio
des
Chan-
cre.

Diesen habe mit folgendem Tuff-Was-
ser oft bestreichen.

R. Z. Pl. alb. aa. ꝑß. Sacch. ꝑni.
Tartia aa ʒj. Aq. plantag. q. s. M. F.

Uber

Obf. VIII. Unreiner Saamen Fluß. 33

Über die Entzündung und Geschwulst habe öfters eine Mixtur von Bolo armeno mit Spir. Vin. Camph. miscirt, acht Tage lang umgeschlagen lassen / hernach aber etwas von Frio Dulc. und aq. Calc. zugesetzt / wornach die Geschwulst und Inflammation sich verlohren / auch die Lösslein sich gereiniget und geheilet / daß mit dem Empl. de Ranis c. Frio vigon. die äußerliche Cur beschloffen worden.

Die Gonorrhœa anlangend hat er von diesen Balsam täglich Früh und Abends sechsmahl 20. gt. brauchen müssen / damit durch den Urin die Materia virulenta abgeführt würde / ingleichen hat er mit diesen Pillulen dem 4. Tag anfänglich purgiret.

Gonor-
rhœæ
Cura-
tio.

Balsamus.

℞. Ol. succin.
Therebinth.
Petræ. aa. ℥j.
Bals. Aris Therebinth. ℥ss.
M. F. D. in Vitro.

Pillulæ.

℞. ꝑ. Dulc. ℥ss.
Resin. Jalapp. vij.
Diagrid. ꝑ. gr. iij.
Extr. Hellebor. nig. ℥ss.
M. F. Pill Num. XV.
pro una dosi.

Ⓒ

Nach

34 Unreiner Saamen Fluß. Obf. VIII.

Nachdem die Pillulen ihre Wirkung nach Wunsch 6. mahl verrichtet / hat er von folgendem Balsamo 14. Tage lang / täglich Fröh und Abends 20. gr. gebraucht ; Und weil durch den Schweiß / so ebenfalls der Balsam erregt / und dem Urin alle Malignität ausgeführt worden / hat er am 21. Tag noch einmal mit diesen Pillulen purgirt / so 7. Sedes verursacht. Dannhero weil er ferner von keinem Schmerzen mehr incommodirt / sondern die Materia ohne alle Malignität ganz weiß und wenig ausgeflossen / hat er unten gesetzte Pillulen zum Stopfen täglich 6. bis 8. gebraucht / und solcher Gestalt unter Haltung einer ziemlichen Solbaten-Diät durch G. H. völlig innerhalb vier Wochen restituirt worden.

Balsamus.

Rx. Bals. Ar. succin. zij.
 Ol. Junip.
 Succin.
 N. Therebinth. aa, ziiij.
 Bals. Copagy. ij.
 Ol. Anisi 3ß.
 M. F. D. in Vitr.

Pillulæ.

Rx. z. Dulc. 3ß.
 Refin. Jalapp. gr. vj.
 Gum. Gutt. gr. iij.
 Extr. Cathol. 3ß.

Ol.

Obf. IX. Unreiner Saamen: Fluß. 35

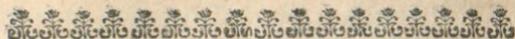
Ol. ling. sanct. gt. IV.

M. F. Pill. Num. XXI.

Pillulæ stipticæ.

R. Gum. Elem. Mastich aa. ʒß. ▽ Ca-
techu ʒß.

Thereb. coct. q. s. M. F. Pill. No. 36.



Observatio IX.

Spanischer Kragen und
Chancre.

SEn 24. Augusti 1694. referirte ^{Histo-}
mir ein Unter-Officier vom vorigen ^{ria.}
Regiment und des Herrn Hauptm.
von Ponickau Compagnie / wie
ihme sein Gemächte sehr geschwollen / und
verschiedene schmerzhaftte Ulcera an der
Eichel habe / derowegen Hülffe verlangte.
Als solches in Augenschein genommen / be-
fand sich / daß die Vorhaut weit über die
Eichel zurück gerollt / und einen Spanischen
Kragen formiret hatte. Ingleichen war
die Eichel von vielen Geschwehlein allenthal-
ben sehr exulceriret; Die Ulcera habe mit ^{Cura-}
dem in voriger Obser. beschriebenen Tuff- ^{tio.}
Wasser gereinigt / und mit aq. calc. El.
rom,

C 2

rom,

rom. misciret/ geheilet / die Geschwulst aber mit dem Emplast. de Ranis c. Zrio Vigon. zertheilet und also in kurzer Zeit durch S. H. restituiert. Nachdem leider die Hurerey/ sonderlich bey Soldaten vor keine Sünde gehalten wird/so werden auch die daraus entstehenden Kranckheiten vor eine Galanterie geachtet.



Observatio X.

Pleuritis vomitorio curata ,
Seitenstechen durch
Brechen curiret.

Histo-
ria.

Anno 1695. den 21. Febr. ward ein Corporal Christoph Freund vom vorigen Regiment/ und des Herrn Hauptmann von Penzig Compagnie plöglich mit einem unleidentlichen Seitenstechen/ starcken Frost/ grosser Hitze/ Haupt-Schmerzen/ verlohrenen Appetit zum Essen/ und einen hefftigen trocknen Husten überfallen. Aus welchen allen erhellet leichtlich/ daß ein Febris pleuritidis sey/ massen solche/ diese Jahreszeit ganz gemein waren/ und manchen eher sich verfare/ den Lebens-Faden abschnitte. Hierzu aber hatte Gelegenheit gegeben/

Daß/

daß/ als er von seiner Wache von Dottenau abgelöset/ und nach seinem Quartier/so über eine Meil Weges/ erhizet/ und hierauf einen jähligen Trunck kaltes Wassers gethan; Hiervon nun ist das Geblüt alteriret/ und folgendts von solcher geschwinden Veränderung verdicket und gestrommet worden/ daß es in seiner Circulation durch die subtilen Aderlein der Pleuræ und Lungen nicht durchkommen kan/ und also muß stehen bleiben/ welches denn die nechst angelegenen Röhlein drucker/ und dem Durchgang derer Theilgen der Lymphæ und des Chyli verhindert/ wodurch (wenn die Theilgen des Himmels - Feuers gegen die Membranen bewegt werden) eine Beütung folget/ Schmerzen verursachet/ und endlich die subtilen Aderlein in der Lungen zu brechen gezwungen werden/ wovon das Stechen und hernach Blutauswerffen entstehet.

Diesen habe alsobald mit der Tinct. be- Cura-
zoart. præserv. 50. gr. schwißen lassen/ und tio.
Abends eine Dosis vom folgenden Pulver
gereichet.

℞. Sangv. Hircin. Rad. Rub. Tinctor.
aa. ʒß.

C.C. philosoph. ʒß. M. F. Pulv.

Den 22. dito hat man ihm ein Vomi-
torium de Fro emet. gr. iij. gereichet/
wodurch er viel rohes gallichtes Schleims ent-
lediget

lediget worden. Den 23. dito und folgenden Tage bis den 26ten hat er täglich frühe Morgens zum Schweiß / und Abends eine Dosis vom folgenden Puls. nebst einem abführenden Hitze mitigirenden und Blutverfüßsenden Trancß statt des ordinarien Geträncks gebrauchet.

Pulvis ad pleuritidem.

- ℞. ꝑ. Diaphor.
 Oc. Eror.
 Bez. min.
 corr. rubr. aa. ʒij.
 ꝑ C.C. vol.
 Absinth.
 Otri ꝑmat aa. ʒiʒ.
 Camph. ʒʒ.

M. F. Pulv. Divid. in XII. part. æqual.

Potus.

- ℞. Hord. mundif. Mij.
 coq. in aq. font. q. s.
 ℞. Colatur.
 Herb. Agrimon.
 Veron.
 Carduibend. aa. ꝑj.
 Rad. Scorzon. ʒj.
 Polypod. ʒiʒ.
 Sem. Anissi. ʒij.
 Incis. & contus. gr. mod. coq. q. s. post.
 ea filtra seruaque usum. adde
 Lap. prunell. ʒij.

Den

Den 24. empfand er nahend dem Gemächt im Schooß ein Brennen / unwissend woher / ward aber nach Gebrauch warmer Kleyen / mit süßer Milch in forma Cataplasticis balde vertrieben ; und weil das Blutspeyen den 25. dito sehr heftig sich einfand / ist ihm statt des Pulvers frühe folgende Mixtur zu nehmen verordnet / die Pulver aber annoch mit diesem Zusatz vermehret / Mittags und Abends gereicht worden

R. Croc. \mathcal{A} . adstr. Lap. Hæmatit. pp.
C. C. philos. aa. \mathcal{F} ß. M. F. Pulv.
Sign.

Pulv. mit obigen überbliebenen zu mischen.

Wornach das Blutauswerffen aufhörete / und der Speichel seine rechte Coleur wieder bekam / diereil aber die übrigen Accidentia noch nicht völig sich verlohren / so hat man mit vorigen Pulv. und der Mixtur biß den 1. Martii continuiret / da denn der Patient täglich an Kräfften zugenommen / und nichts ferners verspühret worden / daß er nach einiger Zeit seine Dienste / Gott sey Danck / wieder verrichten können.

R. Tinct. bezoart. præserv. \mathcal{z} ij. \mathcal{A}
E \times ci.

Anifat. \mathcal{z} j. Ess. Carduibened. \mathcal{z} ij.
M. F. D. in Vitr. Sign. Mixtura
täglich 40. gt. zu nehmen.

Was die Verstopfung des Leibes anlanget / so in diesen Kranckheiten sich einfinder / ist solche bey Gelegenheit mit einem Suppositorio de Sapone und leglich mit einem gelinden laxirenden Träncklein befördert worden.

Hierbey kan ohnerinnert nicht lassen / daß man diesen Patienten keine Ader geöffnet hat / welches doch von alten und neueren Medicis zum Theil als unumgänglich recommandiret / und zum öfftern mehr als einmahl zu wiederholen verordnet wird / solches aber ist nicht ohne Grund geschehen. Denn die Experiens hat dargethan / daß alle diejenigen / so an dieser Kranckheit laboriret / wenn ihnen zur Ader gelassen worden / allezeit die Kranckheit sehr zugenommen / lange gelegen und viele darvon gestorben : Da hergegen die Patienten / wo die Aderläß unterblieben / und man an deren Stelle gleich anfänglich Vomitoria gereicht / alle in kurzer Zeit die Gesundheit wieder erlangt haben / und kein einiger gestorben / ob schon mehr als 300. nach und nach so wohl Officirer als gemeine Soldaten beym Regiment an dieser Kranckheit darnieder gelegen. Derowegen dieses bey gemeldten Patienten ebenfalls zu beobachten die Nothwendigkeit erfordert.

Obser.

Observatio XI.

Einer Zungen-Ge-
schwulst.

W Anno 1695. den 10. Martii / bekam ^{Histo-}
meine damahlige Wirthin auf dem ^{ria.}
Schwarzwald in Schonauer Thal /
eine sehr hefftige Geschwulst der
Zungen / welche verursachete / daß sie kein
Wort zu reden vermochte / weil ihr ohn-
möglich fiel / den Mund zuzumachen.

Nachdem sie mit dem $\text{R} \ominus \text{Xci}$ zu ^{Restitu-}
zweyen mahlen wohl geschwitzet / und den ^{tio.}
Mund mit folgenden Gurgel- Wasser offte
warm gegurgelt / auch eine Zeitlang im
Munde behalten / als die Geschwulst remic-
tirt / ist sie in wenig Tagen / Gott sey
Danck / wieder gesund worden.

R. Spec. pr. Gargarism. Mj. Koch es im
gnugsamen Wasser / seige es durch /
denn nimm eine Zwiebel / so in heißer
Aschen gebraten / $\text{R} \ominus \text{Xci}$, O fix-
Camph. aa. zß . Mel recent. q. s.
temperire solches zusammen zu einem
gelinden Sälblein / vermische es mit
obigen Wasser / und gebrauche es.
So man den Camph. und $\text{R} \ominus \text{Xci}$,
alleine behält / und jedes mahl / so viel
E s als

42 Verstopf. von Kirsch/Ker. Obl. XII.

als nöthig/darzu thut/wenn zuvor das
übrige noch einmahl mit einander auf-
gekochet/ist es umb desto besser.



Observatio XII.

**Verstopfung von Kirsch-
Kernen.**

Histo-
ria.

DEn 6ten Julii/Anno 1695. klagete
ein Musquetierer von des Herrn
Hauptmanns von Penzig Com-
pagnie/über schon etliche Tage an-
haltende Verstopfung des Leibes/ davon er
heftiges Frücken und Schmerken empfände.
Welches auch nicht anders folgen können /
alldieweil er sehr viel Wald-Kirschen/ samt
denen Kernen genossen. Denn indem sol-
che in dem intestino recto mit dem Anflath
sich vermengen/ und zusammen gepacket/ hat
er solche ohnmöglich wegen ermanglender
Feuchtigkeit evacuiren können; Zumahlen
da er vorhin schon einige Zeit harten Stuhls
gang gehabt.

Refitu-
tio.

Dieser Beschwerde abzukommen/
musste er oft ein Träncklein von Milch/
Wasser/ Salz/ und vielen Butter warm
trincken/ und ein Clystier von Wasser/
Salz/ und vielem Oehl brauchen/ wovon
das

Das Intestinum schlipffrich gemacht wurde / auch eines Theils Kerne zugleich mit abgiengen. Nachdem nun solches noch einmahl widerhohlet / hat er viel warm Wasser getruncken / hierauf folgete dem andern Tag mit grosser force die völlige Oeffnung / mit viel verbrandtem schwarzen Unflath / und allen eingeschluckten Kernen.



Observatio XIII.

Das durch einen Fall zerrißene Scrotum.

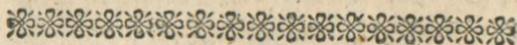
Der vorhergehender Observat. war Historia.
 einer unglücklich im Essen der Kir-
 schen/allhier aber im Abbrechen. In-
 dem ein Musquetierer von des
 Herrn Hauptmanns von Trüßschers Com-
 pagnie den 10ten Jul. 1695. in dem Wald
 gienge / allda sich zu seiner Nothdurfft einige
 Kirschen oder süsse Kriechschlinge zu langen;
 Als er aber kaum auf den Baum gestiegen /
 gehet ihm ein Fuß  / und fället geschwin-
 der herab / als er hinauf gekommen / und
 zwar ziemlich hoch herunter; Unter wehren-
 dem Herabfall trifft er auf einen düren Ast /
 welcher ihm nicht nur die Hosen / sondern
 auch das Scrotum selbst zerreisset.

Als

44 Unreiner Saamen-Fluß Obs. XIV.

Restitu-
tio.

Als man mich erforderte / habe ich be-
funden / daß das Scrotum rechter Seiten
eines Fingers lang zerrissen / ganz dreye-
eckigt / und daß der Testiculus mit seinem
Processu oder Haut-Säcklein durch diese
Wunde etwas contundiret / inflammiert
und geschwollen heraus hienge. Dahero sol-
ches alsobald wieder an seinen Ort brachte /
einen Haß mit der Nadel in die Ecke der
Haut-Wunde legete / und mit einem guten
warm gemachten Digestiv - Sälblein auf
Charpie gestrichen / und Stuch-Pflaster ver-
bande ; Umb das Gemächte aber verordne-
te ich ihm erwärmende und Schmerz-stillen-
de Kräuter-Säcklein in Wein zu kochen /
und oft warm umgeschlagen / wornach sich
der Schmerzen und Geschwulst balde ver-
lohren / auch der Schaden / mittelst Einle-
gung des Balsami Hypericonis vollkom-
men geheilet worden.



Observatio XIV.

Von einer Gonorrhoea vi-
rulenta, und hierauf erfolg-
tem Bubone.

Histo-
ria.

Amno 1697. den 20. Januarii / ließ
mich ein Capitain voriges Regi-
ments / dessen Nahmen gebührend
ver-

verschweige / zu sich ruffen / und eröff-
nete / wie er ein hefftig Schneiden und
Brennen in der Harn-Röhre / mit Auslauff
vieler grün / gelber und stinckender Materia
empfinde / so ihme sehr incommodirete /
mit Bitte / dargegen dienliche Mittel zu ver-
ordnen. Alldieweil nun dieses eine Gonor-
rhoeam virulentam angezeigt / so habe ih-
me zufrörderst mit den Pillulis Zrialibus
purgiret / hernach von dem treibenden Bals-
täglich 3 mahl 1 5. gr. brauchen / und damit
etliche mahl schwitzen lassen / welches auch den
verlangenden Effect herrlich erwiesen.

Nachdem er aber aller Vermahnung / un-
geachtet unter wehrender Cur verschiedenes ^{Bubo.}
Frauenzimmer / und sonderlich eine Dame in
Prag / so nicht von geringen Herkommen
seyn wollte / allzu hitzig embrassiret hat sich
die Gonorrhœa zwar alsobald verlohren /
hergegen aber ein Bubo durch Verstopfung
der Saamen-Gefäße / und Drüffen in dem
rechten Schoß zum Vorschein kommen:
Diesen hatte man anfänglich / da er noch sehr
Kleine / gerne durch Sudorifera, Laxativa,
und äußerliche Überlegung des Empl. de
Ran. c. Zrio Vigon. zertheilet / allein es
war vergeblich / denn weilten dieser Patient
das Venus-Spiel nicht vermeidete / so ver-
mehrte sich auch die Geschwulst je mehr und
mehr mit hefftigen Schmerzen / und groffter
Inflammation. Dieweilten nun die Erwei- ^{Sanatio.}
chung

chung vor allen Dingen erfordert ward/ und hierdurch dem Schmergen zu stillen/ so sind die Spec. Emollient. in forma Cataplasmat. mit Milch gekocht/ oft warm übergeschlagen worden. Nachdem aber solche in der Würckung zu schwach zu seyn schienen/ hat man unten beschriebenes Cataplasma. zum öfftern Gebrauch verordnet/ auch endlich/ wegen des beschwehlichen Marsches aber nach dem Ober-Rhein/ etwas langsam dahin gebracht/ daß man es öffnen können/ so an zweyen Orthen geschehen müssen; Aus Ursachen/ weil dieser Bubo von der Biege des dicken Schenkels in zwey Theil getheilet war; Nach geschעהener Öffnung/ habe es eine Zeitlang/ biß es sich gereinigt/ mit dem Ungv. Digestiv. c. Frio præcept. rubr. und etwas wenigen Ungv. rubr. f. W. miscirt verbunden/ hernach mit solgendem Wasserlein/ biß es mit gutem Fleisch angefüllet/ fortgefahren/ und leglich die Cur mit dem Empl. Oppodeldoch cum ol. hni maxatiret/ Zeltten/ weiß übergelegt/ völlig beschloffen.

Unter dieser gangen Cur sind neben den äußerlichen Mitteln auch die innerlichen nicht beyseit gesehet worden; Sintes mahl es die Nothwendigkeit erforderte/ des Patienten Säfte von dem inficirten Venersischen Gifte wieder zu befreyen; Daher er so wohl vor der Eröffnung/ als nach der Eröff-

Eröffnung / bey einer genauen Diät, statt
des ordentlichen Getränkes / von einem De-
cocto getruncken / einer Mixtur zum
Schweiß im bemeldten Francke täglich
Früh und Abends / jedesmahl 40. Tropffen
genommen / und zuletzt sich der Pillulen / das
Acidum zu temperiren bedienet / biß er voll-
kommen genesen.

Cataplasma emolliens.

- ℞. Pulv. Specier. de Herb. Emoll. ℥ij.
Farin. Sem. Lini foen. græc. aa. ℥ij.
Ficuum Num. Xij.
Cepar. sub ciner. assat. Num. iij.
Mel. rec. ℥iiß.
M. F. & coq. c. Lacte seu cerevisia
ad form. cataplasma.

Decoctum vor der Eröffnung.

- ℞. Ling. Sassafras Sanct. aa. ℥ij.
Herb. Sanic. Alchimill.
Melilot. aa. Mß.
Rad. Malvæ Irid. florent. aa. ℥j.
Liquirit. ℥ß.
Sem. Anisi.
Cinamom. acut. aa. ℥ij.
Concis. & contus. M. postea affun-
de aq. font. q. s. coq. & f. Apo-
zema.

Deco-

48 Unreiner Saamen Fluß Obs. XIV.

Decoctum nach der Eröffnung.

℞. Ling. Sassafras ʒij.
Cinamom. acut. ʒiij.
Rad. Sarsapar. ʒiv.
Liquirit.
Fol. Sennæ, S. S. aa, ʒß.
Concis. & contus. M. & coq. in aq.
font. Mens. XII. usque Mens. VIII.
seihe es durch / und fülle es auf gläser-
ne Boutellien / vermache sie wohl /
und heb es auf zum Gebrauch.

Mixtura im Trancß zu ge-
brauchen.

℞. ʒi ♂ ❄️
ʒri aa. ʒj.
Ess. Lign. ʒij.
M. F. D. in Vitre.

Pillulen / Das Acidum zu
temperiren.

℞. Oc. ʒ. ʒiß.
Cór. rubr.
ʒ diaphor.
Camphor. aa. ʒj.
ʒ Dulc. ʒj.
Thereb. cort. q. s.
M. f. Pillul. Num. 220.
täglich pr. una dosi X. zu gebrauchen.

Aqua

Aqua Vulneraria,

℞. Aq. Calc. ℥iv.

Ol. alb. ℥i℔.

℥. præcipr. alb.

Sacch. kni aa. ℥ij.

laß es sich auf gelindem Feuer mit ein-
ander vereinigen / hernach gebrauch
das Klare.

Observatio XV.

Eine Species des Schar-
bocks / Jüdgen-Brand oder
Nesselsucht genennet.

Anno 1697. den 16. Februarii ward ^{Histo-}
 ich zu einen Lieutenant voriges Res ^{ria.}
 giments gefordert / welcher Abends
 zuvor von seinem Commando erst
 wieder zurück gekommen ; Dieser klagete
 heftig über groß Brennen und Reisen in
 denen Schenckeln / so ihme unvermuthet
 überfallen / darbey er zugleich ein fast un-
 leidliches Zucken verspühre. Bey Erkun-
 digung und Untersuchung dessen / befand
 sich / daß die Füße vom Knie / biß in den
 Schoß / und auch unterwärts / biß an die
 Knöchel / aller Orthen mit rothen Flecken
 und

D

und

Falsa
genomi-
natio
morbi.

und Blasen / gleich als ob er mit Brennes-
seln geschlagen / belegt waren. Dieses
Accidens ware ihm sehr schmerzhafft / und
wird insgemein von denen Unwissenden / als
eine Zauberey angesehen / und glauben / daß
ein solcher Patient von denen Hexen auf
des Teuffels Anstifften also gepeitschet wer-
de / dahero es auch der Jüdgens Brand
genennet wird / weil der Nahme Jüdgens
von langen Zeiten denen Haus-Teuffeln / so
balden zugeeignet gewesen. Ferner hat
diese Kranckheit den Nahmen / die Messel-
Sucht erhalten / wegen der Gleichheit ;
Denn so einer von denen Messeln gebrennet
wird / fahren ebenfalls solche Blasen auf /
und je mehr solche gekrazet werden / je höher
sie auflauffen / mit Formirung eines kleinen
Bläskleins / in superficie, aus welchen /
wenn die Cuticula aufgekratzet wird / einige
wässerichte Feuchtigkeit ausschwißet.

Vera de-
nomi-
natio est
species
scorbuti.

An sich aber ist sie eine Species des
Scharbocks / und rühret von vielen zähen
Theilgen des Blutes und der Säffte her /
wenn solche mit vielen scharffen / stüchtigen /
salsigten particulis vermischet sind.

Weil nun bey diesen Patienten durch das
viele Hin- und Hermarschiren diese Säffte in
eine Bewegung kamen / von denen kalten
eindringenden Luft- Theilgen aber die Aus-
dünstung verhindert / und das vorhin zähe
und scharffe Blut noch mehr verrucket / und
fol-

folgende in eine Brütung gebracht wurde/ so kunte es seine Circulation nicht gebührender Massen verrichten / sondern es hat in denen subtilen Endungen derer Arterien gestocket/ und da hernach von dem circulirenden neu ankommenden Blut/ solches dicke zähe Wesen je mehr und mehr gedrucket / und die Gefäßen ausgespannet worden/ sind durch die zunehmende Schärffe endlich diese subtile Fäserlein zerrissen/ und das darinnen enthaltene Geblüt extravasiret/ welches die Flecke verursacht / desgleichen eine kleine Entzündung. Und hiervon sind auch die Vala lymphatica gedrucket und geprostet worden / daß der in solchen enthaltene Liquor versauern / und proter turgescenciam eine Feuchtigkeit von sich geben müssen / welche die Haut-Drüßgen aufgetrieben/ davon also die Blasen entstanden.

Diesem Ubel nun abzuheffen/ hat er mit unten gesetzter Mixtur, das Geblüt dadurch zu versüßen und zu verdünnen / etliche mahl schwikken müssen. Desselbigen gleichen sind die Füße mit einer äußerlichen Mixtur oft gestrichen / und warm gehalten worden/ um dadurch die Schärffe zu mitigiren / die dicken Theilgen zu verdünnen / und zu der Ausdünstung zu befördern.

Curatio.

D 2

Mixtu-

Mixture Sudorifera.

℞. Tinct. bezoart. præserv. ℥iv.

℞. ⚗. *ci.

Corn. Cerv. aa. ʒß.

M. F. D. Vit. dof. 4ʒ. gt.

täglich Früh und Abends.

Mixture externa.

℞. ℞. Vini ℥iv.

Camph.

Mastich.

Bacc. Junip. aa. ʒij.

M. F. Stent in loco calido in dige-
stione.

Nachdem er solches sechs Tage lang ge-
brauchet / hat er einmahl laxiret / und die
Füße von Bader schreyffen lassen / wornach
die kleineren Flecke in grosse sich verändere-
ten / und endlich gar verschmunden / daß fern-
er nichts zu spühren gewesen / noch dieser-
wegen er einige Incommodität
empfundem.

Obse-

Observatio XVI.

Von einer Gonorrhoea vi-
rulenta, und darauf erfolgtem
Testiculo venereo.

Al Anno 1697. den 18. Februarii / Histo-
lagte ein Corporal / von des Herrn Haupt-
manns Haubensteins Compagnie / ria.
wie er von Embraßirung einer ge-
wissen Weibes / Persohn / und zwar von ders-
jenigen Sorte / so keinen beständigen Ort
haben / sondern bey allen barmherzigen
Brüdern ihres Lebens Unterhalt suchen / ei-
nen Trüppert sehr wohlfeil erhandelt habe /
wovon er starck Schneiden im Canal ems-
pfinde / derohalben mich um Hülffe ersuchete.

Als habe ihm erstlich eine Dos. von mei- Cura-
nen Mercurial-Pillalen zum Purgiren ges- tio.
reicht / hernach hat er cum oc. Tror. etli-
che mahl geschwicket / und dem Balsam.
Aris succinat. & Therebinth. täglich
Morgens und Abends 10. gr. gebrauchet /
worauf sich alles verlohren.

Diemeil ihme aber der lincke Testicu-
lus sehr harte geschwollen / habe ich ihme
Kleyen mit süßer Milch gekocht / in forma
cataplasticis, anfänglich etliche Tage
warm überschlagen lassen / wovon der
Schmerz und Geschwulst remittiret / zu-
leht

54 Wurm im Magen. Obs. XVII.

lest ist vollends mit trockenen resolvirenden
Kräuter- Säckgen beschlossen / und er völ-
lig restituiert worden.



Observatio XVII.

Ein Wurm im Magen / ver-
ursachet Kranckheit.

Histo-
ria.

Anno 1697. den 20. November / be-
gegnete einem gewissen Officier / so zu
Faythausen / unweit Heilbrunn im
Winter-Quartier / oder vielmehr Pos-
tierung lag / ein sonderlich Accidens : Er
legte sich Abends / nachdem er wenig geges-
sen und getruncken / frisch und gesund zu
Bette ; Nach Mitternacht aber überfiel ihm
eine grosse innerliche Hitze und Bangigkeit /
mit Haupt- Schmerken / daß er sich nicht
besinnen / noch zu lassen wuste / in welcher er
auch bis am Morgen / ohne Nachlaß verhar-
ren mußte.

Cura-
tio.

Als consuliret ward / fand ich ihme
ganz abgemattet zu Bette liegend ; Dero-
wegen alsobald etwas von meiner Tinct.
bezoard. præserv. zum Schweiß zu neh-
men / und etliche mahl hiermit zu continui-
ren verordnete ; Alldieweil nun urtheilte /
daß dieses ein Anfall von Fieber sey / so sahe
ich

ich vor gut an / dem Patienten am dritten Tag ein Vomitorium zu reichen / zumahlen mich solches jederzeit bey dergleichen Zufällen niemahlen Hülf / loß gelassen / fürnehmlich wenn es im Anfange / und bey vollen Kräfften gebrauchet worden.

Dieses geschah nun allhier gleichfalls mit folgendem Effect, daß der Patient dadurch völlig seine Gesundheit erlangete / in dem bey dem andern Vomitu er einen Wurm / fast einer halben Ellen lang / mit dem vielen Schleim ausgeworffen / und dieser ist die vornehmste Ursache seiner Krankheit gewesen / denn nachhero hat er ferner nicht den geringsten Anstoß mehr gespühret.

Aus dem erzehlten siehet man / was ein Vomitorium oder Brech-Mittel zu rechter Zeit gebrauchet / vor Nutzen schaffet / ob es gleich von vielen als ein gewaltig-würckend Medicament gänzlich verworffen wird. Alleine die vehemente Wirkung ist gar halde wegzunehmen / und muß eine gute Sache deßhalb / daß es zuweilen mißbraucher worden / nicht alsobald als schädlich verdammet werden. So ferne nun im Gegentheil man kein Vomitorium adhibiret / würde ohnfehlbar geschehen seyn / daß der Patient eine grosse Krankheit haben müssen ausstehen / welche man nicht einmal erkennen / viel weniger wissen können / daß ein solcher Wurm die Ursache der Krankheit sey.

Causa morbi.

Vomitorii utilitas.

Reflexio, qua
ratione
Vermis
in ven-
tricu-
lum ve-
nit.

Es stehet aber billich zu bewundern / durch welchen Weeg der Wurm in Magen gekommen / gleichwohl aber wird die Möglichkeit niemand in Zweifel ziehen; Denn es ist gewiß / daß er im Magen nicht generiret worden / wohl aber geschiehet solches in denen Därlen / allwo dergleichen lange Würmer (Spuhl-Würme genant) gefunden werden; Dahero muß dieser Wurm sich per motum peristalticum durch den untern Magen-Mund (Pylorum) ohn allen Zweifel in den Magen gezwänget haben / denn er sonst auf andere Art ohnmöglich dahin gelangen können. Daß dieses wahr sey / bestätiget ein ander Exempel eines Knabens / welchen ich selbst etliche solcher Spuhl-Würmer habe sehen mit der Hand aus dem Munde langen / welche ihm durch den Magen-Schlund aufwärts in dem Mund zu kriechen pflegten / und wenn dergleichen geschah / so kam ihm vor / als ob etwas in der Kehlen stecke / davon er sich erbrechen sollte.



Obfer-

Obfervatio XVIII.

Gewächs an der Unter-
Lippen des Mundes.

Anno 1698. ersuchte mich eines Schu-^{Histo-}
sters Weib in P. dasjenige Gewächs/^{ria.}
so ihr an der untern Lippen des Muns-
des / linker Seiten eine zeitlang ge-
wachsen / wegzunehmen ; Von solches
entstanden / wuste sie nicht / es nahm aber
täglich im Wachsthum zu und wurde gröf-
ser / dahero solches ihr grosse Verhinderung
im Reden verursachete. Dieses an sich ganz
weiche Gewächs ware nicht möglich / durch^{Cura-}
die Ausseelung wegzunehmen / so wohl we-^{tio.}
gen des Schmerzens, als sehr subtielen Häut-
lein / damit es umgeben. Derowegen habe
ich die Tunicam entzwey geschnitten / da-
den ein Liquor den Eyweiß gleich / nur et-
was gelblicht heraus geflossen ; Nachdem
solches geschehen / ist das zurückgebliebene
Häutlein mit dem xrio præcipit. rubr. her-
aus geket / und mit dem Melle Chelidon.
wiederum zugeheilet worden ; Solcher Ge-
stalt war innerhalb 10. Tagen ohne einiges
Merckmahl diese Cur geendiget.

Dieses Gewächs hatte seinen Ursprung^{Refle-}
von Zerreißung oder gewaltfamen Ausdeh-^{xio.}
nung

D 5

nung

nung der Speichel = Gefäße genommen. Denn ohn allen Zweifel hatt diese Frau sich ohnversehens in die Lippen gebissen / und dadurch einige von diesen subtilen Gefäßen und Drüsen gequetschet oder gar verleset ; Da nun die durch diese Vasa fließende Saliva solcher Gestalt an den verleseten Ort zu stehen gekommen / hat sie angefangen zu stocken / und durch den täglichen Zuwachs die zerquetschten Gefäß / nebst der überliegenden Haut je mehr und mehr auszu dehnen / wovon denn diese Geschwulst entstanden / daß aber eine dick gewordene Saliva oder Lympha der darinnen enthaltene Liquor gewesen / hat die Öffnung confirmiret. Besihe ferner hiervon Dr. Muys vernünftige Praxis der Chirurgiæ pag. 115. Obs. IX. Decad. 11.



Observatio XIX.

Einem Knaben ist ein Kind
ähnliches Gewächs zum
Leibe ausgewach-
sen.

Histo-
ria.

Anno 1699. den 12. Februar. habe ich nebst viel hundert Personen einen Knaben von 14. Jahren von Geburt ein Genueser / gesehen / so von seinem Vate

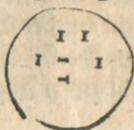
Obf. XIX. Kind-ähn. Gewächs. 59

Vatter Dominico denen Leuten ums Geld
gezeiget ward / welchen ein Gewächs einem
Kind ähnlich zum Leibe heraus wuchse / so des
nen sichtbaren Zeichen gemäß weibliches Ge-
schlechts seyn sollte. Als dieser Knab geboh-
ren worden / hat selbiger seines Vattern
Erzehlung nach / eine Geschwulst auf der lin-
cken Seiten unter den kurzen Rippen / nach
dem Nabel vorwärts eines Hennen-Eyes
groß / mit zu der Welt gebracht / welche
Geschwulst die Wehe-Mütter anfänglich
vor einen Bruch angesehen / und dargegen
verschiedene Mittel gebrauchet / alleine es
hat diese Geschwulst im geringsten nicht abge-
nommen / sondern im Gegentheil mit des Kna-
bens Wachsthum sich täglich vermehret /
bist nach und nach eine solche menschliche Ge-
stalt / wie beystehende Figur ausweist / her-
fürgebrochen / wie denn diese Geschwulst von
den Ort ihres Ursprungs sich fast bist an den
Nabel erstreckt hat / daß der Knabe der Größe
und Beschwehlichkeit halber genöthiget wor-
den / solche stets in einer Binde zu tragen. Das
Haupt so in der Größe eines Viertel-jährigen
Kindes ziemlich vollkommen / war mit vielen
schönen glänzenden und geflammten Haaren
ein- und ein halb Viertel der Ellen lang ge-
zieret / welche sauber und nett mit einem
rothen Band / nach weiblicher Manier / von
ihnen eingeflochten worden. Die Stirne
war vollkommen / mit zwey Augen-Braun-
nen

Defi-
gnatio.

nen von eben solchen schwarzen Haaren / gleich andern neugebohrnen Kindern bewachsen / deßgleichen auch die Augen / Wimmern welche aber sehr klein / und nicht von einerley Grösse waren : Denn am lincken Auge kamen sie ohngefähr von dieser Länge ——— hergegen am Rechten ganz geringe ——— zu Gesichte. Die Augen an sich selbst betreffend / hatte nur das Lincke eine kleine Oeffnung / durch welche man aber dessen innerstes Wesen nicht zu sehen vermochte / bißweilen flossen etliche Thränen heraus ; Hingegen das rechte Auge / so einen Quer-Daumen das von sich befand / ware fest verschlossen.

Die Nase so nun folgen sollte / hatte wohl ihr Spatium , allein es war nur ein flacher breiter Cartilago , an denen Augen ein wenig eingebogen / und erstreckte sich biß an den Mund / wo die Ober-Leffke ihren Anfang nehmen sollte / und dieses war abscheulich anzusehen / massen es ehe die Gestalt eines Rüssels vom Vieh / als menschlichen Mund präsentirte / doch war er in die obere und untere Leffke getheilet / um die obere Leffke stunden vier Zähne / Incisores genandt / wie ein halber Mond / rechter Seiten aber unter diesen noch zwey kleine spitzige unvollkommene Zähngen unter einander nach dieser Form



im übrigen sahe es rohen Fleisch gleich / durch die Oeffnung ; Feuchtigkeit aus ;

die

Obf. XIX. Kind: ähnl. Gewächs. 61

Diese Oeffnung aber war ganz unbeweglich daher man nicht erfahren können / ob eine Zunge zugegen gewesen. Wo die Ohren seyn solten / waren Signa, nemlich rechter Seiten eine Oeffnung in der Größe einer Zucker: Erbis / linker Seiten aber verschlossen / einer gemeinen Erbis groß / und mangleten beyderseits des äußerlichen Zieraths. Diesem folget der Hals in seiner ordentlichen Länge / und an der aus dem Leib herfürragenden Seite / wo das Schulter: Blat seyn sollte / eine Breite / allwo man auch einige Härte eines Beins fühlen konte / gleichwie am Cranio; Lincker Seits vorwärts / war ein grosses fleischigtes Wesen elter erwachsenen Weiber: Brust gleich / mit einer Warzen / einer Erbis groß geziehet / welches auch das Signum nebst den langen Haupt: Haaren vorstellte / daraus geschlossen worden / daß dieses also genannte und ausgewachsene Kind / weibliches Geschlechts sey. Letzlich besser unten / erschiene der Nabel / und nicht weit davon die Vereinigung mit des Knabens eigener Haut. Ein mehreres war ferner nicht zu notiren / als daß der Knabe selbst empfunden / wenn das Gewächse scharff angegriffen worden. Hieraus nun zu präsumiren / daß / nachdem der Knabe geböhret / dieses nur ein klein Gewächse / vorhin gemeldeter Massen gewesen / hernach aber bey erwachsenem Alter / gleich wie andere Gewächse / so an dem menschlichen Körper je zuweilen

gesun-

gefunden werden / nach und nach von dem zufließenden Nutriment aus des Knabens Säfte accresciret / und diese Gestalt erlanget / es also ohne Zweifel mit des Knabens Alter vollkommener werden wird. Wovon es aber seinen Ursprung genommen / durch was vor Semen es generiret und welcher Gestalt der Wachsthum fortgeführt worden / solches erfordert eine vollkommene Medicinische und Physicalische Untersuchung / welche wir denjenigen überlassen / die bey Gelegenheit solche auf dem Catheder weitläufftig zu untersuchen Beliebung tragen / gleichwohl aber haben Vincelius, Lycosthenes und Parcus in ihren Schriften ebenfalls dergleichen Historien aufgezeichnet / wohin dem geneigten Leser verweise / biß sich fernere Gelegenheit erzeiget / etwas mehreres von solchen Geburten vorzutragen / deswegen nur noch die Erklärung der Figur mittheile.

1. Der Knabe.
2. Das Gewächs.
3. Die Binde zum Tragen.
4. Das Haupt.
5. Die Haare in Band geflochten.
6. Die Augenbraunen.
7. Das lincke Auge offen.
8. Das rechte Aug verschlossen.

6. Die

Tab: II.

Obs: XVIII





9. Die Nase.
10. Der Mund.
11. Die Zähne.
12. Die Ohren.
13. Der Hals.
14. Die Brust.
15. Die Brust-Warze.
16. Der Nabel.



Observatio XX.

Ein Mägdlein von 8. Jahren
stecket einen Stein in
das Ohr.

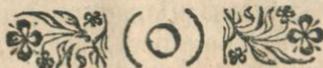
Anno 1699. den 16. Febr. Spielte ^{Histo-}
 ein Mägdlein von 8. Jahren / mit an- ^{ria.}
 dern Kindern / und stecket ein Steins-
 gen einer Erbis groß in das rechte Ohr /
 weil sie aber solches selbst nicht wieder heraus
 zu bringen vermochte / zeigt sie / was ihr be-
 gegnet / denen Eltern weinend an / welche als
 sobald nach einem Chirurgo schicketen / die-
 ses wo möglich heraus zu langen; welcher aber
 mit keinem Instrument noch andern Hand-
 griff / solches bewerkstelligen können / son-
 dern das Steingen weiter hinein gestossen
 und

Restitu-
tio.

und dadurch einiges Blut verursacht / dero-
wegen ein anderer Chirurgus geholet
worden / welcher aber / weil es allbereit zu
tieff hinein gedrungen / daß es dem Gesicht
verborgen gewesen / ebenfalls nichts Frucht-
barliches ausgerichtet. Als hat man ver-
ordnet / täglich etliche Tropffen von Ol.
amygdalor. amar. hinein zu lassen / um das
durch die Gänge schlipffrig zu machen / da
denn nach 14. Tagen geschehen / daß / als
das Kind auf solcher Seiten gelegen / und
geschlafen / es angefangen zu niessen / wo-
durch das Steingen sich moviret und mittelst
der Luft und Bewegung ausgeworffen wor-
den / daß man solches vor dem Ohr liegend
gefunden.

Refle-
xio.

So ferne dem Kinde gleich anfänglich
ehe das Steingen hinein gedrucket worden /
man etwas zu niessen gegeben / oder Maul
und Nasen zugehalten hätte / so wäre es
leicht heraus zu bringen gewesen / ohne daß
dem Kinde so viel Schmerzen gemacht
werden dürfften / jedoch daß züförderst das
Innwendige des Ohres mit wenig Oehl
bestrichen worden.



Obs.

Obfervatio XXI.

Gefchwär an der Vagina
Uteri.

Anno 1699. den 8. Junii / wolte eine Histo-
Brau N. N. zu N. durch Tragung en-ria.
ger Hofen und fester Zufammendrüs-
ckung der Geburts- Theile / mittelst einer
durch die Beine gezogene Binde verhinde-
ren / daß der allezeit zu rechter Zeit fich eingef-
fundene Fluxus menfium ſie / wegen des
allzuſtarcken und faſt biß den 10. Tag wäh-
renden Fluſſes / nicht ſo ſehr incommodiren
ſollte. Allein ſie hatte es damit nicht gut ge-
macht / denn nachdem die Menſes ſich ver-
verlohren / empfand ſie an dem Orificio
vaginae uteri und rechten Labra puden-
dae eine ſchmerzhafte harte Geſchwulſt mit
großer Inflammation, welche ohn allen
Zweiffel von der harten Preſſung dieſer Thei-
le entſtanden / indem von dem ausfließenden
ſcharffen Geblüt einige Theilgen ſind ſiehen
geblieben / und in eine Erhizung mit den an-
dern in den Saſſten befindlichen gerathen /
und eine Verſtopfung erreget.

Nach Überlegung des Emplaſtri de Cura-
meliloto & ſacculi de Herbis emollien-tio.
E tibus

tibus in Milch gekocht / auf die erharteten
Geburts- Theile / hat es maturiret und an
Vagina uteri sich selbst eröffnet / da denn
viel garstiger gelb- vermischter Eiter / zwey
Tage lang heraus gelauffen / hernach hat man
die Säcklein in Wein gekocht applicirt /
worauf sich die Geschwulst samt dem
Schmerz verlohren / und also wieder ohne
fernere Adhibirung einiger Medicamenta
völlig geheilet.



Observatio XXII.

Die fruchtbare Kinder-
Mutter.

Es ist nichts neues / daß eine Frau
mehr als ein Kind unter ihrem Her-
zen trage und zu der Welt bringe.
Denn es geschiehet sehr oft / daß sie
Zwillinge tragen; Alleine daß sie mehr zu der
Welt gebähren / ist nicht so gar gemein /
gleichwohl aber hat sich solches vormahls oft
ereignet / daß Weiber drey / vier / fünff und
mehr / ja oft sehr viel auf einmal zur Welt
gebohren / wie dergleichen Exempla in denen
Histo-

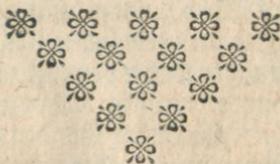
Historien und Observationibus gelehrter
 Leute von alten und neuen aufgezeichnet zu
 finden: Vid. Plin. Ambr. Pareum lib. 24.
 Cap. 5. M. L. Joubert. L. 4. de error. pop.
 pul. C. 2. A. Torquemenda die 1. Hexam.
 Lycosten. in Chronico prodig. Thom.
 Fazel. 1. 6. decad. histor. Sicil. J. Mich.
 Paschal in schol. ad lib. 1. P. Paul Perede
 de cur. Morb. c. 59. P. C. Schott. in
 Physic. curios. l. 3. p. 472. Francisc.
 Roufett. in comment. de partu caesar. 6. 7.
 Sect. 6. und andere mehr. Was E. G.
 Happelius von dieser Materia zusammen
 getragen / solches ist in seinen Relectionibus
 curiosis Tom. 1. wohl nachzulesen.

Wie nun an vielen Orten solcher Gestalt ^{Histo-}
 sich fruchtbare Kinder-Mütter gefunden /
 ria.
 also haben wir auch zwey dergleichen Exem-
 pla allhier kurz nach emander in Salina er-
 lebet. Nemlich Anno 1699. den 2. Julii
 frühe um 6. Uhr ward N. Wincklers eines
 Schneiders Weib / mit grossen und harten
 Geburts-Schmerzen befallen / endlich nach
 ertlichen Stunden solcher befrehet / und durch
 göttliche Gnade von ihrer bisher getragenen
 Leibes-Bürde glücklich entbunden / wodurch
 sie drey vollkommene / aber nicht allzugrosse
 Kinder / ein Söhnlein und zwey Töchter zur
 Welt brachte / welche / weil sie sehr matt die
 E 2 Laufs

68 Fruchtbare Kinder: Mutter. Obf. 22.

Taufe alsobald empfiengen ; Massen auch das Söhnlein gleich nach empfangener Taufe / und das eine Töchterlein 2. Tage hernach todes verschieden / das andere Töchterlein / als das Erstgebobene aber / brachte sein Alter auf 16. Wochen / hernach ist es ebenfalls verstorben. Nachhero hat diese Frau auch Zwillinge zur Welt gebracht.

Anno 1704. Mense Septembris / gebohr eines Franckösischen armen Strumpffwebers M. Roche Frau ebenfalls drey Kinder mit grossen Schmerzen gesund zur Welt ; Alleine bald nach der Geburt musste die Mutter die Zeitlichkeit mit der Ewigkeit verwechseln ; Die Kindlein aber so gesund / erlangten zwar die heilige Taufe und wurden eine zeitlang erzogen / sie sind aber dennoch der Mutter aus der Sterblichkeit nach gefolget.



Obf.

Observatio XXIII.

Ein böser scharbockischer
Hals mit etlichen der Lue
venerea ähnlichen Zei-
chen.

Eine Jungfrau N. N. von 30. Jahr^{Hilto-}
ren / so sonst nicht viel krank gewesen^{ria.}
ward mit dem alsogendten Schar-
bock befallen / davon sie sehr hefftige
Schmerken erlitten. Derowegen auch eine
zeitlang viele Medicamenta von einem der
gemeinen Eage nach / berühmten Landsfah-
rer oder Arzt gebrauchet hat / welcher aber/
nachdem er sie lange Zeit vergeblich ohne die
geringste Besserung gemartert / und ein
Stück Geld empfangen / sich eilend verloz-
ren. Solcher Gestalt nun hat das Ubel um
sich gegriffen / daß sie einen bösen Hals be-
kommen / an welchem sie fast unerträglichem
Schmerken erdulden müssen.

Als man mich Anno 1699. zu dieser Pa-
tientin beruffen ließ / fande ich solche im schlech-
ten Zustande / der Hals inwendig und ganze
Mund war sehr inflammiert / der Gaumen /
Mandeln und Zäpffgen starck exulceriret.
In dem Nacken hatte sie eine grosse Pustel /
E 3 und

70 Bösfer scharbockischer Hals. Obl. 23.
 und auf beyden Armen drey kleinere : Der
 ganze Leib war voller purpurfarben Haut-
 Flecken / welche zum Theil Hände groß ; sie
 konnte weder essen noch trincken / und litte hefftige
 Pein am Haupt / Schmerzen und Reissen
 in den innerlichen Gliedern / doch nicht con-
 tinuierlich / sondern Wechsels-Weise / meis-
 stens aber gegen die Nacht. Gleichwie nur
 aus allen diesen Umständen bald geschlossen /
 daß alleine von äußerlichen Mitteln dieser böse
 Hals sich schwerlich würde curiren lassen /
 er sey denn die Scorbutische Schärffe zuvor
 mitigiret / und das Blut versüßet und ver-
 dünnet. So habe nebst dem zum Hals aus-
 zusprützen gefertigten guten Gurgel Wasser /
 von folgender Mixtur täglich zweymahl zum
 Gebrauch und zu weilen eines gelinden
 Schweiffes abzuwarten / jedesmal 50. gr.
 zu nehmen verordnet.

Cura-
tio.

℞. ꝑri, Ꝓxi aa. ʒij. Ess. Lign.
 comp. ʒʒ.

M. F. D. in Vitr.

Nach diesem habe sie cum pillulis ꝑria-
 rib. meis ʒʒ. purgiren lassen / worvon sie 9.
 Sedes gehabt.

Zum ordinair Trancß / hat sie von fol-
 genden Speciebus auf Art / wie man das
 Thé zu trincken pfleget / täglich offft warm
 getruncken / und mit obiger Mixtur 14. Tag
 lang continuiret.

In

Obf. 23. Böfer Scharbockifcher Zals. 71

In folcher Zeit bekam ſie eine harte Ge-^{Bube}
ſchwulſt / unter der rechten Achſel mit groſſen ^{axila-}
Schmerzen und Inflammation; Dieſe habe ^{ris.}
cum Empl. melilot. & Diachil. c. Gum. mi-
ſcirt / verbunden / wornach es innerhalb
fünf Fagen maturirte und ſich öffnete /
nach Auslauff der Materia / haben ſich die
Schmerzen vermindert / und das Geſchwär
iſt nach drey Wochen gereiniget und geheilet
worden.

Mit dem Gebrauch der innerlichen Me-
dicamenta , wurde allezeit fortgefahren /
dahero ſie nach Verbrauch vorgemeldeter
Mixtur, ſich der folgenden biß zu der völli-
gen Geneſung bedienet / welche auch nach
ſieben Wochen durch G. H. nachdem ſie
noch einmahl mit 7. gr. von vorigen Pillu-
len laxiret / erfolget.

Zu dem Reifen in denen Gliedern und
Müdigkeit der Füße / hat ſie etlichemahl ein
Fuß-Bad brauchen müſſen / mit welchem ſie
die Füß: wohl gebehet / und hernach mit ei-
nem Spir. Arthritic. wohl beſtrichen / wenn
ſie Abends ſich zu Bette geſeget / wovon ſie
guten Effect verſpühret. Die Puſtulen ſind
c. ~~r~~ rubr. und einem guten Eupß weg-
genommen und aeheilet worden / daß man
ferner nichts mehr ſiehet / und ſie alſo geſund
und ganz vergnüget lebet / auch nunmehr
nachdem ſie verheyrathet / ein paar Zwillinge
geſund zur Welt geböhren hat.

Species ad Potum.

℞. Lign. Sassafras.

Sanct. aa. ʒß.

Rad. Sarsaparill. ʒj.

Liquirit. ʒij.

Herb. Fumar.

Trifol. aquat.

Millefol. aa. p̄j.

Cinamom. ʒiij.

licif. & contuf. M. F. D. in Carth. ad
ufum.

Blut = verfäffende und verdin-
nende Mixtur.

℞. ☉ ☽ ☼ ci aromat.

C. C. vol.

Viporar. aa. ʒiß.

Tinct. ʒnij.

Eff. Lignor. aa. ʒij.

M. F. D. in Vitr. doff. 40. gt.

Species pro Balneo.

℞. Herb. Absinth. Chamom.

Origan. Sabin. Serpill.

Rorismarin. aa. Mß.

Diese Species mit gemeiner Lauge wohl ge-
fochet / und so viel als nöthig zum Fuß-Bade
fließend Wasser geschitter.

Obf-

Observatio XXIV.

Tödlicher Rippen-Bruch
einer alten Frauen / mit
Verletzung der Lungen.

A Anno 1699. den 11. Julii / ward ich ^{Histo-}
zu einer Bauers-Frau nach Branitz ^{ria.}
einen Dorff / unweit Salina erfors-
dert / welche das Unglück gehabt /
dass sie / als sie eine Bürde Graß getragen /
auf der Strasse von einen gespanneten und
mit ledigen Bier- Birteln beladenen Wa-
gen üben Hauffen gefahren worden / ihres
Alters 75. Jahr.

Als ich bey ihr anlangete / fandte ich sie in
einem höchst erbärmlichen Zustande / indem /
weil das Unglück Tages vorhero geschehen /
der Leib heftig zerschwollen war ; Es hatten
aber die Pferde sie sehr zertreten / und
durch diesen Unfall war ihr die 5te Rippe /
von oben gerechnet / an dem Rückgrad ab-
gebrochen / und über die 4te / so viel man
fühlen können / geschoben / wodurch / nebst den
stechenden Schmerzen / so sie empfunden /
auch eine Höhle unter dem rechten Schul-
ter-Blat entstanden / dass man fast eine
Hand hinein legen können / ohne dass die
Haut äusserlich im geringsten verfehret ge-
wesen!

wesen / und wenn man die Hand auf solche Höhle legete / empfand man einen Knorren / welches von nichts anders / als der Zungen geschah / so das Loch ausfüllte / und beim Eindrucken gehört ward / und dieses wurde bey jeder Respiration wiederhohlet / denn so bald man solche hinein schobe / so bald wiche sie wieder heraus. Solcher Gestalt nun / nahm die Geschwulst über den ganzen Leib je mehr und mehr zu / daß es fast das Ansehen gewann / als ob man sie mit Fleiß / gleich wie man die jungen Tauben aufzublasen pfelet / aufgeblaten hätte ; Und diese geschah nicht unter dem bloßen Oberhäutlein / sondern die rechte Haut mit denen Musculis und panniculo carnosio mußten selbst diese erschreckliche Extension leiden / auch waren hiervon das Angesicht und Arme nicht ausgeschlossen / viel weniger die Brüste / denn diese waren also aufgeblasen und ausgespannet / als fast bey keiner jungen Frauen / deren die Brüste von Milch angefüllt werden / geschiehet ; Druckte man mit den Fingern darauf / so bliebe nicht allein keine Grube / sondern ließ auch ein starckes Geräusch hören / und nahm täglich zu / auf den äußerlichen Gliedern aber / als Händen und Füßen / hinterließ die Geschwulst einige Gruben. In solcher Qual und Schmerzen erlebte sie den 4ten Tag / an welchem sie aufgelöset ward / so ferne sie aber länger gele-

gele-

Obl. 24. Tödlicher Rippen Bruch. 75

gelebet/würde die Geschwulst an denen außserlichen Gliedern ohnfehlbar der andern gleich worden seyn; Aber dieses nun hatte sie drey Wunden am linken Schenckel von den Tritten der Pferde bekommen/ unter welchen die grössste und schlimmste am Knie sich befand/ dieweil alles Fleisch bis auf die Tendines herunter getritten und gerissen war. Diesen nun wäre wohl zu helfen gewesen / wenn nur dem innerlichen so wohl zu rathen gestanden. Und obwohlen solche Verwundungen und Rippen Bruch der Gebühr nach wieder in Ordnung gebracht und verbunden / auch mit nöthigen Bandagen und Gauschen versehen worden / so hat es doch so feste nicht geschehen können / daß von der Patientin unstillen Lager nicht alles wieder wäre weggeschoben / und die Aufblasung hierdurch vermehret worden.

Die innerlichen Medicamenta hatten gleichfalls schlechten Effect, massen sie nicht gerne einnahme / und von Essen und Trinken kunte sie nichts genießen / als was ihr mit einem Löffel/ bis den 14. Dito / als den Tag des Todtes/ eingeflößet wurde; Ubrigens ist wehrenden Lagers / weder durch den Speichel / noch Excrementa einiges Blut von ihr gegangen.

Höchst nützlich wäre es gewesen / so diese Verstorbene hätte dürfen eröffnet werden/

76 Tödllicher Rippen-Bruch. Obf. 24.

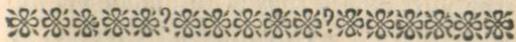
den/ damit man die Læſion aller vaſorum accurat unterſuchen / und hiervon ein gewiſſes Judicium fällen können; Allein weil dieſes ihr alter 83. Jähriger noch lebender Mann nicht zulassen wollte / die Obrigkeit auch nicht ex officio ſolches befohlen/ iſt es unterblieben.

Reflexio.

Eine muthmaßliche Reflexion aber / warum dieſe Geſchwulſt bey dieſer Frauen alſo überhand genommen / daß ſie über den gankern Leib gleich einer jungen Tauben aufgeblaſen anzusehen gewesen/ alhier anzustellen/ ſo ſage ich/ daß als dieſe Frau gefallen / und ihr die Pferde auf den Leib getreten / iſt die Lunge / ſamt den angränzenden Theilen contundiret worden. Weil nun die Lunge ganz porrôs , die Bronchi aber cartilaginôs durch die Lunge überall ausgebreitet ſind / daß durch ihre Hülffe ſich ſolche aufblaſen kan / wenn Odem gehohlet wird / ſo hat ſolche Schaden gelitten / und dadurch etliche Bronchi zerriffen worden; aus welchen zerriffenen Endungen die Luft ausgegangen ; Weilen nun die zerbrochene Rippe mit ihren ſcharffen Spitzen ohnfehlbar die Pleuram durchſtochen / ſo hat ſich die Lunge durch ſolches Loch mit heraus gezogen / und die Cavität erfüllet / wo die zerbrochene Rippe über die andere ſich geſchoſſen hat.

Wenn nun die Patientin respiriret / ſo iſt

ist diejenige Luft/ so per inspirationem ein-
gezogen worden / durch die zerbrochene Ges-
fäße wieder ausgegangen/ Panniculos car-
nosos aufgetrieben/ und mit Wind angefüllt/
dadurch folgend die Musculi, und alle
Vasa der äusserlichen Haut gleichfalls auf-
gespannet worden / daß sie vorgemeldete
Figur præsentiret. Das Knorren / so
man wahrgenommen / hat die in der Lunge
enthaltene Luft verursacht / und scheint /
weil kein Blut von ihr gegangen / daß kein
grosser Ramus arteriosus, und venosus sey
lædiret gewesen / denn solche brechen nicht
so leicht als die Bronchi, weil sie nicht car-
tilaginös, und daher besser nachgeben
können/ womit meine Muthmassung schlies-
se/ und darmit so lange muß zufrieden seyn/
biß eine Anatomische Section mehr Nach-
richt davon geben wird.



Observatio XXV.

Ein Stein einer kleinen
welschen Bohnen groß / durch
den Urin abgetrieben.

Was Stein = Schmergen vor Em-
pfindlichkeit in den Menschlichen
Cörper erregen / wissen diejenigen
am besten / so damit geplaget werden.

Anno

Histo-
ria.

Anno 1699. beklagte sich ein lediger Mensch von etlich 20. Jahren / wie er in der Harn-Röhre grossen Schmerzen empfiende / und den Harn nur Tropfen / weiß emittiren müste / derowegen um Befreyung von diesem Ubel Ansuchung thäte. Dierweil er nun sonst an keinem Orthe einigen Schmerzen spührete / so anzeigen könne / daß solcher von Stein / oder einer Gonorrhoea herrühre / hat man diesen Schmerzen nur bloß vor eine Verstopfung von scharffen Urin entstanden / gehalten.

Refi-
zurio.

Damit nun der dicke Urin verdünnet / solchen fortgeholfen / und die Schärffe mitigiret werde / so habe ihm täglich zum Gebrauch Früh und Abends 20. gr. von meinem Balsamo hystericco verordnet / wornach der Schmerz remittiret ; Nach diesen hat er von folgender Essentia Diuretica erwehnter massen täglich jedesmahl 15. gr. im warmen Bier eingenommen / worauf er nach etlichen Tagen eines Steins einer kleinen welschen Bohnen (vulgo Schminck-Bohnen) entlediget / und zugleich des Schmerzens befreyet worden ist. Der Stein war fast rund / äußerlich schwarz mit geronnenem Blut / so ganz erhartet umgeben ; Die innerliche Substanz war nichts als ein coagulirter Stieß.

Essen-

Essentia Diuretica.

- ℞. Cantharid. Num. XXX.
 Herb. Sabin. ℥j.
 Bacc. Junip. j.
 Sem. Anis aa. ℥β.
 Concil. & contuf. c. ℞tu.
 Vin. Succinat. ℥vj. Misc. & extrahe
 Ess. adde Ol. Succin. Thereb. aa. ℥β.

Alia modo,

- ℞. Ess. Succ. Volat.
 Sabinæ aa. ℥ij.
 Cantharid. ℥j.
 Ol. Anis.
 Junip.
 Thereb. aa gt. X.
 M. F. Ess. D. in Vitr.

Dieser Patient hat nach langen Jahren von
 dieser Beschwerde nichts mehr empfunden /
 ob er nun davon gänzlich wird verscho-
 net bleiben / muß die Zeit lehren.



Obfer-

Observatio XXVI,

Glücklicher Steinschnitt
 von Monf. Charpantie aus Ber-
 lin/ an einem Knaben von 8. Jahren
 verrichtet / dennoch aber nach zwey Jahren
 an einen dergleichen von neuen ge-
 wachsenen Steine sterben
 müssen.

Histo-
 ria.

Alno 1699. den 12. Augusti/ ließ ein
 Frankösischer Handelsmann in Sali-
 na seinen Sohn von 8. Jahren/ so
 fast von Jugend auf Beschwerde am
 Stein gehabt / und sonderlich jeto drey
 Jahr her beständig grossen Schmerken in
 Harn/lassen empfunden/ am Stein operi-
 ren/ um solchen dadurch von Schmerken zu
 befreyen / und zur Gesundheit zu helfen/
 weil man durch die Untersuchung gewiss vers-
 ichert war / daß ein Stein in der Blasen
 vorhanden / daher auch diese Operation
 von den Operateur Monf. Charpantie
 sehr glücklich und geschwind folgender Ge-
 stalt verrichtet wurde.

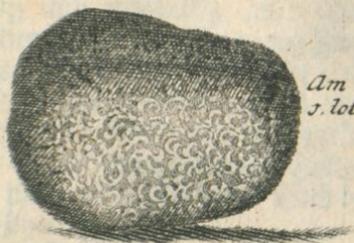
Nachdem alles / was man benöthiget /
 an Instrumenten/ Binden/ Bändern/ Bau-
 schen / Rosen-Zel/ Digestio, Charpie, ge-
 zogenen und ungezogenen Pflastern/ und an-
 dern

Tab: III.

Obs: XXVI

Fig. I.

So A. 1699 von Ihme geschnitten worden.



Am Gewicht
7. lot und $\frac{1}{3}$.

A. Ist die Spitze des Steins mit welcher das Orificium Meatus Urina verschlossen worden. u. A. star nach dem Tode in der Blasen sich gefunden.

Fig. II.

A.



am Gewicht.
1 loth

Cap. III. 1777

1777

Die ...

...

...

...

...

...

...

...

dem mehr in Bereitschaft gebracht/ und ordentlich in Schüsseln geleyet worden/ ruffte man zuvor Gott dem Allerhöchsten um verleyhenden Segen zu bevorstehender Operation, solche glücklich zu vollbringen/ demüthig und inbrünstig an: Hernach wurde der Knabe mit ein wenig Zwieback und Spanischen Wein gestärcket / ein frischer Muth zugesprochen / und in einer hellen Stube auf einem kleinen umgekehrten Sessel / so auf einen niedrigen Tisch gestellet/ und mit einem Küssen und Tuch beleyet war/ gesezet.

Als solches geschehen / bandte der Operateur dem Knaben die beyden Hände an der Hand-Wurzel an die äußersten Knorren der Füße feste / er aber wurde von etlichen unbeweglich gehalten; Nach diesem nahm der Operateur ein in Del wohl fettgemachtes Itinerarium, oder Catheter, so halb hohl war / und brachte es durch das Gemächte in die Blasen / dieses ließ er von einem andern halten / und bemerkte genau durch Fühlen den Orth in Perinæo, allwo er die Incision machen wollte/ welche er mit einer Bistouri, so biß auf einen Quer-Daumen umwunden / fast zwey Zoll lang machte / und dem Schnitt in das Perinæum und Harn-Röhre/ doch ohne Verletzung des Musculi Sphincteris, biß auf das Itinerarium verrichtete. Als er solches gefunden/

S
nahm

Opera-
tio.

nahm er ein Gorgoret mit einen Knöpfen/
 (so ein halb hohl Instrument / fast einer
 Viertel Ellen lang / mit einen kleinen run-
 den Knöpfen ist/ und in die Weite lauffet /
 daß man einen Finger in die Höhle legen
 kan) schobe es auf den hohlen und krum-
 men Catheter, biß in die Blase hinein/ da
 alsobald der Urin ihm entgegen gelauffen
 kam; Hierauf zoh er das Itinerarium zu-
 rück heraus/ und nahm die Stein-Zange/
 brachte sie auf das Gorgoret, und schobe
 sie ebenfalls in die Blasen. So bald die-
 ses verrichtet / zoge er das Gorgoret aus
 der Blasen heraus/ und legte es von sich/
 suchte hernach mit der Zangen so lange/ biß
 er den Stein fandte / als er solchen gefun-
 den/ und angefaßt/ hat er den Stein durch
 öfters Hin- und Herbewegen / ganz sanfft
 und glücklich von der Blasen loß; und her-
 aus gebracht/ welcher 1. Loth und $\frac{1}{2}$. Quint-
 lein gemogen/ an der Farb ganz braun.

Hierauf hieltte der Operateur die Wun-
 de mit der linken Hand zusammen / sin-
 temahl er nicht mehr von gegenwärti-
 gen Steinen mehr gespühret / machte die
 Bande loß / legte dem Knaben auf ein
 Bett/ und verbande ihn mit einem Digestiv-
 Sälblein von Thereb. venet. und Eyer-
 dotter gemacht / und auf Charpie gestri-
 chen/ hierüber legte er ein Pflaster / und et-
 liche Bausche / je einen grösser als den an-
 d. rñ/

Obl. 26. Glücklicher Steinschnitt. 83

Dern / und verbande ihn mit einer hierzu gehörigen Creutz-Pandage. Dem Bruch und Gegend der Blase schmierete er mit ol. rosar. und legte ein Tuch in oxycrato geknetzt darüber; Nachdem verordnete er ihm eine gute Diät, band die Beine zusammen / und befahl ihm stille zu liegen / sein ordinaurer Franck war ein abgefottenes Gerstewasser. In übrigen ist bis zu völliger Heilung / wie mit einer andern frischen Wunde procediret / und innerhalb drey Wochen curiret worden.

Alleine an statt / daß man sich nach vollendeter Cur seiner beständigen Gesundheit gewiß versichert gehabt / so haben dennoch seine Schmerzen nicht völlig remittiret / sondern ihm Wechsels Weise mit stetigen und vielen Auslauff allerhand Materia durch die Harn-Röhre sehr beschwehret / endlich auch / wie zuvor / vermehret / und verursacht / daß die Verstopfung des Urins also zugenommen / daß er zwey Jahr nach der geschehenen Operation abermahls eine hefftige Verhaltung des Urins / mit grossen unleidlichen Schmerzen bekommen / welche also überhand genommen / daß er nach einem drey-tägigen Lager hierauf seinen Geiß aufgeben müssen / den 18. Augusti / 1701.

Als man nach dem Todte den Körper eröffnet / und die Blase visquiret / hat man selbige nicht nur mit vieler Materia viscosa
Inspectio
Corporis post mortem
puru.

purulenta lapidosa, welche heftig gestunken / angefüllet und inflammiert / sondern auch einen zusammen gewachsenen Stein / bey nahe so groß als derjenige / so vor zwey Jahren von ihme geschnitten worden / gewesen / in derselbigen gefunden / am Gewichte 1. Loth. An diesen Steine / Fig. II. als man ihn recht betrachtete / sahe man / daß er vorne etwas spizig zugieng / und mit solcher Spitze A. hatte er sich feste in das orificium meatus urinarii geleet / und den Urin gänglich verschlossen / daß solche Verstopfung / so den Abfluß des zähen und scharffen Urins verhindert / und Inflammationes erregt / den Todt gebracht.

Die Nieren waren ebenfalls mit solcher garstigen stinckenden Materia / wie die Blase / angefüllet / von welcher solche Steine in der Blase generiret worden / von Steinen aber selbst war nichts zu finden. Die Ureteres oder Harn / Gänge waren übernatürlich groß und weit ausgedehnet.

In übrigen / wie Anfangs gemeldet / so hat dieser Knabe Zeit seines wenigen Lebens nicht viel Ruhe von diesen Schmerzen gehabt.

Wie empfindlich aber dieser Stein / Schmerzen ist / wissen diejenigen nicht genug zu beschreiben / so davon geplaget werden. Dahero diesen Schmerzen abzukommen / ein Patient sich der Operation des Steinschnitts

Obl. 26. Glücklicher Steinschnitt. 85
schnitts gerne unterwirfft/ gleichwohl kan er
die Gesundheit nicht jederzeit vollkämlich er-
langen. Denn wenn die Säfte mit solchen
Theilgen angeschwängert seyn/ die zum An-
wachs der Steine Gelegenheit geben / so
wird stetig dergleichen mit in denen Nieren
abgescheiden / und ferners durch die Ure-
teres in die Blasen gebracht / allwo diese
steinigte Materia täglich accresciret; Wird
nun schon ein Stein durch die Operation
weggenommen/ so wächst doch bald ein an-
derer an dessen Stelle/ wie bey diesen Knaz-
hen auch geschehen. Was nun bey dieser
Operation mehr zu beobachten ist / solches
kan in des François Tallets Tractat von
Steinschneiden / Friedrich de Leausons,
operation. Chirurgic. part. II. Cor-
nel. Solingen Chirurgischen Handgriffen
P. III. C. X. p. 252. Purmanni Chirurgi-
schen Forbeerz Krank P. II. Cap. XIV. pag.
513. und vielen andern mit Fleiß nachgeles-
sen werden / allwo alles genau und ord-
entlich beschrieben zu
finden.



§ 3

Obser-

Observatio XXVII.

**Schläge auf das Haupt /
ohne Verletzung der äußerlichen
Haut / cum contusione pericranii, wie
solches aus denen gegenwärtigen Zei-
chen erhellet.**

Histe-
ria.

Acob Ecke / ein Bauersmann von
42. Jahren / aus dem Dorffe Op-
pin / $1\frac{1}{2}$. Meile von Salina gelegen/
gebürtig / ward von einem andern
Bauer den 22. Augusti 1699. in der Erndte-
Zeit auf dem Felde / mit dem Eisen an einer
Heu-Gabel über das lincke os bregmatis,
längst der Suture Sagittalis hefftig geschla-
gen / so daß davon der Musculus tempo-
ralis in etwas mit berühret worden / daß
er alsobald zur Erden gesuncken / und das
Blut zum Maul / Nasen und Ohren heraus
geschossen / mit Verlust des Gehörs linker
Seiten (denn rechter Seits war er schon
lange Zeit dessen beraubet gewesen) und
starcken vomiren; Hierauf ward er aufge-
haben / und ohne rechten Verstand in sein
Haus gebracht. Des andern Tages / als ich
zu ihm beruffen worden / faude ich ihm zwar
bey guten Verstande / aber das Brechen
hatte noch nicht gänzlich nachgelassen / in-
gleichen flosse das Blut noch stetig zum lin-
cken

cken Ohre heraus / und hörete nichts / als durch starckes Ruffen / nebst diesen empfunde er einen grossen Schmerzen im Haupte / und fürnehmlich / wenn er solches auffgerichtet hielte / zum Öfftern einen starcken Schwindel.

Nechst dem befand ich / daß die äusserliche Haut / so unverlezt geblieben / von der Sutura Sagittali an / biß an das lincke Ohre / hoch aufgeschwollen / und mit Blut unterlauffen / auch die Cuticula an zweyen Orthen ein wenig lædirt war. Über dem lincken Ohre fühlte er / wenn er redete / ein schmerzliches Spannen und Rauschen / welches von dem Tendine des Musculi temporalis herrührete / sonderlich / so er den Mund durch Reden oder Essen / so doch wenig war / bewegen wolte / weiln solcher von dem Schlage mit berühret worden : Ob nun wohl viele verdächtige Zeichen zugegen waren / die bey zerbrochener Hirnschale sich zu ereignen pflegen / so war doch keine gewisse Anzeigung und Merckmahl eines vorhandenen Bruches zu finden / sintemahl er nicht den geringsten Schmerzen an einen Orthe des ganzen Hauptes empfande / wenn er schon auf etwas hartes biße / ausgenommen den Schmerzen am Musculo temporali , und da sich auch die Symptomata wehrender Cur über / mehr verminderten als vermehreten / so war man eines Bruches wegen

wegen desto mehr auſſer Sorgen / hingegen
 aber konten dieſe Accidentia von nichts an-
 ders / als von einer heſtigen Contuſion des
 Pericranii herrühren / ſo es durch dieſen
 Schläge erlitten / und zwar aus der nahen
 Verwandtſchaft / die dieſes Häutlein mit
 der Dura matre hat / indem ſie durch die
 Suturen mit einander vereiniget ſind. Es
 ſind aber dieſe Verwundungen und con-
 tuſiones des pericranii aus vorhergemel-
 deten Urſachen niemahls geringe zu ſchätzen /
 maſſen ſie zum Öfftern ſo viel / auch wohl
 mehr als ein offenbahrer Bruch zu ſchaffen
 machen : Wie ſolches in des Chirurgi zu
 Harlem, Abraham Schulzens, verlegten
 Kopff wohl und ausführlich erkläret zu ſin-
 den ; Anderer voriko zuſchweigen / weil ich
 auch zu anderer Zeit Gelegenheit nehmen
 werde / etwas weitläufftiger von dieſer Ma-
 teria zu handeln.

Reſtitu- Es iſt demnach dieſer Patient folgender
 tio. Geſtalt verbunden / und durch G. H. nach
 drey Wochen vollkommen wieder reſtitui-
 ret worden.

Nachdem die Haare zuſorderſt abraſi-
 ret / ſo habe auf dem contundirten Orth
 das Empl. Santalinum dick geſtrichen gelee-
 get / und über dieſes ein mit Speciebus ce-
 phalicis angefülltes Kräuter : Säckgen ;
 welches vorher in Wein gekochet werden
 müſſen / hernach wohl ausgedruckt / und ſo
 oft

oft erkaltet / hat man es erneuert / auch über dieses einen 6. fachen warm gemachten Bauch appliciret. Womit biß alle Geschwulst sich verlohren / continuiret worden ist.

Das Brechen / so biß den vierdten Tag angehalten / hat sich nach dem Gebrauch der Ess. Bezoart. preservativ. täglich drey mal wiederhohlet / verlohren. Das Blut ist beständig biß an den 12. Tag aus dem linken Ohre geflossen / welches nicht schädlich gewesen / denn wenn solches nicht geschehen / hätte es als ein Coagulum zur Materia werden / oder durch eine anderwärtige Oeffnung ausgeführet werden müssen. Dieses aber haben die warmen Fomentationes verursacht / in dem dieses aus denen zerrissenen Gefäßen theils extravasirte / theils noch in solchen enthaltenen Blut solcher Gestalt nicht coaguliren können / sondern gang dünne zu denjenigen Ort / den es sich selbst erwählet / nemlich das lincke Ohr ausgeflossen / zu desto bessern Fortgang und Behuff ihme täglich etliche Tropffen von dem Spir. apoplect. in das Ohr fallen zu lassen / und etwas damit angeführte Charpie darinnen zu tragen verordnet habe ; Ingleichen hat er von obigen \mathcal{R} tu c. \mathcal{R} Vin. camphor. misc. täglich durch die Nasen aufgezoogen / und vielfältig daran gerochen / gegen die grossen Hauptschmerzen / auch hat man hiermit den

F 5 Schmerz

90 Kind mit einer Fontange. Obf. 28
schmerzhafften Ort vom Ohre an/ biß in den
Nacken und Rückgrad oft an der Wärme
bestreichen lassen / wornach er successive
remittiret / biß gemeldeter massen alle Ac-
cidentia durch die adhibirten Medicamen-
ta und etliche mal wiederholten Schweiß
(ausgenommen des Gehörs) sich völlig ver-
lohren. Es ist aber das Gehör nach etlichen
Wochen ebenfalls zu vorigen Wohlstande
gelanget / daß dieser Patient seine Arbeit wie
vorhin verrichten kan.



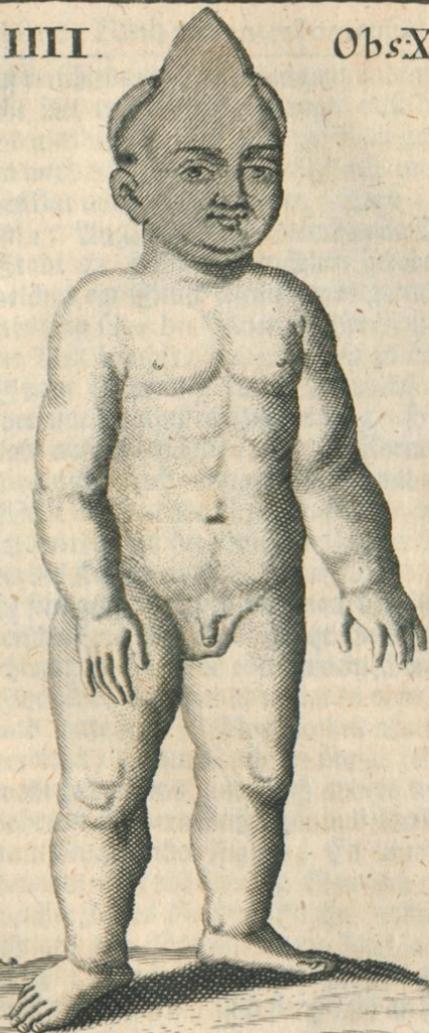
Observatio XXVIII.

Ein Kind mit einer Fon- tange gebohren.

L haben Vincelius und Lycosthe-
nes in ihren Schrifften viel und man-
cherley Arten von menschlichen Miß-
und Wundergeburten aufgezeich-
net / so in denen vergangenen Seculis geboh-
ren worden / wie hievon an behörigen Orten
zu lesen; Aber man darff gar nicht glauben /
daß nur alleine in denen vergangenen Zeiten
dergleichen Wundergeburten zur Welt
gebracht worden sind / sondern es geschiehet
auch noch heut zu Tage / daß in der Natur
auf

Tab: IIII.

Obs: XXVIII



OF XXVII

OF THE



Obf. 28. Kind mit einer Fontange. 91

auf verschiedene / ja zuweilen gang unbegreifliche Art und Weise Irrungen entstehen / und wunderbare Geburten zur Welt gehohren werden / wie folgende Historia uns solches klar unter Augen stellet. Anno 1699. *Histo.*
Den 25. Aug. wurde zu Glaucha einer *Beyria.* Stadt an Halle ein Knäblein gebohren / welches ein Stück Fleisch eines guten Fingers lang über der Nasen auf der Stirn mit zur Welt brachte / anbey waren zu beyden Seiten Schwülen eines Daumens dick / aber nur eines guten Gliedes lang / so alles wohl aufrecht stunde / und die Form einer Fontagen nach jegiger Façon mit einem Wulst um den Kopff präsentirte / wie es sich den recht an der Fontanella oder Blätlein des Kindes endigte. Die Augen / welche sehr groß / wurden bald nach der Geburt verschlossen / und das ganze Gesicht war schwarz / gleich als ob es mit einem schwarzen Flor bedecket / sonsten aber war es ohne Fehl / und hatte seine Vollkommenheit allerdings erreicht / sintemal auch der übrige Leib sehr wohl gewachsen / und gleich andern neu gebohrenen Kindern weiß / schön und starck war / nach beygehender Figur ; Es lebete aber dennoch nicht viel über 24. Stunden / unter welcher Zeit es die Heil. Tauffe / und in derselbigen den Namen Adam Andraas empfing ; Nach dem Tod / fiel dieses Gewächs zusammen / und fieng bald an zu putresci-

tre/ciren/dahero solches so fort den Schooß
der Erden einverleibet ward mit vielen Träh-
nen der Mutter; welche ob sie schon mit ihrem
Haus: Wirth sehr arme Leute waren / sich
dennoch allsehr über diesen Zufall betrübeten.

Refle-
xio.

Weil dieses Kind an allen Theilen seines
Leibes vollkommen gewesen / ja nichts an sich
gehabt / so etwas dergestalt monstroses anzei-
gete / so kan mit Recht solches Kind auch nicht
unter die Monstra gezehlet werden / sondern
was übernatürliches sich an solcher Geburt
befunden / dasselbige ist billig als ein Frrung
der Natur anzusehen. Zumalen da die
Mutter sich erinnerte / daß ihr in wählender
Schwangerschaft eine Frau ohnversehens in
Trauer: Habit mit einer Fontange, und
über das Gesicht gehängtem Flor / in der
Abend: Dämmerung begegnet wäre / über
welchen unvermutheten Zufall / dierviel sie in
Gedancken also fort gegangen / sie sich sehr
entsetzet habe / so solches auch in etlichen Sa-
gen nicht vergessen können. Ob nun solches
bloß der Imagination oder Einbildungs-
Kraft bezumessen / oder ob dieses immedia-
te als eine Warnungs: Straffe der grossen
Hoffart von Gott / andern die dieses Kind
betrachten / oder davon hören zum Exempel
ihr zugeschieket / hierüber könnte pro & con-
tra viel disputiret werden: Gleichwohl
aber ist gewiß / und kan nicht gelaugnet wer-
den / daß die Imaginatio der Mutter in
der

Obl. 28. Rind mit einer Fontange. 93

der zarten Frucht sehr viel würcket; Denn in dem die Lebens- Geister mit der stetigen Einbildung und Wiederholung desjenigen/ so der Mutter während der Schwangerschaft begegnet / beschäftigt sind / werden solche gleichsam damit angefüllet / daß sie hernach in Formirung der Frucht / die fest-gefasten falschen Merckmahle / der annoch zarten in Mutterleib verborgenen und von dero Säften ernährenden Frucht / gleich als in Wax eindrucken. Wie denn/ wenn es nöthig/ einen gangen Catalogum Autorum anführen könnte / so solche Exempla aufgezeichnet. Will dahero noch nur mit wenigen zwey allhier geschehene Paradigmata so gar wohl bekandt / erzehlen.

Ein vornehmer Mann / dessen Frau mit ^{Histo-}schwehrem Leib gieng/verirte sich mit selbiger/^{ria.} als ob er ihr mit dem Messer / so er in der Hand hielte / auch allbereit zu zweyenmalen mit dem Rücken über seiner schwangern Liebsten Hand gefahren / die Hand abschneiden wolte / nicht bedenkend den Zustand / worinnen sie sich befindet / und was vor Schaden daraus entstehen könne; Als dieses nicht allein die Schwangere siehet / sondern auch durch das Hin- und Her-Ziehen des Messers empfindet / ist sie darüber sehr hefftig erschrocken / ob nun wohlten ihr Liebster ihr gezeigt/ sie es auch selbst sehen und wohl wuste / daß es ein pur lauter Scherz war / so hat sie dens
noch

94 Kind mit einem Fontange. Obl. 28
noch solches Verfahren so gleich nicht vergesse
sen können / daß nicht zum öfftern sie sich dessen
erinnert hätte ; Dieses nun ward endlich
als eine Kurzweil der Vergessenheit überlaß
sen / aber siehe / was geschieht : Als die Zeit
der Entbindung herannahete / ist die
Schwangere zwar eines gesunden und wohl
gestalteten Knäbleins genesen / der rechten
Hand aber hat es ermangelt / gleich als ob sie
an der Hand-Wurzel abgeschnitten worden /
und dieses war eben derjenige Ort gewesen /
wo dieser Mann seiner Liebsten über die Hand
mit dem Messer Rücken gefahren war. Dies
ses Kind ist nachgehends nicht nur wohl erzog
gen / sondern auch ein gelehrter Mann und
D. Juris worden / und lebet noch jetzt / da dies
ses schreibe / so lange Gott will.

Hilto-
ria. II. Desgleichen begegnete einer Fleischers
Frauen / welcher eine andere Frau unver
nünftiger Weise und geschwind zu Gesichte
kam / diese nun war einäugig / solcher Sta
talt / daß man die Sehe oder Aug-Äpfel
so sehr klein und tief in den Augencund lager
nicht sahe / das Augenlied war sehr roth und
ganz unterwärts gezerrt ; Über diesen An
blick hat sich diese Frau dermassen entsetzt /
daß / ob sie schon bey ihrer Niederkunft ei
nes sonst gesunden Knäbleins genas / den
noch ein eben dergleichen Auge mit zur Welt
gebracht hat. Dieser Knabe ist gleichfalls
erwachsen / und hat ein Handwerck erlernt /
fan

Obf. 29. Apostema cum carie ossium. 95
kan aber mit dem Auge nicht sehen. Solcher
Exempel findet man viele aufgezeichnet /
wie denn auch sich solche täglich vermehren.
Aldierweil aber ohne göttliche Zulassung
nichts geschehen kan / so muß man allerdings
gestehen und zugeben / daß er allerhöchste
Gott hierdurch je zuweilen der Menschen
Verwegenheit straffet / oder zur Warnung
und Anmahnung zur Buße und Besserung
dergleichen verhängt.



Observatio XXIX.

Von einem Apostemate, so
nach denen Pocken am Ellenbo-
gen entstanden / welcher nach der
Eröffnung cariös gefunden
worden.

L In Kind von fünf^{ten} Viertel Jahren ^{Hist.}
hatte die Pocken gehabt / einige Zeit ^{ria.}
hernach bekam es eine Inflammation
an dem rechten Ellenbogen / mit har-
ter Geschwulst und leidigen Schmerzen.

Nachdem ich den 28. Aug. 1699. dieser
wegen consuliret ward / fandte ich solches
Kind / nebst dem requirirten Medico in sehr
schlech-

96 Apoplema cum carie ossium. Obs. 29;
schlechtem Zustande/ mit bemeldeten äußerli-
chen Schmerzen und innerlichen grossen
Hitze / gleich einem fieberhaften Paroxysmo.
Der Mund / Gaumen und Zahnfleisch / wa-
ren aller Orten bis an das Zäpflein voller
inflammirten und exulcerirten Bläslein /
mochte weder Essen noch Trinken / war von
allen Kräfften kommen / sehr matt / und
sah einem Sceleton fast ähnlicher als einem
lebendigen Menschen; Der Ellenbogen war
sehr harte geschwollen und inflammiert /
hergegen der obere und untere Arm ganz
mager.

Curatio. Der exulcerirte Mund / ward nebst de-
nen von dem Medico verordneten innerli-
chen Medicamenten / mit einem guten rei-
nigenden Mund- Saft oft ausgepinselt und
defendiret. Auf die harte Geschwulst aber /
das Empl. Diachil. cum gum. c. Empl.
meliloto misciret zum Erweichen ge-
leget / und mit warmen Tüchern verwahret.

Es erfolgte auch nach wenigen Tagen
über Vermuthen die Erweichung dieser har-
ten Geschwulst / dannhero solche so fort er-
öffnet ward / an statt aber / daß ein guter
wohlgekochter Eyter hätte zugegen seyn sol-
len / stieß nicht allein ein schwarzer / garstiger /
stinkender / wässericht- und öhlicher Eyter
heraus / sondern das Bein des Ellenbogens
an der Junctur war auch allbereit schwarz
und carids; Ob nun wohl an allen / so bey
dies

diesem gefährlichen Schaden / und abgematteten Patienten einigen Nutzen geben können / nichts verabsäumt wurde / so war es doch alles vergeblich / den alle Medicamenta konnten nicht die geringste Wirkung verrichten / daher er auch am 3ten Tag nach geschehener Eröffnung des Apostems, sein Leben beschloß / und zwar meistens wegen Mangel eines guten Nutriments. Denn die Amme / so dieses Kind säugete / war eine von denenjenigen / die ihre Waaren im Dunkeln verhandelte und vertauschete. Nun hatte es das Ansehen / als ob sie dieser Handlung eine zeitlang obgelegen / und zum öfttern guten Profit darbey gemacht habe ; daher ihr endlich gleich gegolten / was sie vor Waaren und von wem sie solche erhandelte / sintemalen die ganze Massa Sanguinea dieser Ammen voller Unreinigkeit war / woraus den erfolget / daß / in dem sie das Kind mit solcher unreinen Milch gesauget und ernehret / dessen Humores ebenfalls inficiret worden / inmassen der Speichel dieses Kindes so corrosivisch gewesen / daß nicht alleine / wie gemeldet / dessen Mund / sondern auch selbst die Brüste der Ammen / umtrent der Warzen von dem scharffen Salze / so das Kind mit dem Speichel / indem es getruncken / ausgefessert / ganz rohe und aufgefressen worden / welches corrosivische Salz denn des Kindes guten Saftte gänglich verderbet ;

Judicium.

G

Da

Da nun dieses Kind ein Zeitlang an denen Pocken hart darnieder gelegen / auch noch ehe solche gänzlich abgeheilet / die Amme solches in die Luft getragen hat / so kan wohl seyn / daß die Ausdünstung verhindert / und solcher Gestalt das von denen Pocken zurück: gebliebene Acidum corrosivum gezwungen worden / mit den allbereit gegenwärtigen in des Kindes Safften sich zu vereinigen und alles zu verderben / wo es Platz und Gelegenheit findet / solches auszuüben.



Observatio XXX.

Von Herpete miliari exedente.

Hist. **H**ine Frau von etlich 40. Jahren / hatte einen Herpetem miliarem exedentem am rechten Arm bekommen / und sich nach lang vergeblich gebrachten Haus: Mitteln lange damit geschleppet / biß endlich auch die Hand und Finger davon mit unleidlichen Schmerzen angegriffen worden. Als diese dem 28. Aug. 1699. Hülffe suchete / war die Hand nicht alleine sehr geschwollen / sondern auch nebst dem Arm zerfressen / und voll kleiner Löcher gleich den Hirsch: Körnern mit heftigem Gestanck /

flanck / welches so wohl ein schändliches Ansehen machte / als auch den nöthigen Gebrauch der Hände hinderte / welchen sie doch schwerlich entrathen kunte ; Alldiewel len mit solchen sie sich durch Spitzen, Kley peln ernehren muste / wenn sie anderer Gestalt nicht Hunger leiden wolte.

In Ansehung nun dieses erbarmens würdigen Zustandes / habe ich mich ihrer an genommen / und folgenden Umschlag in <sup>Resti-
tutio.</sup> Wein gekocht / oft warm mit Tüchern um zuschlagen verordnet / nachdem jedesmal zu vor die schadhafften Orte mit meinem Elixier balsamico bestrichen worden / wodurch sie zwar diesesmal die Restitution erlanget / alleine weil wegen Ermanglung benöthigter innerlichen Medicamenten geschehen / daß es öftters an andern Orten wieder zum Vorschein kommen / sintemalen das in dem Geblüt vorhandene scharffe Saltz hierzu Gelegenheit gegeben / so ist nebst dem äufferlichen diese Blut-reinigende Mixtur der Patientin nach vorhergegangenen Laxativo verordnet worden / täglich Früh und Abends 45. Tropffen davon zu gebrauchen / und um den andern Tag eines Schweißes abzuwarten / da denn durch göttl. Seegen sie vollkommen die Gesundheit erlanget / ohne daß sie von dem geringsten Rediciv jemals wieder einigen Anstoß bekommen hätte / worüber sich diese Patientin so vergnügt und danckbar er zeigt !

100 Herpes milaris exedens, Obs. 30.

zeigt / als daß Armuth zulassen wollen / ob
schon niemals dieserwegen eine Anforderung
an sie gemacht.

℞. Lytarg.

Ceruf.

Lap. Calam. aa. ʒij.

⊖ ❄ci ʒiß.

Hb. Absinth.

Fl. Chamom.

Sambuc. aa. Mß.

M, F. coq. in Vin. und brauchß.

Mixtura.

℞. ☿ri ʒiß.

Ess. Lign. ʒß.

Tinct. ʒnii ʒij.

Spir. fulign. ʒj.

M, F, D. in Vitr.

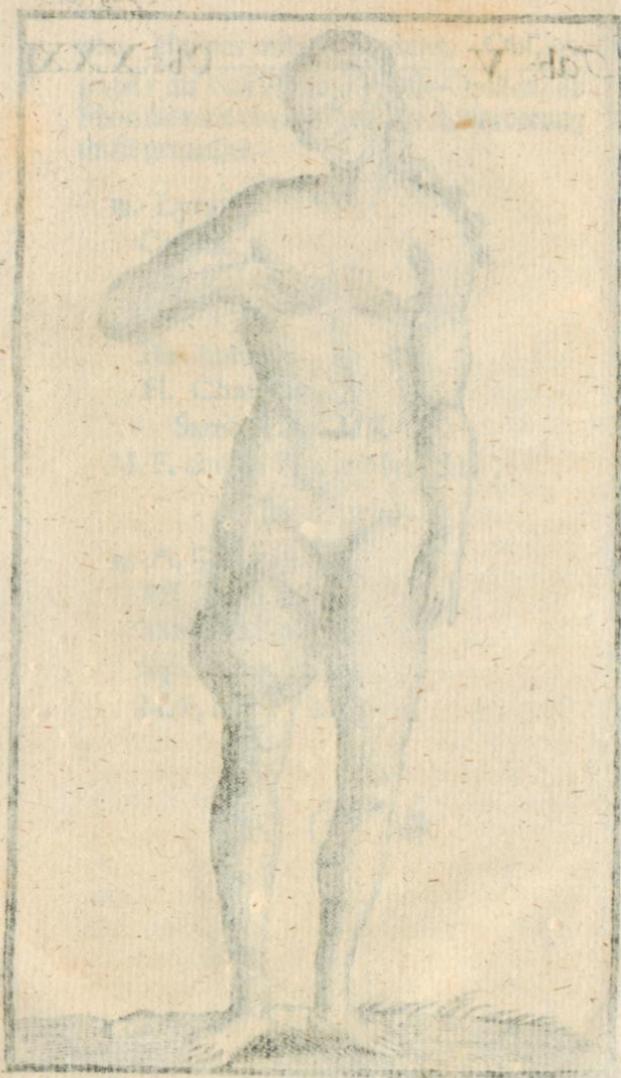
℞ (o) ℞
℞

Obfer-

Tab: V.

Obs: XXXI





Observatio XXXI.

Ein Gewächß am lincken
Schenckel weggenommen /
so 3. Pfund gewogen.

Anno 1700. den 18. Februarii / ward ^{Histo-}
ich zu einer vornehmen Frauen N. N. ^{ria.}
nach P. beruffen / welche am lincken
Schenckel in der Schooß ein Ge-
wächß schon lange Zeit getragen hatte; Als
die weil es aber im Wachsthum noch täglich
zunahme und ihr viel und grosse Beschwer-
lichkeit verursachete / wünschete sie dessen bes-
freyet zu seyn. Dieses Gewächse nun war sehr
groß / hing an einem Fingers-dicken Hals / und
seine Farbe war der andern Haut ganz gleich /
mit etlichen ausgebreiteten kleinen Adern.
Der Patientin Verlangen nun ein Gnügen zu
thun / so ist die Operation folgender Ge-
stalt verrichtet und das Gewächß weggenom-
men worden.

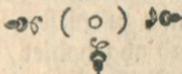
Die Patientin musste sich gegen das Licht ^{Opera-}
auf einem Sessel setzen / hernach ließ ich einen ^{tio.}
andern dieses Gewächß nach sich ziehen / da-
mit der Hals wohl erlängert erschiene / nach
dem dieses geschehen / band ich solches zu
erst mit einem 4. fachen Seiden Faden und
hernach unter diesen ganz genau auf der Haut
B 3 mit

mit einem gedoppelten Pferd: Haare / so mit einem doppelten Knoden versehen / die Pferd: Haare wurden täglich mehr zugezo- gen / biß die Absterbung erfolgte ; Alldies weil aber bey dieser erfolgenden Absterbung auch zugleich ein Gestanck sich ereignete / so der Patientin beschwehrlich war / habe ich solches mit ihrer Genehmhaltung vollends hinweg geschnitten / worauf zwar ein starcker Blut-Fluß erfolgte / es ist aber dieser also bald mit dem Pulv. Oli. rom. c. Lap. Hæmat. miscirt / auf Bäuschlein von Zunder gestreuet / und auf die eröffneten Blut- Gefäße gelegt / gestellet worden / wenn man hierüber noch andere grössere Bäusche in acet. vini getaucht / appliciret und mit einer Binde wohl verwahret hat ; Nachdem nun nach etlichen Tagen die Separation erfolgte / und die Blut- Gefäße sich geschlossen hatten / habe ich das annoch wenige übrig gebliebene der Wurzel c. præcip. rubr. mit ungv. digestiv. miscirt / biß es der andern Haut gleich gewesen / völlig hinweggenommen / und sodann diesen Ort mit einem Bund:Wahl beschlossen / solcher Gestalt / daß die ganze Restitution durch G. H. innerhalb drey Wochen ihre Endschafft erreichet. Das Gewächs wug nach der Abschneidung 3. Pfund. und hatte die Grösse eines kleinen Kinds: Haupt / wie beystehende Figur dieses ausführlich bedeutet.

Restitu-
tio.

Der

Der Mensch wird offtermalen an ver^{Refle-}
 schiedenen Orten des Leibes mit Gewäch^{xio.}
 sen geplaget / so von allerhand in denen
 Safften gehäuften Unreinigkeiten entstehen/
 welche / wenn sie einmal an einem Ort sich
 feste gesetzt / mehr zu / als abnehmen / dahero
 auch öftters durch äusserliche Medicamenta
 wenig oder nichts ohne einige Operation
 ausgerichtet wird / unter allen aber werden
 diejenigen / so an einem Hals hengen / am
 leichtesten durch den Schnitt oder Abbinden/
 wie allhier geschehen / restituiret / die andern
 aber erfordern mehrere Vorsicht und Arbeit/
 weil die meisten excoriret werden müssen /
 nach der Art / wo sie sitzen / hat man sie auch
 zum öfttern als sehr gefährlich oder gar un-
 heilbare Gewächse anzusehen / davon zu an-
 derer Zeit mehr geredet werden soll / und kan
 ein Liebhaber zu mehreren Unterricht in dies-
 ser Materia des geübten Chirurgi zu Bres-
 lau Matth. Gottf. Purmans Chirurgischen
 Forbeer . Krank das 38. Cap. P. II. pag.
 712. & seqq. mit Vergnügen
 nachlesen.



Observatio XXXII.

Einer gefährlichen Haupt-
Wunde / so durch beyde Tabu-
las Cranii biß auf die Meninges, doch
ohne derselben Verletzung / gedrungen /
ist ohne einzigen Zufall / nach dem
währende Cur über 40. Sprays
sen sich separiret / wieder re-
stituiret worden.

Misto-
ria.

QUo 1700. den 15. Junii / war ein
Studioſus Theologiae von einem
Schaaf = Hirten = Jungen auf dem
Felde zu Branig / einem Dorff / unweit
Salina gelegen / mit einem drey-eckigten und
2. lb. schwehren Stein an das Haupt ge-
worfen / dergestalt / daß er stracks zu Boden
gefallen / und das Blut ihm häufig zu der
Wunden aus geflossen / worauf er so fort
von denen aus dem Felde herzuweilenden Leu-
ten aufgehoben / und nach dem Dorff in eine
Stuben gebracht worden / allda er sich nach
einigen Erfrischungen balde recolligiret.

Als man mich zu diesen Patienten eis-
lend gefordert und abgehohlet / habe ich sol-
chen bey meiner An kunfft bey gutem Ver-
stande im Bette liegend / ohne einiges Acci-
dens

dens, so bey Haupt-Wunden sich sonst einzufinden pflegen/ angetroffen/ wie er denn sich alsobald aufrichtete/ den gangen Verlauf selbst erzehlete/ und aufs beste zu Verbindung der Wunde accommodirete/ welche bey der Untersuchung eben nicht die geringste/ sondern sehr gefährlich war; Denn die Haut war dreyeckigt auf der linken Seite/ ein quer Finger über dem Offe temporalis, drey quer Finger über dem linken Auge/ unterhalb der Sutura coronalis, auf dem offe frontali, bis allernächst an die Sutura, nicht alleine zerquetschet/ sondern das unterliegende Cranium ebenfalls zerbrochen/ denn es erzeugten sich in Tabula prima, alsobald drey Fissuren/ hernach ein Stück von beyden Tafeln des Cranii, so durch den Wurff des Steines abgebrochen/ und bis auf die unterliegenden Hirns Häutlein getrieben worden/ wovon ein ziemlich Loch entstanden/ aus welchem Bruch viel vorhin eingedrungenes Blut heraus pulsrte; Dierweil nun das Cranium zugleich sehr eingebogen/ so zeigte es hierdurch an das Tabula vitrea, ohne die bereits habende Oeffnung noch mehr gelitten/ welches auch nachgehends in der That sich also verhielte. Denn nachdem die Fragments der ersten Tafel separiret waren/ und ein Spatium eines 16. Groschen Stücks ausmachten/ bestand sich/ daß bemeldte Tabula Secunda

§ 5 Cranii

Cranii ebenfalls nicht nur gegen den linken Augen-Creyß eingebogen / und vollkommen zerbrochen war / sondern es berührten auch solche Fragmenta die Meninges, wenn diese in die Höhe pulsrten; Derowegen / als nach eiligster Separation solcher fast eines Gliedes langen abgebrochenen Beingens / die Oeffnung ziemlich groß und weit worden / kunte man den Puls- Schlag der Hirn- Häutlein ganz eigentlich sehen / welcher auch zu Ausführung des Geblütes / und hernach entstandenen Materia viel beygetragen / bis endlich nach und nach / weil der Wurff sehr vehement gewesen / und alle umliegende Beine zermalmet / über 40. groß und kleine Fragmenta heraus genommen werden müssen / worunter zwey fast eines Gliedes lang und breit sich befunden / die Stelle wieder mit Fleesch ersetzt und geheilet worden. Man hat aber mit dieser gefährlichen Haupt-Wunde folgender Gestalt procediret,

Restitutio.

Denn als ich bey dem Patienten angelanget / habe ich zuörderst die Haare um den Schaden / so weit es nöthig gewesen / wegnehmen / und von dem Blute säubern lassen / hernach die Wunde mit trockener Charpie, so weit das Cranium bloß gelegen / ausgefüllet / die contundirten Wund-Lessken aber mit einen guten warmen Ungv. Digestiv. und dick gestrichenem Empl. Strictic. Crollij,

lij, und oft warm gemachten Kräuter Säckgen in Wein gekocht / verbunden; Hernach bey allen Verbindungen die Wunde vor aller Luſt nach Möglichkeit verwahret / die Materia wohl ausgeführet / damit die Meninges nicht hiervon angegriffen würden / die ſeparirten Beine jedesmahl behutſam heraus genommen / die andern aber durch ſleißiges Radiren des angelauffenen zu der Separation befördert / damit die Häutlein von denen ſcharffen Spizen ſolcher Splitter nicht konten geſtochen werden / und lezlich allen Accidentien / ſo viel als möglich / nebst innerlichen und äußerlichen Medicamenten / eine gute Diät verordnet.

Nach erfolgter Separation derer abgebrochenen Beine / ſind die bloß-liegenden Hirn-Häutlein mit einem weichen Bündel oder Nettel-Tuch trocken beſeget / die Wunde mit Charpie in Ess. Myrrh. c. Spir. Vin. Camph. miſcirt / feucht gemacht angefüllet / und wie voehin / verbunden worden / des Nachts aber hat man die Kräuter / Säckgen mit einem dick-gestrichenen Emplastro defensivo verändert / und mit guten warmen Bauschen und Bandagen wohl verwahret / aus Ursachen / weil die in Wein gekochten Kräuter-Säcklein des Nachts über allzufalt werden; Und ſolcher Geſtalt iſt dieſe Cur / biß die Wunde mit Fleiſch angefüllet / und mit Haut beſchloſſen / continui-

ret/

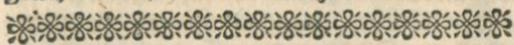
ret/ und glücklich / ohne einiges Accidens. so sonst bey dergleichen Wunden sich einzufinden pflegen/ absolviret worden.

Reflexio. Allhier ist billich zu verwundern / daß bey einem solchen grossen Hirnschaal-Bruch/ so durch beyde Tabulas cranii gegangen / dem Patienten die ganze Cur über / nicht der geringste Zufall incommodiret / so bey solchen Verwundungen sonst nicht aussenbleiben ; Dahero man dieses allerdings würde in Zweifel gezogen haben / wenn die Læsion und Bruch nicht alsobald offenbahr gewesen / indem der Patient alles harte/ als Nüsse / zwischen den Zähnen zu zerbeißen vermocht/ auch von den Faden/ wenn er solchen feste mit den Zähnen gefasset / und damit geschnellet worden / im Haupte nichts empfunden / so doch vor gewisse Media gehalten werden/ einen Hirnschaal-Bruch dadurch zu erkundigen.

Warum aber hier das Contrarium sich ereignet / ist keiner andern Ursache beyzumessen/ als daß der Bruch in Cranio allbereit so groß gewesen/ daß die Luft Raum genug gehabt / ungehindert durchzugehen / und zugleich das Widerwärtige von sich zu stoßen/ welches aber bey einem kleinen Bruch oder Fissur nicht geschiehet / denn wenn allda die im Cranio enthaltene Luft nach dem Bruch gepresset wird / wird sie in ihrem Durchgange verhindert und zurück gehalten/

Obf. 33. Verb. Hirnschaal Bruch. 109
ten/ dadurch ein Trucken / heftig Spannen
und Schmerken entsethet / fürnehmlich so
durch solchen Bruch etwas von extravasir-
ten Geblüt sich auf die Hirn / Häutlein sen-
cken kan. So groß nun das Unglück gewes-
sen/ daß diesen Studiosum betroffen/ so groß
und noch grösser war die von Gott ihm
erzeigte Gnade/ indem nicht nur die Resti-
tution glücklich erfolgete / sondern er ver-
mochte auch seine studia Theologica ohne
Hindernus / gleich vor der Beschädigung
fortzusetzen.

Nachfolgende Observation, so nicht
minder curieux, und in Herrn Balthasar
Schicketangens/ gelübten Chirurgi, alhier/
Collectaneis gefunden / von verschiedenen
Fissuren in Cranio, habe der Mühe werth
geachtet/ diesem Thesauo zu inseriren.



Observatio XXXIII.

Schläge auf das Haupt /
ohne Verletzung der äußerlichen
Haut/ mit schwehren Zufällen wieder
restituiret / nach zweyen Jahren aber plöz-
lich durch einen Sprung todt zu der
Erden gefallen.

Anno 1679. wurde einem Kutscher Histo-
ria.
das Haupt linker Seiten mit Stei-
nen übel zerschlagen / also / daß es
nicht

nicht nur sehr geschwollen / und mit vielen Blut unterlauffen war / sondern es hatte auch dieses häufig aus denen zerrissenen Gefäßen extravasirte Blut die Haut gänglich / jedoch ohne eine äufferliche Verletzung vom Cranio separiret.

Resti-
tutio.

Als der Chirurgus, Herr Schickelank / zu diesen Patienten beruffen worden / hat er solchen ganz ohne Verstand im vorgemeldeten Zustande liegend gefunden / und daß das Geblüt zu Maul / Nasen und Ohren häufig heraus gestossen. Derowegen alsobald diesen Patienten in ein warm Zimmer zu bringen / und das Haupt zum öfftern mit warmen Umschlägen von Haupt / Kräutern in Wein gekocht / zu fomentiren verordnet ; Als er aber den Patienten des andern Tags noch im vorigen Zustande angetroffen / hat er so fort die über das ganze Haupt mit vielen Blut angefüllte und auffgetriebene Haut zu beyden Seiten hinter denen Ohren geöffnet / und dadurch das sehr viel gesammelte extravasirte Blut zum Ausgang befördert / die Oeffnungen gebührend verbunden / und hernach das Haupt / nach abgenommenen Haaren mit dem Empl. Incognito, warmen Überschlägen und guten Bandagen verwahret.

Nachdem solcher Gestalt eine Zeitlang mit Verbinden continuiret worden / hat die Geschwulst sich täglich vermindert / das Bluten

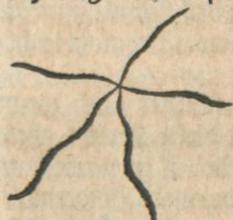
Bluten durch die Ohren/Nasen und Maul aufgehöret/ der Verstand am achten Tage sich vollkämlich wieder gefunden/ und die separirte Haut mit dem Pericranio wieder vereiniget/ daß also innerhalb vier Wochen dieser Patient durch G. H. vollkämlich die Restitution erlanget. Was die Accidentia betrifft/ die bey solchen Verwundungen sich zu ereignen pflegen/ denenselben ist von dem requirirten Medico nach Möglichkeit durch gebührende innerliche Medicamenta vorgebauet/ und die zum öftern eingefundene Verstopfung des Leibes/ mittelst Application eines Clysters/ jedesmahl leicht gehoben worden.

Aber siehe/ was geschiehet nach zwey ^{Exitus.} Jahren? in welcher Zeit dieser Knecht alles dasjenige/ was ihm an Arbeit zu verrichten/ obgelegen/ getreulich/ohne einige Hindernis/ so von denen empfangenen Schlägen und Verwundung entstehen können/ verwaltet/ da springt er geschwinde von einem Erndte Wagen/ auf welchem er vom Felde Gedraytig hohlen wollen/ herunter/ an welches Leitern er mit übergeschlagenen Händen sich gehalten/ und indem er also mit den Füßen die Erde etwas starck berühret/ fällt dieser auch so gleich todt zu Boden nieder/ und bleibet liegen/ ohne die geringste Anzeigung des Lebens.

Diesen unvermutheten Zufall/ da niemand

Inspe-
ctio Ca-
pitis
post
mortem

mand wuste/ wie ihm geschehen/ bewunders-
te jedermann / er ward aufgehoben / und
endlich die Ursache dieses geschwinden Tod-
tes/ im Beseyn Herrn Dr. Fridr. Hoff-
mans, als des jetzigen berühmten Königlich-
chen Preussischen Hoffraths/ und Professo-
ris dieses Nahmens in Halle/ Herr Vater/
seciret/ da man stracks nach Abnehmung
des Cranii lincker Seiten/ in dem osse oc-
cipitis s. parietariae, fünff durch beyde Ta-
feln gegangene Fissuren Creutz- weis ziem-
lich lang nach dieser Form gefunden.



Lethali-
tatis
causa.

Diese Fissuren oder
Risse aber/ sind mit ei-
nem Callo ganz genau
verschlossen gewesen/ je-
doch solcher Gestalt/ daß
die Dara mater, oder
erste starcke Hirn-Haut
sich mit solchem zugleich vereiniget / und in
diesen Rissen befestiget gehabt hatte; Wel-
che durch diesen Sprung abgerissen/ wie die
noch am Cranio hangende Theile solches
klarlich vorgestellet / und daß in solchen zer-
rissenen Gefässen enthaltene Blut ausgeschüt-
tet; welches auf dem Cerebello lincker
Seits liegend gefunden worden. Wor-
aus erhellet/ daß durch diesen Sprung nicht
nur diese Abreißung derer Gefässe/ und Aus-
schüttung des darinnen enthaltenen Geblüts/
auf das Cerebellum, und dessen umgeben-
des

Obf. 33. Verb. Hirnschaal Bruch. 113

des Häutlein die Pia mater erfolget / sondern es ist auch durch diesen gewaltsamen Sprung eine commotio cerebri entstanden / daher so wohl durch die Pressung des Geblüts / die Spiritus animales in ihrer nöthigen Berrichtung verhindert / als auch selbst durch die geschehene hefftige Commotion gänglich zerstreuet und unterdrucket worden / daß nothwendig nach diesem Fall / weillen Circulatio Spirituum animalium aufgehöret / der Todt folgen müssen.

Im übrigen ist hier bey dieser Observation zu mercken / daß der circulirenden Natur auch solche Fissuren im Cranio wieder zu ergänzen / und zu heilen möglich ist / die weder mit denen Augen noch Judicio mögen erkundiget werden / so ferne sie klein / daß kein Blut durchdringen / die Meninges beschwehren / und die Haut gang / daß gar keine Luft dahin gelangen kan / wovon / wenn solches geschiehet / schwehre Zufälle erfolgen / die die Heilung verhindern / wenn auch schon aller Fleiß angewendet / ja selbst die Trepanation vor die Hand genommen wird / da hergegen diese ersteren Falls / niemahls vorgenommen werden darff.

S

Obser-

Observatio XXXIV.

Tumor oedematosus von
Erschrecknis/ Furcht und Kälte
entstanden / glücklich
reluciret.

Histo-
ria.

A Anno 1700. den 20. October / fiel J. Str. des Buchmachers Tochter / ein Mägdelein von 16. Jahren / ohnversehens in das Wasser / und war in grosser Gefahr zu erlauffen / wurde aber endlich mit grosser Mühe wieder aufgefangen und errettet. Nachdem sie nun in der Stuben wieder erwärmet / und zu sich selbst kommen / hat sie wenig Tage hernach mit einem Frost und Erschütterung über den ganzen Leib / hinter dem rechten Ohre / nächst der Drüse / eine harte und schmerzhaftte Geschwulst gegen dem Nacken zu / bekommen.

Relu-
cutio.

Diese Geschwulst ist schwerlich / und mit grosser Mühe erweicht worden / da denn / nebst der mit vielem Schleim vermischten Materia / so eine Zeitlang heraus gestossen / stetig aus der Drüse eine dick gewordene Lymphe ausgeföhrt. Oberhalb der Drüsen fand sich hernach noch eine mit Materia angefüllte Höhle / derowegen man solche gleichfalls öffnete / und beydes ohne fernere Verhinderung zuheilte. Innerlich sind zu-
gleich

gleich einige Schweiß-Mittel zum Gebrauch verordnet worden.

Die Erschrecknüs/ Furcht und Kälte des Wassers zu dieser Zeit/ halte vot die Ursache solcher Drüsen-Geschwulst/ als wodurch die Lympha in ihrem Umlauff verhindert und coaguliret worden/ hernach sind die in solcher enthaltene und verschiedene Art Theilgen unter sich in eine Bewegung kommen/ und die Geschwulst durch die Ausspannung verursacht.



Observatio XXXV.

Ubel-gerathenes Zahn-Geschwår restituiret.

L In Studiosus hatte Anno 1700. ^{Histo-}ria.
 Mensē Novembri, an den zwey
 obern fördern Zähnen / incilores
 genannt/ eine harte Geschwulst/ mit
 heftigen Schmerzen bekommen/ diese suchte
 ein Chirurgus, damit es sich nicht den
 Zahn zu erhalten apostemiren sollte/ durch
 Mund- Wasser zu zertheilen; Alleine diese
 Arbeit war vergeblich/ und der Zweck konte
 nicht erlanget werden; denn die in der Ge-
 schwulst enthaltene Schärffe/ hatte allbereit
 die Höhle des Zahns angegriffen/ daß man

H 2 täglich

tächlich oft einige Materia zwischen dem Zahn und Fleisch heraus zu drucken vermochte. Über dem empfand dieser Patient an dem Septo oder Scheidewand der Nasen / innerhalb dem Nasen-Loche / oben wo dieser Zähne Wurzeln sich endigen / ebens falls eine harte Geschwulst / welche / als er dieserwegen einen andern Chirurgen, auf Rath des Medici consulirte / vor eine Anzeigung nahm / daß allbereit ein Caries müsse vorhanden seyn ; Derwegen zu Ausnehmung des Zahns riethe. Ob nun wohl wegen der daher entstehenden Unzierde der Studiosus dieses ungerne thäte / so resolvirte er sich dennoch darzu / als er vernahm / daß man ohne dieses Mittel / weil es allzu weit kommen / keine glückliche Cur versprechen konnte.

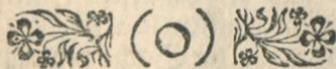
Restitutio.

So bald nun die Ausnehmung des Zahns von dem Chirurgo verrichtet / bes fand sich / daß vorher verkündigter massen / nicht allein der Zahn und dessen Höhle / sondern auch der Kienbacken selbst von der scharffen Materia angefressen oder caries war / dannhero diese Cavität täglich etliche mahl c. El. propr. eingesprizet ward. Als nach einiger Zeit die Geschwulst mit Verlust des halben Septi auch durchbrach / und ein Splitter am obern Kienbacken durch eine Erhöhung am Zahnfleisch sich zeigte / ward dieses aufgerizet / der Splitter zur

zur Separation befördert und heraus genommen / hernach alles durch fleißiges Einsprigen unten gesetzter Mixtur, und eines guten reinigen und heilenden Mund-Wassers / so er im Munde oft lange Zeit warm halten müssen / vollkommen restituiert / und der verlohrene Zahn mit einen Helffenbeinern ersetzt.

R. Ess. Mirrh. ʒij. Ess. Succin. Euphorb. aa. ʒij.
 El. Propriet. ʒj. Camph. ʒj. M. F.
 D. in Vitri.

Wenn gleich anfänglich der Zahn heraus genommen worden / so hätte gar leicht dieses alles / ehe die scharffe Materia überhand genommen / und sich feste gesetzt / verhütet werden können / indem der Patient wohl 6. Wochen zuvor / ehe die Ausnehmung des Zahns unternommen worden / sich mit dem Schmerken geplaget ; Denn es ja weit besser ist / einen Zahn verlohren / als durch dessen Erhaltung einen grossen Schaden zu verursachen / und dennoch dessen Verlust zu letzt / nach vielen erlittenen Schmerken gewärtig seyn.



Observatio XXXVI,
 Flechte oder Schwinde
 in Pudendis.

Histo-
 ria.

In Bauers-Mensch consulirte mich Anno 1701. wegen eines schmerz-
 haften Ausschlags / so inögemein
 Schwinden / Flechten oder Verschle-
 ten genennet werden / welchen sie an den
 Scham-Theilen bekommen. Es hatten aber
 diese sogenannten Flechten nicht nur beyde
 Scham-Leffgen biß inwendig sehr angefres-
 sen und exulceriret / sondern sie erstrecketen
 sich auch biß an den Anum, daß dieser Zu-
 fall gar wohl vor einen Chancre passiren
 können / denn ich glaube / daß dieses Bauers
 Mensch / ob sie schon etwas einfältig aus-
 sahe / gleich andern Fleisch und Blut gehabt /
 welches sie verleitet / nicht allein seltsamer
 frembder Kost zu begehren / sondern auch
 würrlich zu genießsen / ob sie nun in Genieß-
 sung solcher Kost so unersättlich gewesen /
 oder mit dem Gebrauch unrecht umgegan-
 gen / wollen wir hier nicht erörtern / dero-
 halben es auch bey der ersten Benennung
 lassen / und zur Restitution schreiten / weil
 der Nahme wenig zur Sache beyträget.

Es schreibet der geübte Chirurgus
 Matth. Gottfr. Purman in seinem Feld-
 Scheer

scheer pag. 409. und Chirurgischen Lorbeer-
 Krank / pag. 260. eine Tinct. so er Aq. be-
 nediecta nennet / und wenig von dem rothen
 Stetinschen Halsz Wasser unterscheiden
 ist / diese ist sehr nützlich in diesen Zufällen /
 fürnehmlich wenn von unreinen Scorbuti-
 schen / oder mit der Lue venerea vermischten
 Säfften solche entstanden. Mit diesem Aq.
 benediecta, hat sie täglich oft den Ausschlag
 bestreichen / und etwas Charpie inter labia
 pudendorum legen müssen / damit sich solche
 nicht reiben können / wornach es sich äusser-
 lich sehr wohl angelassen / weil aber der Urin
 in der Heilung einige Verhinderung verur-
 sachte / so habe folgendes Sälblein auf
 Züchlein gestrichen / inter labia zu legen
 verordnet / damit die scharffe Wässrigkeit
 nicht haften könne / wodurch also sie hernach
 in kurzer Zeit restituiert worden.

℞. Ungv. de Lytarg. ʒß. ʒ. præcipit.
 alb. ʒß. remanent. de aceto Ly-
 targ. ʒij. M. F. Ungv.

Es erweist dieses Aq. benediect. in allen
 dergleichen Zufällen und Schwinden seine
 Würckung vortreflich / wenn es recht berei-
 tet ist / indem es die Schärffe mindert / truck-
 net / und Haut schliesset / und so ferne dieses
 Sälbg. jezurweilen Wechsels-Weise adhi-
 birt wird / macht es ein saubere und
 glatte Haut wachsen.

S 4

Ober-

Observatio XXXVII.

Obstructiones mensium
per alterationem aperta. **Ver-**
stopfung der Monatlichen Reinigung/
ist von Erschrecknis geöffnet
worden.

Historia.

Einer Jungfrau von 16. Jahren waren die Menses eine geraume Zeit obstructurirt gewesen / worwider sie auch einige Medicamenta, jedoch sonder Vortheil gebrauchet hat / massen selbige hiermit nicht fleißig continuirete / und gebührende Diæt hielte / derowegen auch dieser Defect nicht kunte ersetzt werden. Es fandte sich aber ein ohnversehenes und seltsames Mittel / wodurch sie restituirte ward; Nehmlich / es wurde diese Jungfrau den 15. Januarii 1700. von einem Knaben ohnvermutheter Weise mit einem Schneeball in Rücken geworffen / worüber sie hefftig erschrock / und sich sehr alterirte. Diese Alteration aber fruchtete so viel / daß des Nachts hierauf die Menstrua hinwieder zu fließen anfangen / und solcher Gestalt des Morgens von ihrem Ubel befreuet / daran sie viel erlitten / gesund aufgestanden. Das Geblüt nun / so lange Zeit seinen rechten und ordentlichen Fluxum nicht gehabt / gieng in grosser

Mens

Obl. 8. Enterschung des Haupts. 121

Menge grün und gelber Coleur mit Ges
stancf von ihr.

Hieraus ist zu sehen / was eine hefftige <sup>Refle-
xio.</sup> Alteration in dem menschlichen Körper aus-
richten kan / denn solche je zuweilen so pene-
trant ist / daß die ganze Constitution oder
Massa sanguinis dadurch verändert wird ;
Es entstehet aber nicht jederzeit aus derglei-
chen starcken Alterationibus ein so guter
Nutz / wie allhier erfolget / wohl aber weit
größerer Schaden. Es würde auch diese
Jungfer noch viel von dieser obstructione
menstruorum haben ausstehen müssen /
wenn die Oeffnung auf diese Weise nicht er-
folget.



Observatio XXXVIII.

Herabfall eines Stück von
einer Wand auf das Haupt
ohne Verletzung der äußerli-
chen Haut.

Anno 1707. den 10. Martii als bey Histo-
Ihro Excell. des Herzgen geheimden ^{ria.}
Raths und Canklers des Herzog-
thums Magdeburg Weinberg allhier /
H 5 eine

eine leimene Wand eingerissen ward / wurde ein Handlanger von einem grossen Stück dieser Wand gefasset / und einen Berg 6. Ellen hoch herunter geworffen / daß er unter solches zu liegen kommen ; Nachdem er halb todt herfür gezogen worden / befand sich / daß das Haupt hiervon sehr getroffen / daß das Blut zu Maul / Nasen und Ohren heraus schoffe / und er solcher Gestalt ohne Verstand in sein Quartier getragen werden mußte.

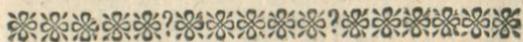
Den andern Tag als ich darzu erfordert / hat zwar der Verstand in so weit sich wieder gefunden / daß er etwas reden und seinen Zustand / jedoch alles zerstreuet eröffnen können / aber das Gehör war schwehr und darbey sehr matt / denn er nicht allein zu gehen vermochte / sondern mußte sich alsobald wieder setzen / massen er von starcken Schwindel incommodiret wurde. Die äusserliche Haut des ganzen Haupts biß an den Hals war gang / aber nebst denen Musculis von solcher Corusion allenthalben mit Blut unterlaufen / daß er auch den Hals nicht wenden konnte ; Ubrigens aber klagte er über keinen Schmerken / ausgenommen an denen Musculis temporalibus, daß er solche / wenn er essen wolte / sehr schwehlich mit dem Kien-Backen bewegen könne.

Restitutio.

Nachdem die Haare von dem Haupt mit dem Scheer-Messer abgenommen / habe ich dies

Obf. 39. Alte Schenckel-Geschwäre. 123

diefes mit dem Spir. Vini camphorato biß
in dem Nacken wohl streichen / und hierüber
ein Empl. Santalin. legen lassen / hernach
gebührend mit warmen Kräuter-Säckgen
und einer Bandage versehen. Er hat auch
von dem \mathcal{N} Vin. Camphorat. zuweilen et-
liche Tropffen mit einem aq. cephalic. mi-
sciret / in die Nasen schnauben / und dem
 \mathcal{N} tum bloß mit Charpie oder Baum-
Wollen in die Ohren thun müssen. - Sol-
cher Gestalt nun / ist er durch göttliche Hülffe
innerhalb 14. Tagen vollkommen wieder
restituiret worden / und das Gehör so biß-
her sehr schwehr gewesen / hat sich auch bald
nach diesem wieder gefunden.



Observatio XXXIX.

Ein mit vielen Ulceribus
etliche Jahr behaffter Schen-
ckel glücklich restitui-
ret.

Line sehr arme Frau von etliche 40. ^{Histo-}
Jahren / hatte am rechten Schen-^{ria.}
ckel / oft nach Auffahrung kleiner ro-
then Bläßgen / so von einer in denen
Haut

Haut. Drüßigen stockenden und sauer gewor-
denen Lympha, mit weniger Entzündung
entstanden / weil es gejucket / sich gekra-
get und dadurch verursacht / daß mit grosser
Geschwulst viel Löcher in solchen Schenckel
gefallen / welche hernach sie selbst viel Jahre
lang / mit allerhand Mitteln vergeblich zu
heilen gesucht / und ob auch schon etliche die
verlangte Heilung angenommen / so sind
dennoch drey so gar bößartig worden / daß
die dabey befindlichen grossen Schmerzen /
sie genöthiget / anderwärts Hülffe zu su-
chen.

Als hierüber von dieser armen Frauen
consultiret worden / habe ich bey dem Be-
such nicht allein vorgemeldete drey Löcher un-
terhalb des Knies einer Wallnuß groß / biß
fast auf den Knochen hinein gefaulet gefun-
den / sondern es war auch der Schenckel
biß an die Knorren auf der auswendigen
Seite am Schienbein herab ganz unem-
pfindlich und sehr dicke / ohne alle Entzün-
dung / ausgenommen um die Ulcera herum /
geschwollen / allenthalben aber auf dem un-
empfindlichen Theile ebenfalls mit vielen
kleinen Ulceribus angefüllet / welches alles
ein sehr häßliches Ansehen machte ; Zuges-
chweigen / des fast unerträglichen Gestan-
ckes / so aus den grossen Geschwären aus-
dünstete / und die gegenwärtige Taubheit
des Schenckels so verursacht / daß man we-
gen

gen dieser Umstände / auch daß es so lange
gewähret / an einem glücklichen Ausgange
bey nahe gezeiffelt hätte.

Nachdem ich aber nach etlichenmalen bey ^{Sana-}
dem Verbinden wahrgenommen / daß der ^{tio.}
unterliegende Knochen des grossen Schin-
beins: Röhre noch gut / und dem Periostio
umgeben gewesen / auch die Ulcera sich zu
reinigen anfiengen / sintemal die vorige gar-
stige Materia sich veränderte / habe ich bessere
Hoffnung geschöpffet / und derowegen die
Ulcera ferner mit reinigenden Medicamen-
ten / und meinen Elix. balsamico verbunden /
auch damit die Restitution desto ehe beför-
dert würde / währende Zeit etlichemal sie
laxiren lassen / und darneben nöthige Dia-
phoretica und einen Blut: reinigenden vers-
süßenden Franck täglich 2. mal zu trincken
verordnet / wornach sich alles sehr wohl an-
gelassen ; Alleine wenn die Zeit kam / daß
die Patientin ihre Menses bekommen solte /
fieng der Fuß an jedesmal sehr zu schwellen /
und an statt der zugeheilten Löcher / stiehlen
an dem Ort / wo der Schenckel taub war /
wieder neue ein ; An welchem Orte ich den
observiret / daß insgemein ein subtil Ges-
fäßgen sich dahin endigte / wo solche Ges-
schwärgen aufgeworffen worden / derer ich
auch etliche heraus genommen / und so bald
diese separirten Gefäßgen / so rund und hohl
waren / bey seite geraumet / heilten diese Ges-
schwär

schwärlein in sehr kurzer Zeit hin wieder zu; Welches denn die Meinung / daß dieser Zufall von einer verdicketen und versauerren Lymphe entstanden / noch mehr confirmiret. Endlich nach vieler Mühe und Arbeit sind die Zufälle überwunden / und diese arme Frau durch göttliche Hülffe / nach einem halben Jahre völlig restituiret worden. Es hat auch diese arme Frau / ihre Danckbarkeit unverhofft also in ihrer Armuth / vor die gehabte Mühe und aufgewendete Medicamenta abgestattet / daß vor vielen undanckbaren Reichen sie billich gerühmet werden muß.



Observatio XL.

Eine Jungfer hat nach vorhergegangener Passione hysterica im neunnden Jahre Fluxum mensium bekommen.

Historia.

Eine Jungfer von 9. Jahren bekam je zuweilen einen Anfall von der Epilepsia, welcher / wenn sie davon angegriffen ward / ihr dem Unter Leib anfänglich auftriebe / hernach mit Convulsio-

tionibus, als Einschlagung der Daumen
Verkehrung der Augen / Schaumung des
Mundes / Drehung des ganzen Leibes und
Schlagung mit denen Füßen / den Paro-
xysmum eine gute Viertelstunde unterhielte.
Wenn solches vorbey / fehlete ihr nachhero
nichts sonderliches mehr / als daß sie über et-
was Mattigkeit und grossen Durst klagete /
welches aber sich doch balde verlohr.

Gleichwie sie nun mit solchem Ubel gar
offt geplaget ward / so sind auch hergegen
dienliche Medicamenta zum Gebrauch zu
verordnen nicht verabsäumet worden. Nach
Verfließung einiger Zeit / ereignete sich per
uterum ein Blutfluß / welcher bis in den
Vierdten Tag continuirte / und hernach
von selbstn sich wieder stillte / dennoch aber
allegeit nach verflössener vierwöchiger Frist
sich wieder funde / und die Menles präsentirte /
wodurch jedesmal viel dick schwarzes
Blut abgienge.

Es wolte zwar zu Anfang gar nicht ge-
glaubet werden / daß bey so frühem Alter
dieser Jungfer die Menstrua durch diesen
unverhofften Blutfluß solten bedeutet wer-
den / sondern es ward als eine Kranckheit an-
gesehen / sintemalen die Convulsiones auch
noch immer anhielten ; Nachdem aber dieser
Blutfluß die Zeit so ordentlich hielt / so
ward dargegen solchen zu stopffen ferner
nichts verordnet / sondern vielmehr dahin
gesez

gesehen / daß er gleich wie bey Mannbaren / erhalten würde.

Hernach so hat man observiret / daß diese Jungfer / weil sie sehr böshafftig war / nicht allein wenn sie sich erzürnete / mit einem Paroxysmo epileptico befallen / sondern auch / wenn sie grobe und unverdauliche Speissen / die viel Blaste und Binde machen und Acida, als sonderlich Gallat / Milch / Erbsen / Kraut und dergleichen genossen / ebenfalls eine kurze Zeit hernach davon hefftig angegriffen worden.

Als hat man theils Specifica antiepileptica bey seit gesetzt / und die Cur dahin gerichtet / daß das Magen Ferment verbessert / die Blaste zertheilet / die gegenwärtige Acrimonia præcipitiret / hernach ausgeführet / und die Muliebria gestärcket würden / zumalen da der Paroxysmus, wie vorhin gemeldet / allemal in den Unter-Leib seinen Anfang genommen; Welches denn durch Cephalica, antispasmodica, præcipitantia und Laxativa innerlich / äußerlich aber durch Clystire und Pedilavia, nebst einer genauen Diæt mit guten Nutzen ins Werck gestellet ward / inmassen diese Medicamenta ihre Wirkung dergestalt erwiesen / daß nicht nur alle Zufälle verschwunden / sondern es sind auch die Menstrua ordentlich erhalten / und die Patientin vollkommen gesund worden / wie sie denn auch vorhero / da
die

und dieses geschieht meines Erachtens auf folgende Art.

Judi-
cium,

Nemlich wenn das Magen-Ferment mit vielen sauren salzigten / umschleimigten Theilgen / durch ein unordentliche Diæt nach und nach anfüllet worden / so hat davon der Chylus in der Concoction jedesmal viel von solchen groben Theilgen empfangen / welcher / wenn mit dem Succo pancreatico & bile in Duodeno oder zwölff Finger-Darm sich vereinigen sollen / durch eine wunderliche Fermentation und Bläse verändert / und in solchem hernach eine ganz unvollkommene Scheidung verursacht worden ist ; Wenn denn ferner dergleichen abgeseidene viscosæ particulæ acido salinæ durch den Milch-Safft hernach in das Geblüt und andere Säfte per circulationem häufig übergeföhret und damit vereiniget werden / entstehen auf verschiedene Art und Weise Obstructiones, ja auch selbst in dem Nerven-Safft ; Denn wenn dieser nicht subtil genug / daß er durch die zarten Hirn-Röhrgen in die Musculos einfließen kan / sondern wegen der Dicke und Mangel des zufließenden Succu nervei die Musculi zusammen fallen / so entstehen bey jeden schnellen Forttrieb des scharffen Nerven-Saffts und Einflusses in die Musculen neue Motiones und Convulsiones, weil sie gleichsam als durch einen Wind ausgespannet werden / welche
denn

denn so lange anhalten / und nicht ehe aufhö-
ren / biß die Circulation wieder vollkom-
men / die dicken scharffen Theilgen verbessert /
und der Mangel des höchst nöthigen Ner-
ven : Safts / durch das geistreiche Fließ-
Wasser ersetzt ist.

Bey so gestalten Sachen nun / ist zur
Gnüge offenbar / daß / wenn auch zugleich die
Darm-Drüsen des nöthigen Fließ-Wassers
ermangeln / die Stercora per dejectionem
inferiorem nicht ausgeführet werden könn-
en / sondern so wohl dieser / als vorhinge-
meldeten Ursachen wegen / Blehungen und
Verstopffungen entstehen müssen / in welchem
Fall denn die Clystire allerdings grossen Nu-
tzen schaffen können.

Die Menstrua belangend / daß sich sol-
che bey dieser Jungfer in so zarten Jahren
eingefunden / kan die Schuld ebenfalls denen
Particulis acido salinis beygemessen wer-
den / als welche durch die Circulation auch
häuffig in die Mutter : Adern getrieben wor-
den / woselbst endlich das Acidum zu ei-
ner Corrosität gelanget / und die subtilen
Endungen dieser Adern zernagen / daß da-
durch der Fluß erfolget / welcher sich denn
auch wieder stillt / wenn dieses scharffe Blut
ausgestossen / und so bald es sich wieder ver-
mehret / gleichmäßigen Fluxum causiret /
wie denn die Venæ uterinæ ohne dem hiez-
zu geschickt seyn / solches Geblüt monatlich bey

Causa
men-
struo-
rum.

Mannbahren auszuführen / worinnen fürnehmlich ihre Gesundheit bestehet / wenn dieser Fluxus mensium, weder zu viel noch zu wenig fließet; Gleich denen / bey welchen die Venæ hæmorrhoidales zu ordentlicher Zeit sich öffnen. Wer mehr von dergleichen Materia zu lesen Belieben trägt / kan des Blancardi, Musitani, Overkampii Dulemanni und anderer gelehrter Männer Schriften nachschlagen.

Es wird aber auch bey dieser Gelegenheit verhoffentlich niemand verargen / wenn etwas wenig von den Specificis medicamentis, oder denenjenigen Arzneyen / so eigentlich zu einer Kranckheit ins besondere gewidmet sind / gedencke / und hieran werde ich auch keines Weges unrecht thun. Sintermal dergleichen Arzneyen anfänglich bey dieser Patientin sind verordnet worden. Gleich wie ich aber im geringsten nicht negire / daß nicht Medicamenta solten gefunden werden / welche in einer Kranckheit mehr als in der andern / ihren Effect verrichten / und solch Medicament daher ein Specificum inticuliret / auch nach denen Kranckheiten mit verschiedenen Benennungen beleet worden / als da sind Specifica cephalica, Epileptica, Hysterica, Stomachica, Antifebrilia, Styptica und dergleichen mehr; Also verwerffe ich billig nur allein derselbigen Mißbrauch / da gleich ohne allen

Un

Medi-
camen-
ta spe-
cifica.

Unterscheid so fort die einer Kranckheit zu geeignete Specifica adhibiret werden / ehe und bevor die Kranckheit und die gegenwärtigen Accidentia, woher sie ihren Ursprung genommen/wohl untersucht worden/da denn geschieht / daß diese zu rechter Zeit verordneten herzlichen Mittel/ vorjeko in ihrer Wirkung verhindert/und ihres gehabten Ruhms zum Theil beraubet werden.

Denn es würcket jedes Medicament vor sich auf besondere Art und Weise / durch seine innwohnende Krafft derer Theilgen / daraus es constituiret / auf die in der Kranckheit in denen Safften des menschlichen Leibes befindliche/ und ihnen entgegen gesetzte Theilgen / daß es diluiret / præcipitiret / absorbiert/ evacuiret und adstringiret/ und worzu es sonst gewidmet werden mag. Wann nun also der Kranckheit Ursache nicht wohl untersucht /und materia peccans als causa proxima zuvor weggenommen wird / so folget zuweilen gar keine / oder doch ganz widerwärtige Wirkung / davon denn jedesmal der Patient selbst an der Gesundheit Schaden leidet / und so auch das nicht geschieht/ so muß er solches doch an seiner Nahrung / durch ein langweiliges Lager auf dem Krancken-Bett / und seinen abnehmenden Leibes-Kräfften empfinden.

Als zum Exempel / Wenn in einem Fieber / so von einer Saburra biliosa, oder vie-

len scharffen schleimigten / durch unordentliches Leben gesammelten Cruditäten herrühret, alsobald ohne die vorhergegangene höchst nöthige Reinigung specifica antifebrilia, oder in Dysenteria gleich Anfangs Styptica gereicht worden / so wird selten die verlangte Würckung erfolgen; Hergegen aber / so die Ursache in primis viis concoctionis gesucht / und diese vor erst von denen hierzu Ursach gebenden Theilgens / oder Schärffe per vomitoria oder laxativa gereiniget werden / so kan nicht anders als ein gewünschter Effect, und die Gesundheit bald nach dem Gebrauch behöriger Specificorum erfolgen / wie nun dieses sich leider! in vielen Kranckheiten ereignet / berichtet die tägliche Erfahrung; Sintemal unsere Patientin ebenfalls ein Exempel hiervon vorstelllet / bey welcher alle Specifica antiepileptica, ganz ohne Nutzen gebraucht worden sind / so bald aber durch fleissige Nachforschung und Untersuchung die Ursache der vermeinten Epilepsia oder vielmehr convulsivischen Bewegung der Glieder in Paroxysmo gefunden und hinweg geraumet worden / haben die Medicamenta ihre Würckung hernach solcher Gestalt verrichtet / daß die Patientin nicht nur von allen Convulsionibus befreyet blieben / sondern auch die vollkommene Gesundheit erlanget.

Obser-

Observatio XLI.

Seminis Hyosciami Esus
maniam excitat. Bilsen/Kraut-
Saamen gegessen / verursachet
Dollheit.

Drey Kinder / darvon das älteste Histo-
fünff Jahr alt / giengen in ihrer ria.
Wohnheit im Dorff Osmunda an des
nen Gärten herum spielen / und
kommen zu etlichen Bilsen/Kraut-Stöcken/
welche allbereit beginnen Saamen zu tragen.
Die Kinder / so in der Meinung sind / daß es
Mag-Saamen sey / brechen etliche Häupter-
lein / oder vielmehr Schötten ab / und essen
den Saamen mit grossen Appetit / und ge-
hen wieder nach Haus.

Des Nachts / als sie eine Weile geschlaf- vis Hyo-
fen / fangen sie an zu rasen / die Leiber lauffen sciami.
ihnen auf / gleich als die Frommeln. Die
Eltern / so nicht wissen / was ihnen widerfah-
ren / biß sie durch fleißiges Nachforschen / es
endlich von einem andern Bauer / der es ge-
sehen / erfahren / sind in grosser Angst / denn
zu helfen wußten sie keinen Rath. Klages-
ten derowegen ihre Noth dem Priester sel-
biges Orts / welcher zu allem Glück etwas

Theriac, als das gemeinste Haus-Mittel bey Handen hatte / und es ihnen reichete / damit es so fort denen Kindern möchte eingegeben werden.

Restitu-
tio.

Nach dem nun den Kindern der Theriac beygebracht / haben sie eine Zeit hernach sich heftig erbrochen / wodurch sie der schädlichen Materia wieder befreyet / und folgende Tage durch Stärckungen und andere gute Medicamenta erquicket und vollkommen restituiret worden. Ein groß Glück war es / daß es nicht vor langer Zeit geschehen / auch bald erkundiget wurde / daß also durch das Erbrechen diese schädliche Materia hat können ausgeführet werden / widrigen Fall der Todt gar leicht die Oberhand würde behal- ten haben.

Hyo-
scianum
inter
anodi-
na re-
fetur.

Des Hyoscianum oder Bilsen-Kraut / wird mit unter die Anodina. fürnemlich aber Narcotica und Stupefactiva, wegen sei- ner dumm / machenden und betäubenden Krafft gerechnet / wenn es innerlich genossen wird / wie solches schon vormals Galenus und Matthiolus angemercket haben / sintes mal der Letztere meldet / daß er Knaben ge- sehen / so vom Essen des Bilsen:Saamens / ganz unsinnig worden / daß die Eltern ver- meinet / sie wären vom bösen Geist besessen. Borell. Cent. IV. Obl. 45. gedencket der- gleichen Geschicht / so vom Essen der Wurzel entstanden. Daher dieses Kraut als höchst-
schäd-

Obf. 42. Geschwinde Blutstillung. 137

Schädlich innerlich zu gebrauchen / billich vermieden werden soll / äußerlich aber die Schmerzen zu stillen / hat es seinen Nutzen / in gleichen harte Geschwulsten zu erweichen / und der Inflammation zu wehren. Der Saamen stillt dem Zahn- / Schmerzen / und der Rauch von Bilsen- / Kraut machet dumm / tödtet auch das Feder- / Vieh.



Observatio XLII.

**Geschwinde und glückliche
Blutstillung einer gang ab-
gehauenen Hand.**

Anno 1701. den 15. Julii / hatte ein Narr-
Schuler / N. Deutschbein / das Un-
glück / daß ihm / als er auf der Stra-
ßen im Chor gesungen / die lincke
Hand / nächst der Junctur. von einem Scu-
dioso, durch einen Hieb mit dem Degen /
biß auf eines Strohhalms dicke und breite
Haut abgehauen war. Als nun solcher von
sich selbst in das Haus zum Verbinden
kam / sprang das Blut aus denen Arterien
wohl zwey Ellen mir entgegen / er aber hielt
doch die Hand mit der andern so lange /
biß er in die Stuben gelangete.

35

Nach

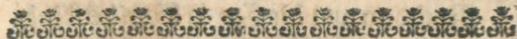
Nachdem ich aber diese Verwundung recht zu Gesichte bekam / und sahe / daß die Hand ohnmöglich zu erhalten war / weil wegen aller abgeschnittenen Gefäße kein Leben mehr dahin gebracht werden kunte / so schnitte solche vollends mit der Scheere ab:

Reflicutio. Den ersten Band verrichtete so geschwind als möglich / ohne einzige äußerliche Blutstillende Medicamenta aufzulegen / nur allein durch Überziehung einer nassen Schweins-Blase und guten Creutz-Bandagen in oxycrato genezt / welche bis am dritten Tag liegen ließe; Bey diesen Verbande nun / hatte viel geronnenes Blut sich auf den Sturz angeleget / und die Vasa Sanguifera allbereit geschlossen / daß von Bluten ferner als der Verband verändert ward / nichts mehr gespühret wurde / es hat sich auch das geronnene Blut nach und nach separiret / daß er in kurzer Zeit / ausgenommen der Hand / welche nicht zu ersetzen war / wieder restituiert worden.

Reflexio. Hieraus siehet man also / daß das Menschliche Blut eines von denen besten Stypticis ist / denn nachdem es bey oberwehnten Patienten aus denen abgeschnittenen Gefäßen geflossen / ist es dick worden / und hat solche verschlossen.

Was die Restitution anlanget / so ist selbige viel geschwinder erfolget / als wenn es cauterisiret / oder mit sauren adstringirenden

renden Medicamenten / als Ω Ori, Oli
 Glo Cyr. und andern mehr / so eine Escha-
 ram machen / verbunden worden wäre.
 Sintemahl / wenn solche sich separiret hät-
 te / jedes mahl eine neue Verblutung zu bes-
 sorgen gewesen wäre / so aber in diesem Fall
 nicht geschehen. Jedennoch aber ist in der-
 gleichen Fällen höchst nöthig / daß die Ban-
 dagen mit der nassen Schweins-Blase übers
 Creutz wohl angeleget und befestiget werde /
 denn dadurch wird verhindert / daß das so
 häufig außfließende Geblüt die Blase nicht
 abflosse / sondern solches desto eher coaguli-
 re / und die eröffneten Gefässe verschliesse.



Observatio XLIII.

De Hæmorrhoidibus cœ-
 cis. Von denen blinden
 gülden Adern.

Die gülden Adern / wenn sie von ^{Histo-}
 einem dicken saltigten Blut ange-^{ria.}
 füllet werden / grosse Schmerzen
 verursachen / wird niemand in Ab-
 rede seyn / der daran laboriret hat. Vers-
 langet man hiervon ein Exempel zu wissen /
 so berichte / daß eben dergleichen Anno 1701.
 auch ein gewisser von Adel empfunden / wel-
 che

Der sich oft sehr starck durch Reuten/ Eanzen und Fechten beweget / und dadurch oft Verstopffungen des Leibes bekommen. Weil er aber hier viel Passiones gehabt / so hat er die Venas Hæmorrhoidales durch hefftiges Drücken heraus gepresset. Wie es nun an dem / daß er niemahlen dergleichen gehabt / so er in Meinung gestanden / es sey ein Ausfall des Afters / hat also gesucht / solchen wieder hinein zu schieben / aber vergeblich. Sintemahl es durch das viele Drücken ganz erhärtet / und in 3. Knoten getheilet worden. Als ich nun dieses in Augenschein genommen / ist es also von mir besunden worden.

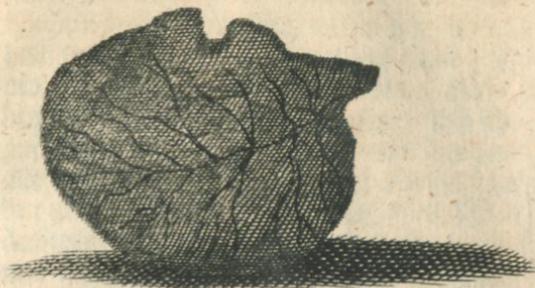
Restitutio.

Nachdem nun die Cur in Gottes Nahmen anfieng / so ließ ihm öfters Eüchlein in warm gemachtes ol. de Sept. floribus Mynlichtigetunctet / appliciren / zugleich eine Behung de herbis emollientibus mit Wein gekochet / machen / daß er den Dampf davon empfieng / hiernächst den Leib durch ein Clystier öffnen; Und also continuirete / nebst innerlichen Gebrauch des Elis volat. oleos. zur Verbesserung der Säfte.

Daß aber der Leib sich nicht wieder verstopffen möchte / hat er die Oeffnung mit gelinden Laxier - Pillulen erhalten. Hierbey aber mußte er alle starcke Motiones meiden; Neusserlich aber habe biß zur vollendeten Cur / nachdem es sich zu erweichen begunte /

Tab: VI.

Obs. XLIV.



Obs. XCII.



*Stein in einem Speichel gefäß
gewachsen.*

OPUS XXII

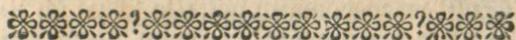
LIB. VI

OPUS XXII

OPUS XXII

Obf. 44. Zahnfleisch Geschwulft. 141

gunte/ den Bals. Δ ris Thereb. c. Bals. ζ ni
Camphorat. gebrauchet/ wodurch er inner-
halb drey Wochen völli genesen / und sei-
nes Schmerzens betreyet worden. Hier-
bey kan nicht unangemeldet lassen / daß ich
auf solche Art die hæmorrhoides cæcas
allezeit ganz glücklich und leicht curiret ha-
be; und sind die Emollientia und Bals. Δ ris
dusserlich/ nebst den innerlichen Sudoriferis
und laxativis vor allen andern zu erwählen/
vor diejenigen / so vielfältig von denen Au-
toribus beschrieben werden / solches wird
auch jeden die Praxis selbst lehren.



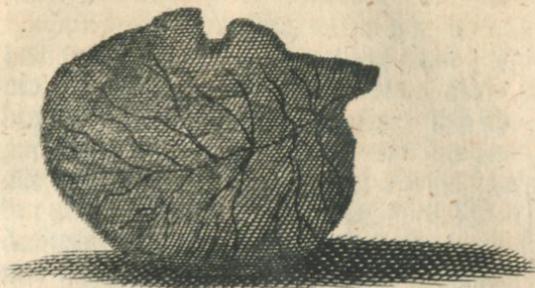
Observatio XLIV.

Eines schwammigten Fleisch-
Gewächses am Zahnfleisch/
Epulis genannt.

Anno 1701. den 12. December/ flag. Histo-
te eine Frau / wie ihr linker Seiten ria,
etwas zu einen Zahn am oberen
Kienbacken ausgewachsen / welches
ihr sehr schmerzhete / wenn sie darauff bisse.
Als ich solches in genauere Betrachtung zog/
war es ein Stück roth- schwammigtes
Fleisch / einer Wall- Nuß groß / wie die Fi-
gura zeigt / durch einen hohlen Zahn aus-
gewachs

Tab: VI.

Obs. XLIV.



Obs. XCII.



*Stein in einem Speichel gefäß
gewachsen.*

Op. XII

Op. VI

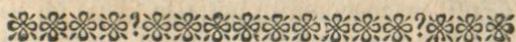


Op. XII

Op. XII

Obf. 44. Zahnfleisch Geschwulst. 141

gunte/ den Bals. Δ ris Thereb. c. Bals. ζ ni
Camphorat. gebrauchet/ wodurch er inner-
halb drey Wochen völlig genesen / und sei-
nes Schmerzens betreyet worden. Hier-
bey kan nicht unangemeldet lassen / daß ich
auf solche Art die hæmorrhoides cæcas
allezeit ganz glücklich und leicht curiret ha-
be; und sind die Emollientia und Bals. Δ ris
dusserlich/ nebst den innerlichen Sudoriferis
und laxativis vor allen andern zu erwählen/
vor diejenigen / so vielfältig von denen Au-
toribus beschrieben werden / solches wird
auch jeden die Praxis selbst lehren.



Observatio XLIV.

Eines schwammigten Fleisch-
Gewächses am Zahnfleisch/
Epulis genannt.

Anno 1701. den 12. December/ flag. Histo-
te eine Frau / wie ihr linker Seiten ria,
etwas zu einen Zahn am oberen
Kienbacken ausgewachsen / welches
ihr sehr schmerzhete / wenn sie darauff bisse.
Als ich solches in genauere Betrachtung zog/
war es ein Stück roth: schwammigtes
Fleisch / einer Wall: Nuß groß / wie die Fi-
gura zeigt / durch einen hohlen Zahn aus-
gewachs

gewachsen/ dieses hatte nun so weit überhand
genommen/ daß es auch allbereit die Stiff-
ter vor sich ausgestossen/ biß auf einen/ wel-
cher noch auf der Seiten hängend/ vor sich
aber zwey Wurkeln hatte/ so mit dem Zahn-
Fleisch fest vereiniget waren / und solcher
Gestalt 2. Lobos formirete/ welche von den
Zähnen gang breit gedruket worden / daß
sie dieser wegen fast nichts mehr zu essen
vermochte. Solches nun wegzubringen /
wollte es mit einem Corrosiv mir zu lang/
und wegen der weichen Theile des Mundes
etwas zu gefährlich seyn. Derohalben/
nachdem ich erstlich den noch anhängenden
Stift weggenommen hatte/ so schlug ich ei-
nen starcken gewachsen seidenen Faden um
die Wurkel / und zog solchen täglich fester
zu / dadurch es denn auch geschah/ daß es
den 3ten Tag alles Zuganges beraubet/ ab-
gestorben war/ schnitte es derowegen vollends
mit einer Scheere weg/ und tupfte die übrige
Remanens etliche mahl mit dem butyro
Antimonii an/ nachdem zuvor den Backen
mit Charpie wohl verwahret hatte/ davon
es gänzlich gehoben / so daß die Frau ihrer
Schmerzen und Ungelegenheit nur daß sie
etliche Tage noch ein adstringirend und res-
nigendes Mund: Wasser brauchete / gänz-
lich befrehet worden ist.

Diese Fleisch: Gewächse / sonst Epulis
genannt / machen / wenn sie lange gedultet
wer-

Resti-
tutio.

werden / zuweilen groſſe Schmerzen und Sorge / werden auch wohl gar Krebs-haftig. Von derſelben Urfprung haben unterſchiedliche Autores geſchrieben / ſonderlich der Muſitanus in ſeinen Chirurgiſchen und Physicaliſchen Schrifften. Part. I. cap. 37. p. 317. it. Job. von Meckern in ſeinen Chirurgiſchen Anmerkungen / p. 170. 25. Cap.

Hilhier aber haben die von den böſen ^{Reſe} hohlen Zahn zurück gebliebene Stiffer viel ^{xio.} contribuiret / weil durch deren ſcharffe Spitzgen etliche Köhrgen des Zahnfleiſches irritet worden ſind / aus welchen hernach einige ſchleimigte zähe Säſſte ausgefloſſen / und dieſes Gewächſe formiret.



Obſervatio XLV.

Auf einen Fall folget ein
Apoftem in der Leber / und
darauf der Todt.

L In Mann von 50. Jahren / dem ^{Histo-} Trunck ſehr ergeben / war im ^{ria.} Monat November / 1701. einſmahl mit einem Solfaſe / ſind dieſenigen Gefäſſe / worinnen die Sole / woraus Saltz geſorten werden ſoll / in die Kothe getragen wird / gefallen / und auf dieſelbige mit der
rech!

rechten Seite aufgeschlagen / und hatte zugleich die Musculen des rechten Beins am Knorren sehr verdrehet / welches ihm auch sehr schmerzte. Denjenigen Fall aber / so er in der Seite bekommen / achtete er nicht / weil er gar wenig Schmerzen daran empfunde / bis nach etlichen Wochen / da er sich wieder des Beins bedienend / an seine Arbeit gehen wolte / hat er sich mit Hauptschmerzen / vergangenen Appetit, Seitensstechen und Hitze sehr übel gehabt. Weil sich aber dieses als ein Fieber zeigte / so sind ihm hierzu dienliche Medicamenta verordnet worden / welche auch ihren Effect thaten / also / daß er wieder herum gehen konte / aber diese Maladie befand sich dabey / daß er nichts zu essen vermochte / und über den verlohrenen Appetit klagete / er empfand auch hiernächst ein Drucken unter den kurzen Rippen rechter Seiten. Und ob man ihm schon Magen / stärckende / erwärmende / und temperirende Medicamenta gereicht / so hatten solche nicht den geringsten Effect, denn er konnte nichts als Suppen und Trincken zu sich nehmen / gieng aber doch alles unverdauet wieder von ihm / und bekam jezweilen einen geringen Durchfall / welcher sich doch wieder verlohr / dann und wann aber wieder einfunde.

Hierbey aber / welches das ärgste war / klagete er über nichts / das ihm wehe thäte / als

Obf. 45. Apostem in der Leber. 145

als nur in der rechten Seiten bemeldetes
Drucken / daß es als ein Stein allda läge /
und daß er nicht essen könnte / redete dabey
frisch und munter. Solches continuirte
vom 8. Decemb. bis den 12. Februarii / und
ob man gleich auf die Gedancken geriethe /
daß sich ein Apostem da zeigen wollte / so
war doch äußerlich nichts zu sehen und zufüh-
len / sondern alles innerlich ; wurden auch hie-
zu dienliche innerliche und äußerliche Medi-
camenta von dem Medico verordnet / aber
alles vergeblich / bis den 12. Februarii / da
er das Drucken in der Seite nicht mehr em-
pfande / sondern es hatte sich allda wegge-
wendet / und hingegen klagete er / daß es nicht
anders wäre / als wenn es ihm das Hertz
abdrücken wollte : Als aber solcher Schmerzh /
nachdem er heftiger zugenommen / nebst ei-
nem starcken Durchfall / welcher als Hesse
anzusehen war / bis den 14. dito continui-
ret hatte / so ist er Abends verstorben.
Als requiriret wurde / ihm zu eröffnen / um Inspe-
zur Erkännthuß seiner gewesenen Kranck- ctio ca-
heit zu gelangen / fand bey Eröffnung des daveris.
abdominis den Leib voller Wasser / ohnge-
sehr 4. Maas / wie er denn auch nicht son-
derlich aufgelauffen war / das Omentum
sehr fleischicht / dick / ohne Fett / mit vieler
Materia besudelt / die Leber sehr groß und
scirrhoes , auf dem Obertheil mit etlichen
Blasen behaftet / so aber schon gesprungen /
R und

und das Wasser von sich gegeben/ ebenfalls mit Materia besudelt/ rechter Seiten aber / als ich solche aufhub/ ward ich unterhalb den kurzen Rippen eines Lochs gewahr/ welches voller Materia fast/ auch sonst ganz schwarz/ blau angelauften; Wie ich nun solches von einander schnitte/ war es ein vollkommenes Apostem, welches den rechten Lobum fast ganz eingenommen / ja sich gar bis in den andern expandirte/ doch alles unterwärts / auch darinnen unterschiedliche Sinus gemacht hatte / und floss daraus fast ein Maaß wohlgekochtes Eytters/ gleich denselben/ der sich allenthalben im Leibe befande. Der Magen war seines geistreichen Ferments gänglich beraubet / hingegen bis auf die Helffte mit einem dünnen Liquore, den Hefsen gleich/ angefüllet. Die Därme waren mit Wind/ und auch etwas solcher Materia / wie durch den Stulgang/ abgangen / beladen/ die Milch war etwas grösser als ordinar und scirrhoes; die Nieren waren gut / aber ohne Fett. Das Pancreas und Glandulæ Mesenterii waren sehr obstruirt. Bey Eröffnung des Thoracis, lage auf der Pleura ein dickes/ zähes / blaulicht / schaumigtes Wesen/ und war die Lunge zu beyden Seiten so fest angewachsen/ daß solche nicht ohne Schaden separiren konnte / wie imgleichen am Rücken. Der lincke Lobus ware auch schon mit kleinen ulceribus behaffte

behaftet/ woraus einige Materia floß/ sonst
sahen beyde Lobi ganz schwarz: grün: In
Pericardio fande sich nichts vom Wasser/
sondern das Herz war ganz weick / und et-
was geronnen Blut darinnen.

Hieraus ist nun seine Kranckheit zu un- ^{Causa}
tersuchen/ ob er nicht durch sein übeles Leben ^{morbi.}
selbst viel/ ja die meiste Ursach gegeben habe.
Denn durch vieles Brandwein: und Bier:
Trincken / und Tobackschmauchen/ sind die
viscera interna concoctionis ihrer natür-
lichen Wärme und Kräfte beraubet / und
die Säfte allzu flüchtig gemacht worden/
daß der beste Theil verflohen / und eine
schlechte wässeriche Lympham geschieden/
die kein geistreiches Blut machen können/
daß also nothwendig nach und nach eine
Verstopfung sich ereignen müssen.

Da aber nun durch solchen Fall die Vasa ^{Judi-}
Epatis contundiret und zerrissen worden / ^{cium.}
worauß unfehlbar eine Extravasatio erfol-
get/ hat nothwendig eine inflammation. pu-
trefaction, und folgends Apostem, weil
allbereit schon eine Verstopfung und Ver-
dickerung durch Verkaltung von Säure in
denen Säften vorhanden gewesen/ daß die
Geisterlein sich zu schwach befunden/ solches
zu unterdrucken / daraus entstehen müssen.

Daß solches wahr sey / erhellet darauß/
daß die Materia wol gekochet gewesen/ denn
so die Geisterlein gänglich wären verschwun-
den/

den/wären sie zu keiner solchen Concoction
gelanget/ allein endlich haben sie unten liegen
müssen. Das Seitenstechen/ Hitze/ Durst/
Haupt-Schmerzen und Trucken/ sind von
der Inflammation entstanden / welche vor
einem Apostem allezeit hergehen muß. Da
aber solches hat angefangen / sich in eine
Materia zu verwandeln/ so hat auch die in-
nerliche Hitze/ Haupt-Schmerzen und Sei-
tenstechen nachgelassen/ worzu denn auch die
Medicamenta das Ihrige thaten. Daß
aber der verlorne Appetit sich nicht wie-
der finden / und das Trucken nachlassen
wollte/solches konte nicht anders seyn/ ma-
ßen der Magen von der Leber keine genug-
same Erwärmung mehr zu hoffen hatte/ sie
auch ihr Scheidungs-Amte/ vermöge der in
ihr enthaltenen Materia nicht mehr verrich-
ten konnte/ zumahlen da die Gallen-Blase
mit wenig zähes Schleims gefüllet / der
geistreichen Galle aber gänzlich mangelte.
Dannenhero auch die Arteria Epigastrica
ihres von der Leber mittheilenden Geistes
oder Pulsfädigen feurigen Blutes entbeh-
ren mußte/ und also nothwendig der Magen
auch seines Archei in der Dauung beraub-
bet worden. Denn wenn der Magen nicht
Krafft hat/ die empfangenen Speisen wohl
zu verdauen/ so kan auch kein guter Chylus
formiret/ weniger die anderen Partes er-
halten werden. Zudem hat auch die Lunge
wegen

wegen ihres Anwachsens ihr Amt nicht
vollständig verrichten können / davon denn
der kurze Athem und Seitenstechen herge-
rühret / wenn sie dem Pulsdrigen Blut
nicht genug Geistes mitgetheilet ; und ob
schon stetigs durch das Athem-hohlen etwas
von dem æthere cœlesti eingezogen wor-
den / so ist es doch nicht capabel gewesen /
ihm bey beständiger Gesundheit zu erhalten/
weil solches par force wieder ausgejaget
worden / durch die unsichtbare Ausdünstung
in starcken Bewegungen / und dann auch /
wenn er durch viel Brandwein- und Bier-
Trincken / und Tobackschmauchen / ohne vie-
les Essen / diesen Geist allzu flüchtig gema-
chet. Dannhero solcher Archeus endlich
unten liegen / und denen Verstopffungen den
Platz lassen / auch bey endlicher Durchfres-
sung der Leber / die Materia im Leib gestos-
sen / wodurch die anderen Intestina völlig
ihres Amtes beraubet / und hierauf ein Durch-
fall angekommen / so daß nothwendig der
Todt erfolgen müssen / weil über das von
dem vielen Wasser und Materia die übrige
gen Viscera gedrucket und erkäl-
tet worden.

Observatio XLVI.

Convulsiones von vielen
Brandweintrincken ent-
standen.Histo-
ria.

Amno 1702. den 26. Februarii/ bekam ein Mägdlein von 8. Jahren viele Convulsiones mit Schaumung des Mundes / Schlagung der Hände und Füße / erbrach sich ein wenig / und lag als halb todt eine Zeitlang. Als solches vorbey / stund sie auf mit grossem Geschrey / über Brennen des Magens klagende / daß ihrer zween genug an ihr zu halten hatten / daß sie nicht als ein halb-*rasend* Mensch fortlieffe.

Causa.

Als ich hierzu erfordert wurde / stunden die Eltern voller Angst / nicht wissende / wie es zugegangen / weilien sie in der Kirchen gewesen / und bey der Heimkunft diesen Spectacul gefunden. Ich sprach ihme einen Trost zu / daß es bald besser werden würde / denn bey der Einkunft kame mir ein Brand-Weins-Geruch entgegen / daher auf die Gedancken gerieth / daß dem Mägdgen ders gleichen Getränel gegeben worden / welches auch die Nachfrage bestättiget. Habe ihr derowegen in Eyl einen guten Trunck kaltes Wassers trincken lassen / und hernach süsse Milch

Resti-
tutio.

Obf. 46. von Brandweintrincken. 151
Milch etliche mahl gegeben / davon sich als
les wieder gestillet / sie etliche Stunden ge-
schlafen / und also wieder vernünftig aufge-
standen.



Observatio XLVII.

Arsenicum an statt Cornu
Cervi, oder Hirschhorn/gegen
das Fieber genossen.

LIn Knabe hatte Anno 1702. Mense ^{Histo-}
Mart. ein Fieber-^{ria.}haftes Schaubern
bekommen / und bediente sich etliche
mahl des Pulv. Corn. Cerv. zum Schweiß/
welches ihm von einem gewissen Chirurgo
verordnet. Es traff aber / daß der Chirur-
gus verreiset / und des Tages vorherd etwas
vom Arsenico gebrauchet / solches aber gleich
neben dieses Pulver gesetzt; da der Knabe
das Pulverlein forderte / hat es ihm dessen
Frau zu langem gewilliget / aber zu allen Un-
glück hat sie das Arsenicum ergriffen / giebt
dem Knaben davon eine gute Messer-^{Spis-}
se / (ist wohl über 3j. gewesen / denn es ist
schwer) wie sie von ihrem Herrn gesehen /
an statt des Hirschhorn-Pulver ein / die Ubers-
schrift nicht wahrnehmend / und läffet es als
so gut seyn. Es empfähet aber der Knabe /

R 4

als

als er nach der Schwitz-Stuben gehet / des
Schweißes abzuwarten / nach einer halben
Stunde solchen unsäglichen Schmerzen von
Brennen / Reissen / und Austreibung des Leis-
bes / daß er sich nicht zu lassen weiß. Die
Leute solches sehend / melden es der Frau /
welche nicht weiß / wo es herrühret / läffet
ihn gleich wieder zurück hohlen / und einen
andern Chirurgen ruffen / und erzehlet ihm
solches / weiset ihm auch das Pulver. Dies-
ser nun erschrickt herzlich / und reichet ihm
gleich auf Gutheissen des Medici, so dieser
wegen consuliret worden / in Eyl ein Vo-
mitiv. de Fro Emetico, mit Wasser und
warmen Milch / welches auch seinen guten
Effect gethan / daß er durch etliche Vomitus
einige Linderung bekommen. Unter dessen aber
wurden von dem Medico gleich fernere gute
Medicamenta und Præcipitantia verord-
net / wodurch er / Gott sey Dank / vor dies-
ses mahl vom Tode errettet. Sein Glück
war es / daß er nicht nüchtern gewesen / weil
er zuvor etwas gegessen gehabt / und es auch
baldigst war observiret worden / auch keine
Zeit zur Hülffe verabsäumet wurde / denn so
der Magen leer gewesen / hätte das Gift den
Magen durch seine corrosivische Schärffe
angegriffen / und zernaget / wodurch er ohn-
fehlbar würde dem Tode zu Theil
worden seyn.

Restitu-
tio.

Refle-
xio.

Obser-

Observatio XLVIII.

Schenckel / so biß in das
sechste Jahr mit vielen Ulceri-
bus behafftet gewesen / glücklich
geheilet.

En vornehmer Mann / hatte nach einer Histo- 1
grossen Kranckheit / ein schwehres Ac-
ridens in dem rechten Schenckel mit
grosser Entzündung und Geschwulst bekom-
men / so auch endlich aufgebrochen / und bö-
se Geschwår verursacht / und ob er auch gleich
solche wieder zugeheilet / es doch an einem an-
dern Orte wieder zum Vorschein gekommen /
so / daß ihm endlich von denen Herren Me-
dicis gerathen worden / er solte es nicht zu-
heilen lassen / widrigenfalls wenn solches ge-
schehe / ein schwehres Zufall zu befürchten
seyn möchte / weil dieser Schade so beschaffen
wäre / daß er ruckwärts in den Leib gehe /
welches denn gar leicht den Tod causiren
könte.

Hiernechst haben sie diesen Rath ertheilet /
daß er wohl ein Fontanell zur Ableitung
solches Zustusses setzen lassen könte / welches
auch geschehen / aber sonder selbigen Effect,
welchen man doch gehoffet / und also gescha-
he es /

he es / daß er zweyerley Schaden in einem Schenckel hatte / und biß ins 6te Jahr zuweilen grossen Schmerzen daran leiden mußte / bevor als denn / wenn er sich durch Zorn alterirte. Endlich nach lang / ausgestanden / nen grossen Schmerzen resolvirte er sich / wenn es möglich wäre / wolte er es zuheilen lassen / denn der Schmerz war zuweilen unleidlich / nur daß es ihm nicht schädlich / oder aber wieder aufbräche : Weil ich ihm aber nun so vielmahl schon angemahnet hatte / sich dieser Beschrührung zu entledigen / niemals aber hierzu zu persuadiren war / zog er mich nochmals zu Rathe / indem ich aber seine Meinung vernahm / so versprach ihm dasjenige / was er von mir verlanget / durch göttliche Hülffe ins Werck zu richten.

Restitutio.

Derwegen das Fontanell als ein zu vielen Zeiten / also auch hier unnützes Werck / (welches / wie bekandt / auch bey denen Gesunden eine Materiam von sich giebt / welche aus denen zertheilten Vasis in solch gemachtes Loch einfließet / stagniret / und durch die Corruption eine materiam praesentiret) erstlich zuheilen ließ / hernach reinigte die Geschwâr cum unguento Digestivo & Frio praecipitato rubro miscirt / und meinem Elixir balsamico; Nach dem nun die Reinigung / wiewohl schwehrlich / erfolgete / verbande es zuweilen trucken / zuweilen nicht / nachdem die Feuchtigheit wenig oder

Obl. 48. Alte Schenckel-Geschwäre. 155

oder viel war / so bald nun dieses Geschwür mit
Fleisch ausgefület / ist mit dem Empl. oppo-
deldoch, oder de Ranis c. Frio, welches
sehr vortreflich hierzu ist / die Haut ge-
schlossen: Wodurch / wiewohl mit vieler
Mühe und Arbeit / es mit göttlicher Hülffe
innerhalb 6. Monaten mensle August. 1702.
glücklich restituiete. Die Geschwulst wur-
de / nachdem der Fluß mit \mathcal{R} . vin. Camph.
erslich gestrichen mit dem Empl. de minio
bedeckt.

Zum innerlichen Gebrauch / hat er wö-
chentlich zweymal vom Ole vol. oleo-
so aromatico 60. Tr. in etwas kalten Wein
eingenommen / und einen gelinden Schweiß
abgewartet / dabey die Oeffnung des Leibes
durch gelinde abführende Pillulen / so alle-
zeit über den dritten Tag gebrauchet / unter-
halten worden; nachdem habe ihm etlichemal
ein gut Fuß-Bad von Aromatischen Kräu-
tern zum Gebrauch verordnet / nebst dem \mathcal{R} .
vini Camphor. den Fuß mit zu streichen / und
mit warmen Tüchern zu bedecken / wodurch
nicht allein die Transpiration wol befördert
worden / zumalen er wöchentlich wenigstens
einmal einen gelinden Schweiß abwarten /
und eine gelinde Laxation wie zuvor brau-
chen muste / sondern die Geschwulst und Hitze
verlohr sich auch guten Theils / daß also sol-
cher beschwehrllicher Schaden beständig blei-
bet / und nunmehr dieser Patient alles
Schmer:

Schmerzens überhoben ist / auch sich dieser wegen keine Gefahr zu besorgen hat.

Judi-
cium.

Daß aber solche Schäden sehr beschwerlich sind / und langsam heilen / wird niemand / welcher der Sachen geläuffig / in Abrede seyn / wodurch solche aber entstehen und unterhalten werden / sind vielerley Meinungen; aus der Praxi aber auf den Grund zu kömnen / weil solche Schäden mehrentheils in der Haut mit Absonderung der Cuticula entstehen / will so viel sagen : Dieser Mann hatte eine grosse Kranckheit ausgestanden / nach welcher er eine Inflammation und Geschwulst in dem Schenckel bekommen / wornach etliche Löcher eingefallen.

Es hatten nemlich sich viel saure und salzigte Theilgen / so wol in das Blut / als in die Lympham am meisten gemischet / und solche waren durch die Circulation, mit in den Schenckel in grosser Quantität gebracht und zurück gelassen worden / allwo solche fermentiret / und nach Ausdünstung des subtilen geistreichen in eine Stagnation gerathen / woduech von dem neuankommenden Fließ-Wasser und Blut / an denen Arterien das Vorhergehende besser nach der Haut getrieben / und die Gefäßgen extendiret worden / wovon die nechst anliegenden Blut-Gefäße gepresset / und also nebst der Geschwulst die Entzündung præsentiret. Wenn aber solche Theilgen durch Mangel

gel

gel der Wärme / an diesen entlegenen Orten corrosivische Feuchtigkeit erlanget / und ein Zucken verursachet / so sind endlich die Mundungen der Wasser-Gefäße / durch die sauren Salz-Theiligen corrodiret / und das Wasser ausgeflossen / wodurch die Cuticula aufgetrieben / Blasen gemacht / und endlich die umliegende Haut und Fibren zernaget / daß es Löcher gegeben ; Hierzu denn das äußerliche Reiben / welches selten unterlassen wird / ein grosses contribuiret / woraus denn täglich eine grosse Quantität Wasser gelauffen / auch zuweilen ein sanicæler Eyster oder dünner scharffer salzigter Ichor, welcher nach und nach mehr Gefäßigen zernaget / um sich gefressen / und einen grossen Schaden gemachet. Daß sich solches also verhalte / bestättiget folgender Casus.

Ein Mann von etlich 40. Jahren / welcher oft mit der Rose am rechten Schenckel / auch andern Orten geplaget wurde / bekam in diesem Jahre / gleiches Accidens wieder am rechten Schenckel / mit sehr grosser Inflammation, Geschwulst und hefftigen Schmerzen / welcher sich biß an die grosse Fuß-Zehne extendirte. Dieser hatte allerhand Mittel / so ihm ehemals gut gethan / gebrauchet / aber mit schlechtem Success. Dannhero er mich zu sich beruffen ließ. Bey meiner Anfunfft fand ich ihn auch im schlechtesten Zustande / denn nicht allein der Fuß und Schenckel

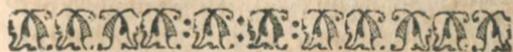
Historia
al-
tera.

Schenckel / wie gemeldet / sehr geschwollen und inflammiret war / sondern die Cuticula hatte sich auch rund herum separiret / und war mit einem scharffen salzigten Ichor angefüllet. Als ich nun die Cuticulam öffnete / und dieser Ichor ausgelauffen / auch die Cuticulam weggenommen / konte man die Vasa lymphatica ganz leichte sehen / welcher Mundungen so aufgerieben / daß sie als Trauben nebeneinander zu Gesichte kamen / und das Wasser in grosser Quantität von sich gaben / auf der Fuß / Zehe aber und innern Knoren / empfand er einen klopfenden Schmerz / welcher eine Materiam anzeigete / solche auch den 3ten Tag zum Vorschein kam. Diese kleine Apodemata , wurden gar leicht restituirer / der Auslauff aber der Lymphæ, die Inflammation und die Geschwulst / wurden durch Überlegung des Emplastri de minio de solano, und meines Spiritus Arthritici antispasmodici mit Tüchern gehoben / nebst innerlichem Gebrauch etlicher Schweiß-Mittel und gelinden Laxativis, massen hierbey etliche Tage fieberhafte Paroxysmi, wie bey der Rose insgemein zu geschehen pfleget / verspühret wurden. Woher aber der Zufluß so vieles Wassers und Feuchtigkeiten herrühret / davon soll anderswo geredet werden.

Von obgemeldeten aber / kan nach Verlangen nachgelesen werden / Des Herrn Mulsitan

Obf. 49 Bilsenkr. Wurzel tödtlich. 159

fitani Chirug- und Physicalische Schrifft
ten, Pars. II. p. 17. usque 128. Des Herrn
Municks Chirurgia Lib. III. pag. 530.
cap. I. & II. Des Herrn Blancardi Chi-
rurgische Kunst, Kammer / Libr. IV. cap.
I. & II. pag. 441. und andere berühmte
Autores mehr.



Observatio XLIX.

Bilsen = Kraut = Wurzel
gegessen / verursachet den
Todt.

A Anno 1702. Mense Maij, hat man ^{Histo-}
auf einem bernachbarten Dorffe un- ^{ria.}
weit Salinæ, in einem Garten das Un-
kraut ausgereutet / darunter sich auch
die Bilsen = Kraut = Wurzel gefunden / und
über die Mauern ausgeworffen / 2. Kinder
selbiges Orts huben welche auf / und assen sie /
in Meinung / daß es kleine Rüben wären /
solches geschah Mittags um 3. Uhr / auf die
Nacht wurden die Kinder mit einer Rase-
rey überfallen / und begunten die Leiber zu
schwellen / die Eltern solches sehend / wissen
nicht / was ihnen wiederfahren / suchen über-
all

all Rath / wissen aber nicht zu helfen / da
denn das eine des Morgens um 4. Uhr ge-
storben / das andere aber / hat sich nach ge-
nommenen Theriac wol gebrochen / ist her-
nach wieder gestärcket worden / bey dem ers-
ten aber ist es fruchtlos abgegangen / als man
nun unter dem Unkraut das Kind die Wur-
zel suchen lassen / hat man befunden / daß sie
von Bilsen-Kraut sey. Wie schädlich dieses
Kraut sey / bestehet Observ. 41. diesen ers-
ten hundertts.



Observatio L.

**Starcke Impression der
Mutter auf das Kind.**

Histo-
ria.

LIn vornehme Frau hatte das Malheur.
Anno 1702. Mense Junii bey ihrer
Schwangerschaft / daß sie einsten / als
sie noch 3. oder 4. Wochen zu ihrer Geburt
rechnete / die Treppe herab rücklings auf
das Creutz fiel / und also herunter fuhr. Da
ihr nun solches sonderbaren Schmerzen ver-
ursachete / fühlete sie offft dahin / und impr-
mirte sich solches so sehr / daß auch / als sie
nach verflössener Zeit genas / sich am Kinde
auf den Rücken an dem Orte / wo sie den
Schmerz

Schmerzen gehabt und aufgefallen / nemlich dem Creuz / eine kleine Erhöhung gefunden / fast der andern Haut gleich / so / daß es sich auch den andern Tag nach der Geburt mehr erhöhet und braun / roth worden. Solches / nachdem es etliche Tage vom Chirurgo und Medico gesucht worden / zu erweichen und zu zertheilen / (weilen sie es ein Apostem zu werden vermeineten) so war es doch vergeblich / und haben sie es endlich geöffnet / weil es ganz weich war / da denn erstlich viel wässerigte Feuchtigkeit / und auch Blut heraus gelauffen; Nach solchem aber / blieb es allemal in statu quo, bis das Kind nach 3. Wochen Epilepsiam bekam / und den sten Tag mit solchen Convulsionibus starb.

Nach dem Tode wurde es eröffnet und befunden / daß 2. Vertebrae dorsi aus ihrer ordentlichen Lager:Stelle verrücket / und inwendig nach dem Leibe eingedrucket waren. Dahero / wann es ja am Leben geblieben wäre / es doch im Rücken lahm worden wäre; der Ort aber / wo diese Vertebrae mangelten / war mit der obgemeldetem Blut und Wasser Heule ausgefüllet. Gleicher Observation, daß ein Mann zu Paris gelebet / welcher alle Glieder von der Geburt an gebrochen gewesen / gedencket Herz D. Joh. Muys, in seiner

Cadaveris inspectio

§

vers

162 Zerfressener Kinbacken. Obf. 51.
vernünftigen Praxi in Decade 3tia, Ob-
serv. I. pag. 135.



Observatio Ll.

Caries des fördern untern
Kinbackens eines Kin-
des.

Histo-
ria.

Mno 1702. Menfe Augusto, hatte
ein Knabe/ eines Müllers Sohn von
3. Jahren/ nachdem er die Bocken ge-
habt/ das Malum, daß von solcher zu-
rückgebliebenen Schärffe/ das Zahnfleisch am
untern Kieffer angegriffen worden. Da
man nun hierzu einen Bader erfordert / sol-
ches zu besehen und Mittel anzuwenden / da-
mit solchem Schaden möchte abgeholfen
werden / so ist solches jedoch mit schlechtem
Success geschehen. Er sahe es für eine
Mundfäule an/ und ordnete dazu einen scharf-
fen Saft / solches mit zu pinseln ; es ist aber
kaum 2. oder 3. mal mit bestrichen worden /
so sind nicht allein die Zähne schwarz wor-
den/ sondern das Zahnfleisch ist auch alles hin-
wegfallen / und der untere Kinbacken davon
carös worden / (ohne Zweifel wird das
Ungv. Egyptiac. oder Ungv. rubr. F. Wur-
zii

Obf. 51. Zerfressener Kinbacken. 163

zii dabey gewesen seyn / oder auch noch was
schärffers (weil es die Leute / gleich den Schan-
den sehend / weggeworffen hatten / und also
nicht zu erforschen war /) in solchem elenden
Zustande wurde der Knabe zu mir gebracht /
da ich denn befande / daß der Kiesel unmöglich
zu erhalten war / suchete ihn derowegen nur
zu separiren / welches auch erfolgete / damit
nur das andere erhalten wurde / brachte es
auch zur völligen Heilung wieder / nachdem
der untere Kiesel mit den 4. Dentibus in-
cisoribus und 2. Caninis hinweggenommen /
durch folgenden Saft / womit fleißig gepin-
selt worden.

℞. Mel Chelidon Rosar aa. ʒß.

Ess. Myrrh. El. propr. aa. ʒij.

℞. ☉ *ri.

Ess. Euphorb. aa. ʒj. Aq. Salv. ʒij.

M. F. succ. zum Pinseln.

Mit diesem Safftlein habe gleicher Ge-
stalt noch einem Mägdlein von gleichem Al-
ter / welchen von der Mundsäule die obern
beyden Dentes Canini angegriffen waren /
daß sie nebst der Zahnlade Stückweise aus-
gefallen / glücklich wieder geholfen / daß sie
nun nichts mehr daran spühret. Es sind
auch die übrigen Zähne wieder veste worden /
nebst dem Zahnfleisch / daß sie alles Harte
beissen kan / welches zuvor ihr unmöglich
war / d. 20. Aug. 1702.

℞ 2

Obfer.

Observatio LII.

Spanischer Kragen und
Chancre.Histo-
ria.

In lediger Mensch / welcher der Veneri mit aller Freue leider ! dienete / mußte seine genossene süße Lust bald bereuen / massen er nicht allein einen Spanischen Kragen zur Ausbeute davon getragen / sondern auch einen garstigen unreinen Chancre, welcher ihm sehr schmerzhete / zum Trinckgeld bekommen. Das Membrum virile war in flammiret / geschwollen / und die zurückgerollte Vorhaut gänzlich exulceriret / nebst der Eichel / die fast bis auf die Helffte verzehret war / mit heßlichem Gestanck / suchete derowegen Rath und Hülffe mit Vorgeben / er sey von einer Leiter gefallen / und diesen Schaden davon bekommen / und weil er nichts weiter gestehen wollte / so lief ich ihm auch so lange dabey / bis er wieder restituiert war / nachdem schenckete ich ihm reinen Wein ein / indessen aber gieng ich ihn mit gestührenden Medicamenten an die Hand / und schlug über die Geschwulst am Tage das Aq. Calc. c. vini Camphorat. laulich / des Nachts aber legete ich das Empl. de Ranis c. Zio drauf; die Ulcera aber wurden mit dies

Restitu-
tio.

diesem Wässergen / darinnen Charpie oder zarte Tüchlein feucht gemacht / biß es sich gereiniget / und das Fleisch meistens wieder gewachsen / verbunden / und mit einem guten Wundbalsam vollend beschlossen.

℞. Aq. Calcis. ʒß. Tinct. benedict.
rubr. ʒiß. ꝑrius præcipitat. alb. ʒß.
M. F.

Innerlich hat er etliche mal geschwitzet / mit dem Elix. antivenereo, welches er auch täglich gebrauchet / und einmal laxiret / wodurch er innerhalb 5. Wochen glücklich wieder restituiert worden. Mensē 7. Sept.



Observatio LIII.

De Nimio Fluxu, so innerhalb den sechs Wochen und ausserhalb in der Schwangerschaft entstanden.

¶ Anno 1702. Mensē Novemb. hat ein ^{Hilto-} Weib / so allbereit 14. Tage im Kind-^{ria.} Bette gelegen / und sich ganz wohl befunden / daß sie auch wieder aufgestanden / und ihre Arbeit verrichtet / nach solcher

℞ 3

cher

cher Zeit / so einen starcken Blutfluß bekom-
men / als ob sie noch ein Kind geböhren hät-
te / welcher sie auch ganz abgemattet / und fast
24. Stunden gelegen.

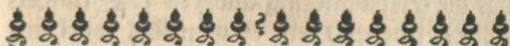
Ehe sie mich erfordern lassen / hat sie sich
inzwischen der Wehemutter Hülffe und
Rath / doch ohne Effect, bedlenet / ich ließ
ihr nur alsobald die Armen und Schenkel
vest binden / und zuweilen wieder lösen / das
Lager im Bette bequem machen / daß sie
nicht allzuhoch / weder mit dem Haupte / noch
denen Füßen lage / den Leib aber ließ ich mit
einer breiten Binde vest machen / sie von Kälte
verwahren / weil sie ohnfelbar sich erkäl-
tet hatte / indem sie oft heraus umberge-
gangen / es auch zu solcher Zeit kalt genug ist /
und von der Tinct. Terræ Catechu. Com-
posita Lic. Junckens in Thesaurο phar-
maceutico Herz Joh. Schroderi von Herrn
D. Georg. Daniel Roschwitz edirt. p. 469.
beschrieben / alle 2. Stunden 15. Dr. in
warmen Wein reichen / bis den andern
Tag / da es nicht mehr so starck floß / nach-
dem ließ ich ihr folgende Pulver früh und
Abends eines gebrauchen / nach welcher es
sich alles wieder in gutem Stand gesetzt / und
ihr darauf ferner nichts zugeflossen.

℞. Mastich. Elect. Lap. Hæmatit. pp.
Terr. Catechu. aa. ʒj. Corr. rubr.
Croc. ʒtis aperit. aa. ʒss. opii.

Laud.

Laud. gr. iij. M. F. Pulv. divid.
in IV. part. & D. in Cartham.

Gleicher Gestalt bekam eine / so 3. Mo-
nat schwanger gegangen / und sich zu starck
beweget / und etwas gehoben / solchen star-
cken Blutfluß biß den 3ten Tag / wodurch
auch die Frucht abgegangen ; Solcher ist / als
sie mich erforden lassen / auf obgemeldete Art
durch den Gebrauch der Tinct. Terræ Ca-
techu. gehoben / und ohne ferneren Anstosß
durch göttliche Hülffe wieder restituiert wor-
den.



Observatio LIV.

Ein Schlag auf das
Haupt / mit Verletzung der auß-
serlichen Haut und Zerreißung des Pe-
ricranii mit vielen Accidentibus ver-
gesellschaftet.

Am 1703. d. 7. Januar. ward ich zu ei-
nem Fuhrmann von Halberstadt Hein-
rich Göckeln von 56. Jahr erfordert /
welcher auf der Heer-Strasse / nach
kurtzem Wort-Wechsel von einem Schaaf-
Knechte mit einem umgekehrten Hackstecken
£ 4 (sind

Histo-
ria.

(sind 4. oder 5. elligte Stöcke/ oben und unten starck mit Eisen oder Messing beschlagen) dergestalt aufs Haupt geschlagen / daß er alsobald halb todt zur Erden gefallen/ mit Verlierung aller sinnlichen Vernunft.

Bey dieser Verwundung / wurde er auch also mit hefftiger Verblutung nach dem Quartier / welches wol eine halbe Stunde von dem Ort / wo der Schlag geschehen / entlegen war / gebracht. Im solchen elenden Zustande fand ich ihn sehr verblutet / und weil es kalt war / halb erfrohren liegen / sintes mal die Verwundung allbereit 3. Stunden zuvor geschehen / ehe es gemeldet worden / daß ich zu ihm kommen können. Und weil er bey solchen Schaden auch oft mit Convulsionibus befallen ward; Als suchete ich ihn auf alle Art und Weise / durch gute Apoplectica wieder zu seinem Verstande zu bringen / und zugleich so geschwind als möglich / das Blut zu stillen / massen ohne dem eine grosse Quantität dessen ihm entgangen / zumalen der Schlag / welcher durch den Hut und 2. Wüßen / so er auf dem Haupt gehabt / und dennoch ganz geblieben / gedrungen / sehr hefftig und mit Force muß gewesen seyn / weilien nicht allein die Haut auf dem Oberhaupt / nechst der Sutura sagittali lincker Seiten / bis an die Sutura Coronalem zerrissen / und eine Wunde eines Fingers lang gemacht / mit Zerschneidung eines Ra-

mi

Vulne-
ris de-
scriptio.

Haupt /

mi externi, Arteriz Carotidis, und contusionis pericranii, sondern auch so eine starke Commotionem cerebri causiret / daß sich alsobald nach empfangenem Schläge eine Hemiplexia rechter Seits eingefunden / wodurch solche Seite ganz contract worden. Und dieses hat der Verwundete auch gleich empfunden / indem er klagete / daß es ihm Eiß / kalt in die rechte Seite gefahren. Ob nun aber gleich das Blut baldigst gestillet worden / so fand sich doch der Verstand biß am dritten Tag nicht wieder / sondern lag in steter Phantasey / und ob er schon sich wieder in etwas erhohlete / so konten doch die Kräfte so gleich nicht wieder herbey gebracht werden / danhero so wohl innerliche als äußerliche hierzu benöthigte Medicamenta adhibiret / und die Wunde der Gebühr nach / verbunden worden.

Diemeil aber nach nunmehr erfolgter Separation des Bluts und Untersuchung kein Bruch im Cranio angemercket werden konte / ob schon einige im Anfang gegenwärtige Signa solches verkündigen wollten / so ward man doch einer Zerreißung des Pericranii gewahr / wodurch das Cranium eines guten Gliedes lang / gänzlich von seinem integumentis denudiret erschiene / und da auch selbst kein gallichtes Erbrechen / als eines von den vornehmsten Signis, die einen

§ 5 Bruch

Bruch der Hirnschale verkündigen / vorher
gegangen / sondern nur dieses einzige / daß
er anfänglich die adhibirten Medicamen-
ta nicht bey sich behalten können / welches
von der Erkältung entstanden / so auch /
nachdem er sich wieder erwärmet / sich ver-
lohren hat / so ist man eines Bruches wegen
desto mehr auffer Sorgen gewesen / zumah-
len auch ferner sich kein Accidens , ausge-
nommen der Lahmung rechter Seiten / son-
derlich des Arms mehr gezeigt.

Vulne-
ris In-
spectio.

Als ist dannenhero mit Trockenhaltung des
Cranii, und Verwahrung vor der Luft / so
viel möglich / (weil solche ohne dem / ehe er
verbunden werden können / das Cranium
berühret) die Wunde in acht genommen /
und die Leßsen mit gutem Digestiv bestrich-
en / mit Charpie belegt / und zusammen
gezogen worden / auch hat man diese her-
nach mit einem guten Stich-Pflaster / nebst
erwärmenden Haupt-Kräuter-Säckgen in
Wein gekocht / und wohl ausgedrückt / so
warm als es erleidlich / bedeckt / und solcher
Gestalt continuiret / daß er sich gar wohl
befunden ; Allein es wolte dennoch nicht
ganz ohne Zufälle abgehen / indem der Pa-
tient den 16. dito von innerlicher Alteration
und Eiffer / oder anderer Ursachen / als kurz
vorher dessen Frau ihm zu warten und zu
pflegen angekommen / mit einem Rothlauff
am Haupt und Fieber plötzlich befallen wur-
de /

Eryfi-
pelas.

de / davon solches sehr aufschwohl / voller
 Blasen / welche mit einem scharffen Sero
 angefüllet waren / mit Aufreibung der
 Glandulen hinter denen Ohren / worgegen
 denn innerliche hierzu geschickte Medica-
 menta, und äusserlich der Spir. Vini Cam-
 phoratus gebrauchet worden. Dieses con-
 tinuïrete bis den 20. dito, da die Geschwulst
 sich vom Haupt ab / bis ins Gesicht begab /
 und alle Theile desselbigen aufblehete / auch
 durch die Augen und Ohren einige Materia
 ausliess / von dar gieng es den 24. dito wei-
 ter / bis auf den Rücken / wobey das Fieber
 immer continuïrete / bis den 31. dito, da es
 sich in etwas zu ändern begunte / auch der
 verlohrene Appetit wieder spühren ließ / die-
 se Geschwulst aber kam den 4. Februarii /
 bis in den rechten Ellenbogen / da sie denn
 endlich durch den Spir. Vin. Camph. und
 warme Tücher sich völlig verlohren; Hin-
 gegen aber ist die Wunde im übeln Zustande
 zurück geblieben / massen die Wund-
 Leßgen beim Anfall des Rothlauffs am Haupt wol
 2. Finger hoch aufgelauffen waren / wodurch
 nicht allein die Wunde sehr extendiret / son-
 dern auch das entblöste Cranium der wes-
 nigen Geisterlein / so noch zugegen waren /
 durch das Fieber vollends beraubet wurde /
 indem die meisten durch den Schlag allbe-
 reit schon aus der Ordnung und ihren
 Köhrlein getrieben worden / daß also die
 einz

Resti-
tutio.Vulne-
ris ma-
tatio.Caries
cranii.

einbringende Luft (welches unmöglich gänglich zu verhindern war / zumahlen solche vor dem ersten Verbande schon genugsam eingedrungen) mit ihren sauren Theilgen das entblöste Cranium berührend / die übrigen in eine Stagnation brachte / und solches alterirte / daß es eine gelbe Farbe bekam. Solchen nun wurde entgegen gegangen mit Aufstreuung unten gesetzten Pulvern: das Rauhe mit einem Messerlein abradicet / und c. Ess. Myrrh. & Succin. befeuchteten subtilen Tüchlein bedeket / die Wund-Leffgen allezeit warm c. Ungv. Digest. c. Melle rosar. misc. bestrichen / und der Gebühr nach mit dem Empl. Stictic. Crollii, dick gestrichen verbunden; Alleine / so lange das Fieber daurete / hatte es schlechten Success, nachdem sich aber solches verminderte / besetzte sich auch die Wunde / daß sich das Fleisch erhube / und das Alterirte durch Separation etlicher Splitter von sich stieffe / welches durch fleißiges Radiren desto ehe befördert / und der Patient durch Göttliche Gnade mit Dancksagung nach 7. Wochen von allen Accidentibus, so wohl den Wunden / als auch der gelähmten Seiten / sonderlich des Arms / welcher am längsten continuirete / völlig restituiert wurde. Die Zeit über ist er täglich zwey mahl mit guten Herbis Cephalicis & emollientibus in Wein gekocht / mit überdeckten Tüchern gehebet / warmen

Resti-
tutio.

Excess begangen / weßwegen auch nachges
fraget worden ; gleichwie man aber keine
aufrichtige Bekänntniß dieser wegen erhal-
ten / also ist auch die Muthmassung nicht /
ganz falsch zu seyn / sicher geglaubet wor-
den / massen einige Indicia solches fast bestä-
tigen wollen ; Alldieweil man aber geurthei-
let / daß das geschehene nicht zu ändern ste-
he / so hat man von den fernern Nachfrä-
gen abgestanden / hergegen sich zur Cur ge-
wendet / und dahin getrachtet / wie durch
ernstliche Verwahrung dergleichen bis zur
vollkommenen Gesundheit ausgestellt werde.

Concu-
bitus
conju-
galis in
curatio-
ne vul-
nerum
capita-
lium
pericu-
losus est.

Daß aber die eheliche Beywohnung einen
Patienten / bey dem ohne dem die Spiritus
und Säffte einigen Abgang gelitten / nicht
anders denn schädlich seyn kan / wird nie-
mand in Zweifel ziehen / welcher erwoget /
was zu diesen Zweck vor Kräfte erfordert
werden / welche doch ganz allein von denen
Spiritus dependiren / sintemahl semen
virile der edelste und vornehmste Theil ist /
so aus denen Säfften geschieden wird / da-
hero muß auch nach dessen Abgang eine
Schwachheit empfunden werden. Weil
nun bey diesen Patienten vormahls viele
Spiritus bey der Verwundung verfliegen /
die Wunde am Haupte gewesen / Zorn und
andere Alteration sich dabey gefunden / so
haben allerdings Fieber / und andere schwe-
re Zufälle erfolgen müssen.

Obfer-

Observatio LV.

Schenckel mit vielen faul-
len Geschwären.

LEn Weib/ 50. Jahr alt/ hatte durch ^{Histo-}
einen Stos an dem rechten Schien-^{ria.}
bein/ weil sie es nicht geachtet/ einen
übelen Schaden bekommen/ welcher
ihr zwar geheilet worden/ aber bald wieder
aufgebrochen/ so daß sie hernach biß ins 3te
Jahr von unterschiedlichen Rath und Hülf-
fe suchend/ dennoch nicht curiret worden.
Sie kam den im Monat Januarij 1702.
zu mir/ und consulirete mich hierüber/ ob
es denn nicht möglich/ daß solcher Schade
ihr könnte ohne Sekung eines Fontanels/
welches ihr wäre gerathen worden/ gehei-
let werden. Ich nahm es in Augenschein/
und fünde etliche kleine Löcher gen um das
Schienbein/ auf solchen aber eines/ eines
Dreyppennigers groß/ tief und rund/ mit ei-
nen umgekrünten callösen Rand umge-
ben/ welcher unterhohlet war/ als ich weiter
nichts befande/ versprach ich ihr/ solches zu
heilen/ ohne Sekung eines Fontanels/
wenn sie mich sorgen liesse/ aber etwas lang-
weilig würde es zugehen/ damit sie auch zu-
frieden war. Ich verbande sie 3. Wochen/ ^{Resti-}
in ^{tutio.}

in welcher Zeit es sich auch alles wohl an-
 ließe; Aber nachher fieng ihr in einer Nacht
 der Fuß an heftig zu geschwellen/ sich zu in-
 flammiren / und voller Blasen zu werden;
 Als ich frühe darzu kame/ und solches fand/
 erschrack ich heßlich / schnitte alsobald die
 Blasen auf / so noch nicht aufgesprungen
 waren/ aus welchen ein scharffes gelbliches
 Wasser auslief / welches die unterliegende
 Haut gänglich mortificiret hatte/ daß viele
 Löchlein um den ganzen Fuß einfelen / und
 solche alle erstlich durch Separation des
 Todten wieder zur Heilung bringen muste/
 nachdem vorher die Geschwulst und In-
 flammation durch einen guten Umschlag
 gemindert worden. Als nun hernach ihe
 solches öfters/ und meistens in der 4ten Wo-
 che widerfuhe / hat mich solches mercklich
 an der Cura gehindert/ massen dieser Zufluß
 fast jedes mahl 14. Tage continuirte/ mit
 Ausfließung vieler Feuchtigkeit / welche sehr
 scharff war / daß alles / wo sie hinfloß die
 Haut corrodirete / und diessertwegen sehr
 oft trockene Tücher / nebst dem Umschlag
 appliciret werden müssen. Es war auch
 um desto schlimmer / weil dieses jedesmahl /
 wenn es fast wieder zu Stande / sich ge-
 schwinde in einer Nacht jutrug / dahero
 muthmassete / ob vielleicht die Menstrua, so
 sie allbereit vor 6. Jahren verlohren/ solchen
 Zufall causireten/ weil ordentlich die 4. wo-
 chliche

chige Zeit dabey verstriche/ derohalben habe
 ich ihr alle 8. oder 14. Tag einmahl gelinde
 laxiren/ und anbey von einem Decocto in
 Gestalt eines Théee trincken / und von un-
 ten beschriebenen Blut- Reinigung täglich
 zweymahl 40. Tropffen einnehmen/ und ei-
 nen Schweiß zuweilen thun lassen/ die Lö-
 cher verbande mit dem Empl. de Minio,
 das calleuse aber touchirte c. butyr. Zni,
 so lange / bis es in das gute und frische
 Fleisch kam / hernach verbande es mit mei-
 nen Elixir Balsamico, und leglich mit dem
 Oppodeldoch Zelten- weiß / dadurch es
 glücklich restituiert wurde; Den Schenckel
 aber ließ mit meinem Spiritu arthritico,
 nachdem die Löcher zugeheilet waren/ fleißig
 streichen/ welcher auch das Blasen- Auffah-
 ren/ wie bekandt/ verhindert / und die Cir-
 culation der stagnirenden Lymphæ beför-
 dert / so es bey Zeit geschiehet/ ehe das Zus-
 cken/ welches ein Vorbothe solches Zustufes
 ist/ sich so häufig einfindet. Und so ja über
 Verhoffen etliche mahl Blasen auffahren /
 so nimmt es doch nicht überhand / wenn
 nur das Acetum Lytargirii warm öfters
 umgeschlagen wird. Ob nun wohl sie zwar
 nach der Cur aus Unachtsamkeit durchstos-
 sen/ und Versäumnis gleichen Zufall noch
 einmahl gehabt / so ist sie doch auf gemelde-
 te Art bald wieder restituiert worden/ daß
 ihr vorihö an den Schenckel nichts mehr
 M man-

manquiret / zu besserer Verwahrung aber /
trâget sie nunmehr eine Binde eine Zeit-
lang / von unten aufgerollet / darum / auf daß
dadurch die vorhin durch den Zufluß allzu
sehr erweiterten Gefâsse wieder im vorigen
Stand gelangen. Die restituirte Pa-
tientin aber lebet vorihò in Salina gesund.

Die Blut-Reinigung ist diese gewesen.

℞. Ess. Lignor. ʒij. Ess. Viperar. Tinct.
ʒnii aa. ʒiß. ʒ Cochlear. ʒ. ʒ Tri-
dulc. aa. ʒj. M. F. D. in Vitr.



Observatio LVI.

Einer gefallenen Knie- Wunde.

His-
to-
ria.

In arme Frau / so ums Lohn-Brod
von einem Dorffe nach Salina zu
Marckte trug / hatte im Monat
Februar. 1703. das Unglück / daß
sie / weil es sehr harte gefroren / und geklat-
eiset hatte / mit samt dem gefüllten Korbe /
ausgleitete / und auf die hart-gefrohrne Er-
de / auf das lincke Bein nieder fiel / derges-
talt / daß die Haut auf dem Knie / biß auf
die Vasa tendinosa. doch ohne solcher Ver-
letzung / recht quer über / fast einer Viertel
Ellen lang / zerrissen und zerquetschet waren.
Solche /

Solche / als sie halb erfrohren / gebracht worden / hat man die Wunde vom Blute gesäubert / die Leisten der Wunden mit gutem Hefft / Pflaster zusammen gezogen / mit einem guten Wund Balsam wohl warm vor der Luft bewahrt / verbunden / und mit einem guten Empl. bedecket / auch mit einer guten Creutz - Bandage über das Knie verwahret / dadurch sie auch baldigst restituet worden.

Dieses scheint zwar eine schlechte Fleisch Wunde zu seyn / aber so ferne solche nicht wohl wäre vor der eindringenden Luft verwahret worden / hätte es wegen der bloß liegenden Gefäße gefährlich genug ablaufen können. Dergleichen Exempel liegen genug am Tage / derowegen solches anzumercken / nöthig erachtet.



Observatio LVII.

Einer Angesichts Wunde.

Anno 1703. den 7. Martii wurde ein Knecht zu G. St. auf dem Schloß bey Aufrichtung eines grossen schweren Thors / als solches wieder zurück fiel / von demselbigen ergriffen / und zu Boden geschlagen / daß er mit dem Gesichte

M 2 auf

Restitutio.

Relatio. xio.

Hist. ria.

auf die Erden zu liegen kam / wodurch denn das rechte Augenlied nicht allein zweymahl überzwerc in einem Triangel von den Steinen zerschnitten / daß man es aufheben können / sondern auch gar ein Stück von dem Zerrissenen verlohren gangen / und übrigens sehr contundiret worden / nechst diesen war auch von dem innern Augen-Winckel an / der Backen / längst der Nasen herunter / mit Verletzung des Flügels rechter Seiten / und ferner von dar in die Quere entzwey geslagen / welches gleichfalls einen Dreypanggel präsentirete / daß man es aufheben konnte. Ferner waren noch unterschiedliche Wunden an der Stirne und Haupt / welche nichts zu bedeuten hatten / allein die Angefichts-Wunden sahen heftlich bey dem ersten Anblicke.

Restitutio.

Als ich dazzu erfordert wurde / befand ich gleich Anfangs / daß die Augen von Unflath und Sande / nebst den Wunden / ganz voll gefüllet waren / säuberte sie derowegen vom Unflath und Blute / und zohete sie mit guten Hefft-Pflastern / so viel möglich / zusammen / und verbande sie mit einer Aq. Vulner. der Gebühr nach / und Überlegung einer Cueupha in Wein gefocht / bis den anderen Tag zu Verhütung der Geschwulst / da denn an statt des Weins Bäuschlein in Spir. Vin. Camphorato geneßt / überschlagen ließ / darauf sich die Wunden / der Nasen

sen

sen und Backen / zwar balde gaben / aber die am Augenliede machte viel zu schaffen / weil man die Deyste nicht accurat und beständig anlegen konnte / auch durch die Maturation sich immer löseten / sonderlich weil ein Stückgen abgeschlagen / dahero auch zweifelte / ob die Musculi, weil solche überzweg 2mahl entzwen / ihren Devoir in Aufhebung des Augenliedes verrichten würden ; Allein durch Göttliche Hülffe / fleißige Aufsicht / gute Medicamenta Balsamica, und tüchtige Bandage, ist alles vollkommen wieder restituiret / und zu seinen vorigen Gebrauch gesetzt worden.



Observatio LVIII.

Obstructio mensium ver-
ursachet Epilepsiam.

L Ines Schiffmanns Tochter zu Gu-
ben / in der Nieder-Lausnitz / die sehr
boshaftig war / bekam niemahlen
ihre Menfes zu rechter Zeit / sondern
zuweilen in einem Viertel-oder halben Jah-
re einmahl / derowegen sie viel Ungemach
lidte / und öfters mit der fallenden Sucht
befallen wurde / welches ihr auch so verhin-
derlich war / daß sie fast nichts verrichten
M 3 konnte.

fonte. Den Vater / der dieses Elende der Tochter mit ansehen muste / daurete solches von Herzen / daß sie nicht wieder gesund werden wollte / ob er schon hier und da viele Mittel gebrauchet / erhohiete sich derohalben auch Zeit meines Auffenthalts daseibst Rathes bey mir.

Causa. In genauer Nachforschung aller der Umstände / befand man / daß die üble Lebens-Diæt die Verstopfung der Monatlichen Reinigung die fallende Sucht bey ihr causirte; Als sind ihr nach vorgeschriebener guten Lebens-Art folgende Purgier-Billulen zum Gebrauch verordnet / und nach solchen eine eröffnende Mixtur, und leglich treibende Tinct. gegeben worden / wornach es sich / nebst Göttlicher Hülffe / mit ihrem Zustand gebessert / und sie wieder vollkommen Restitution erlanget / nebst der Verwarnung / sich alles Zorns und Eiffers zu enthalten.

℞. MP. Succin. Craton. ℥j. Mag. Aris
 ℥ß. diagrid. ℥rat. gr. iij. Extr.
 Rhei. gr. vj. D. ol. Sabin. gr. viij.
 M. F. Pill. Num. XXI. deaurentur
 & D. in scaturam.

℞. Tinct. Aris appetitiv. Ess. Succin.
 vol. aa. ʒj. castor. ℥ij. ⊖ vol. oleof.
 Sylv. ʒß. M. F. D. in Vitr. gr. XV.
 in Wein / oder Aq. Sabinæ Früh und
 Abends zu nehmen / und zuweilen einen
 gelinden Schweiß abzuwarten / Sign.
 Eröffnende Mixtur. ℞. Ess.

R. Eff. Myrrh. ʒiß. Spir. ☉ci vol. ʒj.
☉ Succin. vol. ʒj. ol. Sabin. Dest. ʒß.
M. F. D. in Vitr. Sign. Treibende Ess.
Früh und Abends 20. Tropffen in Aq.
Salinæ, oder gutem Wein zu nehmen.



Observatio LIX.

Epilepsia vom Rauch des
Mercurii vivi, beim vergul-
den entstanden.

Die Zufälle und Kranckheiten sind
vielerley / womit das Menschliche
Geschlecht nach dem kläglichen
Sündenfall geplaget wird / und
entstehen zuweilen aus Ursachen / die nie-
manden so gleich bekandt seyn / auch nicht /
als durch genaue Untersuchung aller Um-
stände erforschet werden können ; dahero
manche Kranckheit / so mit guten Medica-
menten bald gehoben würde / in Ermang-
lung dessen / mehr und mehr in das Geblüt
einwirket / die ganze Massam Sanguinis
anstecket / und hernach schwerlich sich curi-
ren läffet.

Solches wiederfuhr auch einem ledigen ^{Histo-}
Menschen / welcher frisch und gesund zu ei- ^{ria,}
nem

nem Goldschmied in die Lehre / die Profes-
sion zu erlernen / gethan ward / daß er nach
fast überstandenen Lehr- Jahren mit Con-
vulsionibus Epilepticis befallen wurde /
weil man nun diesen Ubel / nachdem er zu
vielen mahlen damit geplaget worden / und
meistentheils des Nachts / gerne abgeholfen
wissen wollte / suchten sie hier und da Rath /
bey Verständigen und Unverständigen /
wurde auch alles / was nur jemand riethe /
und gegen Epilepsiam gut seyn solte / adhi-
biret / ohne Unterscheid der Zeit / und auf
das Fundament zu sehen / wo solche Kranck-
heit herrühren könne / daher auch wenig
Effect von denen Medicamenten zu erwar-
ten war / und ob es schon zuweilen schiene /
als ob es sich ein wenig besserte / so funde der
Paroxysmus sich hernach doch wieder stär-
cker ein.

Weil nun von vielen Rath war einge-
hohlet worden / wurde auch Anno 1702.
Mense Martio, diesertwegen ein Consilium
von mir verlangt. Weil man nun die
wahre Beschaffenheit des Anfangs der
Kranckheit zu wissen begehrete / wenn und
wie er solchen Zufall bekommen / wurde er-
zehlet / daß / als der Knabe in die Lehre ge-
than worden / wäre er von Jugend auf / biß
daher / frisch und gesund gewesen / und hätte
man nichts von diesem Zufall an ihm vermer-
cket / biß nach der Zeit er etliche mahl von
seinem

seinem Lehr. Herrn beyhm Vergulden ge-
braucht worden / da habe er dergleichen Zufall
hernach bekommen / und zwar meistens
des Nachts / daß er angefangen habe zu
kriechen / darauf er eine Viertelstunde lang/
mit schaumenden Mund stille gelegen / zuwei-
len mit / zuweilen ohne eingeschlagene Dau-
men / nachdem habe es sich verlohren / und
hätte er ferner nichts empfunden / noch weni-
ger zu sagen gewußt / wie ihm gewesen sey /
auch keine sonderliche Mattigkeit verspüret /
auffer daß ihm etlichemal gedürstet / jedoch
gar selten / dann und wann habe er etwas
weniges aus der Nase geblutet / und etliche
mal sich erbrochen. Weil nun seine Lehr.
Frau mit dergleichen Ubel behaftet gewesen/
so glaubten seine Freunde sicher / er sey von
ihr mit solchem Ubel angestecket worden /
weillen er ihr zuweilen im Paroxysmo bey-
springen müssen.

Aus erzehlten Umständen nun / hat man
wahrgenommen / auch ihnen vorgestellet / daß
er nicht angestecket / wohl aber der Rauch /
welcher beyhm Vergulden / von dem gebrach-
ten Frio wegfliehet / zumalen da ihm die
Luft solchen entgegen getrieben / die Ursach
solcher Kranckheit sey. Denn wie der Frios
vividus in substantia eingenommen / wegen
seiner allzuvielen zusammengesetzten runden
Küglein und Schwere keinen Schaden /
sondern vielmehr grossen Nutzen in gewissen
M 5 Kranck.

Causa
morbi.

Kranckheiten bringet / also hingegen schadet er / wenn er durch das Feuer in unterschiedene Theile zertheilet / und per inspirationem zu sich genommen wird.

Gleichwie nun auch hier solcher Dampff / der aufsteiget / nichts anders / als eine subtile saure schweflichte Salzigkeit des Quecksilbers ist / worzu der von denen beygebrachten Kohlen / gleichfalls aufsteigende schweflichte Dampff sich gesellet / und mit einander vermendet / also wird er durch das Einathmen / und durch die Nase in die Lungen gezogen / mit dem Geblüt vermischet / und durch den ganzen Leib / vermög der Puls- Adern distribuiret / wodurch das Geblüt stockend und scharff gemacht / desselbigen gleichen der Succus nerveus, nebst dem höchst- nöthigen Gieß- Wasser / mit solchen Theilgen angefüllet / und in ihrer Circulation gehindert werden / woraus nichts anders als Obstructiones und Convulsiones entspringen können. Denn wenn der Nerven- Saft durch die Hirn- Röhrigen passiren soll / so bleibet er hie und da stecken / wegen solcher beygemischten scharffen dicken Lympha, erweitert die Röhrigen / presset die beyliegenden Gefäße / und treibet das noch subtile Wesen schnell nach denen Musculen / wodurch diese auch gespannt / und die Nerven und Tendines geprickelt / und in eine unordentliche Bewegung gebracht werden / sintemal hernach auch
die

Die Hirn = Röhren sich dadurch verengen / oder gar zusammen fallen / weil die Spiritus viel geschwinder weggehen / als neue herzu kommen / die solche erweitert halten / dahero alle ersinnliche Empfindlichkeit hinweg fällt / und die Krancken so lange in Ohnmacht liegen / bis eine vollkommene Absonderung der Geister erfolget / welche die Hirn = Röhren wiederum aufspannen können / und der Paroxysmus aufhöret. Da denn die Patienten wenig von dem Vergangenen zu sagen wissen.

Und dieses dauert so lange / bis die in den Säften vorhandene Acrimonia mit neuer ankommender vermischt / aufgeweckt / und in Ebullitionem gebracht worden ist / welches dieser zerialische Salphurische Rauch hier auch zu wege gebracht / daß aber meistentheils des Nachts der Paroxysmus erfolget / wird zum Fundament gestellet / daß durch die starcke Arbeit die Geister am Tage in steter Bewegung und Wärme geblieben / des Nachts aber / da solche viel von ihrem Wesen verlohren / sich zur Ruhe schicken / und träger umgelauffen / haben sie von der Acrimonia ehe überwältiget werden können / weil ihnen ohnmöglich gewesen zu resistiren.

Denn wenn sie allezeit so wol Tags als Nachts in Equilibrio gestanden hätte dieser Zufall auch am Tage solche Tragcedie gespielt.

spielet / welches doch niemals geschehen / als wenn er sich starck ereiffert und erzürnet / durch welche Alteration die Geister in hefftige und unordentliche Bewegung gebracht worden. Es hat auch das zum öfftern sich einfindende Nasenbluten klärlich angezeigt / daß dessen Geblüt mit vielen dicken / zehen und scharffen Theilgen angefüllet seyn müste / daß aber hievon eben Convulsiones Epilepticæ entstanden / und nicht nur gemeine Spasmi, kan die Furcht und Entsetzen / da die Frau etlichemal in Paroxysmum Epilepticum gefallen / wol etwas dazu contibuiet haben / indem hernach der Patient durch die oftmalige Erinnerung gleiche Ideam seinen Säftten imprimiret hat.

Daß aber solcher mercurialischer Rauch sehr schädlich / erhellet daraus / bezeugets auch die tägliche Erfahrung / daß die meisten Goldschmiede so viel mit Bergulden umgehen / entweder Convulsiones, zitterende und steiffe Glieder bekommen / oder gar contract werden / anderer Zufälle / als Salivation, bößartige Ulcera, it. Jucken und Reissen der Glieder / so davon entstehen / mit Stillschweigen zu übergehen. Und die Gürtler / so ebenfalls zuweilen viel vergulden / davon nicht ausgeschlossen bleiben / wie nicht weniger diejenigen / so in Schmelz-Hütten / wo Silber / Zey / Antimonium und Schwefel gemachet wird.

Ja

Ja die Erfahrung bezeuget / daß der Kohlen = Rauch schädliche Zufälle / ja selbst den Todt / durch Erstickung in verschlossenen Zimmern verursacht / davon viel Exempel am Tage liegen. Wer von solchen ein mehrers zu wissen begehret / und genauern Unterricht verlanger / kan des Blancardi Academiam Cartesianam Cap. XVIII. p. 198. dessen Praxin p. 81. Lic. J. H. Junckii Medicum p. 89. Muralti Hypocrat, Helvet. p. 245. nachlesen / wie ingleichen Observ. I. Centur. III. in collectaneis Medico physicis Blancardi, p. 285. und andere Autores mehr / so hievon geschrieben.

Die Curam betreffend / hat man erstlich ^{Curatio.} vias primas durch ein Vomitiv gereiniget / um den Magen dadurch geschickt zu machen / denen andern Medicamenten zur Versüßung und Veränderung der Säffte behülfflich zu seyn. Nach gebrauchten Vomitorio ex Fro emetico gr. iij in Wein über Nacht infundiret bestehend / hat man ihm eine Ader geöffnet / und folgende præcipitirende Pulver die Säure zu temperiren / und das Geblüt zu versüßen / nebst beigefügter Blut verdünnenden Essenz und Spiritus, Wechsels Weise zum Schweiß verordnet / und hiernächst mit Wiederholung des Vomitivs innerhalb 4. oder 6. Wochen einmal / nachdem man es nöthig befunden / continuiret / weillen man wahrgenommen / daß

daß hiedurch er jederzeit vieles Schleims entlediget worden / zumalen da dessen Nothwendigkeit / die von selbst entstanden / Vomitus jezweilen angezeigt haben / zu Eröffnung des verstopfften Leibes / hat man nach Belegenheit eine gelinde Laxationem oder Elystier ihm zu verordnen gut befunden / nach welchem Gebrauch mit Vermeidung alles Zorns / und Haltung einer guten Diæt, er ziemliche Besserung empfunden / daß nun in Jahr und Tag / da ich dieses im Monat Maij 1703. schreibe / nicht das geringste gespüret / auch wo er ferner noch continuiret / mit göttlicher Hülffe von diesem Malo gänzlich wird befrehet bleiben / sonderlich so er vor Zorn und andern Unmäßigkeiten sich möglichst hütet / und solchen Rauch fliehen wird.

Pulv. antiepilepticus præcipit.

℞. Oc. ʒ. ʒj. C. C. Philof. Unicorn. Fossile. Ungv. Alc. Mag. Cran. human. Fl. ☉ ☿ ci. ☉ C. C. vol. aa. ʒij. corall. rubr. lap. Smaragd. aa. ʒiʒ. visc. coryl. ʒj. cinnab. ʒnij. Camph. aa. ʒʒ. M. F. Pulvis subtil. D. in scatul. & Divid. in XX. part.

Pulv. Secundus.

℞. Corr. rubr. pp. C. C. philof. pp. lap. Sma.

Smaragd, pp. Bezoar min. mag. Cran.
human. aa. ʒß. Castor. ʒj ⊖ suc-
cin. vol. cinnab. ʒnii nativ. Fl. ⊖
❄ci aa. ʒß. M. F. Pulv. subtiliff.
Dividitur in XI, Dos. & D. in sca-
tul.

Blut-verdünnende Essenz.

Rz. Ess. succin. vol. castor. aa. ʒij Myrrh.
macis aa ʒj. ⊖ ❄ci vol. Lavend.
apoplect. aa. ʒj. ol. ruth. gt. X.
Camph. ʒj. M. F. Ess. D. in vitr. ʒo.
Er. 1. Stunde vor dem Bettegehen zu
gebrauchen / und über den andern oder
3ten Tag mit 60. Er. des Schweißes
abzuwarten.

Der ⊖. cran. human. ⊖ C. C. vol.
⊖ Fri vol. Spir. antiepileptic. und
Liq. C. C. succinat. sind nach Geles-
genheit per se oder vermischet ihme mit
gebrauchet worden.



Obfer-

Observatio LX.

Das Essen schwarzer süs-
ser Hertz-Kirschen bey dem kalten
Fieber Febri tertiana verursacht
Convulsiones epilepti-
cos.

Histo-
ria.

Eine Jungfer von 18. Jahren / hatte das ztägige Fieber / nachdem aber der Paroxysmos etliche Tage aussen geblieben / vermeinete sie nun Gelegenheit zu haben / sich nach ihren Eltern wieder um nach Hause zu begeben / um allda völlig restituiret zu werden / weilen ihres Bedünkens nach / doch zu Hause es süglicher geschehen könnte / als bey frembden Leuten / bey welchen sie nur als ihre Freundschaft zu besuchen gekommen.

Indem sie nun ihre Reise zu bewerkstelligen / sich auf eine Land-Kutsche verdinget / mittler Weile aber auf die Abfarth der Kutschen warten musste / hat sie sich um etwas zu erfrischen / um 6. Pfennige von den grossen schwarzen Hertz-Kirschen / welche um diese Zeit ihre Reiffung erlanget / gehohlet / auch solche mit dem größten Appetit genossen / und darauf sich ein Rößel Land-Wein zum Truncke reichen lassen / welchen sie auch nach und

und nach zu sich genommen. Allein weilien keine Lust ohne Unlust ist / also gieng es dieser Jungfer auch / denn sie solches kaum eine Viertelstunde bey sich gehabt / so wurde sie mit starcken Motibus convulsivis epilepticis befallen / daß sie als ein Klotz von einer Banck / auf welcher sie gesessen / auf das Gesicht herunter geschossen / welches sie auch sehr beschädiget / und also eine Weile ganz unempfindlich liegen geblieben / habe auch solche / als ich dazu erfordert wurde / also gefunden.

Bei so gestalten Sachen / habe eiligst ^{Cura-} sie gesucht zu refraigniren / durch Besprengung kaltes Wassers / Eröffnung der Daumen und enger Kleider / Einflossung in den Mund ein paar Löffel von dem Aqua Liliorum convallium cum vino abstracto und Reibung der Glieder ; Alleine man hatte noch schlechten Effect vernommen / als nur daß ein klein wenig die Spiritus animales sich begunnten wiederum zu recolligiren / und die Gliedmassen / die zuvor beständig steiff gewesen / in etwas wieder bewegsam worden / darauf habe ihr von dem Spir. Sallis Armoniaci so wol innerlich als äusserlich zum Geruch etwas reichen / und in ein Bette zur Erwärmung bringen lassen / wornach sie sich gänzlich wieder erhohlet.

Wenn aber gar leicht gemuthmasset / daß diesen Paroxysimum, so wohl die genossene Kirschchen / wegen ihrer Erkältung / als auch

N

noch

noch die in denen Säfften und Magen vorhandene acidöse fieberhafte Materie causiret / massen das Magen ferment so sehr geschwächet gewesen / daß es solche Früchte nicht zur Concoction bringen können / auch sich das Fieber den andern Tag wieder eingefunden ; Als habe ich hierauf ihr ein gesundes Vomitorium von warmer Milch und Baumöl verordnet / welches auch seinen Effect durch etliche Vomitus wohl verrichtet / nach diesem hat sie ferner den Spir. cornu cervi zum Schweiß / nebst etlichen præcipitirenden Pulver ordentlich gebraucht / wodurch auch diese Kranckheit binnen 14. Tagen / durch göttliche Hülffe glücklich gehoben worden / und also gesund nach Hause gereiset.

Curæ
conti-
nuatio.

Folgender Brieff ist mir von einem guten Freund / an welchen er überschrieben / communicirt worden.



Obfer-

Observatio LXI.

Eines so sich aus Disperation selbst den Blasen-Stein geschnitten.

An Herrn Joachim Dorn / erfahrenen und berühmten Chirurgo in Halle.

Hochgeehrter Herr.

Sieich wie ich mich selbst allzeit verbunden halte / meinen Herrn in allen Begebenheiten zu dienen / als deucht es mir anjeko bey diesen mal ebenmässig wol gethan zu seyn / wenn ich mich desselber Zustand und Wohlfeyn erkundige / und gleich wie ich mich über aller Menschen Wohl-ergehen zu erfreuen habe / als soll mich die Gewißheit davon / dero wertheten Familie nicht wenig erfreuen. **GOTT** der Allhöchste / gebe allezeit zu langen Zeiten ein beständiges Wohlfeyn.

Nechst diesem berichte meinem Herrn / daß mein Patron Herz Augusti Großmann einen Patienten gehabt / dessen Cur meinem Herrn zu berichten wohl werth zu seyn erachte. Nämlich ein Böttger-Gesell / eines Mr. Sohn

allhier / von ohngefähr 21. Jahren / nachdem
 er in seiner Jugend zu unterschiedlichen malen
 Stein & Schmerken gehabt / und am letzten
 Pfingstfeiertage eben wieder in diese Krank-
 heit fiel / und zwar so heftig / daß er auch in 3.
 Tagen sein Wasser nicht lassen kundte / lag
 also in schmerzlicher Hoffnung / Besserung
 zu erwarten / welches aber ganz nicht folgen
 wolte / sondern täglich schmerzlicher fiel / also/
 daß er in der 4ten Nacht im größten Schmer-
 ken / ein Laß Eisen / welches sein Vetter ein
 Bader-Geselle / ohngefähr liegen lassen / ge-
 nommen / und selbst um Mitternacht / bey
 Licht / eine Incision / zwischen dem Scroto
 und Membro quer durch gemacht / aus wel-
 chem alsobald das Wasser Hauffen & Weise
 geschossen / worauf er auch ziemliche Linder-
 ung bekommen / durch diese Incision , hat
 er durch Hüffe des Fingers auch Steine ge-
 fühlet / welches ihm denn so curieux ge-
 macht / daß er sich resolviret / den Schnitt
 grösser zu machen / auf welche Operation er
 mehr als 200. solcher Stück / wie Fig. Aa.
 Bb. Cc. Dd. Ee. bezeiget / kleiner auch größ-
 ser herausgenommen / nach diesem weil die
 Eröffnung ziemlich erweitert / mit dem Fin-
 ger weiter visitiret / auf welches er auch dies-
 sen grossen Fig. F. gefunden / zu diesem ist das
 Loch wieder zu klein gewesen / worauf er auch
 bey diesen Gedancken / den 3ten Schnitt ge-
 than / nemlich denckt er / es ist an einem ge-
 fähr

Obf. 61. Selbstverrichterer Steins. 197

gefährlichen Orte / dem Ansehen nach / muß ich doch daran sterben / möchte aber doch wohl vor meinem Ende den Stein noch sehen / welcher mich bisher so gemartert hat / auf diesen letzten Schnitt nun / folget endlich der Grofse / worauf noch ein grosser Hauffen Wasser und Sand mit folget / und gleichwie er kurz zuvor Todtes Gedanken gehabt / so machte er sich bald die Hoffnung und gedenczt / siehe / es sind ja wohl eher gefährlichere Schäden curiret / vielleicht kan dir auch wiederum geholffen werden / ergreiffet deswegen die neben sich stehende Covent - Kanne / und spület den noch zurückgebliebenen Sand und Griesz reinlich aus / stehet auch daruf auf / und suchet in seiner Mutter Rehepult nach einer Rehenadel / in Meinung / sich solches wieder zu zunehen / alleine weil er keine gefunden / ist dieses unterblieben / Den 2. Tage daruf / wurde mein Patrön beruffen / ihn zu curiren / welches auch innerhalb 6. Wochen glücklich verrichtet war / so / daß er in seiner Werckstatt wieder arbeitet / nach wie vor / nur daß noch ein kleines Loch unter dem Membro sich offen hält / gleich einem Fistel / aus welchem zuweilen noch einige Tröpflein fallen / absonderlich wenn er harnen will / schließlichen empfehle ich denselben in göttlicher Obhut.

Königsberg in Preussen /

d. 8. Octob. 1701.

J. Dähne.

R 3

A B

A B C D E seynd Steine / welche zum
a b c d e Theil von dem grossen
Fig. F. abgebrochen / und
einzelv von ihm aus der
Blase gelangt worden.

F. Zeiget die Breite des Steines / an
welchem die obern signirten Steine ab-
gebrochen / und zeigen die Buchstaben
A B C D E den Ort wo sie ge-
sessen.

G. Zeiget die Höhe des Steines an /
von welchem nebenliegende Stücke als
bereit in der Blase abgebrochen / deren
Zahl sich bis 200 erstrecket / und insge-
samt 14. Lo. gewogen.

Es ist auch dieses durch anderwärtige Re-
lation nicht allein confirmiret / sondern zu-
gleich / das das ruckständige Löchlein voll-
kommen zugeheilet / gemeldet
worden.



Obser-

Tab. VII.



Obs: LXI.

1810

IV. VII



IXI. C

Observatio LXII.

Fünffährige Gonorrhœa
virulenta glücklich resti-
tuiret.

L In gewisser Officier / welcher un-
rechtmässiger Weise von einer leicht-
fertigen Mehen eine Gonorrhœam ^{Histo-}
erhandelt / hatte nicht allein hefftigen ^{ria.}
brennenden Schmerzen im Canal der Harn-
Röhren / sondern der Schaden war auch so
groß / so / daß durch selbige täglich eine Quan-
tität stinckigte gelb-grün vermischte Materie
ausließ.

Diesem Ubel nun abzuheiffen / suchete er ^{Cur-}
allerhand Mittel und Rath / es wurden ihm ^{tio.}
auch nebst einer Purgans eine Mixtur von
Oleo Succ. junip. Terebinth. aa. drach-
mas duas ball. Sulphuris drachmam
unam M. F. täglich 3mal / jedesmal 30. Tr.
davon zu gebrauchen gegeben. Mit solchen
hat er eine Zeitlang continuiret / und ziem-
liche Besserung gespüret. Wenn es sich
aber zugetragen / daß er stetig auf der Reise
gewesen / und also am rechten Gebrauch der
Medicamenten zuweilen verhindert worden/
und keine hiezü gebührende Diæt halten kön-
nen / ist es nothwendig geschehen / daß sich
N 4 sol

folche / ohngeachtet er schon stetig mit Medicamenten continuiret / dennoch nicht verlohren / sondern sich mit wenigem Ausfluß einiger Materie biß ins 5te Jahr extendiret / so / daß also geschienen / als ob eine Exulceration Testium davon entstanden / diesem Ubel aber vorzubeugen / hat man auch hierzu gebührende Medicamenta und Injections gebrauchet.

Allein wenn es gleich in etwas sich zur Besserung angelassen / so hat es doch wegen des vielfätigen Hin- und wieder Reisens und Marchirens keinen Bestand gehabt / sondern sich immer wieder eingefunden / biß er endlich / nachdem er die Dienste verlassen / eine gewisse Zeit dazu ausgefeket hat / da es denn auch durch göttliche Hülffe geschehen / daß er mittelst einer rechten Cur die vollkommene Restitution erlanget. Diese Cur aber ist so wohl durch innerliche Blut-reinigende præcipitirende Schweiß-Mittel / als auch treibende und stopffende Medicamenta bewerkstelliget worden / deren etliche zu specificiren nöthig erachte wegen der guten Wirkung / als

℞. Essen. Lign. ʒj. Spirit. Cochl. Spir. Sal. Armon. aa. ʒiij. Tinct. antim. ʒß. M. F. D. in vitr. S. Blut-reinigende Tinct. pro una Dosi 40. ℞. täglich 3mal.

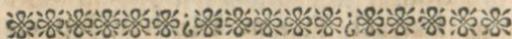
℞. Ex-

- ℞. Extract. Catolic. ꝑß. merc. dulc. ꝑß.
Resin. gallap. gr. viij. M. F. Pillul.
cum ol. caryophyl. q. s. Num. XVI.
S. Purgier Pillulen auf einmal.
- ℞. Ess. Cantharid. ʒj. Ess. Succ. ʒij. Ess.
Hypericon. ʒiß. M. F. in Vit. dos.
gut. ʒo. mane & vesperi in aqua scē-
nic. seu petros.
- ℞. Bals. Sulph. Succin. ʒj. Bals. copeir.
Spir. Therebinth. aa. ʒiß. ol. Junip.
ʒij. M. F. D. in Vit. S. treibender Bal-
sam / mane, meridie, vesperi, jedes
mahl 15. Er. zu gebrauchen.
- ℞. Elix. antivener. ʒß. Ess. antim. Ess.
Bals. peruv. aa. ʒiiij. M. F. D. in Vit.
S. Mixt. die Schärffe wegzunehmen /
mane & vesperi, 60. gutt. pro una
dosi.
- ℞. Extract. Fumar. Diaphor. Jup. ci-
nabr. antim. Sal volat. viprar. aa.
ʒij. M. F. Pill. n. LXXX. deauren-
tur dos. X.
- ℞. Aq. ad gonorrhœam Quercetani, tägl.
16. Löffel.
- ℞. Bals. hni Camphorat. ʒj. dos. XX.
gutt. mane & vesperi, woben täglich
an statt eines Thée, von denen Specie-
bus lignorum etliche Schälgen ge-
truncken worden.

Diese letzteren Pillulen / so Herr Muralt
in seiner Chirurg. Observ. 67. in Herr Dr.

N 5 Königs

Königs Zugabe bey dieser Krankheit beschriben/ sind in hoc passu nicht genug zu loben/ desgleichen das Wasser und Balsam; wie denn der gelehrte Herr Boyle, in Tract. de Colore ein gleiches davon rühmet. Es sind zwar viele / die nicht zugeben wollen / das von dem Sacch. hni in der Digestion mit dem Spir. Thereb. sich etwas vereinige / wie solches weitläufftig in Schröderi Pharmacopoeja pag. 605. zu lesen / allein ob gleich der Spir. das Sacch. nicht gänglich solviren kan / so spühret man doch in dem Extracto eine annehmliche Süßigkeit / so von dem Saccharo allerdings herkommen muß. Im übrigen aber ist der beygefügte Camphor freylich von vortreflicher Wirkung.



Observatio LXIII.

Gefährlicher Beinbruch
bender Röhren / mit hefftiger
Contusion von einem Schuß
glücklich resticuiret.

Histo-
ria.

A Anno 1703. den 15. Martii / hatte ein Bergmann / Georg Ludwig / bey Loszündung eines Schusses im Kohlenbergwerck zu Wettin / die Steine zu spreng-

Sprengen/ das Malheur, daß ihm von einem
 abgesprungenen grossen Stein nicht allein
 die äußerste Haut an der rechten Waden
 einer quer Hand über den innern Knorren
 das musculöse Fleisch / 7. Zoll in die
 Länge/ die tendines, nervi, vena suralis
 aber/ wovon es sehr starck geblutet/ 4. Zoll
 in die Länge/ und um ganzen Waden her-
 um in die Breite zerquetschet und zerrissen/
 sondern auch beyde Röhren gänzlich zer-
 brochen und zerschmettert/ daß etliche Spli-
 tter heraus genommen werden müssen/ auch
 etwas von der marckichten Substanz ausge-
 flossen / so gar / daß die grosse Röhre Tibia
 auf der auswendigen Seite / die kleinere
 Fibula aber unten das musculöse Fleisch
 und Haut durchbohret/ und gequetschet/ daß
 sie von allen entblößet/ weit heraus geraget/
 so lange/ biß er nach Wettin gebracht wor-
 den.

Nachmahls waren etliche kleinere Stü-
 cke vom Berge auf die lincke Hand gesprun-
 gen/ wodurch das Beinigen des kleinen Fin-
 gers in metacarpo zerbrochen/ und die Haut
 in etwas contundiret worden. Jeglich
 fand sich am lincken Backen ein Contusion
 mit Verletzung der Haut/ von dem ange-
 sprungenen Berg / davon unterschiedliche
 Stück in der Haut stecken blieben / nebst 2.
 Löchlein/ ohnweit den Ohren / welche durch
 Springung des Zunders entstanden / von
 welchem

welchem auch ein Stück noch darinnen gefunden worden/ welches alsobald heraus genommen/ und der Gebühr nach verbunden / auch durch gebührende Medicamenta bal digt/ nebst dem Bruch des Ossis Metacarpi linker Hand/ restituiert worden.

Restitu-
tio.

Den Bruch aber des Beines betreffend/ ist solcher als ein höchst-gefährlicher vollkommener dreyfacher Schligbruch bey ersten Bande mit gebührenden Ausstrecken und Einrichten des Bruchs / Überlegung eines Bruch-Pflasters / nach Grösse der Wunde geschnitten/ weil die kleinern 2. Löcher/ nach dem sie mit El. propr. genetzter Charpie be leget und bedecket / mit nöthigen Schienen und Binden / als ein solcher Bruch gebüh rend vom Bader verbunden / und in eine Cassuben oder Stroh-Laden / daß die Fer sen frey geblieben / mit nöthigen Bauschen be leget worden. Nachdem ich aber zu selbiger Cur verlanget/ und den Band gut be funden / habe ich solchen bis den 19. dito liegen lassen. Ob nun wohl unter wehren der Zeit sich einige Geschwulst und Inflam mation eingefunden hat/ so ist diese dennoch durch Überschlagung meiner güldenen Milch c. Spir. Vin. Camph. & Spir. ☉ ꝛci wie der gemildert worden / und weil auch ihm etliche mahl ein Brechen und Bluten aus der Nasen befallen / so hat man nöthig er achtet / die Tinct. $\Delta\alpha$ Catechu compos. zum

Obl. 63. Gefährlicher Beinbruch. 205

zum Gebrauch zu verordnen/ wornach es bald
de remittiret. Die Wunde ist mit dem
Elix. propr. der Knochen aber/ so weit er
bloß gelegen/ trucken bey dem andern Ver-
bande/ nachdem er zusehrst wieder zu recht
gerichtet gewesen/ weil alles vorhero überein
ander gegangen/ verbunden/ und gebührend
biß zum dritten Bande tractiret worden.
Dieser geschah den 26. dito, da auch zu-
gleich die Separation des musculösen
Fleisches/ so contundiret gewesen/ erfolgte.
Dieses nun/ wie man leichtlich erwegen kan/
machete ein greulich Ansehen/ biß an das un-
terste Loch/ da alle tendines, nervi und ve-
nae, welche noch gang geblieben/ bloß geles-
gen/ ein gut Theil aber/ welche mit zers-
schmettert worden/ haben sich mit separi-
ret/ auch hat man etliche Splitter ausges-
nommen. Mit Verbinden wurde conti-
nuiret/ wie vor/ nur daß man keine Schiene/
als an der Seite/ und oben mehr legen kon-
te/ auch nicht feste binden/ weil solches die
vielen Splitter/ so ein grausames Stechen
und Schmerken verursachten/ nicht allein
verhinderten/ sondern auch die Fäulung/
welche so groß/ daß bey der Separation man
fast nicht genug Tücher unterlegen konte/
und dieserwegen mußte er so oft verbunden
werden; Inmassen auch gleich Maden in
den Bandagen wuchsen/ und der Gestank
war

war so unerträglich/daß man hierzu Widers
willen sich genöthiget fande.

Nachdem aber alles jedes mahl wieder
ohne allzu starcke Extension, welche wegen
der zufallenden grossen Inflammation, und
daraus folgenden Schmerzen unterbleiben
musste / nach Möglichkeit in eine Ordnung
gebracht / wurde er / der Gebühr nach / ver-
bunden / und in ein bequiem Lager gelegt /
bis den 2. April / da auf den Schienbein ein
Loch eingefallen / aus welchem ein Stück
Knochen eines halben Zolls breit / von der
grossen Röhre heraus genommen worden.
Dieses gab Ursach / daß der Bruch stetig
aus einander gewichen / weiln dieses Bein
seiner lebhaftten Geister beraubet war.
Das Loch auf der auswendigen Seite / wel-
ches von der Röhre durchstochen / schickete
sich zur Separation. Den 6. April / bis den
16ten / ist es / nachdem es wieder in ordent-
liche Forme auf einander gebracht worden /
in gleichen Stande der Separation geblie-
ben / und durch die viele Feuchtigkeit / viel
squamoses Fleisch herfür gewachsen / wel-
chem aber möglichst gesteuert worden. Es
hat aber der Patient sich unter dieser Zeit
noch etliche mahl erbrechen müssen. Den
23. dito ist die Exfoliation der grossen
Röhre des obern hervorragenden und an-
gelauffenen Theils / durch Wachung des
Calli, und bisher geschehenen Aufstreung
eines

Obf. 63. Gefährlicher Beinbruch, 207

eines hierzu dienlichen Pulvers erfolget / auch nachmahls die Extension , so viel die Möglichkeit zugelassen / vorgenommen / die Beiner wieder auf einander gebracht / und so weit es der Patient / der vielen Schiefer wegen / erdulden können / gebührend verbunden worden / nachdem aber noch 2. Schiefer von der Tibia, und von der Fibula einer anderthalb Zoll lang in die Schrade abgebrochen / separiret / durch ein apartes Loch auf dem Schienbein zum Vorschein kommen und weggenommen / hat es angefangen durch häufige Wachsung des Calli, den Conti-
nuatio
restitu-
tionis. zten May einige Festigkeit zu bekommen / wiewohl die grosse Röhre wegen der vielen sich separirenden Schiefer / ja etwas von ihrem accuraten Stande abgewichen.

Nachdem aber jedes mahl / und so viel es sich thun ließ / alle Bewegung vermieden worden / das überwachsende Fleisch gesteuert / und angefangen / sich an denen äussersten Ecken die Haut zu schliessen / hat man so wohl zur Verhinderung der vielen überflüssigen Materie / als auch zu Dämpfung des in denen Tüchern und Bandagen wachsenden Unziessers / mit einem Lavament von Bermuth / Scordien / Tausend ζ Guldens Kraut / und dergleichen / mit Wein gekocht / und Spir. Vin. vermischt / solche angefeuchtet / gebührend / und nicht allzu feste verbunden / auch / so viel es die noch vorhandene
Splitz

Splitter / wovon er zuweilen unsäglichen Schmerzen erlitten / zulassen wollen / mit wohl-gefütterten Schienen den Bruch verwahret / und also continuiret / biß nicht allein das Fleisch und Haut wieder gewachsen / sondern auch der Fuß in so weit seine Festigkeit erlanget / daß er wieder hat begonnen aufzutreten / welches im Monat Julio erfolget. Die Cur belangend / hat sich dieselbe biß zu Ende des Monats Septembris extendiret / unter welcher Zeit aber sich noch viele grosse und kleine Schiefer separiret / und durch aparte Löchlein zum Vorschein kommen.

Der Numerus selbiger belief sich in allen biß auf 24. und also ist der Patient / Gott sey Danck / restituiert worden / daß er wieder zu Weg und Steg gehen können. Allein der Fuß ist um etwas kürzer worden / welches nicht zu verhindern gestanden. Denn dieses mußte nothwendig erfolgen / so wohl wegen der grossen Comminution, und Abgang derer Beine in vielen Stücken und Ligamenten / als wodurch die Musculi sich zusammen gezogen / als auch wegen der durch den Brand und grosse Contusion verursachten und erfolgten Separation der so grossen Fäulung / welche des öftters Verbindens wegen / so doch als höchst-nöthig geschehen müssen / verursacht / daß der Fuß nicht beständig in seiner Bandage und Lager erhalte

Obl. 63. Gefährlicher Beinbruch. 209

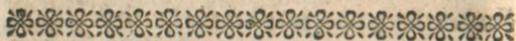
erhalten werden können. Und hätte man/ so es also hätte sollen extendirt werden/ und mit Schienen verbunden/ daß es seine rechte Länge und Form erhalten sollen/ in Gefahr des unausbleiblichen Brandes stehen müssen / indem fast bey jeder geringen Extension sich grosse Inflammation eingefunden/ doch aber jedes mahl durch Göttliche Hülffe wieder remediret / daß es in dem Stande/ wie es iho ist/ und er sichs gebraucht/ durch Gottes Gnade/ gutem Fleiß und Medicamenta gebracht worden.

Hieran war anfänglich zwar billich zu ^{Reflex-} zweifeln / auch konte sich niemand in der- ^{xio.} gleichen Beinbrüchen einer glücklichen Cur und gewünschten Ausganges versichern noch rühmen / sondern man muste vielmehr die äufferste Gefahr befürchten. Weil aber dem ohngeachtet die Cur doch glücklich erfolget / so hat man dieses vielmehr vor eine Gnade und Seegen des grossen Gottes zu halten/ und ihm davor zu danken und zu preisen. Damit ich aber wieder auf den Schaden komme / so ist ausgemacht / daß / wenn so gleich bey dem ersten Verbande das von der kalten Luft alterirte Stück / Röhre weggenommen worden wäre/ man noch etwas geschwinder und besser zur Cur hätte gelangen können.

Nachdem aber die Einrichtung schon geschehen/ war es hernach nicht mehr practi-
cabel;

210 Schlag von kalten Wasser. Obl. 64.

cabel, hauptsächlich aber ist bey dergleichen Brüchen zu beobachten/ daß das Lager des Fußes accurat gemacht werde/ damit der Fuß die Gerade erhalte/ weil die Bandagen nicht so gar feste zusammen gezogen werden können noch dörffen.



Observatio LXIV.

Das Stehen einige Zeit
in kalten Wasser/ verursacht
einen tödtlichen Schlag.

Histe-
ria.

Eine Frau/ so oft fräncklich/ und zuweilen einige melancholische Paroxysmos bekam/ gieng/ weiß nicht aus was Ursachen/ von ihrem Hause weg/ im Monat Augusti/ 1703. und kam in das Wasser/ die Saale/ in welches sie bis am Gürtel gieng/ und also drinnen stehen blieb / bis eine andere Frau darzu came / welche solches sahe/ und fragete / was sie daselbst machte/ was sie thun wollte/ wer sie hieher heissen gehen/ und ob sie nicht wieder heraus begehrte / welches sie alles / daß sie es nicht wüste / beantwortete. Die Frau halff ihr endlich heraus / und brachte sie also zu Hause / allwo sie sich gang allein in den Garten in die Corne

ne

Obl. 64. Schlag von kalten Wasser. 211

ne gesezet/ um sich/ und die Kleider wieder zu trucknen und zu erwärmen. Nachdem sie einige Zeit also geseffen hatte/ und ohnfehlbar Convulsiones Apoplecticas bekommen/ ist sie hernach von den Leuten des Hauses im Garten sitzend todt gefunden worden. Bey ^{Judi-} Besichtigung ihres Körpers hat man gese^{cium.}hen/ daß durch das Stehen eine Zeitlang im Wasser die Säfte in ihrer Circulation sind gehemmet worden/ wodurch Convulsiones, folgendes eine Stagnation und der Schlag entstanden/ welcher also den Todt/ statt des Lebens hinterlassen. Und solches hat desto ehe geschehen können/ weil sie immer kräncklich/ auch allbereits auf einer Seiten durch den Schlag gelähmet gewesen/ wenn sie aber ins Bett gebracht/ die Glieder durch Reiben erwärmet/ und mit einem Schweiß/ treibenden Medicament in der Wärme wäre versehen worden/ hätte sie vielleicht noch können erhalten werden. Denn dadurch wären die Geister wieder in eine Bewegung kommen; weil solches aber hier nicht geschehen/ sondern indem sie aus dem kalten Wasser kommen/ so fort auch in den nassen Kleidern in der Luft blieben/ hat nichts anders/ wegen der von der Nase und Kälte erfolgten Starrung/ denn der Todt erfolgen können.

Observatio LXV.

Ein zerrissen Wasser:
Gefäß.Histo-
ria.

Ich habe einen Mann gekannt und gesprochen / der hatte stetig nasse Bein: Kleider / und so starck / daß ein Unwissender meinete / er könnte sein Wasser nicht halten. Solches aber hatte eine ganze andere Ursache / sintemahl er am dicken Schenckel ein klein Löchlein / nicht grösser als ein grosser Nadel: Knopff hat / aus welchem täglich eine grosse Quantität klares Wasser auslieff / und das war ein Wasser: Gefäß / so ihm durch einen Sprung / seiner Sage nach / zerrissen. Dieses incommodirte ihn nun sehr / indem er nicht trucken gehen konnte / zuweilen hörte es auf / allein alsdenn bekam er eine grosse Geschwulst des Schenckels und Fusses / daß er sich zu Bette legen mußte. Und dieses dauerte so lange / bis es wieder flosse / alsdenn hatte er wieder Ruhe / und fehlte ihm nichts weiter / als daß er die Incommodität der stätigen Nässe hatte. Dieses war ein rechter miserabler Zustand von diesem Manne / und weil er bey Verstopfung solches Gefäßes so viel Schmerzen leiden mußte / wollte er solchen Zufall lieber erdulden / als curiren.

Histo

212

rere

ren lassen/ in denen Gedancken stehende/ daß der Schmerz hernach niemahls aufhören würde.

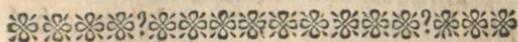
Daß aber aus so einem kleinen Gefäße ^{Refle-} so viel Wasser auslaufen können/ wird dies ^{xio.} ungläublich scheinen / welche keinen rechten Verstand davon haben / aber dieses ist leicht zu begreifen/ denn wenn bey der Chylification oder Milchmachung die Lympha nach denen Gefäßen abgeschieden wird/ und aber ein solches zerrissen/ so stießet es stätigt aus/ daß also eine grössere Quantität dahin gepresset wird/ als sonst nöthig war / da es noch gang/ wodurch zugleich das Vas Lymphaticum mehreres extendiret / und also die ausschüttende Lympha vermehret wird. Dieses desto deutlicher und klärer zu verstehen/ kan man sich einen Canal vorstellen/ in welchen viel kleinere Canäle eingepflanzet seyn / wenn nun der grosse Canal einen offenen Ausgang hat / so kan dasjenige/ was durch die kleinern Canäle dahinein gebracht wird/ sich nicht aufhalten / sondern muß stetigt durch die Oeffnung ausfließen / wovon denn alles nahe beyliegende naß und feucht gemacht wird/ es sey denn eine Sache/ daß solcher Canal durch etwas zwischenkommendes verstopffet wird / daß es also einen andern ordentlichen Weg gehen müsse. Ebenermassen verhält es sich auch hier mit denen Wasser-Gefäßen / daß aber zuweilen

eine Verstopfung erfolget / kan wol nichts anders die Ursache seyn / als wenn etwas sich unter die Lympham vermischet / wodurch die kleinern Gefäßgen obstruirt / oder aber nach vieler ausgeleerten Lympha zu fallen / wodurch das größere Vas gleichfalls Abgang leidet / und sich verschliessen muß / auch sich nicht ehe wieder eröffnet / biß alle diese Vasa mit genugsamer Lympha angefüllet / wenn nun solche in diesen Gefäßen stehen bleibet / sich stagoiret und extendiret / so kan nichts anders folgen / als daß die *particula acidæ salinæ* corrosivisch werden / wodurch das zusammen gefallene Gefäß zernaget und zerfressen wird / und also der Ausfluß folgen muß. Ursach dessen ist / weilien durch Zerreißung das Gefäße repariret / und also die ordentliche Circulation der Lymphæ unterbrochen wird.

Modus
curandi,

Wenn nun solches Malheur gehoben werden soll / kan es nicht anders geschehen / als daß / wenn solches Gefäß durch eine Incision entdeckt / die beyden Enden des Wasser-Gefäßes von seiner Callosität befreyet / und hernach die Wunde wieder mit frischem Fleisch erfüllet / worein sich dieses Gefäß verschliesset und einander erfasset / daß es vorige Circulation wieder erlanget. Und dieses kan sehr wohl mit dem *Blo Cypr. grio. præcipt. rubr. alum. ust. Croc. Aris adstring. item Spir. Thereb. oder ol. Ceræ* ,
oder

Obf. 66. Frau/so sich mit Arsenico &c. 215
oder andern dergleichen distil. Oehl gesche-
hen; besiehe dergleichen Observ. ins Herrn
Maiis vernünfftiger Praxi, der Wund- Ar-
zney/ Decas II. Observ. IV. pag. 97. &
Decas VII. Observ. III. p. 385. Item des
Herrn von Solingen Handgriffe der Wund-
Arzney im IV. Theil/ das letzte und vorher-
gehende Capitel.



Observatio LXVI.

Eine Frau hat sich mit
Arsenico vergeben.

Eine gewisse Frauens-Person von 25. Histo-
bis 26. Jahren/ etwas zarter Consti-
tution des Leibes/ welche absonderlich
etliche Jahre her melancholia hypo-
chondriaca laboriret hatte/ ist vor einiger
Zeit mit vielen schwehmüthigen und höchst-
betrübtten Gedancken/ ohne dazu habende
grosse Ursache/ beladen gewesen/ so gar/ daß
sie aus innerlicher Angst das Leben selbst zu
verfürhen gesucht/ welches aber durch Got-
tes Gnade öftters verhindert/ und durch an-
dere Leute abgewendet worden. Weil
aber solche Person stetiger Furcht und gros-
ser Traurigkeit dennoch zugerhan g blieben
und dahero alle Gelegenheit/ ihr Vorhaben

zu vollbringen/ auf allerhand Art und Weise gesucht/ hat sie endlich aus hefftiger Desperation eine gute Portion von Arsenico, welches sie unter einem andern Prætext außwärtig habhafft worden/ vermittelst etlicher Eiben/ wie solches nachher der Ausgang bey der Section des verbliehenen Körpers gezeigt/ zu sich genommen.

Nachdem nun das genommene Arsenicum bey ihr zu operiren angefangen / hat sie bald darauf sehr grosse Schmerzen und Reissen im Leibe/ auch starckes Erbrechen/ nebst grosser Herzens-Angst / wie sie geklaget/ bey sich empfunden / aber das Factum von selbst nicht eher/ als 5. Stunden hernach/ da sie es bey sich gehabt/ und zwar auf scharffes Nachfragen und Zureden endlich gestanden/ auch zugleich ängstlich/ woferno es noch Zeit und möglich wäre / um Hülffe geruffen.

Ob nun wohl leicht zu erachten/ daß die Wirkung des starcken Giftes schon sehr bey ihr überhand genommen/ so hat dennoch ohne einigen Verzug ein gewisser Practicus, welcher bald zugegen gewesen / zu diesem Ende oleum amygdalarum dulcium adhibiret/ auch davon successivè zu 5. Unzen/ nebst vieler gekochter warmen Milch / so sie continuirlich dabey trincken müssen / eingegeben/ in Hoffnung/ die Patientin/ wo möglich/ zu erhalten/ es haben aber alle vor-
ertwehnt

erwehnte Symptomata ohne Remission bey ihr immer angehalten/und hat das Brechen/welches über hundertmal ohne Unterlaß bey ihr erfo/get / nicht nachlassen wollen / indem der Gift schon lange vorher seine Wirkung ungehindert exerciret / daß also diese Person 16. Stunden nach dem genommenen Arsenico im Beyseyn vieler verschieden.

Bey der Zerodnung und gescheneher Section hat man den Ventericulum ganz braun und blau mit etwas Blut unterlauffen und in solchen Ebeben / worinnen sie das Arsenicum genommen / gefunden. Die Intestina, woran man nichts præternaturales gespüret / sind nur mit Wind und Luft angefüllet und zimlich aufgeblasen gewesen.

Bey der Section aber / hat bey selbiger gegenwärtiger Medicus vorgegeben / daß diese Patientin hätte bey dem Leben erhalten werden können / wenn ihr tüchtige Antidota wider das Arsenicum gereicht worden wären/absonderlich das Decoctum Raphani, welches er vor besser gehalten / als das Ol. amygdalarum dulcium & lac tepidum, und also dadurch den Practicum inculpiren wollen / ob sen sie solcher Gestalt von ihm verwahrloset worden. Bey solchen Sachen aber / ist gemeldeter Practicus genöthiget worden / seine Ehe zu retten/ eine Medicinische Facultät zu W. B. hier:

Q s über

Corporis inspectio.

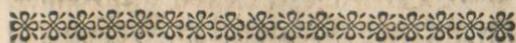
Judicium præsentis Medicis.

über zu consuliren. 1. Ob das Decoctum Raphani, als ein tüchtiges probates Remedium alexipharmacum, absonderlich contra Arsenicum assumtum angenommen werden könne / und ob der Effect dieses Remedii so wol autoritate prudentium medicorum, als auch solida ratione & experientia fundiret sey. 2. Welches unter beyden das beste Medicament und Antidotum sey / so vor sich sufficient contra Arsenicum intra corpus humanum assumtum, bey guter Zeit könne gebraucht werden. 3. Und ob dadurch eine Verwahrlosung erwiesen und behauptet werden könne.

Deci-
sum fa-
cultatis
medi-
ca.

Worauf die Hochlöbl. Medicinische Facultät zu W. B. folgendes Decisum von sich gestellet / und zwar 1. daß das Decoctum Raphani kein tüchtiges und genugsames probates Remedium contra Arsenicum assumtum, und den Effect solches Remedii, weder autoritate & experientia noch solida ratione fundiret sey. Hingegen daß 2. das Oleum amygdalarum dulcium & lac tepidum in gegenwärtigem Casu vor ein besseres und bewährtes Mittel / als das Decoctum Raphani völlig zu halten / indem beyde öftters von sich sufficient contra Arsenicum intra corpus humanum assumtum befunden worden / absonderlich wenn sie in Zeiten adhibiret werden können / wie bey dem Schenkio und Montano zu finden / maß

massen diese des Arsenici Spicula salina,
 acida, rodentia diluiren / infringiren und
 obtundiren. Bierwohl auch nicht zu laugnen/
 daß crystall. montan und Oleum Tartar-
 ri per deliquium beyden mit Recht vorgez-
 zogen werden können / inmassen sie das Ar-
 senici salia acida; rodentia noch weit
 kräftiger infringiren und deren Wirkung
 zernichten / und ist 3. aus angeführten Ra-
 tionibus leichte zu erachten / daß bey dieser
 Person aus diesen Ursachen / weil das De-
 coctum raphani bey ihr nicht adhibiret
 worden / keine Verwahrlosung geschehen.
 Singl. IV. d. 26. Mart. 1704.



Observatio LXVII.

Zahn-Geschwät mit Ver- lust des Zahns resti- tuiret.

LIn Studiosus bekam auf einem von ^{Histo-}
 den Ober-Zähnen sonst Dentes ca-^{ria.}
 nini genannt / ein Apostem, welches
 anfänglich sehr hart war. Nach Er-
 weichung dessen aber / wurde es geöffnet / als
 lein es nahm seinen Ausgang zwischen dem
 Zahn-Fleisch durch / und aller angewendeten
 guten

guten Medicamenta ungeachtet / wolte es sich nicht bessern / sondern blieb in statu quo. Hierauf resolvirte ich / den Zahn wegzunehmen / als solches geschehen / war es in acht Tagen restituiret / und die Stelle mit einem falschen Zahn ersetzt. Folgende Observatio ist mir von einem guten Freunde communiciret worden.



Observatio LXVIII.

Ein Fall auf das Haupt
mit einer Concussio Cerebri,
und sonderlichen Zufällen durch
den Benschlaff verur-
sachet.

Hochgeehrter Herz.

Histo-
ria.

S Essen bekandte Curiosität erinnert mich / dessen folgenden Casum zu communiciren. Am vergangenen 22. Febr. dieses Jahrs / wurde ich zu einen Patienten / Namens George Schulzen / einen Korn-Messer geruffen / welcher von einem Boden ein Stockwerck hoch herunter gefallen / und auf das Haupt gestür-

gesturket / weil er sich in währendem Fallen nicht hat helfen können / indem er beyde Hände in Schubsacke hat stecken gehabt und also liegend gefunden worden. Als er nun vor einen todten Mann ohne Sprach und Verstand / an dem auch die Bewegung des ganzen Leibes wenig zu spüren / aufgehoben; Fanden sich alsobald Vomitus und Zittern aller Glieder ein.

Nachdem ich nun recognoscirte / habe ich an dem Osse bregmatis dextri einen halben Zoll von der Sutura squamosa, einen Tumorem sanguinis extravasati funden / welchen ich alsobald öffnete / das Extravasatum zu entbinden / und zum Cranio zu kommen; Allein ich habe nicht nur bey der Oeffnung / sondern auch in der ganzen Cure keine Fractur noch Fissur mercken können; Als habe ich gleich nach dem ersten Verbandt / die Venæ sectionem vorgenommen / ihn zu Bette gebracht und procediret mit dem Verbinden / wie man bey einer Concussionem cerebri pfleget / und es die Nothwendigkeit erfordert. Inzwischen wurden von Ihro Excell. dem hierzu beruffenen Medico und Prof. J. Schambergern / alle benöthigte Medicamenta verordnet / der Patient lag ganz stille / ohne Empfindung / das Vomiren continuirete bis den 3ten Tag / an welchem das Blut aus denen Ohren lieff und 2. Tage anhielte.

Nach

Nach deren Verfließung fand sich der Verstand hernieder / und ließ sich alles zur Besserung an / indem das Vomiren und andere Symptomata aussen blieben / nur allein klagete er hefftig über Drucken der Brust in regione sterni interna. es fand sich aber Hæmophthisis, wonach auch dieser Schmerzen sich verlohren / und in solchem guten Zustande erhielten wir unsern Patienten biß den 1. Martii.

Acci-
dens,

Nachmittags aber um 2. Uhr / mußte ich in aller Eil zum Patienten / mit welchem es sehr übel stunde / kommen / weil es aber oft zu geschehen pfleget / und ich es auch vorher erfahren hatte / daß Haupt-Wunden und Contusiones sehr betrüglich sind / so schrie der Patient sehr erbärmlich / als ich solches wohl observirete / und nunmehr sah / daß es motus convulsivi spasmodici wären / welche ihm so wol in denen Internis visceribus, als auch denen Exterioribus so hefftig angegriffen / zumal die Musculi temporales nebst dem Masseter so starck gezogen worden / daß er den Mund aufzu thun nicht vermochte / in gleichen empfande er solches gewaltiges Ziehen in denen Musculis Gastronomicis und deren Tendinibus, welche sich an das Calcanum vinculiren / und dieses continuirete / wiewohl der Paroxysmus sich noch etliche Tage / ehe er völlig resignirte / spüren ließ / biß an den dritten Tag. Bey
sol

solchem miserablen Zustande / ware so wohl dem Herrn Dr. als mir nicht wohl bey der Sache / und stelleten ihm anfänglich vor ein Prognosticon mortis.

Als wir aber diesen Zufall noch / nach allen Umständen wol betrachteten / wie daß sich doch gleichwohl weder Fieber / Delirium, noch Convulsiones hätten vorher merken lassen / und dennoch dieses Accidens so plötzlich kommen / daß es nicht ohne Ursache seyn müste / fiel uns bey / ob etwan der Patient während der Krankheit sich des Venus-Spiels bedienet hätte / weil er vor 4. Wochen erst gehenrathet / und sich jetzt wohl besunden / daher beschlossen wir / den Patienten nach dem Paroxysmo zu examiniren / mit der Erinnerung / daß er dasjenige / was man ihn fragen würde / frey bekennen möchte / welches er auch versprach zu thun / derowegen man ihm / ob er nicht pollutiones nocturnas gehabt hätte / und ob solche wachend oder schlaffend erfolget wären fragte / welches er mit ja und 2. mal geschehen zu seyn / beantwortete / und wäre wachend geschehen / woraus ein jeder leicht schliessen kan / auf was Art diese Pollutiones erfolget sind / dieses nun vollkommen zu verificiren / haben wir auch dessen Frau durch ihre Befreundin fragen lassen / welche es auch völlig bekandte / daß er zweymal dieselbige Nacht (als er dar-
auf den Tag solche Convulsiones bekom-
men)

Causa
acci-
dentis.

Erysi-
pelas.

men) mit ihr concumbiret / und also hatten wir die Ursache dieses Accidentis Nach dieser ausgeübten That / und nachdem die Motus convulsivi sich gänzlich verlohren / bekam er Erysipelatem im gangem Gesichte voller Blasen / mit gelblichem Sero angefüllet / solches überließ das ganze Haupt. Nach angewandtem Fleiß aber und guten Medicamenten / hat sich alles Gott Lob gebesert / daß er völlige Restitution erlanget.

Reflexio.

Hieraus erhellet / wie man alle Umstände wol zu erwegen Ursach hat / und daß in Veniere keinen Patienten zu trauen / so es die Kräfte in geringen Stande zulassen wollen / und ist leicht zu erachten / daß durch einen solchen Actum die Spiritus animales heftig zerstreuet werden / wodurch dergleichen Accidens gar wohl causiret werden kan / 26. verharre / 26.

Sigil. L. 1704.

G. H. M.



Obfer-

Obſervatio LXIX.

Geluſt einer Schwangeren
zum Schaden der
Frucht.

A Anno 1704. Menſe Julio, gebahr ein ^{Hiſto-}
nes Buchbinders Weib in Calbe ein ^{ria.}
Kind/aller Orten vollkommen/männ-
liches Geſchlechts / als allein die obere
Lippe des Mundes war getheilet auf beyden
Seiten als eine Haſen-Scharte/eines Quer-
Daumens breit. Was nun hier an der Lip-
pe fehlte / das war mit ſo viel Zahnfleisch /
welches auch von den andern abgeſondert
war / an der Scheidewand und Naſen-
Spitze angeheftet / daß es einen halben
Schweins-Rüffel præſentirte / in welcher
auch ein Zählein gewachſen.

In dem Munde war kein Gaumen / und
also auch kein Zahnfleisch zu finden / aus-
genommen an beyden Seiten etwas weniges /
etwa eines Daumens breit / welcher den
Schweins-Gaumen gleich ſah / wo nun ſol-
cher fehlte / allda war nichts zu ſehen / als
eine lange Cartilago, welches ſich von der
Naſen an biß in den Hals hinter erſtreckte/
und war das os Altemoideum wol zu ſe-
hen/ auch ſchloſſe ſich dieſer geſpaltene Gau-
men/

P

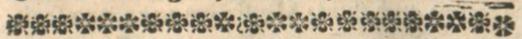
men/

226 Gelust der Schwangeren. Obl. 69
men / wenn der Mund zu war / nicht gänglich
zusammen / sondern blieb wol fast ein Zoll
Spacium dazwischen. Diese Cartilago
war eines Fingers breit / und präsentirte in
allen einen halb voneinander getheilten
Schweins Kopf / woran auch diese Frau ih-
rer Gedächtnuß nach / sich versehen hatte / in-
dem er also liegend dergleichen vorkommen /
wovon sie zu essen gelüftet / aber doch etwas
die Lust zu büßen / zu begehren sich geschämet.
Dieses Kind hat sein Alter biß auf 24.
Woche gebracht.

Refle-
xio.

Hierbey ist zu mercken / daß der Gelust
denen Schwangeren / wenn sie desjenigen / so
solchen erwecket / nicht habhaft werden kön-
nen / grossen Schaden causiren / derowe-
gen man ihnen billig solche Lust zu biessen /
dasjenige in etwas zu genießten vergönnen
soll. Auch thun solche besser / wenn sie solchen
übernatürlichen Gelust bekämen / daß sie es
sageten / als mit solcher Scham / und stetem
Nachsinnen / es der Frucht hernach so genau
eindrücketen / daß zuweilen an der Frucht
der Schaden solches Gelustes unter aller-
hand Figuren genau zu observiren ist. Bes-
ser aber wäre auch / wann sich die Schwan-
geren nach Möglichkeit einer guten Diæt be-
fleißigten / und durch ihren zuweilen unnöthi-
gen lüsteren Appetit, solchen Gelust unterbre-
chen thäten / damit nicht die Frucht ihres Lei-
bes / durch ungestalte Merckmale solches ent-
gele

gelten / und solche ungezähmte Lust denen Eltern vor Augen stellen müssen.



Observatio LXX.

Exulceratio der Ohren /
verursachet übel Ge-
hör.

In Studiosus Theologiae hatte in sei-
ner Jugend einen sonderlichen Affect ^{Histo-}
an dem rechten Ohr bekommen / daß ^{ria.}
von seinem 9ten Jahre an / stetigst eine Ma-
teria heraus gestossen / welche verursachet /
daß er sehr beschwehrlich mit hören können /
es habe denn jemand sehr starck geschrien /
auch bey Veränderung des Wetters offtmals
grosse Schmerzen des Haupts und Ohren
empfunden : Und ob schon einige Medica-
menta hiergegen angewendet worden / so
hat es doch nichts sonders effectiret / weil
dieses Malum allbereit so tieff eingewurzelt
gewesen; nachdem er aber vorjeto an dem lin-
cken Ohr gleiche Verstopfung gespüret / auch
dann und wann aus selbiger einige Materia
ausgestossen / hat er besorget / es möchte auch
dieses Ohr hierdurch verdorben werden / daß
er des edelsten Sinnes des Gehörs gänzlich
beraubet würde / dannenhero er gesorget / wie
ihm gerathen werden möchte. Auch dieser
we.

wegen einen Medicum von Braunschweig
 consuliret/welcher nebst einem Fontanell im
 Nacken auch einige Medicamenta præscri-
 birt. Solch Fontanell nun im Stande zu
 bringen / bin ich von ihm ersuchet worden /
 nebst demjenigen / was hiebey gut befunden
 würde / zu verordnen.

Wenn aber das Fontanell als ein sehr
 schmerzhafftes Wesen an diesem Ort betrach-
 tet / und vor seine Person zu tragen nicht wol
 practicabel, habe ich an dessen Stelle / nach
 dem zuvor / das von dem Herrn Dr. verord-
 nete Laxang sub A. gebraucht / alle 4.
 Wochen ein Vesicatorium in dem Nacken
 gesetzt / die Ohren mit untergesetztem Li-
 quore sub B. mit halb Wein vermischt / oft
 warm mediocriter ausgesprühet / und hier-
 aus täglich den \mathcal{N} $\text{O}^* \text{ci succernati}$ etliche
 Tropffen einfallen / ingleichen täglich die
 Blutreinigung sub C. brauchen lassen / nach-
 dem man nun einigen Effect spürete / hat
 man damit continuiret / biß dieses Ohr
 seinen vollkommenen Stand wieder erlan-
 get / leßlich die Exulceration zu beschließen /
 ist die verordnete Ess. sub D. lau-warm zum
 Einschütten gebraucht worden.

A.

℞. Extr. Phaugimag.

Croll. \mathcal{N} .

Troch. alb.

ꝯ dulc. aa. gr. IV.

M. F.

Obs. 70. Ohren/Geschwâr. 229

M. F. e. El. propr. l. a.
pill. no. IX. D. ad Scatul. S. Fluß
Fluß-Pillulen auf einmal

B.

℞. Herb. Absinth.
Scordii.
Centaur. minor.
Rorismarin.
Flor. Lavend. aa. p. i. Concis. mi.
sceantur & extrahantur c^o vini
camphor. q. s. D. in vitrum ad
usum injectionis.

C.

℞. Tinct. ꝑnij.
Ess. Pin. Sylv. aa. ʒß.
M. F. D. in vitr.
Sig. Blutemigende Ess. Frühe und
Abends ʒo. Er. zu gebrauchen.

D.

℞. Elix. propr. s. acid.
Tinct. bals. peruv. ad ʒij. Ess. Flor.
hyper. ʒj. ▽ card. bened. ʒß. M.
F. D. ad vitr.
Allemaal ʒ. Fingerhut voll ins Ohr
gethan.

P 3

Obser-

Observatio LXXI.

Ein Schuß in das Auge
mit einem Schrot ohne Ver-
lust derer Humororum verursacht
Blindheit.

LIn gewisser Sächsischer Ober-Offi-
cier oder Lieutenant wurde ohnversehens
von einem andern mit einer Flinten mit
Schrot geladen / seitwärts geschossen / wo
von ein Schrott das untere Augenlied ges-
treiffet / eines aber hat in dem äussern Aus-
gen Winkel die Tunicam albugineam
durchdrungen / daß es in der Cornea stecken
blieben / der Aug-Äpfel aber ist nicht das ge-
ringste berührt worden. Hierauf ist ge-
schehen / daß sich nicht nur das Auge inflam-
miret und geschwollen / sondern auch das Ge-
sicht alsobald verlohren.

Nachdem nun die Geschwulst sich gele-
get / hat man gesucht / das darinn steckende
Schrott heraus zu bringen / jedoch ohne alle
Gewalt / welche auch nach zehn Tagen des
Nachts erfolget / daß es herausgefallen /
nach solchem / hat man die Wunde gesucht
zu schliessen und zu verwahren / daß keine Ex-
crefcentia præter naturalis carnis ,
wie

wie denn leichtlich an solchen Orten propter continuum affluxum humorum zu geschehen pfleget / erfolgen möchte / welches auch glücklich durch Axung. viperital. und Aufstreuung eines Pulv. à Sach. hni. Tutia. nihil alb. und Sacch. carnar. ins Werck gestellet worden ; Allein ob schon an dem Auge äußerlich nicht das geringste zu spüren war / daraus eine Confusio humorum hätte können gemuthmasset werden / sondern dem andern in allem gleich sahe / so blieb doch das Gesicht einmal wie das andere verlohren / ob schon aller Fleiß von Jhr. Excell. dem Herrn Hoffrath und Prof. Dr. Fr. Hoffman mit innerlichen Medicamenten zu Stärkung des Gesichts angewendet wurde.

Ob nun durch diesen Schuß die Tunica retina so starck contundiret gewesen / daß sie dadurch incapabel worden / die Objecten zu unterscheiden / oder aber ob die meiste Ursache eine Obstructio nervi optici gewesen / hat man nicht eigentlich urtheilen können. Doch scheint das letztere fast am wahrscheinlichsten zu seyn / und kan nicht wenig hierzu contribuiret haben / die vormals in Polen am Halse und Genicke im Felde empfangene starcke Hiebe / wodurch er also zernichtet worden / daß er nicht allein dazumal schon einige Schwachheit am Gesicht verspüret / sondern er hat auch ein ganz Jahr nach der Cur / das Haupt nicht stille halten können /

wie denn auch solches bey Veränderung des Wetters zu geschehen pfeget / dahero möglich ist / daß diese Contusion eine völlige Obstruction verursachet.



Observatio LXXII.

Ungarische Wunder-Ge- burt eines Kindes.

Histo-
ria.

Anno 1704. habe ich und viele andere mehr / ein Knäblein vom Geschlecht gesehen / (weil es jedem ums Geld gezeigt ward) welches sonder Füße in Nieder-Ungarn 3. Meilen von Papa gegen Canischa zur Welt gebohren worden / dessen Eltern sich allda in einem Städtlein aufgehalten / und ist der Vatter ein Lieutenant unter den Hussaren gewesen. Dieses Knäblein nun was allbereit 10. Jahr alt / redete allerhand Sprachen / als Hungarisch / Slavonisch / Böhmisch / Lateinisch und Teutsch / vom Leibe sonst wol constituiret und gesund / auch vom Gesichte mit braunen Haaren wohl gebildet / jedoch schienen die Gliedmassen mehr weiblich als männlich zu seyn / an statt der Füße aber / hat es / wo sonst das Hüßftbein seinen Anfang nimmet 2. Stücken

Tab: VIII.

Obs: LXXII



DE XXXI - JO

DE VII - 80



Obf. 72. Ungarif. Wundergeburt. 233

cken Fleisch ohne Bein/ welche mit einer harten Haut versehen/ und unten vorwärts nach der Seiten lange apophyses hatte / welche denen Weiblichen Brust-Warzen ähnlich/ und also zwey vollkommene Weibliche Brüste präsentirte. Zwischen diesen beyden Brüsten waren die Männlichen Schaam-Glieder ganz vollkommen / verborgen / und ob es gleich der Füße mangelte / so konnte sich solches doch so geschickt auf diesen Brüsten-ähnlichen Fleisch umdrehen/ tanzen und springen / daß man sich billich darüber verwundern mußte.

Ubrigens waren die Arme gleich denen andern Gliedern/ wohl proportioniret/ ausgenommen die lincke Hand / welche die Gestalt einer See-Krebs-Scheere präsentirte/ und war kein Unterscheid der Finger / als nur des Daumes zu spühren. Beyde Theile waren mit einem starcken Nagel bewachsen / aber ohne Gelencke / daß solche Hand nur allein an der Hand-Wurzel beweglich war/ wie die bestehende Figur mit mehrern ausweist. Dessen Mutter / so beywesend / war ein Weib / fast bey 50. Jahren/ und ist sie/ als sie solches Kind gebahren / etliche 30. Jahr alt gewesen / hat auch so wohl vor dessen / als nach solcher Geburt/ noch unterschiedene gesunde Kinder zur Welt gebahren ; Dahero sich auch die Mutter nicht besinnen können/ daß ihr ein-

ger Zufall / von welchem eine solche starcke Einbildung und Irrung der Natur dependet / begegnet / der zu solcher unglücklichen Geburt bey ihrer Schwangerschaft Anlaß gegeben.

Rehe-
xio.

Ob nun Gott der Allerhöchste / dessen Wunder- Werke unbegreiflich sind / solches der Mutter und überbleibenden Kindern / nach des Vaters Tode zu gute lassen geböhren werden / stellen wir an seinem Orte. Gewiß ist es / daß solche vor keine rechte Mißgeburth oder Monstrum, sondern vielmehr vor eine rechte Wunder- Geburt zu halten / an welcher Gott so wol seine Allmacht / Ehre und Herrlichkeit beweiset und darthut / daß er / als der Herr nach freyen Willen und Disposition nicht allezeit gebunden sey an die ordentliche Gesetze der Natur; Allermassen solches mit vollkommenen Menschlichen Verstande begabet gewesen / als auch / daß jedermann dessen Straff- Gerechtigkeit bekandt gemachet werde / wodurch er die Menschen um der Sünde willen / auf eine sonderbahre Art heimsuchen und straffen könne.

Genug ist es auch / daß solches Kind nicht allein seine Mutter und Geschwister / sondern auch noch andere reichlich ernehren müssen. Sein Behalt / worinnen es fortgebracht worden / war ein kleines Kästgen / so sich nach

Obf. 72. Ungarif. Wundergeburt. 235

nach seiner Länge schickete / welche sich nicht viel über eine Elle betrug.

Das remarquabelste hierbey war / daß es alle Fragen / sein Alter gemäß / verständigt beantwortete. Lyfosthenes in Chronico Prodig. p. 560. ingleichen Job von Meckern / erzehlet fast eine gleiche Historie in in seinen Chirurgischen Anmerkungen / im Anhange Cap. I. p. 481. von einem 9. wöchigten Kinde / jedoch sonder Arm und Bein gebohren / welches bis in fünfften Monat gelebet. Von andern Monstris haben viele Autores unterschiedene Observaciones angemerket und aufgezeichnet. Cardanus Lib. 14. de varietate Cap. 77. Martius Weinrichius de ortu monstrorum, Pareus, Riclanus, Bauchinus und andere mehr. Auch hat noch Herr D. Joh. Caspar Grim. Pract. in Leipzig von einem monstro bicorporeo Anno 1700. in Pombßen den 16. Martii gebohren / eine weitläufftige Relation heraus gegeben.



Obf.

Observatio LXXIII.

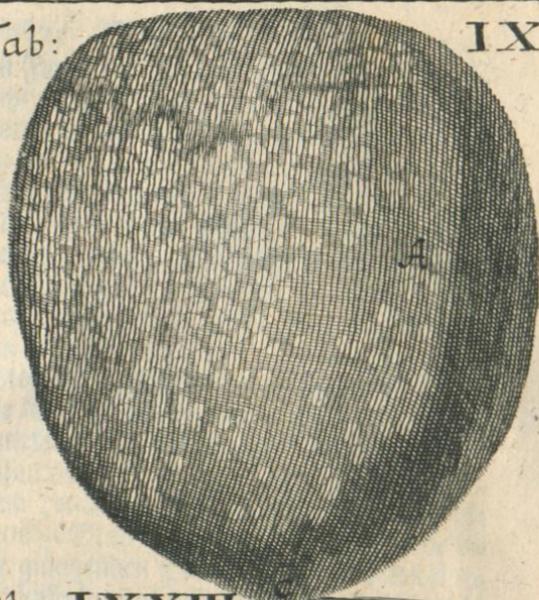
Stein in der Blasen eines
Hundes.Histo-
ria.

MAn liest in den Schriften derer Be-
lehrten / daß nicht allein die Men-
schen in den meisten Theilen ihres
Leibes mit verschiedenen Sorten
Steine geplaget werden / sondern daß auch
die unvernünftigen Thiere hiervon nicht
ausgeschlossen seyn / und solches bekräftiget
folgende Observation.

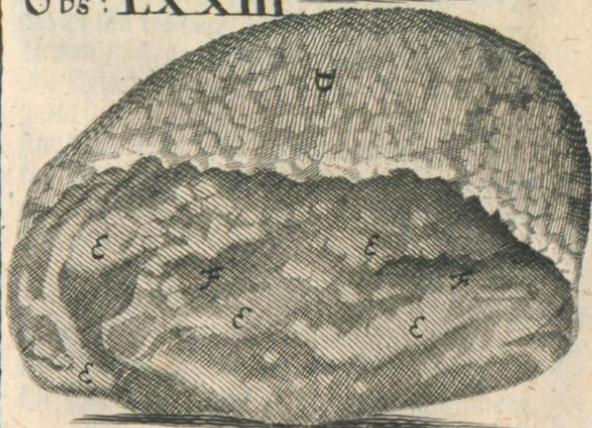
Ein Landmann hatte einen geschnittenen
Retten-Hund / welchen er / weil er nun ziem-
lich fett worden war / solchen schlachten ließ ;
Dieweil er aber in seinen Leben öfters cir-
ca regionem vesicæ nicht ohne grosses
schmerzhafftes Schreyen sich gekraket / war
ich curieux, weil eben einen Patienten allda
besuchete / alle Intestina durchzusuchen / ob ich
die Ursache solches schmerzhafften Krakens
und Schreyen finden möchte / welches auch
nicht umsonst war. Denn nachdem ich die
Intestina alle im guten Stande fande / kam
mir die Harn-Blase zu Gesicht / welche über-
natürlich hart war. Dieses harte Corpus
nun in Augenschein zu nehmen / habe solche
eröffnet / und mit einem Stein / ohne den ge-
ringsten Harn angefüllet gefunden. Des-
sen

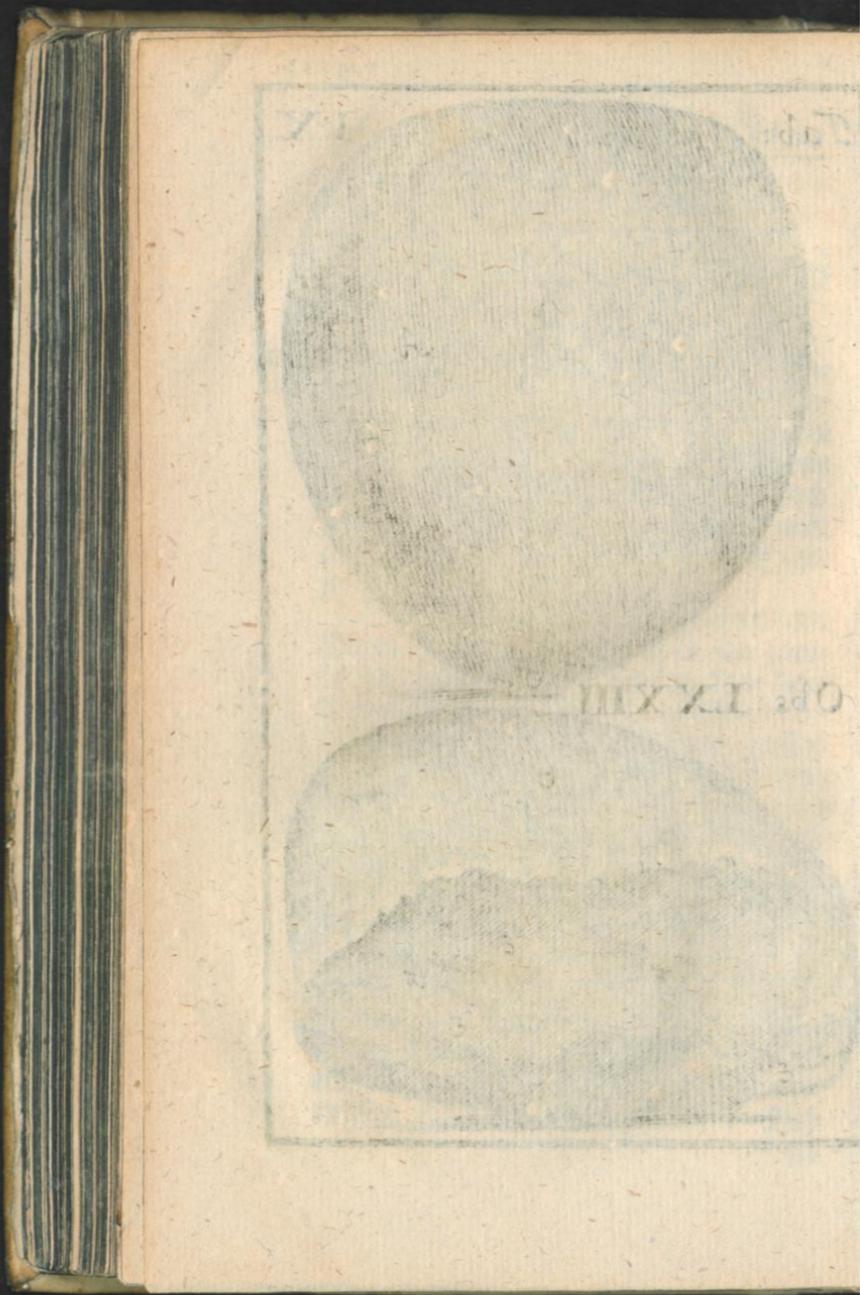
Tab:

IX.



Obs: LXXIII





Obl. 73. Steine bey Zunden. 237

sen Figur/ die Gestalt eines Eyes (A) doch nicht gänzlich rund/ sondern etwas breitlich/ womit er an der Blasen fest gelegen/ weißlich und rauh präsentirete/ gleich als ob er mit Crystallen des Tartar-Salzes überzogen. Im obern Theil (B) war er etwas breitlich/ allwo auch solche Crystallen schön durchsichtig und quadrat zu sehen waren. In dem untersten Theil (C) oder Spitze/ waren sie sehr klein. Nachdem solcher Stein (D) von einander getheilet/ hat man/ wie die beystehende Figur alles genau ausdeutet/ unterschiedliche Linien und Gänge der Zusammenwachsung (E) nebst ihren Spatiis ganz genau observiren können. Die inwendige Materia (F) dieses Steins war einer glänzenden Erden gleich/ und nebst einer äußerlichen Crystallen sonder Geschmack/ gleichfalls weißlich/ dessen Gewicht war 7. Unzen / $1\frac{1}{2}$ gr. Hieraus erhellet nun/ was die Ursache dieses Krakens und Schrenens gewesen. Wovon aber solcher Stein entstanden/ und was solcher verursacht/ könnten viele und mancherley Rationes davon gegeben werden/ welche bey verschiedenen Autoribus, so hiervon einige Observaciones angemercket/ nach zu lesen sind.

Ich halte wahrscheinlich zu seyn/ daß Reflex dieser Stein von denen vielen Milchhaften/ schleimigten und Serosischen Particulen derer Speisen/ womit er genehret ist/ (indem
des

238 Blasenhalses Verrottung. Obf. 74.
der Molcken von Käsen und dergleichen/
meistens denen Hunden auf dem Lande zu
ihrer Nahrung gegeben werden) generiret
worden.



Observatio LXXIV.

Exulceratio Vesicæ colli in
Perineo. Verrottung des
Blasens Halses.

Historia.

In Mann von 50. Jahren bekam
mit grossen Schmerzen und Inflammation einen harten Tumorem in
dem Perineo, weil er nun in der
Meynung, daß es ein Blut-Geschwür sey/
hat er es nicht sonderß geachtet, sondern ein
und anderes Haus-Mittel dawider gebraucht/
wodurch auch solches, wiewohl langsam,
zur Erweichung gebracht worden.
Nachdem aber dieser Tumor sich selbst an
etlichen Orten geöffnet, und eine grosse
Menge stinckiger Eyster daraus geflossen/
hat man mich darzu erfordert, solches fern
weiter in Augen-Schein zu nehmen, und
mit Hülffe an die Hand zu gehen, welches
ich auch nicht abschlagen können. Allein
bey Besichtigung dieses Schadens, fand ich
einen sehr übeln Zustand, indem solches
nicht

Obf. 7 4 Blasenhalſes Verrottung. 239

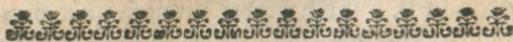
nicht allein um den Umfang der Oeffnung braun und blau/ ſondern es hatte auch die darinnen enthaltene ſcharffe Materie den Blaſen-Halß an etlichen Orten exulceriret/ und der Urin floß dicke/ zähe und ſtincticht durch dieſe Oeffnungen heraus.

Hiergegen ſind nun gleich alsobald gute ^{Cura:} Balsamica Medicamenta, ſo wohl äußerlich den Schaden zu reinigen/ und die partes tendinoſas zu ſtärcken/ als innerlich den Urin die Schärffe zu benehmen/ und liquid zu machen/ adhibiret/ zugleich mit einer Bandage, wie bey den Steinschnitt zu geſchehen pſieget/ verbunden/ und dabey ein ſtilles Lager und Ruhe verordnet worden/ welches auch ziemlicher Maſſen von ſtatten gegangen. Es hat aber dennoch nicht verhindert werden können/ nachdem dieſe Löcher nach erfolgter Separation ſich in eines verändert/ daß die ſtetig außfließende Schärffe und dicke zähe Urin ſolche Wundteuffen durch ſeine Beſchmückung callös gemacht/ und alſo eine kleine Oeffnung nach erfolgter Cura übrig blieben/ zumahlen er auch bey Nachlaſſung der Schmerzen ſich im Lager nicht mehr ſtille gehalten/ ſondern durch Gehen ſtetig beweget. Es hat aber gemeldeten Patienten faſt unter allen Medicamenten/ nebst unten geſetzten Kräutern Thée. keines mehr Hülffe geleistet/ als mein Ballamas Hystericus, von welchem er täglich

lich Früh und Abends 30. Tropfen in etwas Brühe genossen / und am Tage von dem Thée getruncken / indem dadurch viel Schleimigkeit durch den Urin ungehindert abgeföhret worden / da er hergegen ohne dessen Gebrauch hefftige Schmerzen von der Verstopfung solches dicken zähen schleimichten und scharffen Urins erlitten.

Species zum Kräuter-Thée.

℞. Herb. Chærefolii. Millefol. aa. Mß.
Salviæ Rorismar. aa. pj. Lign. Sassafr.
Sem. anisi aa. ziß. concis. & contus.
postea Misce.



Observatio LXXV.

Schädlichkeit des oft-wiederholten starcken Purgierens.

Historia.

LIn gewisser Französischer Kauffmann verspührete einige Maladie des ganzen Leibes / mit Trägheit der Glieder an sich. Dieser wegen consulirete er auch einen Französischen Chirur-

Chirurgum, daß er doch um Restitution seiner Gesundheit sorgen möchte. Wenn er aber gleich Anfangs urtheilte / daß dieser Patient / da er sich noch im ledigen Stande befunden / an Lue venera laboriret. Weil er seiner Meinung nach aus seinen Schmerzen der Glieder ein gewisses Indicium derselben davon gefasset zu haben vermeinete / verordnete er ihn auch hiergegen dergleichen Medicamenta, und stellte seine Cur darnach an / und zwar mit vielfältiger Wiederholung des Purgirens / fast jede Woche 2. oder 3 mahl / nebst noch einigen Medicamenten / welche er vor sufficient hielt / dadurch seinen Scopum zu erhalten / und die ihm versprochene Gesundheit wieder zu lieffern. Gleichwie aber die cognitio morbi des Chirurgi nicht richtig gewesen / weil nicht gleich alle Glieder Schmerzen von einer Lue venere dependiren / dahero billich ist / daß man deswegen solches zu jederzeit genau unter suchet / und nicht so gleich blind davon urtheile; Also hat es auch der Effect gewiesen / daß der Methodus curandi gleichfalls unrichtig / zu des Patienten Gesundheit unnützlich / ja höchstschädlich gewesen / denn anstatt / daß er die Gesundheit erlangen sollte / ist er dadurch völlig seiner Kräfte beraubet worden / so / daß er nicht mächtig gewesen / etwas in seiner Handhierung zu verrichten / noch auch

Q . . . alleine

alleine in dem Hause auf, und ab zu gehen. Und dadurch ist obgemeldeter Patient genöthiget worden/ diese Cura zu abandonniren und hergegen andere Hülffe zu suchen.

Als man nun solchem Zustand genau untersuchet / hat man nichts weniger als eine Luem Veneream muthmassen können/draan nicht die geringsten Indicia, so solche verificiren können/ zu gegen gewesen / oder daß es dessen Lebens- Wandel hätte prognosticiren sollen / sondern man hat dessen Körper ganz enerviret befunden / der Unter- Leib à regione umbilicali war heftig geschwollen / und circa regionem dextram befand sich einige Härte / welche fast den ganzen Ventrem infimum eingenommen / und war der Patient mit vielen Ructibus des Magens und starcker Verstopfung des untern Leibes/ mit forrendem Schmerz hin und wieder lauffen in denen Gedärmen geplaget / dabey war auch der Appetit sehr geschwächet / hingegen haben sich die Kopff- Schmerzen Wechsels-Weise gefunden.

Dieses alles aber hat nun zur Gnüge angezeiget / daß durch das vielfältige Purgiren/ vermöge der starcken und scharffen Salien / wodurch die Purgantia vergesellschaftet sind/ der nöthige Chylus, so zu dem Nutrimment des Leibes und besseren Circulation des Geblüts abgefondert worden / ehe er und bevor von denen Venis lacteis eingesauget werz

Reflexio.

werden können/ mit Gewalt aus denen Glandulis intestinorum gepresset/ und per inferiora ausgeführet worden/ wodurch denn nicht allein das Geblüt seiner liquiden particulgen beraubet/ sondern auch dadurch zugleich so sehr verdicket/ und nachgehends angeschärffet worden/ dases Vermöge der Circulation nicht/ wie sich gebühret/ hat können durch die Vasa ad nutritionem & sustentationem partium corporis humani fortgebracht werden/ woraus denn nothwendig folgen muß/ daß der Körper hat müssen enerviret/ und in solchen miserablen Zustand gesetzt werden/ so/ daß er incapabel gewesen/ etwas zu verrichten.

Das Magen-Ferment auch zugleich seines geistreichen Archéi beraubet/ Viscös hinterlassen/ und also die Däung deprimiret/ woraus denn nichts anders/ den Ructus und Flatus generiret werden können/ welche denn durch ihre Aufblehung derer Gedärme nicht allein diese Härte Ventris intimi, sondern auch den fortenden hin- und wieder laufenden Schmerzen causiret/ und den Appetit hinterhalten haben. Desselbigen gleichen auch hat wegen der ermangelenden Lymphæ in denen Darm-Drüsen eine Verstopfung und Hinterhaltung derer Excrementen folgen müssen/ weilien solche gleichsam ganz verbrandt/ wegen Mangel solcher

2 2

cher Feuchtigkeit nicht zum Ausgang haben befördert werden können.

! Resti-
tutio.

Diesem nun höchstnötig beyzuspringen/ ist ihm erstlich die Schleimigkeit des Magens abzuführen ein Vomitorium de Tart. Emet. gr. iij. in infusione vini c. Crem. Fr. ʒß. gereicht worden / welches 4. mal operiret / darauf er sich auch sehr wohl befunden ; Nachher ist ihm eine gute nährende Diät verordnet / und nachfolgendes Trisenet täglich zu gebrauchen / vorgeschrieben/ auch diese Mixtur alltäglich zum Gebrauch ʒo. Fr. Frühe nebst etlichen Schälchen von folgenden Théee speciebus zu trincken gereicht worden / den Leib hat er mit einem erwärmenden und weichenden Oele/ nach unten geseßter Description und gebrauchten Bade wol warm gestrichen / und bey nicht erfolgter Oeffnung zuweilen eines Haus / Elsters bedienet / worauf vollkommene Besserung erfolget.

ʒ. Corall. rubr. ʒj. Ebur. f.
 Δ pp. ʒiß. CC. philos. ʒij.
 Crem. Fr. ʒiß. Rad. irid. Florint.
 ʒiij. Sach. carnar.
 ʒiv. ol. anis. ʒiß.
 M. F. Sig. Trisenet Messer-
 weise zu gebrauchen.
 ʒ. Elix. antiscorbut. D. M. ʒj.
 Essent. lign. compos. ʒß.

∩ coch-

℞ cochlear. ℞ olis *ci aniscat. ℞ ri
 aa. ʒiij. M. F. Sign. Blutreinigende
 Mixtur 50. Er. Frühe zu gebrau-
 chen.

℞. Lign. Sassafr. Sanct. Rad. Scorzoner.
 Sarsaparile. aa. ʒi. Liquirit. ʒiij.
 Herb. fumar Veron. Salvia, Rosmar.
 hæder. terestr. aa. M. ʒ. Sem. anisi
 Fœnicul. bacc. juniperi. aa. ʒiʒ. ci-
 nam. ʒij incif. & contuf. M. F. Sig.
 Species zum Thée.

℞. Ol. d. Sept. Florib. Mynsicht. ʒj.
 Absynth. Hyosciam. aa. ʒij. Juni-
 peri. ʒiij. M. F.

℞. Rad. Althææ ʒij. Hb. Malv. Parie-
 tar. Branc. ursin. aa. Mij. Rorisma-
 rin. Hb. & Flor. origan. aa. Miʒ.
 Flor. Lavendul Spicæ aa. Mij. Me-
 lilot. verbasci aa. Miv. M. F. incif.
 sign. Species zum Bade.

75 (0) 30

Ω 3

Obfer-

Observatio LXXVI.

Steatoma, Speck-Gewächs.

Histo-
ria.

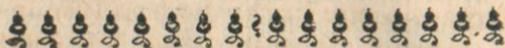
L S wird der menschliche Leib so wol innerlich mit vielerley Ubeln geplaget / worunter denn die letzteren von allerhand Sorten gefunden werden / welche / ob sie schon nicht allezeit gefährlich / doch sehr verdriesslich / sonderlich delicaten Leuten zu tragen sind. Dergleichen begegnet einsmals einem honetten Mann / welcher auf seinen Rücken verschiedene harte Tumores bekam / die ihm zwar nicht schmerzten / doch aber im Liegen Verdriesslichkeiten verursacheten / etliche öffneten sich von selbst nach einiger Zeit durch eine kleine Oeffnung / wodurch er denn eine talkigte Materie in grosser Quantität gleich den Wärmern ausdrückete / allein sie blieben nur einige Zeit aus / funden sich aber hernach wieder / und wurden zum Theil sehr groß / daß er solche zu tragen überdrüssig wurde / und dieserwegen Anno 1705. Monats Februar. mich zu sich beruff ließ. Als ich solche in Augenschein nahm / fand ich / daß es eine Art Geschwulst war / so man Steatomata nennet / derowegen erinnerte ihn / daß sie nicht anders / als durch

durch den Schnitt könnten glücklich restituiret werden / welches er annahm / ich öffnete sie sodann Creutz / weise / und nahm die Materie gleich einem Unschlit heraus / welche sehr stark / und gleich verfaultem Schweisse roch / touchirete mit den Butyr. zaij das Säcklein / und wurden solche nach erfolgter Separation gar balde restituiret.

Die Ursache nun solcher Geschwulsten achte ich keine andere zu seyn / denn ein verdorbener Nahrungs-Safft / welcher durch die Chyl-Gefäßgen nach der Haut zugeführt worden / dieses ist durch ein zukommen des Sauer / von welchem das Flüchtigste evaporiret / figiret und also verdicket zurück gelassen worden / welcher hernach durch den neu ankommenden gepresset / der den gleicher Gestalt sich figiret / und zur Ausdehnung derer Fibrarum Gelegenheit gegeben / wodurch denn die vordersten Endungen unter der Haut so sehr extendiret / und also das Rüklein generiret worden / das Atheroma dessen Materia wie ein Mehlbrey aussiehet / und noch etwas vieles Salz bey sich hat / welches eben die Ursache ist / die dazu wege bringet / daß die Materia nicht so hart wird / und Meliceris, so wegen der noch zu gegen senenden öhligten Theilen / von welcher die flüchtigen ebenfals verrauchet / eine Honiggleichende Materia in sich führet / sind in Graden voneinander unterschieden / vid: Mu-

Refle-
xio.

fitan. Chir. Script. p. 476. Overk.
Chir. p. 333. c. X.



Observatio LXXVII.

Paraphymosis oder Crystalline Blase.

Es ist wohl unter allen äusserlichen Gliedern des menschlichen Leibes die Ruthe Penis, Colis virga bey nahe das Empfindlichste / so gar wenig vertragen kan / zugleich aber auch vielen Zufällen unterworffen / dergleichen muste auch Anno 1705. Menste Majo ein zweyhähriges Knäbgen erfahren / welcher immer daran gespielt / und endlich durch das viele Hin- und Wiederfahren / das Præputium hinter die Eichel gestreiffet / so Paraphymosis genennet wird / welches dermassen allda eingekniepen / daß es eine grosse Blase ausmachete / welche biß an das Frenulum sich extendirete / durchsichrig mit Inflammation, Schmerzen und Verhaltung des Urins

Nach Erfordern / habe untengesetzte Species mit Wein kochen / Zucker darein getuncket / am Tage oft warm und wohl ausgebrücket / umschlagen lassen / des Nachts aber habe

habe Eüchlein mit dem Spir. Vin. Camph. befeuchtet überschlagen / und mit einer Binde verwahret. Dieses hat so viel gefruchtet / daß den vierdten Tag die Geschwulst und Inflammation alle verlohren / und den sechsten Tag das Præputium sich in seinem vorigen Stande / nachdem es über die Eichel gezogen wurde / befande.

Es ist ein schmerzlicher Zustand / welcher öfters die Harn-Röhre verschließet / daß der Patient den Harn zu lassen nicht vermag / da man auf alle Weise suchen muß / solche zu dem Ausgang zu befördern / auch wird man zuweilen genöthiget / solche Blasen zu scarificiren / damit die Bläste und Binde den Ausgang erhalten / und die Spannung nachlasse; Geschiehet dieses / so muß man die also scarificirte Haut hernach mit guten Medicamenten / so der Fäulung widerstehen / verbinden / und suchen eiligst zu restituiren.

℞. Hb. Malv. Alchimill. Melilot.
Absinth. aa. Mj. Rorismarin. Flor.
Lavendul. Spic. aa. m. p. ii. Sem. Carvi.
Anisi. Rad. Altheæ aa. ʒj. M. concis.
& contus. gr. modo.



2,

Oser-

Observatio LXXVIII.

Fistula in sinistro Testiculo,
oder Hohl = Geschwår am
lincken Hoden.Histo-
ria.

Es ist fast nichts schlimmers / so einem Patienten begegnen kan / als wenn ein Schaden / welchen er am Leibe trägt in eine Fistulam degeneriret. Denn wie bekandt / so sind solche so schlimm / so gar / daß sie auch fast kein Glied des menschlichen Leibes zu verschonen pflegen / was aber eine Fistul sey / wollen wir sie nicht weitläufftig erleutern / weil in allen Autoribus davon gemeldet wird / etwas weniges aber davon zu gedencken / so ist dieselbige ein hohl tieff Geschwår / unten weit und oben enge / mit einem callösen Stande. Dergleichen Fistel hatte ein gewisser Jäger an dem sinistro testiculo bekommen / aus was Ursachen / ist mir unbekandt ; Seiner Redens-Art nach / wie er vorgab / sey er gefallen / und seye nachdem bald nachgelassenen Schmerken ein Blätterlein auf dem Scroto aufgefahen / worauf er ein Pflasterlein geleet / und sey hernach täglich durch ein klein Löchlein etwas Materia / wie es auch noch geschah angestossen. Weil es ihm aber nicht sonderlich geschmerzt /

het /

Obf. 78. Wohl Geschwät am Hoden. 251
get/hätte er solches nicht geachtet/derowegen
er auch solches nicht curiren lassen wollen/
weil doch die Cura an diesem Orte nicht ohne
Schmerzen abgehen würde/ denn wenn er
den Scrotum durch ein Band in der Höhe
trüge/ empfannde er wenig oder nichts dran.
Diese Fistula nun/ hat in dem Scroto eine
kleine Oeffnung/ um solche aber herum war
eine grosse Härte/ und an diese der Testi-
culus, welcher gleichfals ganz scirrheus
schiene/ veste vereiniget/ und wurde solche
Cura schwerlich ohne Verlust des Testiculi
haben können vollbracht werden/ weil hier die
Medicamenta nicht also können appliciret
werden/ wie in vesten Theilgen/ und wo wohl
beyzukommen ist/ zu geschehen pflaget.

Denn wo eine solche scharffe fressende
Materia einmal dergleichen Glied angegrif-
fen/ frisset es immer weiter/ und gehet sehr
schwehr zu/ daß ihr Inhalt durch äußerliche
Medicamenta allein gethan wird/ sondern
sondern es müssen auch die innerlichen zur
Hand genommen werden/ zu dem auch nicht
all und jedes Medicament äußerlich zu brau-
chen ist/ weil die Testiculi sehr empfindlich/
und ihre Substanz aus vielen subtilen kleinen
Gefässen/ so wol Nerven als Blut/ Saas-
men und Wasser- Gefässen bestehen. Jes-
dennoch aber schiene diese Fistula meines Er-
achtens nach ihrem Anfang von einer Viru-
lenta Gonorrhoea und darauf erfolgter
Testi-

Testiculo venereo genommen zu haben / da es denn durch eine beykommende Quetschung eines Falles oder anderes aus Unachtsamkeit des Patienten zu einer vollkommenen Fistula geziehen / und also vor allen Dingen die Cura mit hätte müssen darauf gerichtet werden / und so es ohne Verlust des Testiculi würde gehoben worden seyn / würde er solches vor ein sonderliches Glück halten müssen / die innerlichen hierzu geschickte Schweiß-Mittel decocta ex lignis und äusserliche Balsamica nebst einer guten Bandage , wodurch das Glied und Scrotum wäre in der Höhe gehalten worden / hätten müssen die Cura verrichten / so solches aber nicht wäre zulänglich gewesen / hätte diese Fistula durch den Schnitt mit Verlust des Testiculi geschehen müssen.



Observatio LXXIX.

Verrottes Gemächt oder
Chancre mit Warzen.

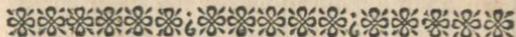
Histo-
ria.

In gewisser Jüngling / welcher begierig gewesen / die Caressen und Umarmung des Frauenzimmers zu genießen / hat davon zur Belohnung nichts

Obf. 79. Verrottetes Gemäch. 253

nichts anders davon getragen/ als ein Chancre mit Verrucis, welche das ganze Præputium und Eichel eingenommen / solches exulceriret / und mit vielen Warzen bekleidet / deren etliche Mori und Cristæ Maulbeere und Hahnekämme genennet werden

Diesen nun auf Begehren nicht Hülf: Restloß zu lassen / habe die Warzen mit dem Butyro zñij gedupffet / die Mori aber zuvor mit der Scheer an ihren Halsen abgeschnitten / nach abgefallener Eschara sind sie völlig c. præcipit. rubr. off. scæpiæ. Fol. sabinæ weggenommen / und mit dem Chancre zugleich c. Aq. Calc. præcipt. alb. verbunden und leglich mit dem Bals. Hypericon. und trockenen Corpeij consolodiret worden/wodurch die Cura vollendet war.



Observatio LXXX.

Nasen: Beins: Bruch mit grosser Quetschung aller äußerlichen und innerlichen Theile des Mundes.

Man saget im Sprichwort / daß selten eine Freude vorher gehe / ^{Historia.} der nicht alsobald ein Unglück oder Leid nachfolget. Solches bezeugen folgende

gende 3. Observationes; denn diese Patientzen hatten sich eine sonderbare Lust ausgedacht / wie sie sich auf der Hochzeit ihrer Freundin wolten erzeigen / auf welche sie nach Landes-Gebrauch auf einen Wagen abgehohlet / und nach dem Hochzeit-Hause geführet worden / denn es waren Landleute oder Bauern / sie hatten aber dahin nicht gedacht / daß das Unglück ihm so nahe an der Seite gieng. Denn als sie nun an das Dorff / wo die Hochzeit solte gehalten werden / angelanget waren / mußten sie einen Berg hinunter / und zugleich um eine Ecke fahren / da geschah es / daß der Fuhrmann in dem geschwinden Abfahren des Berges das Gelencke nicht zu rechter Zeit nehmen können / welches verursachet / daß die Achse am Hinter-Wagen nicht allein zerbrochen / sondern solcher mit allen Hochzeit-Gästen / so auf die 20. Personen sich belauften / übereinander geworffen / und darunter drey absonderlich sind beschädiget worden / ob gleich ein jeder etwas davon bekommen / so ist es doch nichts Merckwürdiges gewesen / unter diesen war nun eine Frau / welcher durch diesen Fall die Nasen zerbrochen / die obere Mund-Leffke zerrissen / die untere nebst der Zunge war durch die Zähne sehr verletzet / und das ganze Gesicht also zerquetschet worden / daß man sie fast nicht erkennen konnte / den nicht allein die Augen-Backen / Nasen und Leffken waren äußerlich mit Blut unter-

unterlauffen und geschwollen / sondern auch die partes interiores oris, als der Gaumen / Zunge / Uvula und Tonsillæ waren von solchem Sanguine extravasato aufgelauffen / daß sie kein Wort zu reden / weniger etwas von Speissen zu genieffen vermochte / und ist überdiß ihr stetig viel Blut durch die Nasen und Mund ausgeflossen.

Beÿ diesen Umständen nun habe / so bald ich bey sie angelanget / welches allbereit 6. Stunden nach dem Unglück gewesen / sie vors erste / von allem Geblüt gesaubert / hernach die Nasen-Beiner wieder aufeinander gerichtet / mit einem Bruch-Pflaster und gehörigen Band / in die Höhe zu halten verbunden / das Gesicht / mit warmen Kräuter-Säckgen in Wein gekocht / nachdem zuvor Züchlein mit ~ Camphor. beseuchet über die Geschwulst geleyet / bedecket und oft erneuret / den Hals oft mit warm und fett gemachtem Bier / als einem Surgel-Wasser ausspritzen lassen / desselben gleichen auch mit einem Wund-Wasser die Nasen-Löcher / damit das stagnirte Geblüt aus solchen ausgeführet / die Luft in die Nasen einzudringen nicht verhindert / dennoch aber auch der Geschwulst verwehret wurde / weilen hier wegen des stetigen Blutens keine Röhrgen in die Nasen-Löcher konten appliciret werden ; die zerrissene Leffze habe mit Pflastern wol zusammengezogen / und die Verwundungen

Des

Cura-
tio.

des Mundes allerseits offt mit melle rosar.
bestreichen lassen / worauf denn unter fleissig
ger Continuation solches Verbindens es
sich baldigst gebessert / und binnen 3. Wo-
durch göttliche Hülffe gänglich restituiert
worden.



Observatio LXXXI.

Fractura Ossis Claviculae,
Schlüssel = Beins-
Bruch.

Histo-
ria.

Un trifft die Ordnung einen Mann
von 50. Jahren / welcher rechter
Seits das Os claviculae nahe an
dem Humero, wo die Spina Scapu-
lae mit dem Osse claviculae sich vereinigt /
und die Hohle des capituli humeri formi-
ren / etwa 2. quer Finger von solcher Ver-
einigung durch einen Fall abgebrochen / das
derjenige Theil / so an dem Sterno fest war
unter das andere einwärts gewichen.

Resti-
tutio.

Dieses nun wieder an seine Stelle zu
bringen / habe einen Gefellen lassen hinter
ihm stehen / welcher beyde Achseln mit seinen
Händen fassen und zurück ziehen / mit einem
Knie

Knie aber am Rückgrad gefeket / denselben vorwärts drücken muste / da unter wehrender Zeit ich solche Beine / welche sich dadurch wieder hervor gaben / an ihren Ort brachte und hernach mit einem wohl klebenden Bruch-Pflaster / starcken Pappen und Bauschen / auch Binden / welchen über die beschädigte Achsel zweymal herum gegen den rechten Arm um den Leib / und wieder also um den Krancken geführt / und die nahe beyliegende Theile / vermittelst Bestreichung mit dem Spir. Arthritic. und warmen Eüchern wohl defendiren lassen / nach aller Möglichkeit verwahrete. Nach diesen ist er in ein stilles Lager gebracht / der Arm in eine Binde zu tragen geleyet / und also continüiret worden / daß er solcher Gestalt durch fleißige Aufsicht und Göttliche Hülffe / nach 4 wochiger Zeit / seinen Arm wieder brauchen können. Ob gleich der Callus hier ein wenig unscheinbar wird / so kan es doch nicht anders seyn / denn diese Brüche eine der schlimmsten Gattung seyn / wiewol sie balde sich durch einen Callum wieder vereinigen / welches die Porosität dieses Beines verursacht / so kan doch die Schwiele nicht so leicht verhindert werden / indem die B. ndage übel und nicht feste angeleyet werden kan.

Reflexio.

R

Ob.

Observatio LXXXII.

Fractura ossis Humeris,
Brachii superioris. Zerbroche-
ner Ober-Arm oder Schulter-
Bein.Histo-
ria.

DEr dritte von diesen unglücklichen Patienten / war ein Mann von 36. Jahren / diesen war die Röhre des rechten Ober-Armes im Abfall 2. quere Finger über den Ellenbogen / in die Schräg zerbrochen worden / war gewißlich ein schlimmer Bruch / weil er öfters wieder abglutscherte / der Schlimme wegen.

Cura-
tio.

Diesen habe nach allen Fleiß den Arm allmählich zur rechten Länge strecken lassen / und den Bruch an- und auf einander gebracht / ein Bruch-Pflaster / nachdem der Arm zuvor mit dem Spir. Arthrit. war bestrichen worden / nach der Grösse des Bruchs darüber gelegt / jedoch daß es nicht über einander gegangen / den Arm über das Pflaster / mit einem doppelten Bausch in oxicroto geneket / drey mal umwickelt / und mit einer drey quere Finger breiten / und zwey Ellen langen Binde / ebenfalls in oxicroto geneket / drey mal in Circul den Bruch umwunden / und denn aufwärts gegen die Achsel

40

70

sel

sel und wieder herunter mit solcher Binde gefahren / mit der andern Binde / welche ebenfalls erstlich drey mal um den Bruch ist geführet worden / sind hernach leßlich vier schmale wohl-gefüllte Schienen um den Arm / zwischen jeder Verwickelung eine befestiget / und also in einem Küssen und Frage-Binde / daß er mit dem Gesichte in die hohle Hand sehen können / süglich nicht zu hoch oder niedrig geleyet worden. Wenn aber der Patient auf dem ungeschickten Lager die erste Nacht auch unterwegs / als er nach Hause gefahren / den Arm in etwas verschoben / wurde nicht allein dieserhalben / sondern auch wegen den dazu kommenden Geschwulst genöthiget / den 4ten Tag den Band wieder zu eröffnen / und es wieder in den vorigen Stand zu bringen / auch aufs beste zu verwahren / daß er nicht wieder über einander glütschete / welches auch Gott sey Danck glücklich von statten gieng / so daß solcher Gestalt binnen 4. Wochen dieser Arms Bruch seine vollkommene Festigkeit erlangt. Weil aber der Bruch so nahe am Ellebogen / als hatte die Geschwulst sich alle in vorder Arm unterhalb den Ellebogen gesetzt / allwo sie sich ziemlich widerspenstig erzeiget / durch fleißigen Gebrauch aber des Aus arthritici und Wärme / auch Unguenti Nervini , welches zulezt adhibiret wurde um die Ligamenta, welche lange we-

R 2

gen

gen des stillen Lagers ohne Bewegung gewesen/wieder geschmeidig zu machen / ist er völlig genesen / daß er seine Arbeit/wie zuvor ohne Fehl verrichten kan.



Observatio LXXXIII.

Dreyzehn jähriger alter
Schenckel Schaden glücklich
restituiret.

Histe-
ria.

Sleichwie eine Lust selten ohne nachfolgende Traurigkeit ist / also geschiehet zum öfftern / daß ein Unglück wieder mit einem Glück beleitet werde. Solches wiederfuhr jetzt gemeldeten Patienten auch / den Arm hatte er zerbrochen / am linken Fuß aber gieng er lahm/wegen eines alten Schadens / den er nun 13. Jahr an seinem Leibe getragen und viel Geld ohnnöthig und unnützlich drauf gewendet / und dennoch seine Gesundheit nicht erhalten. Dieser Schaden nun bestund in einem Loch eines Nithl. groß über dem inwendigen Knorren / und ein kleiner höher hinauf am Schien-Beine/ beyde waren mit grossen erhabenen Callösen Rändern umgeben und faulen schwammigtem Fleisch angefüllet / aus welchen täglich vieles

Vieles Ichoris putridi heraus lieffe / und
 grossen unleidlichen Schmerzen ihm verur-
 sachte / weil er nun solchen Schaden so lan-
 ge ohne Erlangung gesuchter Hülffe getra-
 gen / stunde er in den Gedancken es wäre nun-
 mehr kein Rath mehr vor ihn vorhanden /
 sondern er solches wol biß ins Grab mit Ge-
 dult tragen müssen / derowegen war er auch
 schwerlich dahin zu bringen / daß er mir sol-
 chen zeigte / endlich aber trieb ihn der grosse
 Schmerz / auch nöthigte ihn dazu / weil er
 selbst es nicht verbinden konnte. Als ich es
 nun bemeldeter massen befand / tröstete ihn Restitu-
 mit Versprechung seiner Gesundheit / welche cio.
 auch binnen 6. Wochen glücklich / Gott
 sey Danck/erfolgte / und der Fuß in Integ-
 rum restituiert wurde. Und dieses geschah
 bloß durch Überlegung des in 100. Observ.
 befindlichen alt Schaden-Pflasters zu Zelten
 gemacht / welches alsobald die callösen
 Schwellen wegnahm / und es der andern
 Haut gleich machte / das faule Fleisch wur-
 de durch Alum. ult. eingestreuet verzeh-
 ret / und die Tiefe wieder mit gutem Fleisch
 angefüllet / wozu der Balsamus Hyperiom.
 c. Spir. Therebinth fact. nicht wenig
 beygetragen ; hierdurch ist dieser Patient so
 sehr erfreuet worden / daß er des andern ger-
 ne vergessen / vor das zuweilen zufallende Ju-
 cken und Schmerzen hat er sich mit dem Spir.
 Arthritico gestrichen / welcher solches alles
 N 3 gestillet.

Reflexio.

gestillet Es sind diese alte Schenckel Schade nichts anders als durch Stossen und Fallen oder auch Kraken entstandene/ und hernachmahls versäumte Haut-Geschwüre/ da solcher Gestalt die aus denen zerrissenen Gefäßen fließende Säfte stagniren / versauern/ und nachgehends eine corrosivische Schärfe annehmen / und die umher liegende Theile afficiren / wodurch endlich wegen der abhängen bleibenden Saltz Theilgen / die Ränder der Geschwür hart und callös werden / diese nun baldigst zu restituiren / und zu reinigen/ist nicht bessers/ als der Bals. Hyporicon Thereb. c. alum. ult. einzulegen/ hernach aber das Empl. zu Zelten gemacht / übergelegt / und bis zur Vollkommener Heilung mit einer geschickten Bandage verbunden Geschiehet es/ daß eine Inflammation und Geschwulst sich ereignet / kan solche gar bald durch Überschlagung eines Lac. Virgin. Oder nur allein durch Bestreichung mit dem Spir. archrit. Antispasm. gehoben werden.



Ober-

Observatio LXXXIV.

Fractura & Contusio sinistrae Tibiae & Fibulae. Vollkommener Schütz und Bein Bruch mit einer Querschund Zermalmung beyder Röhren des linken Fußes.

Die vorigen Observationibus sind verschiedener Brüche Meldung gethan worden. Nun folget ein Beinbruch / der einen Arbeiter von 46. Jahren / so sein Brod mit der Hand gewinnen muste / bestraft / dieser arbeitete im Steinbruch / und indem er beschäfftiget war die Steine durch Schiessen abzusprenge / und ihm solcher Schuß versaget schüttete er wieder frisch Pulver ein / in Meinung einen frischen Schuß zu thun / aber siehe / was geschah / als er den Zunder einschieben wolte / und ehe solcher auf den Grund kam / gieng der Schuß los / und zerschmetterte ihn mit einem über Centner schwer grossen Stein / das lincke Bein eine queer Hand unter dem Knie beyde Röhren in viele Stücke / sonderlich die Tibia und überdiß in die Schräge / daß auch die scharffen Spitzen die Haut durch bohret hatten; sobald ich zu diesen Patienten

Histo-
ria.

erfordert wurde/u. solches schlecht befunden/
 hab ich den Bruch weilen die kleinen Stück-
 gen B. ine noch alle an ihrem Perioostio hien-
 gen/so viel möglich auf einander gerichtet/der
 Gebühr nach mit einem Bruch-Pflaster und
 durch eine übers Creuz geschrenckte Binde/
 nachdem sie zuvor ein oxicraro befeuchtet/
 und eine Cammer / wo die Wunden warm
 gelassen/verbunden/über diese ward noch eine
 Binde angeleget / und damit zu mehrerer
 Befestigung des Bruchs/ gleicher Gestalt
 gebührend verfahren/ auch sodann mit aus-
 gefütterten Schienen / der Bruch verwah-
 ret / und in ein Stroh-Laden und geschicktes
 Lager gebracht/ worauf er die Nacht biß am
 Morgen um 4. Uhr wohl geruhet; um die-
 se Zeit wurde ich eilend geruffen / zu ihm zu
 kommen / weil er grossen Schmerzen litte /
 und sich sehr verblutet hatte / worauf denn
 nicht gesäumt / mich eilends zu ihm zu versü-
 gen. Als nun bey den Patienten angelan-
 get/ fand ich denselben bey ziemlichen Wohl-
 stande/ allein das Bein nicht so / wie es ge-
 lassen / sondern der Bruch war ganz wieder
 aus einander gegangen/ und stunde über ein-
 ander / daß die Spitzen und Splitter die
 Blut-Gefässe verlezet hatten / und in die
 Haut giengen / daher es denn auch noth-
 wendig geschehen müssen / daß diese Blut-
 stürzung erfolget. Ubrigens urtheilte ich
 daraus / er möchte im Schlass vielleicht er-
 schro?

schrocken seyn / und in solchem Traum / oder auch nach Gewohnheit / das Bein umwenden / oder ausstrecken wollen / wodurch denn gesch. hen / daß die abgebrochenen Beinstücke über einander gewichen / welches der Patient auch nicht gänzlich verneinete / darz auf habe alsobald den Fuß wieder genugsam extendiren lassen / und selben der Gebühr nach / wie vorhero / übers Creuz verbunden / worauf er wieder ruhig worden. Solchen Band habe ich bis den 4ten Tag liegen lassen / und die Wunden gebührend täglich verbunden / dieweil aber unter dieser Zeit der Fuß in etwas angefangen zu schwellen / und das gestockte Geblüt zur Materia worden / welche bey dem dritten Bande / den 5. Tag angefangen häufig auszufließen / so hat auch diese Verbindung nicht mehr statt finden wollen / sondern habe an deren Stelle eine Binde mit 12. Köpfen erwählen müssen / welche aus 3. Stücken bestehet / da jedes Ende 2. oder 3. Köpffe hat / nach jedes Be- lieben / dergleichen Binden aber müssen wol in acht genommen werden / man hat aber folgender massen damit zu verfahren : sie werden nemlich übers Creuz gelegt / und ein Theil mit dem andern befestiget / nachdem alles zugehörige / von Schienen und Bauschen / zuvor hinein gelegt / wie solche Beschreibung der Bandage in Sculteti arma- mentario p. 246. weitläuffig zu lesen. Da-

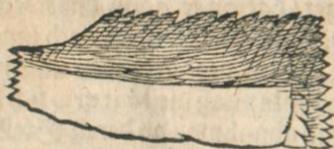
R 5 mit

mit wir uns aber nicht zu weit von unsern Patienten vergehen / so waren nachgehends auch bey solcher Bande ebenfalls die auf einander gerichtete Beine / wieder über einander gewichen. Und dieses konte auch nicht anders seyn / massen die grosse Schienröhre in viele Stücke / unterhalb dem Knie zermalmet / und überdis die Spitzen schrege abgebrochen waren / dannhero es nicht auf einander stehen bleiben konte / weilen die Splitter / ob sie schon noch im perioostio hängen / allezeit wiechen / auch solchen mit der Binden nicht zu statten kommen konte / wie bey einem andern schlechten Bruche. Ich habe zwar den Fuß / so viel möglich / und ohne grosse Schmerzen seyn können / jedesmahl zu seiner Länge sachte extendiren lassen / und also verbunden. Wenn aber auch unter dem Knie am Schienbein sich ein tumor hervor gethan / mit grossen Schmerzen und inflammation, so habe nicht allein alle extension meiden müssen / sondern bin auch genöthiget worden / solchen an dem Orte zu öffnen / da denn viel purulenter Materia ausgeflossen / bey solchem Zustande nun habe die Röhren / welche ein Zoll breit wieder über einander stunden / zu frieden lassen müssen / und nur dahin trachten / allen accidentiis zuvor zu kommen / die viele Materia zu hindern / und alle Luft zu meiden / welche gar leicht das unterste Theil von der Schienbein-Röhre / welche

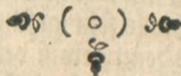
che etwas bloß lage/ hätte inficiren können/
damit doch aber der Fuß seine Grade erlan-
gete/ ob er schon in etwas kürzer würde/ so
habe ihm / nach dem Verbande / in eine
Stroh-Lade/ und hernach in ein Bein-Käst-
gen geleet/ darinn er ganz unbeweglich 8.
Tage/ oder nach Gelegenheit noch länger la-
ge / weil also zu der Wunden ungehindert
gelangen konte / daß die Materia sich täglich
besserte und abnahm / an deren Stelle aber
ein guter Callus wuchse / daß das Bein wie-
der anfang fester zu werden / und nach neun
Wochen begunte er an der Krucken herum
zu gehen die Löcher heilten auch zu/ doch öff-
neten sie sich wieder an andern Orten / weil
man aber selbigen bald vorkam / so schloß er
sich auch bald wieder/ ohne daß ein Schieffer
sich zeigte / welches mich sehr wunderte.
Nach einiger Zeit aber fand sich wieder ein
Tumor unterhalb dem Knie / wo der erste
gewesen war/ etwas weniges tieffer / welchen
auch eröffnen muste/ solcher aber wollte sich
nicht wieder zur Heilung schicken / sondern in
solchen wuchse täglich viel squamos Fleisch /
und ob es schon mit corrosivis wegnahm /
so wurde die Stelle sehr geschwinde wieder
ersetzt / welches denn gewiß versicherte / daß
ein Schieffer obhanden sey/ deñoch aber groß-
se Mühe verursachete / ehe solchen darunter
liegenden und sich separiren / den Splitter
von der grossen Röhre entdecken konte / es
hielte

268 Vollkommener Schlitze 2c. Obl. 84.

hielte sich solcher auch etliche Wochen auf/
ehe er zur völligen Separation kam / massen
er sehr groß/anderthalb Zoll breit und drey
Zoll lang nach dieser Figur / daher er auch



einen ziemlichen Raum zur Ausnahme er-
forderte. Nachdem solcher heraus / so ließ
sich diese Wunde besser an / das squamose
Fleisch verlor sich / und wuchse besseres / daß
die Stätte damit zugeschlossen wurde / und
also wieder zu Beeg und Stege ohne Stock
gehen kan. Es ist auch wenig oder fast gar
nicht zu spühren / daß der Fuß kürzer wor-
den / massen er nicht das geringste hincket /
wie er denn im übrigen auch seine voll-
kommene Gerade erlan-
get.



Obfer-

Tab. X.

Obs. XXXCV.



OP. XXXV

Z. 11

Observatio LXXXV.

Eine mit vielen Gewäch-
sen und Kröpfen behaffte
Weibes-Persohn.

L In Weib Phlegmatischen Tempera-
mentes von grossen aufgetriebnen Lu-
gen und mittelmässigen Kräften von 22. ^{Histo-}ria.

Jahren / war in ihrer Jugend und ledigen
Stande mit vielen Drüsen / so sonst von dem
gemeinen Mann mit den Namen Haupt-
Drüsen beleget werden zu beyden Seiten des
Halses / so sich hin und her schieben liesen/
sehr geplaget worden / solche haben sich auch
niemahlen gänglich verlohren. Als sie sich
aber verheyrathen wollen / und nunmehr
als Braut ihren Bräutigam und künftigen
Ehemann in der Haushaltung gerne an die
Hand gehen wollen / hat sie in der Heu Ernd-
te das Heu in Bündel mit Seilen über die
Achsel geworffen / zur Aufladung über einen
Steg übers Wasser tragen helfen ; bey
solchen Tragen aber hatte sie auf der rechten
Schulter das Seil in etwas gerieben / wel-
ches ihr einigen Schmerzen verursachete/
auch so gleich eine extraordinaire Höhe im
Fleisch als eine kleine Hasel- Nuß verspü-
ret / ^{ald}diereil aber solcher Schmerz sich bald
de

de wieder verlohren / hat sie es nicht ferner geachtet.

Doloris
causa.

Dieser Schmerz ist meinem Erachten nach von nichts anders entstanden / als von hin und herfahren des Seils / dadurch etliche subtile Gefäßgen in denen Glandulis, und auch wol selbst ein einige Glandulæ sind zerdrücket worden / die ihren in sich enthaltenen Saft also von sich gegebē / welcher unter der Haut / nachdem er außerhalb denē Gefäßsen zusammen geflossen / sich stangniret und ein Kugelein formiret / welches Kugelein ferner / indem es an denen ausfließenden kleinen Gefäßsen der Drüsen behangen blieben / nach und nach mit einem Häutgen unter der Haut umgeben worden ist / da denn der Schmerz wieder aufgehöret / aber doch keinesweges der Zufluß und mit diesem der Zuwachs wodurch dieses Häutgen sich ausdehnen müssen / welches denn allmählig / ohne daß sie solches gemercket / erfolget. Als nun

Historia
continuat.

nach einiger Zeit nach ihrer Hochzeit diese Geschwulst sich merklich erhoben / hat sie binnen 9. Monaten die Größe eines Gans: Auges erlanget / bey welcher Beschaffenheit sie an verschiedenen Orten bey Badern / alten Weibern / Landstreichern / Schäßern und Scharfrichtern Hülffe gesucht. Aber wenig erlanget / obschon ein großsprechender Scharfrichter ihr viel Wesens von der Recitacion zugesaget / so ist doch nichts anders

etc.

erfolget / als daß er übel ärger durch eine grosse Incision, in dieses grosse Gewächse gemacht / aus welcher Oeffnung ein wenig coagulirte Lympha ausgeflossen. Obwohl nun diese Oeffnung in wenig Tagen wieder geheilet gewesen / so hat doch der Wachsthum sich täglich vermehret / und die Geschwulst vergrößert. Etliche haben es als einen schlechten Tumorem gesucht zu maturiren / allein sie haben auch nichts ausgerichtet. Dieweil nun der Effectus aller Orten schlecht gewesen / da es doch in so kleiner Gestalt anfänglich als man den Wachsthum gespüret / und es sich in der Haut hin und wieder schieben lassen / leichtlich hätte können excoriret werden / ehe die Ramuli vasorum augmentiret und dispergiret worden / ist die Cur auf Einrathung vieler / nachdem sie sich dabey schwanger befunden / als sehr gefährlich bis zu Entbindung ihrer Bürde auszusetzen / dienlich erachtet worden / zumahlen solche bey ihrer Schwangerschaft nicht wol könnte vorgenommen werden / welche sie auch nachkommen. Allein dabey ihrer Niederkunft sie 3. Tage mit schwerer Geburts-Arbeit unter hefftiger Antreibung derer Wehemütter zugebracht / hat sie zwar endlich noch glücklich mit des Kindes Leben / aber ihrer grossen Schwachheit / genesen. Und diese schwere Arbeit / hefftige Pressung und Anhalten des Athems / hat Ursach gegeben /
daß

daß diese Geschwulst nicht allein nach dem
 6. Tage der Niederkunft und übrige
 6. Wochen durch/fast zu sehend so groß ge-
 wachsen / daß es die Grösse eines kleinen Kin-
 des-Kopffs bey nahe auf der rechten Schul-
 ter erlanget / dabey es nicht allein ganz un-
 beweglich mit vielen darüber lauffenden Aes-
 ten derer Adern / wie hier die Figur aus-
 weist / sondern es haben sich auch noch viele
 andere Gewächse darneben gezeigt / dero-
 wegen sie fernere Hülffe zu leisten auch end-
 lich mich ersuchete.

Tumo-
 ris deli-
 neatio.

Dieses grosse Gewächse nun A. nah-
 me seinen Anfang rechter Eits hinter den
 Ohren am Hals / extendirte sich hinten biß
 auf die Scapulam und Humerum, vorne biß
 auf die Claviculam, es war sehr hoch / daß
 es einen Zoll über das Ohrläpffen in die Hö-
 he reichete/ und auch ein Zoll breit über die
 Achsel überhienge/ davon der Hals ganz un-
 beweglich wurde / an Farbe war es der an-
 deren Haut ganz gleich / nur allein etwas
 röthlich; vorwärts in Regione Incisuræ B.
 und oberwärts begleiteten es unterschiedene
 Blut-Gefäße so es auch zugleich umgaben
 Es war sehr hart / doch fonte man einige
 Gruben / wo der Schnitt geschehen eindru-
 cken / allwo sie auch einigen Schmerz emp-
 pfunden / sonst aber war es sehr unbeweg-
 lich; unter dem rechten Ohr am Backen fan-
 de sich eine kleinere erhärtete Drüsen-Ges-
 chwulst

schwulst C. Einer welschen Nuß groß / aus unterschiedenen Glandulis conglobatis bestehende / welche sich in der Haut hin und wieder schieben ließ / daher es das Ansehen hatte / ob die Glandulæ salivales und fürnehmlich Glandula Parotis gänglich obstruïret und induriret wäre. Ein Ast a. a. davon gieng in die grosse Geschwulst A. längst dem Ohre herunter / forne aber ware sie etwas länglicht / und extendirete sich mit etlichen Gängen b. b. unter der Haut bis an die Arteriam asperam und Cartilaginem scutiformem c. c. Allwo es eine Bronchocele D. mit vielen andern Drüsen præsentirete / welche sich auf der linken Achsel durch viel an einander gewachsene Drüsen gleich einer Wein-Trauben und darüber lauffenden Venis d. d. d. in einen Kropff E. veränderte / an welchen die Glandulæ induratae genau zu fühlen und fort zu schieben waren. Unter der linken Achsel waren ebenfals wie nicht weniger unter der rechten die Glandulæ conglomeratae von unreinen Nahrungs Saft obstruïret / aufgetrieben / zerrissen und erhärtet worden / dabey die verstopfften Menfes. so sich nach ihrer Niederkunfft und erfolgten Tod des Kindes nicht wieder eingefunden / guten Theils das Stribe darzu contribuïret / welche in einer aparten Haut gleich vorigen eingewickelt lagen / und von ziemlicher Grösse Gewächse

S

for-

formireten. Auf der rechten Seiten F. hatte es die Größe einer gepallete[n] Faust erlangt / über die Helffte im Fleisch auf denen Rippen und beweglich mehr vorwärts in die Brust. Das auf linker Seiten unter der Achsel G. War nicht geringer / dieses ware mit etlichen Gängen / mit dem auf der Schulter liegenden Kropff E. vereiniget / diese Gänge H. waren sehr wol zu fühlen / wenn das unterste beweget wurde / und liefen durch die Brust über die Claviculam weg ; Alleine hier schiene es / daß derjenige Nahrungs-Safft / so sonst in die Glandulas mammarum gewidmet / alle in diese harte Gewächse zur Nahrung geleitet wurde / dieweil die Brüste ganz und gar verschwunden / so daß nichts als die Haut übrig blieben. Ubrigens sahe eine Haut wie die andere / war auch auf diesen letzteren Geschwulsten sehr beweglich / woraus zu schließen / daß sie mit einer eigenem Haut umgeben wären. Die Patientin aber war dabey sehr entkräftet / so daß sie nicht vermochte alleine allzu weit zu gehen ; Und überdas war sie zur Cachexia sehr geneiget / und noch bey diesem schlimmen Zustande / welcher noch immer im Wachsthum war / wurde sie mit einem starcken Husten geplaget / bey welchem sie zuweilen ganz auffser sich selbst came / daß die Augen hievon aufgetrieben / und mit Blut unterlauffen worden / auch sehr viel

viel garstige Materia auswurffe. Bey so gestalten Sachen habe ich ihr nicht allein die Gefährlichkeit aus vorgemeldeten Ursachen und unbekandten leicht dazu kommenden Zufällen/und die beschwerliche / schmerzhafte und langweilige Cura, als auch die Unge-
 wissheit der vollständigen Gesundheit selbst
 vorgestellt / dieweil solche Gewächse und Kröpf-
 fe sich offte sehr wiederspenstig erzeig-
 ten / zumahlen die verstopfften Menses hier-
 zu nicht wenig contribuiren / woben denn
 eine sehr genaue Lebens-Regul sowol in
 Speiß und Tranc / als Medicamenten in-
 nerlich und äusserlich müste beobachtet wer-
 den. Dessen ohngeachtet / und aus Ver-
 druß eine solche Last länger zu tragen / wels-
 che sie ganz incapabel machte / resolvirte
 sie in Gottes Nahmen die Cura anzufan-
 gen.

Derowegen habe die Gewächse wol
 mit warmen Züchern anfänglich / und mit ^{Curatio.}
 meinem Spir. Arthritico reiben und das
 Empla. Num. 1. beydes öfter wiederhos-
 let / nebst beygefügtten Sudoriferis eine Zeit-
 lang tragen lassen. Und hierzu verursachte
 mich dieses / weilan man so ganz gewiß nicht
 schliessen konte / ob die inliegende Materia
 von einem Meliceride, Antheromate o-
 der Steatomate dependirete / sonderlich in
 dem sub A. Zumahlen da bey der gegenwär-
 tigen Röthe einiger Schmerz in der Anta-
 stung/
 S 2

ftung / und auch ohne solche sich spüren ließe / um zu sehen / ob durch solche penetrante Medicamenta die inliegende Materia in eine Bewegung zu bringen sey / dadurch es sich consumirete durch die Ausdünstung und Circulation derer Säfte / oder zur Vereyterung könnte gebracht werden. Dieweil nicht vor langer Zeit ein sehr grosser Kropff / welcher durch Überschlagung des Schlammes aus einem benachbahrten Gesund-Brunnen hätte sollen consumiret werden / an dessen Statt aber in eine vollkommene Obstruction und folgliche Bewegung der inliegenden Materiae durch die zu gegen seyende Inflammation gerieth / weil er durch dergleichen penetrante Medicamenta war zur Maturation gebracht / und folglich nach der Deffnung glücklich curiret worden. Es schiene auch nicht gänzlich ohne Effect zu seyn / massen die actuale Wärme ein grosses beygetragen / daß täglich bey Abnehmung der Pflaster / als auch / da solche übergelegt eine grosse Quantität eines scharffen gelben Fließ-Wassers durch die Schweiß-Löcher ausgedünstet / daß die Tücher / so übergelegt ganß naß davon geworden / die Gewächse auch nach 8. tägigen Gebrauch in etwas verringert / geschienen / deswegen für gut angesehen worden / noch einige Zeit zu continuierten / und nicht allein nach Recommendation vornehmer und gelehrter Autorum und

Me-

Medicorum, als auch gutheissen des hiezu requirirten Fürstlichen Sächsischen Köthnischen Leib-Medici und Land-Physici Herr Dr. Knauls das Catapl. Num. 2. nebst Beybehaltung des Spiritus am Tage öffters warm überlegen und mit dem Spiritu oder Mixtura oleosa reiben sub Num. 3. Des Nachts aber das Empl. Num. 1. auf Leder gestrichen/appliciren lassen/sondern auch innerliche Medicamenta, nebst einer guten Diät zu verordnen / wie sie denn auch das Laxativ Num. 4. zuförderst mit gutem Success gebrauchet / hernach ist mit guten Sudoriferis und Diureticis, dergleichen das S Vol: Oleof: R C C. \& Fr. per se und vermischet nach Gelegenheit gewesen / je über den andern oder dritten Tag ein Schweiß befördert worden. Bey der Diät ist zum täglichen Trancf ihr das Decoctum Num. 5. verordnet worden / welches ihr auch alles wol bekommen. Allein der Husten / der sie jederzeit öffters geplaget / auch überdis fast allen Kröpffigten gemein ist / hat sie nach weiniger Zeit abermahl so hefftig überfallen / daß sie aus Mangel der Respiration zum öfftern vor Todt gelegen / aber durch eine geringe Aderlässe auf dem Arm und Gebrauch derer vom Medico verordneten Medicamenten sub Num. 6. 7. 8. hat sich solcher Husten balde wieder verlohren. Es sind aber von solcher vehementen Bewegung die Au-

gen sehr aus dem Haupt heraus getrieben / und etwas entzündet / doch aber auch balde wieder restituiret worden ; desselbigen gleichen waren auch die Gewächse höher / als jezmahlen aufgetrieben zurück geblieben. Dannenhero / dieweil man wahrgenommen / daß durch Medicamenta fernerhin auf solche Art wol nichts würde auszurichten seyn / zumahlen die inliegende Materia sich noch bey voriger Härte befande / und schwerlich würde zertheilet oder zur Muration können gebracht werden ; Ist resolviret worden / solchen Gewächsen ein Cauticum zu appliciren / daß man erfahre / woraus solches Compactes unbewegliches Wesen der inliegenden Materia bestehe. Welches auch geschehen / da man den mit sub A. den Anfang gemacht / an dem Ort / wo ehemahlen der Einschnitt gewesen ; Nach erfolgter Separation hat man gefunden / daß es in ein vollkommenes Steatoma degeneriret und dieser ganze Tumor nichts als ein Stück speckigtes Wesen / weiß von Farbe / mit vielen valis sanguiferis durchwebet sey / so in seiner eigenem Haut eingeschlossen lage. Obwohl nun versucht wurde / solches zu excoriren / nachdem durch die äußerste Haut eine Incision der Länge nach gemacht / mit Verschonen derer oben überlauffenden Adern / so fielen doch solches zu bewerkstelligen unmöglich / massen die äußerste Haut des Gewächses so feste vereinigt

get war / daß die Separation der empfindlichsten Schmerzen halber / so der Patientin unerträglich waren / nicht konte vollzogen werden.

Derowegen resolvirte es gänzlich durch ein Cauterium potentiale zu consumiren Dannenhero die erste incision und Einschnitt der Haut ferner um das ganze Gewächse führete / und hernach mit Einstreuung des Mercuri præcipit. rubr. Platz machte / daß ein Stück von einem halben Pfund nach erfolgter Separation, ohne empfindlichen Schmerzen der Patientin, von diesem speckigten Gewächse mit dem Messer ablösen konte / da denn die grosse Blutstürzung erwiese / daß es mit g. ramulis arteriosis innumerisque venis vereiniget sey / welche das Geblüt häufig aussprützeten / jedoch wurde solche Blutstürzung mit Auflegung Kuchelein / von Corpey gemacht / in einem Liquore stiptico wol geneßt dicken Bauschen und Bandage in einer halben Stunde gänzlich gestillet / auch die Patientin zur Ruhe gebracht biß den folgenden Tag / an welchem man nach der Separation wahrnahmte / daß diese ganze speckigte drüsigte Substanz nebst bemeldeten Blut-Gefäßen zugleich mit vielen Nahrungs-Gefäßen / welche einen groben Chylum zum Nutriment herbey brachten / versehen welcher aus sothanen Gefäßen in weiß-gelber

Couleur fonte ausgedrucket werden / die
 Substanz aber war gang unmpfindlich / so daß
 man auch ohne den geringsten Schmerzen
 ein Instrument bis aufs Fundament zu schie-
 ben vermochte / nur daß ein wenig Blut her-
 nach folgte. Nachdem dieses also verrichtet /
 hat man fortgefahen täglich durch Aufstreu-
 ung eines gewissen Corrosivs dieses Ge-
 wächs zu consumiren / da denn jederzeit sehr
 grosse Stücke sich separiret haben / ist auch
 solcher Gestalt ohne den geringsten Schmer-
 zen und Inflammation in kurzer Zeit dieses
 ganze Gewächse / so weit es über die Haut
 gestanden / und die Schulter und Clavicu-
 lam bedecket hatte hinweg gebracht worden /
 da denn zugleich hievon befreyeten Orten sich
 wiederum frisches Fleisch zur Heilung erzei-
 get und nachgewachsen / daher man sich ver-
 sicherte / das übrige von diesem Gewächse / so
 zwischen und auf der Scapula und Clavi-
 cula saße / und mit vielen Ramulis nervosis
 vereiniget war / welche theils in dem Hals
 Claviculam, Sternon und Scapulam zu
 giengen / und der Patientin grossen Schmer-
 zen causirten / insonderheit wenn sie ohnge-
 sehr berühret worden / und wenn man ein
 separirtes Stück / so noch in etwas daran
 befestiget war / mit der Scheere abzulösen /
 sich genöthiget fande / durch Göttlichen See-
 gen baldigst völlig zu heben / zumahlen nicht
 allein nach der Ablösung der Schmerz nach-
 liesse /

liese / das speckigte Wesen je mehr und mehr sich verringerte / und ein gutes tüchtiges Fleisch erschiene / sondern auch die Bronchocele und Struma sincker Seits durch Gebrauch der innerlichen laxirenden und Schweiß-treibenden Medicamenten / und eines Specifici Electuarii gegen die Kröpfte sub Num. 9. wie nicht weniger der bereit gemeldeten äußerliche Cura und von vielen Autoribus recommendirte oft wiederholte / Auflegung lebendiger Frösche / welche doch so gar ohne Effect nicht müssen gewesen seyn / denn so bald sie aufgelegt worden / sind sie aufgelauffen / geschwollen und gestorben / fast meisten Theils verschwunden; Hernach so sind auch die unter den Achseln am Brüsten sich befindliche Gewächse F. G. und das kleinere am rechten Ohr C. nicht mehr gewachsen / wie es anfänglich geschehen / sondern sie haben sich vielmehr vermindert / und im übrigen so hatten auch die innerlichen Zufälle / so unterweilen den Fortgang der Curæ sehr verhinderten / als Husten und Diarrhoea, welche sie durch ihren ungeschaffenen Appetit mit verbottenen Speissen / sonderlich der sauren und des Essigs zu wege gebracht / ob sie schon hefftig dafür gewarnt und abgemahnet worden / sich nummehro verlohren / wodurch sie denn ziemliche Kräfte wieder erlanget / daß sie einen weiten Weg ohne die geringste Verhinderung zu gehen capabel

Ⓒ 5

war /

war / welches ihr doch anfänglich zu verrichten unmöglich siele. Die Menfes aber konnten alles angewendeten Fleiffes ohngeachtet nicht zum beständigen Fluß wieder gebracht werden. Aber siehe / da man einen glücklichen Ausgang hoffet / und die meiste Arbeit verrichtet / so wird solches je zuweilen durch Contraria zernichtet / und dieses erfuhr man auch nicht im geringen Grad bey dieser Patientin , denn nachdem sie sich so wol befande / und der Hochzeit ihres Brudern ohne einzigen Zufall beygewohnet / meinet sie/es könne ihr nun mehro nichts Widerliches wiederfahren / und hätte sie Kräfte genug / solchen zu widerstehen / daher sie begierig war / ihre Haushaltung Daheime zu besuchen / und in ein und dem andern bey dieser Sommers-Zeit Anstalt zu machen / welches ihr auch bey so gestalten Sachen und erheblichen Umständen nicht zu verwehren vermochte / jedoch erinnerte sie wohl / meynend / sich alles verbottenen wohl zu entschlagen / damit nicht das letztere möchte schlimmer werden / als das erstere; als reisete sie mit Versprechung alles genau zu halten 2. Tage vor Johannis ab / voller Vergnügung / kam auch innerhalb 8. Tagen wieder / aber nicht so gesund / als sie weg gereiset / indem sie einen starcken Husten mit brachte / bey welchem sie starck auswurffe / der aber nach einigem Gebrauch vom Medico verordneter Medicamen-

camenten sich wieder verlohre / dannenhero sie sich bey so schönen Wetter die Zeit durch einen Spazier-Gang zu vertreiben suchete. Allein bey Besuchung eines guten Freundes trifft sie unterwegs jemandē an / mit welchem sie sich gewisser Ursachen sehr verunwillet und ärgert (indem sie sehr beschäftigt war) auch so fort / nachdem sie bey ihrem Freund angelanget / etlichemal auf solchen Zorn von dem ihr vorgesezten Käuterling trincket. Ueberdiz so hatte sie wider Verbot bey dieser Zeit nach ihrem verderbten und lustrenden Appetit von Johannisbeeren oder von einem andern ihr mit zuträglichen etwas genossen / so ihr folgendes sehr übel bekommen / wiewohl anfänglich in Examinatio-
ne hievon keine Erkänntniß von ihr zu erhalten war / bis leglich da sie allbereit zu spät den hiedurch entstandenen und allzu sehr überhand genommenen Schaden bereuete. Die^{Diarrhoe} dieses war gewiß / daß sie eine starcke Diarrhoe^{rhoea} am mit gänzlichlicher Debilitirung des Magens bekommen hatte / welche sie bis den 1ten Tag gänzlich verschwiegen / und obwohl an der Farbe und Abnahme der Kräfte / wenigen Essen / stetigen Trincken und öfteren Stuhlgehen / (so sie gar meisterlich zu verbergen wußte / aus Furcht vor dem Gebrauch der Medicamenten / man abnahme / daß es nicht recht mit ihr beschaffen sey / derohalben man auch ihr scharff zu seßete mit Vorstellung / ihres selbst eigenen Verderbens / so sie ihren
Zu

Zustand verschwiege / mit Bitte / sie sollte solches doch frey heraus sagen / wie es um sie beschaffen / so hat sie solches doch so geringe / als möglich gewesen / gemacht / und mit einem schlechten Durchfall / nebst geringer Haupt-Schmerzen / bemäntelt / auch alle Excrementa sehr sorgfältig verborgen / daß solche nicht zu Gesichte kommen sind. Dessen aber ohngeachtet / sind bald nach der Wuthmassung von dem Medico nöthige Medicamenta verordnet worden ; Allein sie haben den gewünschten Effect nicht erlangen können / die weil sie des vielen Trinckens nicht müßig gehen wollen / und dieserwegen bestmöglichst alle Schmerzen verschwiegen / biß endlich wieder Willen ihr solche Excrementa mit einem Frost und abscheulichen Gestand entfallen / welche eine vollkommene Dysenteriam anzeigen / nemlich grosse Stücken von dem Mucilagine. damit die Därme inwendig überzogen und mit Fibris und vielem Blut vermischet / ja als solcher Gestalt sie mit Gewalt ins Bett bringen und ein erwärmend- linderndes und Schmerz- stillendes Clystier de H. Chamom. rom. verbasf. Malv. sem. fœnic. Rad. Torm. Corsol. maj. Althææ und ol. lini Anethi ihr etliche mahl appliciren lassen / hat sie zwar einige Linderung gespüret / aber sonder Bestand / inmassen es allbereit zu viel überhand genommen und täglich durch die zunehmende

de

de Inflammation, so aller gebrauchten Medicamenta ohngeachtet nicht gewehret werden können / schlimmer worden / daß also mit Verlehrung alles appetits in Beyseyn grossen Dursts / stetigen Tenesmi und Stuhl-gelhen / so daß zu weilen das schönste klare Blut und Stücklein von den Därmen mit heftlichem Gestanck von ihr gangen / solches so lange continuiert / bis alles Fleisch gänglich an ihrem Leibe consumiret gewesen / die Musculi ihre Kräfte verlohren / daß die Excrementa wider Willen ihr entgangen. Der Schlucken als ein gewisser Vorbote des insiehenden Todes hat sich gleichfalls gemeldet / und verursachet / daß sie alles / was sie genossen / mit Brechen wieder von sich gebē müssen / bis sie endlich mit stetigen kalten Schweiß den 17. Julii / nachdem sie 14. Tage an dieser letzten Beschwerde Bettlägerig gewesen / in Gott entschlaffen / und aller Schmerzen durch den Todt befreuet worden. Anno 1706. die bemeldeten Medicamenta sind folgende :

Num. 1. Emplastrum deobstruens ad scrophul.

℞. Empl. d. Ran. c. 4trupl. ꝑrio ꝓiv.
 Diachil. c. Gum.
 Oxicrot. aa. ꝓiij.
 Diasulph. Rul. ꝓiijß.

Dia-

Diaphor. Mynf.

De Cicuta aa. ℥ij.

⊖ Gemmæ.

Armoniaci aa. ℥iij.

Ol. ꝑr. ꝑedit.

C. C. ꝑedit. aa. ℥iſſ.

Camphor. ℥ſſ.

M. F. S. A. Emplast.

Etwas dicke aufzustreichen/ auf Leder / oder
dünnen Barchend.Num. 2. Cataplasma deobstru-
ens.

ꝙ. Pulv. Rad. Altheæ

Bryon. aa. ℥ij.

Herb. Absinth.

Salviæ.

Ruthæ.

Flor. Chamom.

Melilot.

Spicæ.

Origan.

Bacc. Juniperi.

Lauri aa. ℥iſſ.

Sem. Lini.

fœnugræc.

Anisi.

Fœnicul.

Carvi.

Sinapi aa. ℥ij.

Fæ.

Fæces Vini.

Urinæ ægrot.

Vin. adust. aa. q. s.

M. F. Cataplasm. oft warm überzus
schlagen.

Num. 3. Mixtura oleosa deob-
struens.

℞. Ungv. Dialtheæ.

Ol. Laurin. aa. ʒij.

Philosoph. ʒß.

Juniperi.

Succin. aa. ʒiiij.

Spica ʒijß.

Ⓐarthrit. antisp. ʒij.

Camphor. ʒj.

M. F. Mixtura.

Num. 4. Laxativ.

℞. Resin. Julapp. gr. vij.

Diagrid. ¶rat. gr. iiij.

Crem. ¶r. ʒß.

Mel. recent. q. s.

M. F. Electuarium pro una dosi.

Num. 5. Decoctum.

℞. Cort. & Lign. sanct.

Lign. Sassafr. aa. ʒiv.

Rad.

Rad. Sarapar.

Bardan. aa. ʒiij.

Liquirit.

Polypod. aa. ʒj.

Bacc. Juniper.

Sem. Anisi aa. ʒvj.

Herb. Sabin.

Fumar.

Rorismar.

Ruthæ aa. Mjß.

Salviæ Mj.

Incis. & contus. deinde M. Sig. Species
pro Decocto.Num. 6. Brust-Mixtura.

℞. Ess. Bechica ʒj.

℞. ʒiij. ʒiij.

℞. anodin. ʒß.

M. F. Sig. Mixtura ʒo. Tropfen im
warmen Bier.Num. 7. Species zum Trancf ge-
gen den Husten.

℞. Herb. Veron.

Agrimon.

Pulmonar. aa. Mj.

Sem. Anisi ʒj.

Rad. Liquirit. ʒß.

Ficuum.

Paf-

Obl. 84. Kropff-Geschwulst. 289

Passul. min. aa. ʒiʒ.

Hord. mundif. excort. Mij.

Aq. fluviat. q. s.

Solches alles in einem wohlvermachten Geschir/ wohl kochen lassen / und zum Tranc täglich gebrauchet / allezeit lau-warm.

Num. 8. Electuarium gegen den Husten.

Resp. Syr. Dialtheæ fernel.

Liquirit.

Violar. aa. ʒj.

Ol. destil. anisi ʒj.

Sperm. Ceti ʒʒ.

M. F. Messerspißenweise zu gebrauchen / täglich etliche mal.

Num. 9. Electuarium specificum gegen die Kröpffe.

Resp. Ciner. Suberis.

Spong. marin.

Oss. Sepiæ.

Cinamom.

Z. Z. alb.

Piper long.

Cupress.

Gallar. Turc.

Rad. Pyrethv.

Flor. Rosar.



⊖ Gem.

⊖ Gemmæ

✕ci

Lap. Spong. aa. ʒj.

M. F. Pulv. subtiliss. & fac cum mel-
le recentiori q. s. Electuarium gegen die
Kropffe/täglich davon 3. bis 4. Messerspitzen
zu nehmen / um die Kropff-machende Mate-
ria zu versüssen und zu verdünnen.

Refle-
xio.

Wodurch diese Patientin zu diesem U-
bel kommen / ist theils gemeldet / daß sie in
ihrer Jugend mit vielen Beulen / oder so ge-
nannten Haupt-Drüsen / unter der Haut / ge-
plaget / und endlich nach der Reibung des
Seils / auf der Achsel das Gewächse so groß /
als die Figur zeigt / gewachsen. Was aber
zu diesem grossen Tumore Ursach gegeben /
wollen wir in etwas / unserm Verstande
nach / Vernunft-mässig und kühlich unters-
suchen.

Aus der Anatomia ist bekannt / daß der
Mensch meistentheils aus Röhrlin bestehet /
solche aber sind mit verschiedenen Liquori-
bus angefüllet / als da ist das arterieuse und
veneuse Geblüt / der succus nervorum ,
der Chylus , die Lympa , und andere
mehr / welche / wenn sie alle wohl mit einan-
der vermischet / den menschlichen Körper im-
steten Wohlseyn / durch die unaufhörliche
Circulation. erhalten / und alle insgesamt
ihme / als ein wohl-vermischter Liquor, oder
Safft / zur Nahrung und Erhaltung des Le-
bens

bens dienen. Derowegen wir auch unter dem Worte Nahrungssafft/alle Säfte/ so zu der animalischen Oeconomie erfordert werden / verstehen / massen immer eines dem andern hülfreiche Hand bieten muß; derohalben wenn durch eine übele Diæt, unmäßiges Essen und Trincken / und sonst verderbliche Lebens-Art derer Menschen/ alles ohne Unterscheid gegessen und getruncken wird / so kan nichts anders folgen / als daß dieser Nahrungssafft mit vielen fremden Theilgen vermischet / und durch die flüchtige Ausdünstung schleimigt und zehet/ zurück gelassen/nicht genugsam capabel ist / durch die Gefäßgen und Drüsen/als allgemeine filtra, vermöge der Circulation, durchzugehen. Denn obgleich dasjenige / so subtil, dünne oder flüssig ist / hindurch gehet / so bleibet doch das grobe und schleimige / darinnen behangen / welches von den neu-ankommenden Säften successive sich vermehret / die Häutgen ausdehnet / und endlich solcher Gestalt die inliegende Materia, gänglich compact gemachet wird / daß sie ein einiges corpus, oder auch nach Unterschied derer Drüsen und Materia verschiedene corpora, gleich als einer Trauben an einander hangend / formiren / je mehr und mehr durch die vereinigende Gefäße Zugang erhalten / und also augmentiret werden / daß sie nach und nach weiter um sich greiffen / größern Platz

§ 2 und

und mehr Gefäße unter der Haut einnehmen/ und also durch Langwierigkeit der Zeit/ alle interstitia anfüllen / und in solche Gewächse degeneriren/ die dem Patienten untermweilen zu tragen sehr beschwehrlich fallen.

Daß aber diese Gewächse durch Gefäße ihre Nahrung und Anwachs erhalten / leget vorgemeldetes am Tag / ist auch nicht zu leugnen/ denn jede glandula mit Puls- und Blut-Adern / in gleichen Wasser-Gefäßen/ Nerven und herwieder mit ductibus excretoriis, versehen ist. Es beweiset auch die Erfahrung/ daß solche Gewächse/ jezuweilen sich neue Gefäße verschaffen und zweigen. Auch vergewissert die Experienz, daß Speise und Getrâncke/ anderer Ursachen zu geschweigen / ein großes hierzu contribuiren. Und solches bestätigen auch durch sich selbst genugsam die Einwohner in denen Schnee-Gebürgen / als in Tyrol und andern / ja auch benachbarten Thüringischen Gebürgen/ da an einem gewissen Orte / aus einem Brunnen / alles Wasser zur Speise und Trancē gebrauchet wird/ solche Einwohner fast alle mit Kröpfen / und dergleichen Gewächsen / geplaget werden. Welche mehrers verlangen / können nachlesen Musitani Medica & Chirurgica scripta. cap. VII. p. 47. c. XLIV. p. 371. Muralti Colleg. Anatom, Sect. IV. p. 77. Lect. XXII. p. 380.

p. 380. hujus Chirurgiæ cap. 16. 17. observ. II. 18. 74. 91. Hyppocrat. Helvetic. p. 431. Mun. Chirurg. cap. 9. pag. 64. cap. 22. p. 215. Muys in praxi Med. pag. 333. Overk. in script. Medic. cap. XIII. pag. 342.



Observatio LXXXVI.

Glieder : Reiffen und
Schmerzen von Erkäl-
tung entstanden.

L In Kauffmann aus der grossen und ^{Histo-}
Welt-berühmten Handels : Stadt ^{ria.}
Hamburg / reifete auf der Post seiner
Geschäfte halber / an verschiedene Or-
te / unter andern auch nach Leipzig und Hal-
le / fürnemlich in der letzten / gute Freunde zu
besuchen. Es war jetzt : gemeldter Mann
von Person fett / starck und guten Kräfte /
es überfiel solchen aber während der Reise ein
ungestümnes / nasses und regnigtes Wet-
ter / wie es die Zeit gegen Martini insgemein
mit sich bringet / dadurch er denn auch sehr
fatigiret wurde / indem er durch die Nässe
und Veränderung der Luft / die Füße allzu-
sehr erkältet / zumahlen da er auf dem Post-
E 3 Was

Wagen faſt ſtetig ohne Bewegung ſitzen müſſen / und dieſes verursachete / daß er an denen Füſſen mit einer groſſen Geſchwulſt / Reiſſen / Steiffigkeit und ſtechenden Schmerzen in Gelencken der Knie und Knöchel / auch Inflammation, ſonderlich am rechten Schienbein und Fuß-Blat befallen wurde / daß er alſo weder zu gehen noch zu ſtehen vermochte / und ſchwerlich Halle erreichen können / wobey ſich denn auch einige febriliſche Paroxyſmi geſelleten / mit wechſelndem Froſt und Hitze.

Nachdem er nun alſo hier angekommen / und ſich nach dem Quartier bringen laſſen / bin ich ſofort deswegen conſuliret worden / da denn ihm bemeldeter maſſen / in groſſen Schmerzen / ohne alle Möglichkeit der Bewegung liegend gefunden habe.

Reſſe-
xio.

Als ich nun ſeinen Zuſtand unterſuchet / und vernommen / daß ſolcher von nichts anders herrühre / als von Erkältung und Nässe / wodurch die Schweiß-Löcher verſtopffet / und da die Bewegung unterblieben / die Säſſte verdicket worden / daß ſie nicht gebührender maſſen circuliren können / ſondern der Umlauff daher ganz langſam geſchehen müſſen / wodurch endlich auch geſchehen / daß die lüſſtigen Spiritus, nicht wie vormahls / in genugsamer Quantität in die Nerven eingefloſſen / ſo / daß die Tendines musculorum dadurch hätten erfüllet / und in ihrer

Ort

ordentlichen Bewegung / erhalten werden können.

Aus erzehlten Ursachen hat allerdings eine Geschwulst von der Obstruction durch die Ausspannung und Pressung der Gefäße / und folglich eine Inflammation entstehen müssen / die hernach solchen Schmerzen mit sich geführet / dieweil die stillstehenden und schleimigten Säffte / eine Schärffe an sich genommen / wie dergleichen ohnedem bey einer Arthritide vaga zu geschehen pfeiget. Als habe solche verdicketen Säffte vor allen Dingen suchen müssen / wieder zum Umlauff zu befördern. Derowegen innerliche sudorifera de Tinctura bezoart. ℞ vol. oleof. sylv. it. pulv. præcip. cum ℞ . C. C. vol. misciret / verordnet / und die Glieder äußerlich / so weit er Schmerzen und Inflammation empfunden / mit meinem Spir. arthrit. antispasm. oft wohl streichen / und mit warm-gemachten Lüchern / verwahren lassen / wornach sich denn die Inflammation un Geschwulst verlohren / das Reiffen aber und Schwachheit hat noch einige Zeit angehalten sich auch hernachmahls an denen Gelencken der Hände / eingefunden / doch aber nach fleißigem Gebrauch / gemeldeter Medicamentorum, binnen 4. Wochen / Gott sey Danck / gänzlich verlohren / daß er seine übrige Reise gesund von hier angetreten und volendet.

Restitutio.

Observatio LXXXVII.

Caries ossium in metatarso
dextri Pedis; Bein Zerfressung
des rechten Fuß-Blats.Histo-
ria.

L In Man von 40. Jahren/so sich bey
Jh. Königl Majest. in Pohlen und
Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen
geheimbden Cämmerer als Reit-Knecht in
Diensten befunde / hatte bey ihrer vor 3.
Jahren geschehenen Herausreise aus Poh-
len nach Sachsen sich des Trunckes zu viel
beliben lassen / und im Nacht-Quartier in
Görlitz / nachdem er seine Pferde beschicket
nahe bey dem Futter Sack zu schlaffen / nie-
der geleget. Als aber andere allda logiren-
de Frembde das Licht nicht wol verwahret/
sondern bloß und nahe bey dem Futter Sack
gesezet / hat es solchen ergriffen und ange-
zündet / welches Feuer ehe es jemand gewahr
worden / dergestalt um sich gefressen / daß
ihme die Stieffeln nicht allein an denen Fuß-
sen / sondern auch das Fleisch selbst / für-
nehmlich am rechten Fuß biß auf die Knochen
verbrand / ohne daß er dieses in seinem festen
Schlaff inne worden ; bey Empfindung a-
ber ist er aufgestanden / und alsobald in vol-
ler Erschrecknuß in das Wasser gesprungen /
der

der Meinung/dadurch Linderung zu erlangen; Alleine der Schmerz hat sich je mehr und mehr gehäuffet/das er sich nöthiget funden nach Hülffe umzuthun/ und dieser wegen einen Bader zu consuliren sich nicht entblödet/welcher ihn auch in die Cura genommen/die Stieffeln abgeschnitten und tractiret/wie bey dergleichen Fällen zugeschehen pflaget. Es hatte aber der Brand nicht allein die weichen Theile an beyden Füßen/ sondern auch die Knochen des rechten Fußes berührt/massen der Knochen in Metatarlo an der grossen Fußzähnen gänglich cariret worden/das er nöthig erachtet/solchen zu radiren/sintemahl er auch ganz beweglich geschienen/wie denn etliche Stücke sich separiret; weil aber der lincke Fuß wieder restituiret/ und die Zeit der Cura des rechten Fußes zu lange gewähret/hat ihn sein Herz nach Dresden kommen lassen/ und daselbsten in die Cura übergeben/allwo der Chirurgus den Knochen wo er carices gewesen/cauterisiret/und dadurch die Separation verschiedener Beinlein befördert/auch mit Verbinden eine Zeitlang gebührender massen continuirt. Nachdem aber es sich auch nicht gleich nach Willen fügen wollen/ist er/seiner Erzehlung nach/sehr negligent tractiret worden/indem der Chirurgus den Schaden je zuweilen in 14. Tagen nicht einmahl in Augen Schein genommen/viel-

weniger auch dessen Leute / denen er es übergeben solches abgewartet / und das Verbinden gebührend verrichtet / sondern solches dem Patienten selbst überlassen. Aus gemeldeten Ursachen nun / ist es denn dahin gediehen / daß zwar der Schaden mit Fleisch angefüllt worden / dieweil aber das Fundament nicht richtig gewesen / so hat auch das Fleisch nicht tüchtig seyn können / daher es auch keinen Bestand gehabt / ober schon bis ins 3te Jahr sich mit solchem beschwerlichen Schaden geschleppt / welchen er täglich palliative mit Pflastern und Bauschen verbunden / auch von seiner in grosser Quantität ausfließender Ichore gereiniget.

Resti-
cutio.

Nachdem aber die Polnische Unruhe so weit sich extendiret / das Schwedische Königl. Majest. Anno 1706. mit ihrer Armee in Sachsen ist eingedrungen / und in solchen sich fest gesetzt / haben viele sich auf die Flucht begeben / da denn auch dieser geheimbde Cämmerer nebst vielen andern Königl. Polnischen Oficianten Sicherheit gesucht / und sich dieser wegen hieher gewendet. Als nun von solchen Patienten deshalb consuliret worden / habe ich eiligst gesucht das schwammichte Fleisch / womit dieser Schade häufig angefüllt war / weg zunehmen / welches durch Alum. ust. und Balsamum Hypericonis cum al. Thereb. fact. & Balsam Fris miscirt geschehen. Da denn dem Knochen

chen in Metatarso, welcher an dem grossen Zehen annectiret / nicht allein / sondern auch das erste Gelencklein dieses Zehens sehr carices gefunden / hernach so waren diese Beinlein voneinander separiret / und befand sich zwischen solchen / und daherum eine Cavität, aus welcher Cavität ein stinckender dünner Ichor, wenn die grosse Zehe bewegt wurde / welches bey den Beinen zu beyden Seiten je mehr und mehr corrodirete / lieff / und die natürliche Farbe / durch Be-
 raubung des Periostii, in eine Schwärze veränderte. Die Haut oben herum war ganz blaß und sehr Callös, das Loch aber nach erfolgter Separation bey nahe eines Rthl. groß. Diesem nun ferner zu begegnen / habe von meiner Essenz, welche in solchem Fall ich zu gebrauchen pflege / welche wol reiniget und consolidiret / offte lau-warm etwas hinein fließen lassen / das Bein mit dem Pulvere Euphorbii bestreuet / ferner trocken verbunden / und vor aller Luft verwahret / welches auch seinen Effect verrichtete / daß nicht allein eine vollkommene Separation erfolgte / sondern auch die Stelle und Cavität mit gutem Fleisch angefüllet / und die Knochen wieder fest vereiniget worden. Es hat sich zwar täglich über das frische Fleisch ein weißer Schleim zehe und feste / gleich einer Haut angeleget / welches in der That / wie man leicht gedencen kan / nichts anders als eine
 Ausz

sättliche Menschen sich gefunden / sondern auch solche / die wider natürliche Dinge mit größtem Appetit genossen haben / und zwar männliches Geschlechts; denn bey dem weiblichen es unter dem Namen einer Kranckheit sich oft zuträget. D. Mich. Fehr. Medicus zu Schweinfurt gedencket eines Knaben daselbst / eines Maurers Sohn / welcher von Jugend auf seine größte Vergnügung ohne Beschädigung der Gesundheit in Genießung Kreide / Staub / Sand / Kohlen / Kalck / Ziegel Steine / rohes Fleisch / Würste und Rachte von Lichtern einschluckete / ohne daß er Ursach davon giebet / allein daß er solche vor / von der Natur selbst erzeugte / Monstra hält. Hild. Cent. V. Observ. 2. und Borell. C. 1. Obl. 52. gedencken eines / der Glas gefressen / in gleichen eines / der eine Schüssel voll Steine aufgefressen. Borell c. 1. Obl. 69. der lebendige Mäuse / Vögel und dergleichen / wie nichts weniger eiserne Nägel / Leder und Holz gefressen um geringes Geld. Zu Bononien Anno 1626. gedencket Ulyss. Aldrovand. in Monstros. Histor. des gleichen Eusebius Nierembergius, daß zu seiner Zeit am Königl. Spanischen Hofe ein solcher Fresser gewesen / der alles / was es auch gewesen / gefressen.

Zu diesen kan man mit recht und gutem Histo-
Fug setzen eines Böhmisches Bauren Sohn / ria.
welcher biß anhero im Lande herum geführet
worf

worden / und jedem zu Gefallen / auf seines Führers Befehl / um weniges Geld allerhand wider natürliche Dinge / als Glas / Steine / Werck / Filtz / Felle / rohes Fleisch und lebendige Katzen mit Haut und Haar auffraß. Er war ein Mensch von 18. Jahren / guter Gestalt / von seinem Führer wurde ihm beygelegt / daß zu einem Frühe Stück ein halbes Kalb kaum zu länglich / welcher es auch affirmirete / indem er frisch redete / und nur verlangete / daß ihm gereicht würde / massen er stetig über Hunger klagete. Er soll von Jugend auf / sich darzu und zwar in denen Wäldern gewehnet / und viel Unglück gestiftet haben / allwo er auch wäre gefangen worden. Es hat zwar die gemeine Sage hie und da viel unglaubliche Dinge mehr von ihm ausgestreuet / welches wir an seinem Ort gestellet seyn lassen / begnügen uns an dem gemeldeten / welches aller Orten bekandt und von vielen gesehen worden ; denn je zu einer Sache mehr gethan / als darvon genommen wird. Ob aber dieser Mensch nicht auch zum Theil durch den eigennügigen Herumsführer / schnöden Gewinstes halber hiez zu gezwungen worden / will fast auch glauben finden / inmassen dieser Mensch nach Freysung einer Perruque im Herzogthum Halberstadt soll gestorben seyn.

Obfer-

Observatio LXXXIX.

Grosse Inflammation und
Geschwulst eines Schenkels
mit androhemdem heissen
Brand.

LIn gewisser Prediger von 50. Jahren welcher zum Scorbut und rothem Friesel sehr geneigt war / dahero er offtermahl Beschwerung an Geschwulst der Füsse bekam / fürnemlich weil er solche bloß hielte / sintemahls er Abends bis um die späte Nacht / denen Studiis oblag / und frühe / nach wenigem Schlasse / solches wiederhohlete / wurde genöthiget / zu einem Patienten über Land zu gehen. Weil aber ihm der Schuster bey Anheftung eines Absatzes / einen hölzern Nagel durchgeschlagen / und er solches nicht ehe wahrgenommen / bis er nach Hause gekommen / und den Schmerzen / der ihm an der Versen hiedurch verursacht worden / empfunden / hat er es dennoch nicht geachtet / sondern daß es sich von selbst verlieren solte / bis am dritten Tag anstehen lassen / dieweil aber der Schmerzen sich vermehret / so hat sich bey der Untersuchung befunden / daß durch das Reiben unter der dicken Haut sich einige Feuchtig

Hilf-
ria

tigkeit gesammelt / und eine Blase mit heftigen Schmerzen gemacht / davon auch der ganze Fuß geschwollen / und in etwas inflammiret. Ob nun zwar durch Gebrauch einiger Medicamenta und Pflaster / dieweil er die Blase nicht wollen öffnen lassen / der Schmerz an der Versen nachgelassen / hat er sich doch nicht gänzlich verlohren / bis so lange solches vertrocknet / die Geschwulst hat auch während der Zeit ab- und zugenommen / massen er dem Fuß / wie zuvor / keine Ruhe gegönnet / sondern je mehr und mehr bewegt / und des Nachts erkältet / bis endlich der Fuß über und über mit rothen Flecken / hie und da aufgefahrenen Blasen / grosser Geschwulst und heftiger Inflammation belegen worden / welche sich bis über das Knie extendiret / und den Fuß ganz unempfindlich gemacht / daß man bey so gestalten Sachen billig eine Gangrænam zu befürchten gehabt / worzu die tägliche Bemühung / alles Zuredens ohngeachtet / sehr viel contribuiret / indem er sein Ant nicht verabsäumen wollte / auch überdiz heftig mit dem Friesel geplaget wurde.

Curatio.

Endlich aber nach grossen Zureden / als er sein zunehmendes Unglück vor Augen sah / und es sich täglich verschlimmert / hat er sich ins Bett verfüget / und der Curæ abgewartet / da er denn täglich fast alle Stunden / nachdem er zugleich innerlich sudorifera volatilia

latilia fixa & mixta gebraucht/mit unten bemeldtem Umschlag/wol warm verbundē worden/nachdem jedesmahl der \mathcal{N} -Arthriticus mit dünnen Füchlein zuvor umgeschlagen/wornach sich die Geschwulst in etwas gesezet/viele kleine Bläßgen aufgefahren/so aber in wenig Tagen getrocknet / und einen Abgang verursacht / auch die Empfindlichkeit bey Nachlaß der Geschwulst sich wieder funde. Allein da es sich besserte / wurde auch von dem Patienten der Fuß nicht mehr in Obacht genommen / sondern des Nachts außserhalb des Bettes geleyet und also erkaltet / davon er denn wieder sehr geschwollen/ und über und über mit Blasen besetzt worden / welche sich fast über den ganzen Fuß in eine Blasen degeneriret / unter welchem sich ein starckes und vieles Serum von der extravasirten und coagulirten Lympha gefunden / welche nach Eröffnung der Blasen ausgeflossen / zugleich auch die ganze Cuticula abgangen / daß der Fuß ganz rohe und wund vor kam / nach Gebrauch aber des Umschlags hat sich die Haut in kurzen wieder geschlossen / und eine neue formiret / wodurch sich die Geschwulst geleyet / und der Fuß seine ordentliche Gestalt wieder erlanget. Es sind aber je zuweilen noch kleine Bläßlein aufgefahren mit Inflammation , fürnehmlich wenn er einen Anstoß vom

U

Fris

Griesel bekommen / solche sind jederzeit durch dieses Sälblein.

Recip. Ungv. Lytarg. ʒij.

Calc. lot. ʒij.

ꝯ præcip. alb. ʒiʒ.

M. f. lin.

restituiret / auch je zuweilen das Ungv. alb. Camphor. auf Züchlein gestrichen / überlegt worden / hat aber jederzeit einen Abgang der Haut causiret / und solcher Gestalt einige Zeit tardiret / ehe es völliig zu Stande kommen.

Umschlag.

Recip. Lytarg. Ceruf. aa. ʒij. Bol. ar-

men. Lap. Calam. aa. ʒij. Vitriol

alb. ʒvj. Myrrh. Mastich. oliban.

aa. ʒiij. Spec. Cephal. Hb. Sabin.

Betul. Absinth. scord. aa.

Mʒ. Sapo venet. ʒj. Camph. ʒij.

Vin. Mj. feu † vin. Lixiv. Calcis.

aq. Sabin. Sperm. ranar. ruth.

Salv. aa. ʒiij. ⁊ vin. ʒiv.

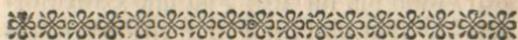
Die ersten drey Species werden zuvor mit dem Wein oder Wein-Essig / wohl gekocht und aufgelöset / hernach werden die andern Species alle zusammen ausgenommen / der Camphor in einen Topff gethan / und zuge- deckt / wohl kochen lassen / zuletzt wird der Camphor in Spir. vin. solviret / hinzuge- than / und mit vier oder sechsfachen Züchern / so

so warm als es zu erleiden / und die Feuchtigkeiten wohl ausgedrückt / umgeschlagen.

Aus einem kleinen Füncklein entsteht ^{Reflexio.} oft ein groß Feuer / wie es vorher besagte Historia bewähret. Denn gleichwie dieser Patient sehr oft mit Geschwulst der Füße und Friesel auch bey anderer Zeit geplaget worden; Also konte auch das geringste accidens Gelegenheit hierzu geben. Denn es ist bekandt / daß die Extremitäten derer Nerven der rechten Haut die Empfindlichkeit geben / und so solche nicht von der Cuticula überzogen werden / es unmöglich seyn mögte / den Menschen anzugreifen / daß aber nebst denen Blut-Gefäßen auch Vasa lymphatica in der Haut gefunden werden / wird niemand in Abre deseyn / zugeschweigen deren Glandularum subcutanearum , deren jede ihren Ductum excretorium hat. Da nun der Nagel bey obgemeldeten Patienten , so durch den Abfagang die Cuticulam berühret / hat es nicht anders seyn können die unterliegende Vasa der rechten Haut haben / müssen berührt und durch die Bewegung im Gehen irritet werden / daß sie sich geöffnet / und einige Feuchtigkeit ausfließen lassen / da aber die Haut an der Versen so starck und dichte / daß solche Feuchtigkeit nicht gleich ausfließen oder exhaliren können / hat sie eine Cavität causiret / in welcher solche Feuchtigkeit sich gesamm-

sammlet / in ein Serum verändert / und durch die Schärffe die unterliegende Gefäßigen ferner irritiret / daß die Säfte in solchem stagniret / und die neu an kommende nicht fort gelassen werden können / dannhero solche unter sich fermentiret / die Gefäße sich so sehr ausgedehnet / daß sie die Geschwulst verursacht. Welches zwar nach dem Gebrauch einiger Medicamenten sich wieder in etwas vermindert / da aber dem Fuß keine Ruhe gegönnet / und überdis durch die Nacht-Lufft erkältet / die Schweiß-Löcher sich jemehr und mehr verschlossen / auch der Friesel dazu kommen / so hat nichts anders folgen können / als daß die Säfte durch die eindringende Lufft und beygefügte Sauertheilgen / so durch den Friesel / (welcher von einem Scorbut herrühret /) erregt / sind verdickt und zehe gemacht auch ferners unter einander beweget worden / daß sie also nit durch die Röhrigen passiren können / dannhero solche Wasser-Gefäße nebst denen Pulsadern sind aufgespannet / die nebenliegende Blut-Gefäße gepresset / welches die Geschwulst und Röthe der Inflammation zuwege gebracht / nachdem aber etliche solcher Gefäßigen zerrissen / und ihren Saft unter die Haut ergossen / sind solche Particulæ unter einander in eine Fermentation gerathen / durch ihre Prickelung Schmerken und folgendes Blasen gemacht welche durch den Ausfluß des Seru in solches Spatium , die
Cu-

Cuticulam erhaben und von der Cute abge-
sondert/da es denn nicht wenig Schmerzen
erregt auf der unterliegenden Haut / welche
der vielen Nerven/Blut und andern Gefä-
ßen sehr sensibel ist. Durch den Δ aber
sind sie verdünnet und zugleich durch den Um-
schlag erwärmet / auch das ausfließende Se-
rum hierdurch præcipitiret und versüßet /
daß sich die Gefäße/ dieweil die Circulation
wieder durch die Solution der obstruirten
Säfte hergestellt worden / in ihren ordent-
lichen Situm begeben / und also die Ge-
schwulst hierdurch vermindert/ der Schmerz
und Inflammation sich verlohren / und mit-
telst anderer Medicamenten die Haut gezei-
get worden.



Observatio XC.

Sonderliches Geschwür am
auswendigen Knorren des rech-
ten Fußes eines Kindes.

Lines Königl. Preussischen Offician-^{Histo-}
ten auf dem Lande wohnend ein ^{ria,}
Töchterlein von 2. Jahren klagete
über einigen Schmerzen am rechten Fuß um
den auswärtigen Knöchel / welcher verur-
U 3 sachte

sachte / daß sie nicht auf den Fuß zu treten vermochte. Weil nun die Eltern in die Gedanken gerathen / daß sie bey öftern hin und wieder lauffen / (nach Gewohnheit der Kinder) einen üblen Tritt möchte gethan / oder nachdem gemeinen Sprichwort den Knöchel verstauchet / oder eine Spann- oder verdrehet haben / massen der Fuß um die Gegend in etwas geschwollen sich befand / jedoch mit wenigen Unterschied der Haut- Farbe.

**Cura-
tio.** Derowegen auch nach solcher Erziehung / weil solche sehr wahrscheinlich schiene / solcher Ort mit dem zertheilenden und Schmerzstillenden Spir. Arthritico wol bestrichen / und mit dem / in diesem Zufall sehr köstlichen Empl. Santalino verbunden / auch bis im 3ten Tag also continuiret. Es hat aber der Schmerz sich vermehret / die Geschwulst am Knöchel mit Inflammation und Spannen zugenommen / auch durch Drücken angezeigt / als ob eine Materia zugegen sey / indem solche dem Drücken gewichen / jedoch bald den Ort wieder erfüllet. Derowegen statt des Santalini ein Defensivum über geleyet / dieses aber auch balde in ein würckliches und vollkommenes Emolliens verändern müssen / dies weil die Materia genau / jedoch tieff sich fühlen ließ / der stechende Schmerz und Inflammation auch zunahm. Als habe über solchen Schmerzhaften Ort das Empl. Diachil. c. Guin. cum Empl. de Melilot. misc.

misc. übergelegt/und auf die benachbarten Orte einen Umschlag de Herb. Emollient. Lytag. Ceruf. Bol. armen. und etwas Camphor in Wein gekocht / oft warm übergeschlagen lassen / wodurch es auch gefördert / daß es seine vollkommene Zeitigung erlanget/ so daß ich an dem 8ten Tage solches öffnen können / derowegen ferneren Unheil fürzukommen/solches mit der Lancete oberhalb des Knöchels in den Musculosen Theilen geöffnet / woraus denn eine ziemliche Quantität wohl gekochtes Eytens mit etwas Blut und Wasser vermischet geflossen/ darauf sich auch der Schmerz und oberhalb des Knöchels enthaltende Inflammation, verlohren / diejenige Röthe aber auf dem Knöchel hat/alles Fleisses ohngeachtet/ mit heftigen stechenden Schmerzen / so man darauf gedrückt / continuiret / sich auch wenige Tage hernach auf der obern Fläche des Knöchels eine Höhe gezeiget / welche mit Materia angefüllet / so aber die Materia nach der Deffnung geleitet wurde / empfand der Patient ein unleidliches Stechen / überdisauch zu Ende des Canals hart an der Deffnung / ein wenig squamos Fleisch sich zeigete / und allezeit etwas wässerichtes beym Verbinden der Materia nachfolgete / derowegen urtheilte ich/ dieser Schaden und Geschwür würde meiner Meinung nach eine andere Ursache zu ihrem Ursprung haben müssen / darinnen mich

auch nicht betrogen fande. Allhier weil aber die obere Höhe beständig bliebe / das unterste Löchlein sich auch gewaltig zur Heilung schickete / habe ich solches zugelassen / und hergegen die Höhe mit dem Ungv. digestiv. und ꝑ præcip. rubr. geöffnet / und der Materix einen Ausgang verschaffet / welches auch glücklich und mit guter Hoffnung baldiger Genesung geschah.

Caries.

Allein folgenden Morgen fande bey dem Verbinden den Fuß sehr geschwollen / und mit vielen kleinen Bläßgen besetzt / aus welchen sehr vieles klares Wasser stosse / und aus der Oeffnung des Knöchels kam ein klein separirtes scharffes Beinlein zum Vorschein nicht ohne grosse Verwunderung / wo solches herrührete / auch da binnen 5. Wochen biß in die 7. solche Schiefferlein von der Oberfläche des Knöchels sich löseten / bestärckte es den Wahn um desto mehr / daß der Fuß eine Gewaltthätigkeit gelitten / welches auch nicht ohne Grund war / denn sie erinnerten sich / daß ohngefehr vor anderthalb Jahr dem Mägdelein / indem sie aus der Chaisen gefallen / das Rad über den Knöchel gegangen / sie wäre aber bald wieder aufgestanden / ohne daß sie über sonderliche Schmerzen geklaget / nur durch Abgang wenig Haut wäre solcher verletzt worden / sie doch baldigst wieder geheilet / zudem so sey auch der Fuß von denen Kleydern bedeckt

cket gewesen / dahero sie nicht glauben könten / daß solches die Ursache des Geschwârs seyn sollte. Allein daß diesem Ubergang des Nades über den Fuß die Haupt-Ursache zuzuschreiben sey / wollen wir hernach erörtern. Es gab dannenhero bey diesem Geschwâr viel zu schaffen / denn so lange noch etwas vorhanden von solchen Schiefferlein / bliebe beständig das Geschwâr mit einem Carne squamoso angefüllet / aller gebrauchenden Medicamenten ungeachtet. Auch so offft sich eines separirete / fandte ich den Fuß sehr geschwollen / und um und um mit Bläßgen nebst starcker Inflammation beleget. Diese Zufälle wurden zwar durch einen Unschlag / was die Inflammation und Geschwulst betrifft / von Lytarg. bol. armen. Lap. calam. Vitriol. alb. in Aceto Vini oder Vino gekocht / und nach Erfordern Aq. Calc. Chamom. rom. sperm. ranar. beygefüget baldigst gehoben / auch die Haut / nachdem die Bläßgen aufgeschnitten durch das Ungv. Lytarg. cum ꝯ præcipt. alb. miscirt. jedesmahl gezeiget. Das schwammichte Fleischlein aber / war während der Zeit sehr wiederspenstig / derowegen es mit Alamine uft. ꝯ præcipt. rubr. und Aristol. rotund. offft bestreuet / und der Rand und ganze Umfang des Geschwârs cum Ungv. dig. cum Melle ros. Chelidon. & rot Arist. misciret / allezeit warm eingelegt / leglich aber

trucken mit dem Empl. stictic. oder auch Ungv. alb. Camphor. und Diapompholigo statt des Pflasters verbunden wurde / die Luft ist auch als schädlich zu allen Zeiten wol vermieden worden / bis endlich die vollkommene Separation erfolget / das Geschwür mit gutem tüchtigen Fleisch angefüllet / und das Knöchlein bedecket / wornach sich auch alle Zufälle verlohren / und also die Cura beständigst vollendet worden / nachdem es sich bis auf 10. Wochen verweilet.

Reflexio.

So gering scheinend bey diesem Patienten der Anfang dieses Zufalls gewesen / von so grosser Consequens war der Fortgang / derowegen wir die Ursache / und daß es von nichts anders / als den Ubergang des Nades über den Fuß hergerühret / kürzlich untersuchen.

Ex Anatomicis ist bekandt / daß nicht alle Beine einerley Wesens seyn: denn etliche sind sehr feste und dichte / bloß mit einem dünnen aus vielen Fibris nervosis bestehenden Häutlein / so Periostium genennet wird / umgeben / als da sind die Arm und Bein Knöcheln / etliche aber sind Porös und voller Beinern Zellulen / gleich einem Bienen-Häutlein / welche mit allerhand kleinen Gefäßen und Säfteu angefüllet sind / dergleichen die Capita und Processus seyn / die denen festern Beinern annectiret sind / und eine Bewegung machen / als wie bekandt von dem

dem Hüfft und Schien-Bein-Haupt / in-
gleichen die Knöchel welche nebst dem Perio-
stio auch mit einem Knörpel nach Gelegen-
heit dick oder dünn überzogen seyn. Von
dieser letzteren Art ist auch dieses Bein / so
hier Schaden gelitten / denn der auswendi-
ge Knöchel ist ein Processus der Fibulæ,
porös, und mit solchen Beinern-Häuflein
voller Gefäßgen und Säfte angefüllet mit
einem dünnen Knorpel und Periostio umge-
ben.

Dannhero als das Wagen-Rad
diesem Kinde über solchen Knöchel gangen/
so seyn von solchen Schuttern und Pressung
des Eissens und Nagel einige solcher Bei-
nern-Häuflein aus ihrer Ordnung gedrüs-
cket / und von den andern abgetrennet wor-
den. Und dieses ist leichtlich zu beweisen/
weil ohne dem bey jungen Leuthen derglei-
chen Gebeine viel weicher seyn als bey Alten/
daher dergleichen Zufall viel ehe geschehen
kan / als bey diesen / welche weit fester und
dichter / zumahlen da diese Beiner oder Ca-
pita an sich Poröses oder schwammigt seyn/
daß aber sie keinen Schmerzen empfunden/
verursachet die Unempfindlichkeit derer Bei-
ne / massen die Kleider / so den Fuß bedeket/
verhindert haben / daß das Eisen und Rades
Nagel das Fleisch nicht zerquetschet und das
Periostium und Cartilago berühren könnē;
Obschon ein wenig von der Cuticula durch
die

die Rauigkeit der Kleyder abgerieben worden / welche sich baldigst wieder geschlossen / und ferner keine Verhinderung gemachet / sintemahl die Articulation nicht berühret werden können / dannhero sie weiter nichts gespüret / biß daß diejenigen Stücklein Knochen / so da eingedrucket und deren Textur verändert von denen neu ankommenden Säfte durch die circulirende Natur dahin gebracht sind / vollend abgeschieden und zu weichen gezwungen worden / weil ihre Stelle mit etwas andern / so dieses Amt vertritt / angefüllet / denn diejenigen Gefäßen / so in diesem gepresten Theile nebst ihren Säfte sich befunden / seyn zum Theil mit abgerissen / zum Theil verdrehet worden / daß der Einfluß der neuen / nicht in solche geschehen können / dahero der Abgang nothwendig durch solche Formirung anderer Gefäße wieder hat ersetzt werden müssen / wenn aber solche gepresse u. verdrehte Theile noch mit dem Perioestio seyn vereiniget gewesen / auch noch einige wenige Gefäßen / so durch die Verdrehung nicht gänzlich obstruirt worden / Nahrung mit zugeführt / und die Luft hie nicht eindringen können / daß sie von fremden Particulis etwas erhalten / so hat die völlige Separation nicht ehe geschehen können / biß solche Stücklein Beines ihres Nahrungs-Saffts gänzlich beraubet und von dem Perioestio entlediget worden seyn / welches

ches aber auch nicht ehe erfolgen können / als da die Säfte/so in diesen gepressten Theilen sind enthalten gewesen / ausgeflossen / und außserhalb denen Gefäßen stehen blieben / wodurch eine kleine Fermentation und folglich Stagnation erfolget / durch dessen Serosität / hernach der Cartilago und Periostium seyn zernaget und gestochen worden / worauf der Schmerz und Separation erfolget / dadurch die nahe beyliegende Gefäßen als Vasa lymphatica, Nervi und Blut-Gefäße zugleich mit seyn gepresset und irritiret worden / welche durch ihren Ausfluß hernach unter sich angefangen zu fermentiren / Geschwulst / Inflammation und Schmerzen verursacht / auch einen weiteren Raum gesucht / welches so lange gedauret / biß diejenigen ausgeflossenen Säfte durch geschickte Medicamenta in eine Harmoniam sind gebracht / und als eine Materia ausgeführet / auch die Haut / welche durch diese scharffe Bein-Spißen gestochen/eröffnet worden. Diese Spißen haben auch jederzeit Gelegenheit gegeben zur Inflammation und Aufführung derer Blasen / denn weil das Periostium sehr nervös, und von solchen gestochen wird / so werden die Säfte in solchen Gefäßen ebenfalls irritiret und obstruirt / darauf eine Inflammation erfolget / welche hernach die Lympham und andere Säfte zugleich mit stagniret / indem solche Wasser-Gefäße

Gefäße gar leicht durch die Spitzen mit Können berühret werden / so wird alsdann diese dick gewordene Lympha geprest daß sie ihren Ausgang durch die Haut mit Aufhebung der Cuticulæ in Gestalt der Blasen suchen muß / und daß solches also / erweist / daß jederzeit zuvor Blasen aufgefahren / wenn einige Schieffergen sich separiret. Wie denn solche Wasser-Gefäßigen etliche mahl mit dem Microscopio an Füßen um diese Gegend bey Patienten observiret habe.

Hierdurch vermeine die von mir fest gestellte Ursache dieses Geschwårs genugsam und deutlich demonstrirret zu haben. Was eine Caries Offium ist / und wie sowohl Verstand als Zeit / gute Medicamenten und Gedult darzu gehöret / werden verständige hiervon selbst wissen / andere aber können solches in denen Autoribus, die hievon geschrieben / weitläuffig nachlesen.

Observatio XCI.

Ein Mann ohne Hände und Füße gebohren.

DAs GOTT in seinen Handlungen ein wunderbarer GOTT sey / der seine Gaben vielfältig unter die Menschen vertheilet / um solche dadurch je
mehr

Tab: XI.

Obs: XCI.

A





Tab: XI.

B

Bl. B.

Ich Matthias

*— edel rerschieden
vintus von Gunden
die J. 1707*

— alle H

EX 46

BIBLIOTHECA

Augustinus
 Bucher
 1777
 Halle

Obf. 91. Mann ohne Händ u. Füß. 3 12

mehr und mehr zu sich zu ziehen / wird derjenige / so anders glaubet / daß ein Gott sey / nicht läugnen : Denn alles / was er geschaffet und regieret / erhält er wunderbarer Weise / und durch diese Wunder will er täglich erweisen / daß ihm aller Ruhm Preis und Ehre gehöre / der Mensch auch von sich selbst nichts verrichten könne / wenn er nicht das Vermögen dazu reiche / derowegen solches auch durch monströse Geburten der bösen Welt vor Augen gestellet wird. Ein mehrers wird er weißlich machen folgendes Exempel.

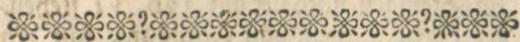
Ein Mann nunmehr von 40 Jahren / ^{Histo-}zog allenthalben herum sich ums Geld sehen ^{11a.} zu lassen / und seine Künste / zu zeigen. Seiner Geburt / war er auf einem Dorff ohnweit der Reichs Stadt Nürnberg ohne Hände und Füße zur Welt geboren. Die Gestalt zeigt beygehende Figur, am Gesicht war er vollkommen und starck / in gleichen der Leib / allein der vordern Arme und Füße biß am Unterleibe / war er beraubet. Am rechten Arm mangelte der ganze vorder Arm nebst dem Ellebogen / am linken Arm aber war das Gelenck des Ellenbogens zu gegen / und an diesen ein fleischichter Auswuchs fast eines Daumens lang / und ein kleiner / welche ihm an statt der Finger dienen mußten / mit welchen er alles ergreifen und halten konte. Die Füße waren oberhalb der Knieen

Knien gleicher Gestalt niemahls zugegen gewesen / auch ihrer Darseyens halber kein Augenmerk zu spüren / je dennoch konte er mit dem Stumpffe ziemlich geschwinde auf der Erden hinlauffen / mit dem lincken Arm langete er ein Feder-Messer selbst aus der Taschen / schraubete es aus und ein / indem er den rechten Arm zum halten darauf stemmete / schnitte eine Feder / so geschwind als ein Gesunder / und schriebe eine saubere Schrift mit solcher / wie die Figur solche vorgestellt / recht und verkehrt / indem er die Feder zwischen beyde Arm Stumpffen fassete / mahlete Kalender Stücken sehr nett / spielete auf dem Hackebret / nachdem er die hiezu gehörige Instrumenta mit Riemen fest gemacht / er mischete die Karte perfect und spielete mit solcher / wie nicht weniger mit Würffeln / die er wohl auf den Tisch werffen konte / in gleichen sehr accurat und künstlich der Regel. Er ladete selbst eine Flinte und schoß sie los / welches alles wol und curios zu sehen war.

Reflexio.

Und ob er nun von Gott also geschaffen / daß er seinem Nächsten nicht dienen konte / so zeigete er doch die göttliche Allmacht / daß er auch diejenigey ernähren will / die nichts durch ihre Hand Arbeit erwerben können / zugleich wie herrlich es sey / wem Gott seine gesunden Gliedmassen gegeben / daß er solche gebrauchen könne / derowegen jeder selber

Obf. 91. Mann ohne Händ u Fuß. 321
felber flehendlich hierum anruffen folle / vid.
Pareum. it. was Conr. Lycosthenes in
Chronico prodigior. pag. 536. meldet von
einem Manne Anno 1528. und einem Weis-
bes. Bilde zu Franckfurt am Mayn / Anno
1556. gesehen zu haben / ohne Hände / so mit
denen Füßen alles verrichten können.



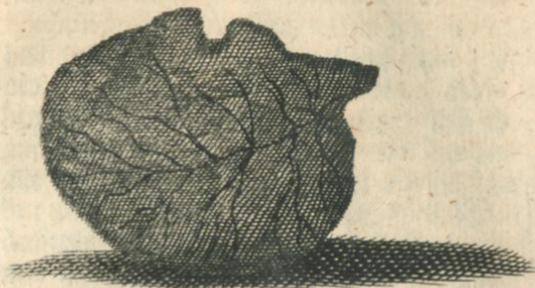
Observatio XCII.

Stein in einem Speichel-
Gefäße gewachsen.

LIn Mann lustiges Humeurs, und ^{Histo-}
gesunder Constitution, bekam un-
ter der Zunge rechter Seits in dem ^{ria.}
musculösen Theil / an welchem die
Zunge mit einem Bändgen geheftet / na-
hend demselbigen / und in welches viele du-
ctus salivales lauffen eine harte Geschwulst /
welche verhinderte / daß er solche fast nicht
bewegen / noch zu reden vermochte. Als die-
serwegen consuliret ward / habe es anfang- ^{Cura-}
lich vor eine Geschwulst und Verstopfung ^{tio.}
der Speichel Gefäße / gehalten / wie derglei-
chen mir oft vorgekommen / derowegen ihm
ein erweichend und zertheilend Mund-
Wasser verordnet / nebst einem Mund Safft / die
X hier

Tab: VI.

Obs. XLIV.



Obs. XCII.



*Stein in einem Speichel gefäß
gewachsen.*

hierbey an etlichen Orten befindliche Bläßgen/zu pinseln. Nach solchem Gebrauch hat sich die Geschwulst erhaben und gezeiget / als ob es sich in ein Apostem degeneriren wolte; Alleine was geschah/nach fernern Gebrauch/erweichete sich solches mehr / und eröffnete sich selbst. Aus welcher Eröffnung sich ein Steingen nach der auf Tab. VI. stehender Figur, weiß von Couleur, fast ein Quintlein schwer separirete; Nach dessen Ausgang hat sich solche Oeffnung wieder geschlossen auch alle Härte verlohren.

Reflexio.

Wodurch aber dieser Stein dahin gekommen/ist sürnemlich zu erörtern und einige Reflexion zu machen / dannenhero so man *circulationem sanguinis*, nach der Meinung der *Neotericorum* und *Anatomicorum*, wie es denn auch nicht anders ist / betrachtet / so ist die sonst sehr flüssige Saliva, durch einige *contraire* zukommende Theilgen/ verdicket/ und hernach in den engen Raum des Gefäßses hängen blieben/ welches durch solche schleimige saliva gänglich verstopffet / von der neu herzukommenden aber je mehr und mehr gepresset / wodurch das noch wenige/flüchtige durch die stetige Wärme des Mundes/ausgedünset/ hergegen die hinein fallende Luft sich dazu gesellet / und die schleimigen / sauren / salzigten Theilgen so sehr gepresset/das sie ganz *compact*, und fest auf einander worden / und sich so lange aug-

augmentiret / biß der enge Raum des Gefäßes folches nicht mehr behalten können / sondern einen Ausgang suchen müßen / wodurch die umliegenden Theile bey der Ausspannung und Zerrennung des Gefäßes gedrückt / gestochen und geprückt worden / daß sie einiger massen sich entzündet und geschwollen / nach Gebrauch der Medicamenten und erfolgten Separation aber / wieder besänfftiget / und in vorigen Stande gebracht worden.



Observatio XCII.

Wunderwürdiges Bicorn-
poreum.

Es träget sich selten zu / daß Monstra und andre widernatürliche Geburten lange beyim Leben bleiben; Jedennoch hat die wundergütige Natur jezureilen etwas vor Augen gestellet / dergleichen in denen Observationibus gelehrter Leute und andern Historien / verschiedentlich gefunden wird. Es ist aber sonderlich der Gleichheit halber / wovon wir reden wollen / nicht zu vergessen / was Hector Boehius Lib. 2. seiner *Historia Schottländischen* und *Georgial.* Buch.

R 2.

Buch-

Buchmannus Lib. 17. ebenfalls Schottischen Begebenheiten von einem Bicornporeo schreibt/ so mit 2. Köpfen/ 2. Ober-Leibern/ und 4. Händen sey zur Welt geboren/ Männliches Geschlechts; der Unterleib aber sey vollkommen und ordentlich constituirer gewesen/ so biß in das 28ste Jahr am Königl. Schottischen Hof gelebet/ und in allerhand Wissenschaften sey unterrichtet worden/ sonderlich in der Singe-Kunst/ sey aber so wol im Leben in beyden Leibern ein widerwärtiger Wille angetroffen/ der öftters zur offenbahren Feindseligkeit/ in einen harten Gezänck ausgebrochen/ als auch im Tode ein mercklicher Unterscheid befunden worden; denn der eine Leib viel Tage zuvor verstorben/ ehe der andere/ so durch die Verfaulung des Erstorbenen angestecket/ zusehens abnahme/ und endlich wider seinen Willen dem Tode sich ergeben müssen.

Histo-
ria II.

I ycolthenes gedencket eines Bicornporei, Weiblichen Geschlechts/ so 1044. zur Zeiten des Römischen Kayfers Henrici III. zwischen Normandie und Bretagne, in Frankreich/ geboren/ und sey ebenfalls vom Nabel an biß oben hinauf in zwey Theilen bestanden/ nemlich in zwey Köpfen/ zwey Leibern/ 4. Brüsten und 4. Armen/ und diese beide Leiber hatten jeder seinen Willen vor sich gehabt/ indem einer gelachet/ der andere geweinet/ der eine geredet/ der andere stillge-

Tab. XII.

Obs: XCIII

B



C



Tab: XII.

A

♀

♂





PLATE 111

geschwiegen / der eine gegessen / der andere gehungert / und anders mehr / wobey sie ein ziemliches Alter erlanget / biß der eine Leib erstorben / so von dem andern 3. ganzer Jahr noch also hat müssen herum getragen werden / biß endlich diese von der grossen Bürde ermüdet / und von dem Gestanck solcher angewachsenen Nachbarin ihren Geist aufgegeben.

Es übertrifft aber dieses Bicorporeum, ^{Historia} zu unsern Zeiten geböhren / allerdings vorige beyde / indem es weit vollkommener und weibliches Geschlechts ist. Seine Geburt geschah Anno 1701. zu Szenii in einem Dorff / nahe bey Comorra in Ungarn von einer Bauers-Frau / denn erstlich bey der Geburt ist eine Frucht biß am Nabel aus Mutter-Leib herfür kommen / welcher der Name Helena z in der H. Tauffe beygelegt / und bestehende Figur genau erläutert. Nach drey Stunden sind dieser Füße mit einer andern Frucht vereiniget und Judi ha z in der H. Tauffe genennet / geböhren worden. ^{nostra.}

Dieses Monstrum hatte 4. Arme / 4. Bicorpo-
Füße / 4. anwachsende Brüste / 2. Köpffe ^{rei deli-}
und 2. Leiber / unten am Ende des Rück- ^{neario.}
Grads der Lenden Regione Coccygis sind
beyde Leiber zusammen gewachsen etwas
seithalben / daß sie sitzen können / haben nur
einen Anum zwischen der Helena lincen und

Judithæ rechten Fuß / und zwene Nates an der Scham finden sich keine Genitalia, sondern die Stelle ist mit Fleisch bewachsen / mitten aber zwischen ihren 4. Füßen siehet man eine Oeffnung / in welcher die Ausgänge zum Urin aus beyden Leibern sich vereinigen / jedoch wird der Urin durch das Loch / so der Helenæ eigen / gelassen. Ob aber dieses Loch vollkommene weibliche Genitalia präsentiret / oder statt deren gebraucht werden kan / hat nicht so genau untersucht werden können / daher solches dahin muß ausgesetzt bleiben / biß sie ein höheres Alter erlangen / und die Jahre ihrer Manbarkeit vielleicht dasjenige offenbahren werden / davon man vorhero nur muthmaßlich ein und das andere anmercken könnte / inzwischen lässet man solches zu jeden Nachdencken anheim gestellt seyn. Sapiienti sat. Ubrigens sind alle Theile des äußerlichen Leibes wol proportioniret und vollkommen. Sie redeten beyde gut Ungarisch / Slavonisch und etwas Teutsch / hatten aber nicht einerley Temperaments, den die eine war lustig / die andere traurig / liebten sich aber von Herzen / und küßten einander oft.

Refle-

xio. Gleichwie nun bey vorhin angeführten beyden subjectis Monstrosis ein widerwärtiger Wille in denen zusammen gewachsenen Leibern angemercket worden / also ware er auch wahrhaftig hier zu finden / denn eine wolte

wolte essen / die andere hergegen verspürete keinen Appetit ; die eine verrichtete ihre Nothdurfft / die andere empfand nichts davon. Helena war franck / denn sie von Brechen und Convulsionibus incommodiret wurde ; Juditha aber gesund / nur die Pocken/als eine ansteckende Kranckheit/hatten sie zugleich gehabt / in allen anderen war ihr Wille verschiedentlich / doch weil sie einander liebeten / folgete einer der andern willig / wie solches Juditha erwiese / als Helena etwas zu purgiren eingenommen / da sie doch selbst nichts von der Wirkung empfunden. Hieraus erhellet genugsam/das jeder Leib seine Viscera interna vollkommen vor sich gehabt / und wol vor zwey Menschen angesehen werden können / nur das die Separation bey dem Leben nicht statt hat / wol aber so eines ehe als das andere stirbet / wie bey vorhergehenden geschehen/ das auch jeder Leib eine Seele vor sich gehabt / erwiesen die verschiedenen Actiones. Einmehrs ist bey verschiedenen Autoribus hiervon zu lesen / wie denn über dieses Monstrum der berühmte Professor Herz D. Mich. Ernst Ettmüller in Leipzig eine schöne Differtation gehalten / welche ihrer Curiosität halber würdig zu lesen. Dem Liebhaber zugefallen / habe diejenige Verse so ein Ungarischer Medicus dem Kupffer beygefüget / in Teutsche Sprache übersetzet.

Æ 4 Von

Von zweyen Schwestern stehn die
Leiber so zusammen /

Sie zu zertheilen steht in Gottes
Hand allein.

Bey Schloß Comorren liegt Szvenil
wovon sie stammen /

Das niemahls hat verehrt des Tür-
cken Monden Schein /

Die Helena hat erst des Tages Licht
gesehen /

Juditha kam so denn nach drey
Stunden raus.

Hier läßet die Natur den Gang durch
eins geschehen /

Die andern Glieder sehn nach ihrer
Ordnung aus /

Der Eltern Armuth hat zu Fremden
sie geschicket /

Damit dis Wunderwerck den Mens-
chen kundbahr sey /

Das Innere wird nur von keinem
Aug erblicket /

Und dem Original kommt dieser Ab-
riß bey.

☉ (0) ☉
☽

Obser-

Observatio XCIV.

Alter Schenckel-Schaden
eines Weibes.

Eine Frau von 40. Jahren phlegma-^{Histo-}
tischer Constitution hatte am linken^{ria-}
Schenckel oberhalb des innern Knöchels nahe dem Schienbeine / lange Jahre einen fließenden Schaden gehabt / davon sie großen Schmerzen liede / und aus solchen floß stetig eine scharffe Feuchtigkeit ; Sie hatte viel hieran gebraucht / so wol von Hausmitteln / als auch von Chirurgis, allein ich weiß nit aus was Ursachen es zu keiner Heilung hat können gebracht werden.

Als ich hierzu beruffen worden / habe den Schaden / oder vielmehr das Geschwür / durchgehends mit einem übelen Fleisch / welches mit einer callösen Haut überzogen war / angefüllet gefunden / in viele kleine Höhlgen eingetheilet / aus welchen stetig ein scharffes Serum lieffe / der Umfang war bey nahe einer queer Hand voll groß / und um solches der Schenckel braun / und dabey sehr geschwollen.

Bey so gestalten Sachen habe die cal-^{Resti-}
löse Härte in dem Geschwür nach und nach^{tutio.}
mit Corrosivis weggenommen / hernach

℞ s mit

mit unten bemeldtem Wasser warm verbunden / und wegen der unterweilen gegenwärtigen Inflammation und Geschwulst mein Lac. Virgin. oft warm umschlagen lassen / darnach es sich nicht allein baldgebessert / sondern auch völlig geheilet worden / und auch in solchen Stande geblieben. Das Wasser besiehe in Observ. C.

Observatio XCV.

Bößartige Geschwüre.

Histo-
ria.

In junger Mensch von 24. Jahren / seiner Profession nach ein Apotheker / hat verschiedene stinckende Ulcera am linken Fuß / welche er in seinen Lehr-Jahren bekommen / auch nach langer Zeit und vielen Schmerzen wieder geheilet worden ; jedoch aber sind solche öftters wehrender Zeit / da er in Braunschweig discipliniret / wieder aufgebrochen / kam auf seiner Reise / seine Freunde zu besuchen / hieher / da denn abermahls der Fuß sehr übel aussah / denn er ward nicht allein sehr inflammiret und geschwollen / sondern auch mit vielen Ulceribus besafftet / so daß es fast den ganzen Unter-Fuß eingenommen / und ober dem Knöchel und fast bis auf das Periostium eingefressen / mit unreinen squamosen Fleisch angefüllet / durch welches stetig ein

Obf. 95. Böfartige Gefchwüre. 331

ein fcharffes Serum mit groffen Schmerzen anftoffe.

Diefem nur zu begegnen habe durch <sup>Refi-
tutio.</sup> Einftrennung Aluminis ufti und Einlegung des Balsami Hypericonis, und wechfelsweife der Eff. oder Elix. Balsamici, die Ulcera gereiniget / den Ausflus des fcharffen Seri vermindert / die Inflammation und Gefchwulft gehemmet / und endlich durch mein alt Schaden-Pflaster die harten Ränder weggenommen / und völlig mit Haut befhloffen und zugeheilet / binnen 6. Wochen / daß er im October 1707. wieder ver- <sup>Histo-
ria. II.</sup> gnügt von hie weggereifet.

Eine Weibes Person von 18. Jahren hatte auf beyden Füffen etliche folcher Gefchwür/fo ihr lange auch nicht zu heilen wollen / folche find ebenfalls auf folche Art innerhalb 6 / Wochen glücklich reftituiret worden.

Und fo dergleichen Ulcera recht / und <sup>Refle-
xio.</sup> mit guten Medicamenten, nebst einer tüchtigen Bandage tractiret werden / habe ich niemahlen groffe Mühe gehabt folche nechst göttlicher Hülffe auch ohne viele innerliche Medicamenta zu curiren.

Obfer-

Observatio XCVI,

Tinea, Böser Grind.

Tinea
Descri-
ptio.

Als der böse Grind Tinea vor eine abscheuliche Krankheit ist / werden diejenige nicht in Abrede seyn / die an solcher laboriret oder dieselbigen gesehen haben. Es scheint aber selbiger aus einem Acido viscoso corrosivo herzurühren / welches durch Verstopfung in denen Drüsen des Haupts / welche allda unter der Haut häufig gefunden werden / sich feste setzet / aufschwellet / hernach anfänget zu fermentiren / und alle nahe gelegene Theilgen zu durchnagen / da es den verschiedene Höhlen gleich denen Bienen-Häuslein machet / Bläßgen aufwirfft / in welchen dieser Ichor sitzen bleibet / und nach Eröffnung grün und gelbe mit Gestanck ausfließet welcher herrühret / weil die insensible Transpiration wegen dicke der Haut und Haare nichts verführen kan / auch das Haupt / so sehr warm bedecket / daß solche Feuchtigkeit je mehr und mehr unter sich efferverseiret / und die Ausdünstung verhindert wird / wovon denn die die Drüsen der Haut / aus welchen die Haare ihren Wachsthum erhalten / aufschwellen / die unter liegende Haut rauhe gemacht /
oben

aber die Materia sich anhänget / trocknet / und also Schuppen angeleget werden / unter welchen die Materia immer weiter um sich greiffet / und endlich durch diese Schärffe / wenn nicht Rath geschaffet wird / nicht allein die Haut consumiret / sondern auch das unterliegende Cranium in Gefahr lauffet / corrodiret zu werden / über dis auch leicht ansteckend ist.

Ein Töchterlein von 8. Jahren bekam an unterschiedlichen Orten des Vorder-^{Histo-}
 Haupts kleine Bläßgen mit gelb-grüner ^{ria.}
 Materia angefüllet / alldieweil aber solches nicht gar wol in Obacht genommen / griff es je mehr und mehr um sich / obschon das Haupt vielfältig mit allerhand unnützen Salben beschmieret / und nach ihrer Meinung wolgethan / warm verwahret wurde. Und dieses risse so weit ein / daß diese viele Geschwärelein nicht allein das halbe Haupt einnahmen und zernageten / solcher Gestalt / daß fast in der ganken Haut vorne an der Stirnen bis auf das Periostrium alles porces zu seyn schiene / sondern es wurden auch noch 2. Geschwistere damit angestecket.

Ben so übel befallten Sachen wurde von denen Eltern consultiret und gebeten Medicamenta und Fleiß zu ihrer Cur zu adhibiren / welches abzuschlagen ich unbillig erachtet.

Derowegen nach Verordnung eines La. Sanatio.
 xativs

Laxativs und andern innerlichen Medicamenten zum Schweiß und täglichen Gebrauch eines Decocti Lignorum, habe alsobald die Haare abschneiden und den Kopf zum öfftern mit folgendem Linimento streichen lassen.

℞. Ungv. Populeon. Lytarg. aa. ℥j. ℥
 præcip. alb. ① S. Δ. pp. flor. ☿r.
 aa. ʒij. M. F.

Hernach wurde das Haupt mit grünen Wein- oder andern Blättern / oder Dünnen Fuchlein belegen / und nicht so warm verwahrt / da denn nach einigem Gebrauch die Ruffen sich abledigten und reinigten / wiewol doch täglich sich neue Bläßgen zeigten ; Darauf habe das Haupt mit dieser Lauge wol warm waschen und hernach mit dem Liniment wechselsweise / nachdem die Haare zuvor mit dem Messer abradiret worden / zu streichen verordnet.

℞. Fol. Tabac. Aristol. long. aa. Mi.
 flor. verbas. Malv. aa. Mß. Rad.
 Cofflid. maj. Torment. bryon. aa.
 ℥j. ① ☿r. aa. ʒi. ʒij. Aq. Calcis.
 Mens. l. Aq. pluvial. Mens. i. coq.
 & filtra adde Aq. Phagadenica.
 ℥ij.

Restitutio per
 extracti-
 onem
 capillo-
 rum.

Wieweil aber solches nicht gänzlich erhoben werden / es sey denn / daß diejenigen Haare / so inficiret / gänzlich ausgerottet werden / massen solches Malum sich in solchen Drüs

Drüsen enthält / wordurch die Haare ihren
Wachsthum erhalten; dahero auch solche
an ihren Wurkeln rechte Knötgen haben/
als habe solche nach und nach mit einem
Zänglein ausgezogen / weil mit einem Pfla-
ster selbe auszureissen / ihr zu schmerzhaftig
sele / im übrigen aber auch die andern noch
etliche mahl abradiren und das Haupt fleis-
sig mit der Laugen waschen / und dem Lini-
mento schmieren lassen / wodurch denn ge-
schehen / daß nicht allein sie gänzlich und völ-
lig restituiret / sondern auch alle Haare /
nachdem die kahlen Flecke mit dem ol. Fr.
per deliq gestrichen worden / wieder gewach-
sen.

Innerlich sind gebrauchet worden.

- \mathcal{R} . CC Philol. pp. iiij . Cinab. ʒii O vol:
viper. aa. ʒi . O . f. Δ pp. Camph. aa.
 ʒʒ . M. f. Pulv. D. in Carth. p.
XVI. Doff. täglich um 10. Uhr eines.
 \mathcal{R} . Tinct. Antimon. Esflignor. vipe-
rar. Myrrh. aa. ʒi . M. f. D. in vitr.
täglich Früh und Abends 30. Tropffen
im Wein.



Ob-

Observatio XCVII.

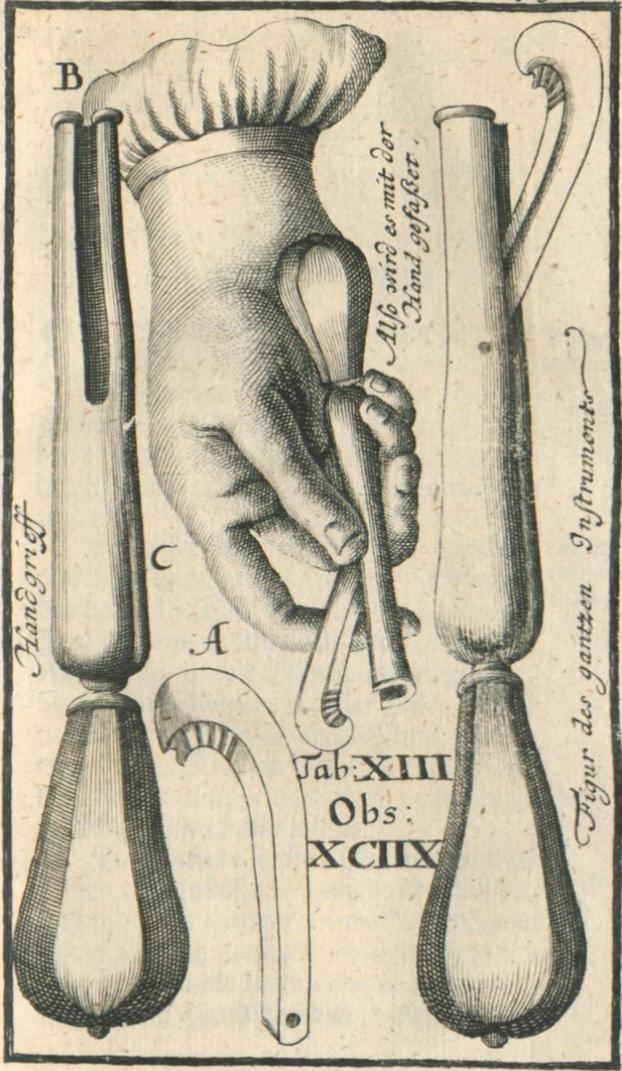
Læsis Vasis lymphatici.
Verlehet Wasser-Gefäß.Histo-
ria.

Einem gewissen Chirurgo begegnete bey Oeffnung einer Ader auf dem Fuß Blat / daß er zugleich ein Wasser-Gefäßgen lædirete / solches observirete er auch also bald / aus dem ihm entgegen dringenden klaren Wasser / er verbande die Ader ordentlich / welche auch so gleich sich schlosse / allein neben der Ader drunge täglich vieles klares Wassers.

Restitu-
tio.

Dahero wurde er genöthiget Medimenta und unter andern den Bals. Hypericon, c. ol. Thereb. it. die Ess. Bals. Hyperic. warm zu adhibiren / wornach sich auch solches Gefäßgen wieder zuschloß und die Wunde heilte / nachdem es bey nahe 14. Tage einige Beschwerlichkeit verursacht hatte / so wol dem Patienten als auch dem Chirurgo, vid. Obs. LXV. hujus Libri, und die daselbst allegirte Autores.

Ob-



Handgrieff

B

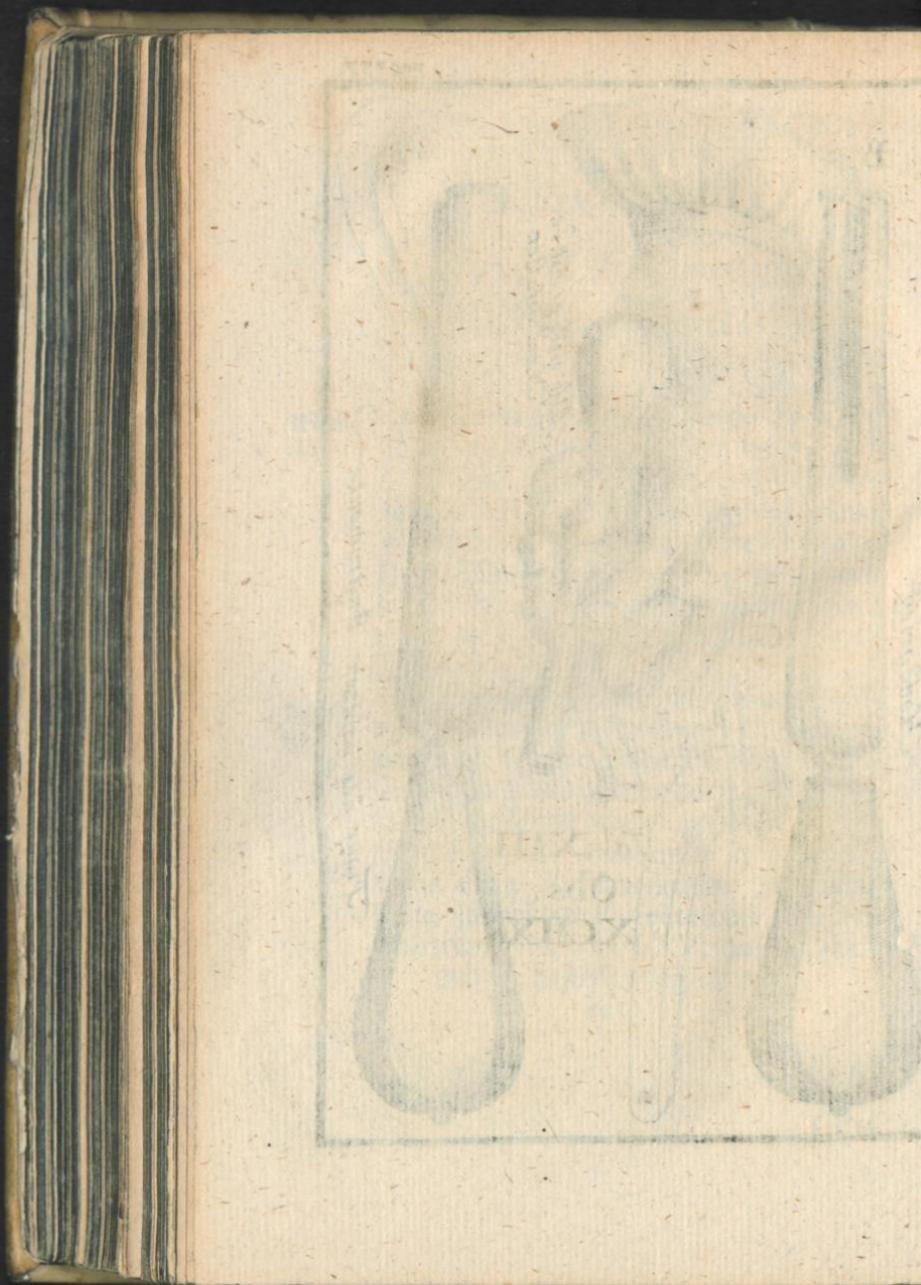
C

A

Also wird es mit der Hand gefasset.

Tab. XIII
Obs:
XCIX

Figur des gantzen Instruments



Observatio XCIIIX.

Gutes Instrument zu Aus-
nehmung schadhafter Zähne
nützlich zugebrauchen-

Als Zahn-Schmerzen vor eine Be-
schwerlichkeit sey / wird derjenige ^{Dolor} am ^{dentium}
besten auszusprechen wissen / der sol-
che gehabt / und wie solcher Schmerz gehor-
ben oder gemildert werden soll / wird hie und
da viel von denen Autoribus recommendi-
ret.

Es lässet aber nach solchen Medica-
menten, unter welchen ich am besten befunden
das Ol. Carioph. Juniperi. Euphorb.
Buxi, Camph. Ess. opii Spir. Arthrit.
Antispasmod. mit Corpey eingelegt / it.
Species emollientes in süßer Milch gekocht
und wol warm die Milch im Mund genom-
men / auch oft wiederhohlet / wenn die Zäh-
ne hohl seyn eine Zeitlang nach / allein erfin-
det sich zuweilen balde wieder.

Dannhero solchem Schmerzen abzu-
helffen / nichts bessers ist als das kalte Eisen/
das er heraus genommen werde / und zwar
ehe er gänglich verfaulet / hierzu nun haben
die Autores viele Instrumenta beschrieben/
und an die Hand gegeben / allein sie sind
nicht

Medica-
menta.
ad Dolo-
rem.

Extra-
ctio.

nicht alle so gar nützlich / unter allen aber ist der so genandte Pelican das beste / so ferne er aber in eines ungeschickten Hand kommt / ein sehr gefährlich und verwerffliches Instrument, massen so die Zähne/wo es angefühet wird / nicht wol in Obacht genommen / gar leicht entweder gar ausgedrückt / oder doch wackelnd gemacht werden. Es kan aber solches durch ein hiezu gemachtes Blechlein / oder Stüch-Geld / welches vor die Zähne unter des Instruments Haupt geleyet / verhütet werden.

Instru-
menti
delinea-
tio.

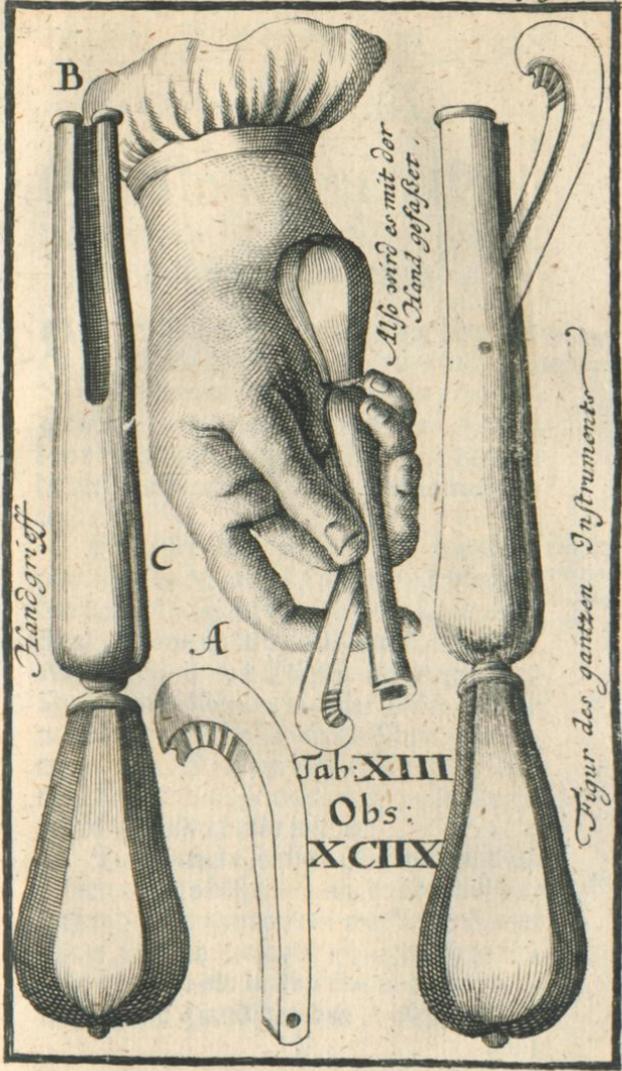
Aber noch besser ist unten bezeichnetes Instrument, Überwurff benahmet / zuerzt in Frankreich bekandt / mit welchem ohne Beschädigung eines andern / nur der schadhafte Zahn mit leichter Mühe ausgehoben werden kan. Es wird nemlich der Hacken A. inwendig wo die Wurzeln des Zahnes angehen / oder unten die Crone (so wird das obere breite Theil des Zahnes genennet) eingehacket / auswendig aber mit Niederdrückung des Zahn-Fleisches das Haupt B. angefühet / und indem solches geschiehet / muß der Daumen auf den Hacken A. fest gesetzet und der Handgriff C. wenn zuvor ein Tuch darun gewickelt / wol gefasset / und also mit einer Force in einem tempo die Niederdrückung geschehen / so hebt sich der Zahn / so feste er auch stehet / ohne einzige Furcht des Abbrechens aus seinen Alveolis, und zwar ohne

ohne sonderbahren Schmerken/geschwinde
heraus / vide Instrumenti signaturam
infra. Man muß aber auch den Patienten
gegen das Licht also setzen / daß dessen Haupt
ohne Bewegung kan gehalten werden. Die
Stiffter oder Wurkeln/ wo der Obertheil
abgesaulet / sind die grossen ebenfalls mit
dem Pelican/die andern aber/ theils mit dop-
pelten / theils mit dem einfachen Geißfuß/
oder auch Springstahl gar balde zu heben.

Doloris
dentium
causa.

Alldieweil hier gemeldet / wie die
Schmerkhafften Zähne sollen weggenom-
men / und der Schmerz gehoben werden/
so ist billig zu erörtern 1. was der Zahn-
Schmerz sey / 2 woher er rühre / 3. die Ur-
sach solcher Zerfressung derer Zähne. 1. was
der Zahn-Schmerz sey / kan der Patient am
besten beschreiben / denn es ist eine sensible
Empfindung in denen Partibus nervosis mit
stetigen Reissen und Stechen / woben je zu-
weilen auch Ziehungen gespüret werden/
wo nur die geringste Veränderung vorge-
het / durch Wärme oder Kälte / zumahlen so
die Zähne allbereit hohl seyn / daß die Luft
eindringen und die Nerven berühren kan;
denn weil die Fibrae nervosae davon gesto-
chen werden / so geschiehet per consensum,
daß dieser Schmerz auch ausser dem afficir-
ten Orte empfunden wird. Woher 2. sol-
cher Schmerz rühre / so ist wohl gewis / daß
der Anfang nichts anders als eine Verder-

bung durch allerhand faltigte / saure und
 schleimigte Vermischung in denen Humori-
 bus seyn kan / dadurch so wol in denen Ner-
 vulis als Venis eine Verstopfung folget/
 und durch Gährung scharff gemachet / die
 Vasa also presset / daß der Schmerz erregt
 wird / wozu die vielen Veränderungen
 Speiß und Tranccks / welches bald heiß bald
 kalt genossen wird/ein grosses beytrage Hier-
 aus folget 3. die Ursache solcher Zerfressung/
 Denn ob schon die Zähne der härteste Kno-
 chen ist / so findet sich doch eine kleine Hoh-
 ligkeit in solchen / in welche so wol Nerven
 als Blut-Gefäßgen zur Nahrung geleitet
 werden. Wenn nun / wie vor gemeldet/
 durch Vermischung und Gährung diese
 Säfte scharff gemachet / und die Gefäßgen
 zu sehr gepresset werden / müssen sie endlich
 reißen/ da denn in solche Cavität diese Säfte
 aus fließen / je mehr und mehr durch die
 Verfliegung derer flüchtigen und Zurück-
 lassung der schleimigten scharff / ja endlich gar
 corrosivisch werden / so fangen sie endlich an
 den Kochen zu nagen / so lange aber der
 Zahn uneröffnet bleibet / ist die Fäulung
 mäßig / so bald aber nur eine kleine Oeffnung
 entliehet / und die Luft eindringen kan / so
 wird solche sowohl hierdurch/als auch wenn
 von denen genossenen Speisen etwas in sol-
 che Hohligkeit komt/ durch das in Speiß und
 Trancck befindliche Sal acidum je mehr und
 mehr



Handgrieff

B

C

A

Also wird es mit der Hand gefasset.

Tab. XIII
Obs:
XCIX

Figur des gantzen Instruments

Obf. 98. Gutes Zahn-Instrument. 341

mehr befördert / da denn / wenn die Speifen
allzu heiß genossen / eine mehrere Ausdün-
ftung und Verfliegung / hergegen so die
Zähne durch Kälte / sonderlich auch das
vorhergegangene heisse / es sey Speise oder
Franck / erschreckt worden / eine desto gröf-
sere Verstopfung erfolget / davon denn die
Corrosion hefftig vermehret wird / daß
auch unterweilen dem hieraus entstandenen
Schmerzen / und andere Ungelegenheit
nicht besser abzuhelffen stehet / als durch die
Extraction , denn es ist diese Zernagung
wenig von einem andern Carie ossium unter-
schieden / kan auch mit solchen Medicamen-
ten curiret werden; alldieweil es aber auf
der Separation beruhet / und der Zahn wie
andere Beine nicht kan wieder restituiert
werden / der Schmerz auch allzu sensibel,
so ist solches allen Schmerzen auf einmahl
abzuhelffen / der beste Modus, wer Lust hat/
kan sie wol cauterisiren / und mit Golde
oder Bley ausfüllen lassen. Wer mehres
verlanget / kan verschiedene Autores con-
suliren / derer genug von dieser Mate-
ria geschrieben.



D 3

Ob-

Observatio XCIX.

Contusio & Laceratio Fib-
rarum nervosarum Tendinis. Ge-
quetschte und zerrissene Nerven-
Fäserlein einer Span-
Ader.

Refle-
xio.

Sie Quetschungen und Zerreiſſungē des
Drey subtilen Fäserlein in denen Thei-
len / als Gelencken derer Hände und
Füſſe / wo viele Spanadern und Nerven
liegen / ziehen viele Beschwerlichkeiten nach
ſich / daß je zuweilen groſſe Geſchwulſten /
als Gliedſchwam / Oberbeine und derglei-
chen / theils mit / theils ohne Schmerzen
daraus entſtehen / welche ſich hernach ſchwer-
lich curiren laſſen. Denn ſo fern ein Ort /
wo viele ſolche Gefäſſigen liegen / durch
Schläge oder gewaltthätige Verdrehun-
gen verletzet wird / ſo geſchiehet auch / daß
dieſe Gefäſſigen nicht allein gequetschet und
ausgedehnet / ſondern auch etliche ſubtile
fibræ gar zerriffen werden / entweder von
der Gewalt oder auch von Verſtopffung /
da die Säfte nach erfolgter Verdickung
endlich durch die verletzten Gefäſſe durch bre-
chen / ausſtieſſen / und hie und da behangen
bleiben / auch durch den ſtetigen Zugang je
mehr

mehr und mehr vermehret werden / daß sie einen weiteren Raum einnehmen / die unterliegende Gefäßgen pressen / ein Schmergen verursachen / und die Haut ausdehnen / endlich aber / wenn nicht Rath geschaffet wird / unter sich selbst an dem äussern Ende / wo sie behangen bleiben / ein Häutgen formiren / und also die in solchen enthaltene Säfte / nachdem die flüchtigen Theilgen durch die Schweiß-Löcher ausdünsten / die dicken zurück lassen / und erharten / einen Tumorem ohne Schmerken machen / welcher zu weilen sich hin und her schieben läffet / auch wol festesiget / und Oberbein genennet wird. So anfänglich noch etwas Schmerz gespüret wird / so hat man Hoffnung solches durch Medicamenta zu heben / wiewohl der Schmerz nicht sonderlich hefftig ist / und ist insgemein wo dergleichen Zufall entsethet / nicht viel Fleisch zugegen / so die Cura verhindern können

Ein mit eben dergleichen Zufall behafftetes Hutmacher-Gesell kam Anno 1707. und klagete / daß er am linken Fuß unterhalb dem Knie auf der Schien-Röhre eine harte Beule hätte / welche anfänglich ganz weich gewesen / nunmehr aber so hart würde / daß es ihm verhinderte / Bein-Gürtel zu tragen. Und solches hätte er bekommen / indem er von seinen Camraden mit einem Stock auf den Fuß geschlagen worden / sich

Hist.
ria.

auch nach der Zeit selbst etliche mahl hart in der Arbeit darwider gestossen / dieweil er es aber nicht geachtet / wäre es so groß gewachsen / und ob es ihm wol so sonderlich nicht schmerzte / wolte er solches doch gerne loss seyn.

Refli-
tio.

Diese in der Grösse eines Tauben-Eyes hatte / fest sitzende Geschwulst nun weg zu bringen / habe solche mit meinem Spritu antispasmod. Arthritico oft wol reiben und streichen lassen / hernach folgendes Emplastr. darüber geleyet / und eine Zeitlang mit einer Bley-Platte oben über feste gebunden zu tragen verordnet / darauf nach einiger Zeit-Gebrauch sich solches gänglich consumiret / daß nichts mehr hievon zu spüren gewesen.

℞. Empl. Diachil. cu. Gum. Diaph.
Mynl. Diasueph. rulant. Oxidot.
d. ran. c. ʒ. vig. aa ʒj. Camph. ʒj. M.
f. Empl.

Gangli-
onis
Sanatio.

So ferne solche Geschwulsten beweglich in einem Häutgen eingeschlossen liegen / und nicht allzu alt / lassen sie sich mit dem Faust oder Hammerschlag / daß das Häutgen zerreiſset / gar wohl wegbringen / wie solches oft glücklich verrichtet / wenn der afficirte Ort mit dem Spiritu arthritico wol gerieben und das Pflaster auf Leder dicke gestrichen / auf beschriebene Art eine Zeitlang getragen wird.

Wann

Wann aber durch einen Sprung oder starke Drehung ein Tendo und Nervus heleidiget und verdrehet worden / daß der Patient unleidliche Schmerzen in dem Glied empfindet / und solches der Gebühr nach nicht brauchen kan / auch sich unterweisen an solchem Ort eine kleine Erhöhung erzeiget / muß solcher Ort alsobald mit meinem Spir. Arthrit. antispasmod. wol gestrichen / hernach mit denen Speciebus Cephalicis in Wein gekocht einen Tag oder länger / oft warm fomentiret werden / jedoch daß jedesmahl bey der Wechselung der schmerzhaftte Ort mit dem Spritu gestrichen werde / so dann kan man das Empl. Santal. s. incognit. oder oben bemeldetes / oder auch eines von solchen vor sich allein auf Leder gestrichen / eine Zeitlang tragen / wornach sich alles wieder in gute Ordnung geben wird. In Ermangelung des Spir. Arthrit. thut folgendes guten Effect.

R. al. Junip. succin. philosoph Destill.
aa. ʒj. ℞. ʒi. *ci. ʒj. ℞. Vini ʒjv.
Camph. ʒß. M. f. ad Mixt. D. in
vitr. serv. ad Usum.



Tendi-
nis di-
stortio
seu sub-
luxatio.

Observatio C.

Diversorum Medicamentorum, quæ in præscriptis observationibus annotata sunt Delineatio.

Beschreibung einiger Arzneyen/deren in vorhergehenden Anmerkungen Meldung geschehen.

Nachdem in denen biß anhero vorgetragen 99. Medicin und Chirurgischen Anmerkungen verschiedene Medicamenta zu ein und dem andern Zufall sind recommendiret worden / und auch selbige von der Beschaffenheit seyn / daß sie in vielerley Kranckheiten ihre Wirkung herzlich erweisen können; So hat man für gut angesehen / solche in diese letzte Anmerkung zu bringen und zu beschreiben / damit selbige so gleich ohne langes Nachsuchen in die Augen fallen / und denen Nothleidenden und Hülfßsbedürfftigen zu Nutz / so fort können zubereitet werden.

Es-

Essentia Bezoardica præser-
vativa,

- ℞. Aloë ʒj.
Myrrh. elect. ʒiij.
Mastich. ʒij.
Croc. orient ʒiß.
Rad. Rhabarb. rom. ʒiij.
Contrager. Ind.
Pimpinell. aa. ʒij.
Zedoar.
Angelic. Gentian. alb.
Cost. arab. aa ʒj.
Cort. aurant.
Castor. aa. ʒiij.
Olis. ʒri.
Camphor. aa. ʒvj.
fl. ♂ ❄ci. ♀ris. aa. ʒij.

Spir. Vin. rectific. ℥ij.

M. F. Essentia per digestionem in lo-
co calido per 14. Dies.

Dosis est, ʒo. usque 60. gt.

So diese Essenz mit allem Fleiß zubereitet
wird/ thut sie hernach in allen Kranckheiten
herzlichen Effect; denn sie reiniget und ver-
bessert das Geblüt/ treibet den Schweiß/ öff-
net den Leib/ zertheilet die Blähungen / und
befördert den Umlauff des Geblüts / wie sol-
ches / der sich der selbigen bedienen wird/
genugsam erfahren wird; wie denn auch all-
bereit

348 Besch. einiger Medicam. Obs. 100.
bereit die Praxis hiervon überflüssig Zeugnis
giebet.

Num. 2.

Pillulæ Mercuriales

Oder:

Mercurialische Purgier = Pillu-
len.

Diese laxiren und purgiren nach jedes
Gefallen und Verstärkung der Dosis ohne
alle Incommodität wo es erfordert wird/
fürnehmlich sind sie herzlich in bösen Hälften
und allen denen jenigen Krankheiten/so von
Lue venerea herkommen.

℞. ꝯ dulc. ℥ij.

præcipit. alb.edul.

ꝯ diaphor.

Gutt. Gamb.

Diagrid. ꝯrat aa. ℥℞.

Magist. Jalapp.

Extr. Helleb. nigr.

pimpinell. aa. ℥j

ol. Carioph. gt. viij.

M. F. Pillul. Num. 70. deauren-
tur D. ad usum in scatulam.

Dos. von 6. Gran bis zu 10. und 16.
Gran.

Num.

Num. 3.

Pulv. auf bloße Weine zugebrauchen / so von der scharffen Luft alteriret und schwarz angelauffen.

℞. Gum. Euphorb. ʒiʒ.

Mastich.

Myrrh.

Aluë - - - aa. ʒj.

Rad. Peucedan.

Irid. florent.

Aristol. rot. aa. ʒiʒ.

Campb. ʒij.

M. F. Pulv. subtiliss

Es reiniget die angelauffene Weine / befördert baldige Separation, und machet gut Fleisch wachsen / fürnehmlich / wenn zuvor die angeloffenen schwarzen Theile / mit einem lau-warmen und gerechten Phlegma Vitrioli mit einem Pintelgen überfahren / oder radiret worden / aufgestreuet und hernach gebührend verbunden / damit solche ferner von keiner Luft können berühret werden / als welche höchst-schädlich ist.

Num.

Num. 4.

Lac Virginis
oder
Umschlag-Pulver.

Gegen die Rose / und andere Inflammationes trocken / oder in Forma liquida zu gebrauchen. Auf Tücher gestreuet / und mit solchen umgeschlagen.

℞. Ceruff. Bol. armen aa. ℥ij.

Lab. Calaminar.

Lytargir. aa. ℥j.

Myrrh. Mastich.

Oliban. aa. ʒiʒ.

Vitriol. alb.

Alumen Crud.

Harmoniacci aa. ʒj.

Camph. ℥j.

M. F. Pulv. subtiliss.

Num. 5.

In forma liquida.

℞. hujus pulveris ℥ij.

Roche solches in 2. Theil Wein und 1. Theil guter Laugen zusammen 1. Maas / weñ dieses wohl aufgelöset / so thue darzu
Sapo Venet. ʒʒ.

Aq.

Aq. Calc. viv. Mens. sein.

Sabinæ, Sambuci.

Chamon, aa. lb. ß.

Laß es mit einander wohl aufkochen / hernach trucke Zücher drein / trucke sie wohl aus und schlage sie also warm oft um die Geschwulst oder Inflammation.

Ist solche aber sehr hefftig / und eine Separation zu besorgen / so kan ein oder das andere nach Gelegenheit verstärcket / auch etwas von Spir. Vini. rectificatiss. darzu gethan werden.

Num. 6.

Alt-Schaden-Pflaster.

R. Resin. Ceræ aa. ℥iv.

Thereb. Venet ℥j.

Ceruf. Lap. Calaminar. aa. ℥jß.

Vitriol, alb. ℥j.

Pulv. oliban.

Myrrh.

Mastich. aa. ℥ß.

Plumb. ust. ℥j.

Alum. ust.

Aloë epat. aa. ℥ij.

△ Vitrioli edulcorat. ℥ij.

M. F. S. A. Emplastr.

Hieraus formire Zeltlein nach der Größe

se

352 Beschr. einiger Medicam. Obl. 100.
se des Schadens / es nimmt alle callose
Känder weg / reiniget / macht Fleisch wachs
sen und schliesset bald Haut. Es muß aber
etwas feste übergebunden werden / damit es
sich nicht verschieben kan.

Num. 7.

Alt: Schaden: Wasser.

℞. Lixiv. e Calc. Viv. ꝛxxxv.

In diesem Koche
Herb. Nicotiana.

Chelidon. aa. Maß.

Rad. aristolog rot. ꝛjß.

Hernach filtrire es und thue darzu.

Myrrh. ꝛj.

ꝛ sublim. 3j.

Camph. 3ij. welches zuvor in Spir. Vini
ꝛv. muß solviret werden / stell es hernach
an einen warmen Ort 14. Tage zusammen
in eine Digestion, wenn es sich vereiniget/
so verwahr es / und heb es auf zum Ge
brauch / er vereiniget alle alte Geschwär und
heilet sie.

Der Mercur. sublimat. kan nach Gele
genheit vermehret werden.

Num.

Num. 8.

Spiritus arthriticus antispas-
modicus externus.

Obgleich dessen Bereitung allhier nicht
zeige / sondern solchen billig bis zu anderer
Zeit verschweige / so will ich dennoch dessert
Gebrauch / und worinnen er fürnehmlich zu
zu Nutzen ist / treulich anzeigen.

Dem dieser Spiritus ist ein Confortans
cephalicum, Nervinum, antispas-
modicum, oder ein Mittel / das
Haupt und Nerven zu stärken / und
den Krampff zu zertheilen.

2. Dienet er in Haupt- Schmerzen von
Kälte und Verstopfung

3. vor den halben und gänzen Schlag.

4. Dem harten Gehör / stillt Sausen
und Brausen der Ohren / ingleichen
den Zahn- Schmerzen / und heilet
die Mund Fäule.

5. Zertheilet er die kalten Flüsse der auß-
serlichen Glieder / stillt den Glieder-
Schmerzen in der Sicht oder Arthri-
tide vaga, in Podagra, Chonagra
und Chiraga, mit gestrichen/und war-
me Tücher umgeschlagen.

6. Nutzet er den verdreheten und verstauss-
cheten

3

cheten

cheten Gliedern/ zertheilet das geronnene Geblüt durch Schläge und Quetschungen entstanden / und alle Geschwulst.

7. Erwärmet den Magen äußerlich in Durchfall / und zertheilet die Winde in Colica.
8. Stillt den Nieren-Schmerzen.
9. Zertheilet die dicke Lympham in denen geschwollenen Füßen / und machet daß sie dünne werden.
10. Vertreibet die Rose / wehret den Inflammationibus, und widerstehet dem heißen und kalten Brand.
11. Ist ein herzlich Vulnerarium, und kan in noch vielen andern Zufällen / so wohl äußerlich als auch innerlich höchst nützlich angewendet / werden / wie solches die deßfalls edirte Beschreibung mit mehrern zeigt / auch jedem / der sich dessen bedienen / in Praxi die Erfahrung noch ein mehrers lehren wird. Nur ist hiebey / wie bey allen Medicamenten zu mercken / daß die Wärme wohl observiret und damit continuiret werden muß. Denn wie alle geschwinde Veränderungen unnütz / vergeblich / ja höchst-schädlich sind / also wird es auch hier geschehen / wenn nach einmahligem Gebrauch darmit also bald auf

aufgehöret wird / den solcher Gestalt
es ohnmöglich ist / daß die verlangte
Wirkung erfolgen könne. Im üb-
rigen stehet er allemahl zum Gebrauch
einem jedweden bereit / nach dem Ge-
wicht 1. Loth 3. Groschen; wird er aber
in Quantitate verlangt / so kan er
auch annoch in etwas wolfeilern Preis
gegeben werden.

Num. 9.

Elixir Balsamicum.

Es hat nicht nur der berühmte Medicus
Dr. Heinrich Overkamp, sondern auch
der Hr. Lic. Joh. Helffreich Junke zu
Frankfurt am Mayn sich bestiesen / denen
Chirurgis zu Dienst und den Patienten zu
Liebe und Nutzen / ein Elixir Balsamicum,
oder balsamische Wund-Essens zu präscri-
biren / welche in Chirurgia herzlichen Effect
bewiesen / vid. Overk. scripta Medico-
Chirurg. pag. 74. Junkii Compendium
Chirurgic. p. 118. sect. 11. Cap. 11.

Dannhero bin ich bewogen worden /
eingleiches mit anzuführen / und zwar ein
solch Medicament, das in seiner Wirkung
vortreflich ist / sintemahl in Praxi viel gute
Proben darvon gesehen. Es hat aber der

3 2

Kaysers

Kaisert. Hoff-Medicus Hr. Johann Zwölfer in seiner Pharmacopœia Regia pag. 508. einen herlichen Wund-Balsam beschrieben / welcher folgender Gestalt bereitet wird :

℞. Ol. Therebinth. flavi
& rubicundi ℥j.
Gum. Animæ, Elemi,
Mastich. oliban.
Mirrh. aa. ʒvj.
Hæden ʒß.
Bals. Peruvian ʒj.
Ocul. popul. recent ʒiʒ.
Extract. flor. Hypericon.
Millefolii. aa. ʒß.

Dieses alles mische wohl mit einander / thue es in einen Alembic, vermache es wohl / und laß es bey gelindem Feuer wohl mit einander digeriren / biß die Gummi meistens theils aufgelöset / es muß aber wâhrender Zeit wohl umgerühret werden / damit es nicht anbrenne / hernach colire es / und hebe es auf zum Gebrauch / da denn noch etwas Camph. kan bey gesetzt werden.

Wenn nun dieser Balsam also durch die Digestion bereitet / so sind die zurück-gebliebenen Species, oder Remanens keineswegs als unnütz weg zu werffen. Sintemahlen in diesen fast eben soviel Kräfte noch verborgen sind / als in dem Balsam selbstem / wo nicht

Obf. 100. Beschrt. der Medicament. 3 17

nicht noch mehrere. Derohalben wird oben bemeldetes Elixir Balsamicum folgender Gestalt hieraus bereitet:

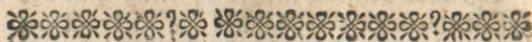
R. Diese zurück gebliebene Species, und füge denselbigen bey Aloë Epat. fl. $\text{Aris aa. } \frac{z}{j}$. Camph. $\frac{z}{\beta}$. $\text{Vini, rectificatiff. q. s.}$

Laß alles beyfammen eine Zeitlang in der Wärme digeriren, schütte die Extraction ab / und wieder frischen Spiritum darauf / so lange / bis es nicht mehr färbet / diese Extractiones schütte alle zusammen / und zeihe in einem Alembico den Spiritum bis auf die Helffte wieder ab / so bleibet in dem Alembico eine mittelmässige dicke balsamische Essens oder Elixir von herzlichen Kräfften zurücke / welche nach Gelegenheit vor sich alleine / oder misciret in allerhand Wunden / absonderlich in nervolischen und tendinosen Theilen / wo keine Fettigkeiten statt finden / mit gutem Nutzen gebrauchet werden mag.

Man kan auch dieses Elixir gleich alsobalden vor der Digestion mit hinweglassung eines theils ol. Thereb. mit dem Spiritu Vini bereiten / so erlanget sie noch mehrere Kräffte.

Der abstrahirte Spiritus aber / kan außserlich in allen den jenigen Gebrechen adhibiret werden / worzu der Spir. Maricallis von denen Autoribus recommendiret wird / immassen dieser ebenfalls nichts anders als

ein solcher Spiritus Matricalis ist / und können dessen Kräfte durch einen Beysatz vom Spiritu Vitriolis ammoniaci und Camph. noch mehr augmentiret werden / wie solches einem jeden / der sich dessen bedienen wird / die Erfahrung mit guten Nutzen lehren wird.



Beschluß.

Also ist nunmehr Gott sey Dank das Erste hundert verschiedener Medicin- und Chirurgischen Anmerkungen dieses Thesauri Medico-Chirurgici vollendet; So Anfangs zu meiner Ergötzung bey müßigen Stunden eingetragen. Kan jemand / wie ich denn solches hoffe / einen Nutzen daraus ziehen / will ich disfalls nicht mißgünstig seyn / habe ich aber hier oder da gefehlet / so gehet es mir wie andern; Da es heisset muß: Irren ist menschlich. Allein ich nehme Erinnerung an / und erfreue mich / so mir etwas bessers dociret wird / werde auch hergegen nicht undankbar seyn; Denn es erfordert die Christliche Liebe / Pflicht und Schuldigkeit / daß jeder seinem Nächsten diene und Gottes Ehre befördere. Finde ich / daß diese meine Arbeit so angenehm ist / als sie lieffere / werde nicht geneigt seyn / sie ferners

freuers zu continuiren. Gott aber / der
Himmliche Arzt und Geber alles Guten / sey
gedancket und gerühmet / vor alle bisher er-
zeigte Gnade und Seegen / welche Er zu
Hülffe denen Nothleidenden verliehen hat.

Er gebe ferner Weißheit und Ver-
stand / daß jedem Nothleidenden möge mit
dem besten und geschicktesten Medicamen-
ten, zu eiligster Restitution bey gesprungener
werden; Er lege auch solche Krafft in die
jenigen Medicamenta, so denen Krancken
adhibiret werden / daß nichts ohne Seegen
sen; Dabey regiere und führe der Allerhöch-
ste mein und eines jeden rechtschaffenen
und wohlmeinenden Wund-Arzttes Hände/
daß sie allezeit dem Hülff-Bedürfftigen / mit
leichten / sichern und geschwinden Hand-
Griffen ohne Schmerzen beyzuspringen / ge-
schickt seyn mögen. Denen Krancken und
Prekharften aber / verleihe der grundgütige
Gott Gedult / daß sie das Creuz / so sie ihrer
Sünden halber sich selbst zugezogen / oder
auch von Gott ihnen zur Prüfung zuge-
schickt / gedultig tragen / damit also der
Himmliche Arzt in allen gerühmet und ge-
preiset werde.

Wie der Anfang war mit Gott / al-
so sey auch mit ihm das

E N D E.

3 4

Res



Register

Oder

Verzeichniß

Aller vornehmsten in diesem Thesau-
ro Medico- Chirurgico Observationum
enthaltenen Materien und Sa-
chen.

A Bgehaene Hand	137. seqq.
Abreiffung Duræ matris vom Cranio tödtlich	109. seqq.
Achsel-Schier	71
Aderlassen verletzet ein Wasser-Gefäß	336
Alteration in Haupt-Wunden schädlich	171. 222
— — öffnet die Menfes	120
Alter Schaden	260. 329
— — Pflaster	355
— — Wasser	352
Ammen schändliche Lebens-Art	97
— — so ungesund verwahren die Kinder	ibid.
Angelauffene Beine	96
— — Pulver	173
Angesichts-Wunde	179. seqq.
	Angina

aller denckwürdigen Sachen

Angina	28. seqq.
— — Falsa s. Notha	18
Apoplexia von kalten Wasser	210. seq.
Apotem der Brust	1. seq.
— — Der Leber tödtlich	143. seqq.
— — — Ursache	147
Aq. benedict. rubr. Purmanni Nuzen	118. seq.
Quercetani Nuz	201
Arsenicum anstatt Hirsch-Horn ein genommen	151
— — ist ein tödtlich Gift	215
— — besizet ein sal accid. rodent.	219
Arseneyen werden beschrieben	346
Arheroma	247
Aufblaffung des Leibes	76
Augen-Blindheit.	230
— — Wunden dienet Axung. Viperar.	231
Ausreiffung der Haare im Grunde nöthig	314
Axungia Viperarum in Augen-Wundē nüzlich	231
Bad zum Erweichen	45
von Schwefel zu Pfefferik Nuz	12
Balsam in Gonorrhoea	33. seq.
— — Fistulen	8
— — Hysteric. Nuz	239
— — Saturn. Camph. Nuz	141. 201
— — Vulnerar.	354. seq.
Balsamisch Wund-Elixir.	355
Beine angelauffen.	96
Ausstreckung in Bein-Brüchen und vielen Splittern oft wiederhohlet gefährlich	209
Bruch gefährlich	202
	35
	Beine

Register

Wein-Cur	204
Splitter halten die Heilung auf machen Inflammation	312. 812. 313
Wein-Geschwüre sonderlich	309
Weine-Substanz	314
haben verschiedene Gefäße sind unempfindlich	90. 316. seq. 90. ibid. & seq.
Beschluß dieses Wercks	358
Beschreibung der Arzneyen	342
Beyschlaff in Haupt; Wunden schädlich	174. 214
Bezoar Eff.	347
Bicorporeum	333
Bilsen-Kraut; Wurzel gegessen tödtlich	159
Saamen gegessen machet toll Kräfte	135 135
Blasen/Crystalline am Gemächte	17. 248
Hals Verrottung	238
Stein Operatio	80. seq.
Cur	53
tödtlich	ibid.
selbst geschnitten	155
ziehen dienet zu übeln Gehör	228
Blinde Gilden-Uder	139
Blindheit von einem Schuß	230
Blut-Reinigung	9. 48. 72
Mixtur	72
Blutstillung	137
Böß-artige Geschwüre	330
Böse Grind	332
Beschreibung	332
stecket an	ibid.
Böse	Böse

aller denckwürdigen Sachen.

Böse Grind-Cur	333
Brand-Flecken nach der Rose	23
— — Wein trincken schädlich	150
— — verursacht Convulsiones	ibid.
Bräune	28
— — unächte	18
— — Cranii	109
Bruch des Ober-Arms	258
— — der Nasen	253
— — Rippen	73
— — des Schinbeins	202
— — Schlüsselbeins	256
— — Einrichtung	ibid.
Brust Apostem	1. seq.
Bubo Axillaris	71
— — Venereus	48

C.

Caries Ossium	96
— — Cranii	171
— — des Ellen-Bogens	96
— — Kin-Backens	162
— — Metatarsi	296
— — von Verbrennen	299
— — der Zähne	341
Cataplasma in der Bräune	30
— — Deobstruens	286
— — Emolliens	47
Chancre	32, 35, 164, 152
Concussio Cerebri	220
	Con-

Registret.

Contusio Pericranii	86. 167
Restitutio	88
Convulsiones von Brand-Wein	150
— — Herz-Küscheln	192
— — de Obst. Mensium	181
— — von Quecksilber.	183
Cranii Caries	171
Cristal. Montan. nützlich wider eingenommenen Ar- fenicum	215
Crystalline Blase des Gemächts	248

D.

Decoct. das Geblüt zu reinigen	9. 48. 241. seq.
— — vor das Fieber	287
— — den Husten	2438
— — Raphan. unnützlich gegen eingenommenen Gifft	288
— — gegen Verstopfung des Leibes	217
Desperate und glückliche Stein Cur	30
Diarrhoea	195
— — von Säure und Erkaltung	25
Dreyzehn jähriger Schenckel-Schaden	293
	260

E.

Eheliche Beywohnung bey Haupt-Wunden schäd- lich	174. 223
Einbildung der Schwangern	92. 160
Electuarium gegen den Husten	289
Ele-	Ele-

aller denckwürdigen Sachen.

Electuarium gegen die Kröpffe	289
Einsprütz Wasser in alten Geschwüren	4. 5. 21
Elixir Balsamicum	355
Empl. deobstruens	286
— — zu alten Schäden	351
Epilepsia spuria	126
— — so des Nachts anfallet	185
— — von Mercurialischem Rauch	143
— — Verstopffung Monatlicher Reinigung	181
Epulis	141
Erschrecknüß schädlich	114
— — öffnet die verstopfften Menstrua	120
— — Bad	245
Erweichend Cataplasma,	47
— — Schleim	18
Erysipelas am Haupt	170
— — Fuß	22. 153
Essen des Bilsen-Kraut Wurk tödtlich	159
— — — Säamen machet toll	135
— der Hertz-Kirschen in Fieber schädlich	192
Ess. Bezoart. Präserv.	347

S.

Gall verursacht ein Aposten in der Leber	143
Faule Schenckel-Geschwäre	175
Fieber	24
— bey Haupt-Wunden	170
— sind Kirschen schädlich	192
— Franck	24
Fistel	

Register.

Fistel/Balsam	8
— — auf der Brust	I
— — in Testiculo	250
Flecht an heimlichen Orten	118
Fluxus nimius	165
Frantzösische Schlier	44
Frau mit Arsenico vergeben	215
Kressige Menschen	300
Friesel bey Schäden hält die Cur auf	308
Krösche nutzen bey Kröpfen	281
Fruchtbare Kinder Mütter	66
Fünff jährige, Gonorrhœa	199



Gangræna.	304
Gedärme Bewegung	56
Gefährlicher Bein=Bruch	202
Gehör übel	227
Gelust der Schwangeren	225
Gemächts Inflammatio	17.248
— — verrottet	252
— — Wargen	252
Geschwür böß-artig	330
— — am Ellenbogen nach denen Pocken	95
— — Ursach	97
— — des Mundes	96
Geschwür der Mutterscheide	65
— — Ursach und Cur	65
— — hohl	1.250
	Ges

* aller denckwürdigen Sachen.

Geschwür in Ohren	227
— — an Schenckeln	175
— — mit zerfressenen Beinen	95. 296
Geschwulst des Leibes	11
— — Praepucii am Gemächt	17. 248
— des Schenckels	303 153
— von Schleim	114
Gesichts Quetschung	253
Gewächse entstehen aus einem groben Nahrungs-	
Safft	272. seq.
— — haben allerhand Gefässe	270
— — können durch Corrosiva weggebracht	
werden	ibid. & seq.
— — können nicht alle excoriret werden	271
Gewächs einem Kind ähnlich	58
Beschreibung	59
— — an der Lippen	57
— — am Schenckel	101
Restitutio	102
— — von Kröpfen	269
Beschreibung	272
Glieder-Weisen von Erkaltung	293
Spiritus	173
Glückliche Blutstillung	137
Gonorrhœa virulenta	32. 44. 53. 199
Güldenblinde Ader	139
Gurgel-Wasser	21. 41
Grind böse	332
Beschreibung	312
— — stecket an	333
	Haare

Haare

Register.

H.

Haare Ausreißung im Grunde ist nützlich	334
— fressen ist tödtlich	302
— wachsend machen	335
Hemiplexia	169
Hæmorrhoides cœcæ	139
Halbe Schlag	169
Halß-Geschwüre de lue venerea	69
— bey Kindern	96
Hand abgehauen	137
Harn treibende Ess.	79
Harte Hirn-Haut Abreißung von Cranio tödtlich	111
— — beißen können in Hirn-Schaal-Brüchen/ Ursach	108
Haupt-Wunden	87. 112. 167. 220.
— — betrüglich	220
— — Kälte schädlich	168
— — Rose	170
— — Querschung	121
Haut bekommt Empfindlichkeit von Nerven	307
Heisse Brand	303
Herpes miliaris exedens	98
Cur	99
Hirn-Schaal-Bruch durch beyde Tafeln	104
Cur	107
— — hartes Aufbeißen ohne Schmer- gen Ursach	108
— — verborgen ohn Verletzung der auß- ferlichen Haut	109
	106

Register.

Kind ohne Rückgrad = Würbel	160
— — mit getheiltem Gaumen und Schweins-	
Rüssel	225
— — Fontange gebohren	90
— — doppelter Scham	13
— — ernähret seine Eltern	234
— — redet viel Sprachen	232
— — stecket einen Stein in das Ohr	63
Kinder reiche Geburt	66
— — Verwahrlosung	98
Kirschen-essen schädlich im Fieber	192
— — mit denen Kernen macht Verstopf-	
fung	42
Knie-Wunde	178
Kohlen-Rauch schädlich	183
Kräuter Thé	240
Kropff-Gewächse	269
— — entstehen von unreinen Nahrungs-	
Säften	274
— — nehmen zu bey harter Geburt	271
— — haben verschiedene Gefässe	279
— — entziehen denen Brüsten die Nahrung	273
— — maturiren zuweilen	276
sind speckicht	279
— — machen kurzen Athem	274
— — ist der Husten schädlich	274
— — Medicamenta dargegen	285

Lac

aller denckwürdigen Sachen.

L.

Lac Virgin.	18.350
Leber- & Apottem tödtlich	143
Leibes- Ausblasung	76
— — Geschwulst	11
Lippen- Gewächs	57
— — Ursachen/ Cur	57
Lufft ist bey Verbindung schädlich	314
— treibt einen Stein aus dem Ohre	613
Lympha macht Haut- Blasen	317

M.

Magen- Säure greiffet an	16
Wurm	54
Mandel- Del nützlich gegen genommenen Gift	217
Mann ohne Hände und Füße geboren	318
verrichtet viel Künste	320
Marckschreyer Curen sind betrüglich und meistens unglücklich	69
Medicamenta specifica	132
— — — Mißbrauch	133
— — — Würckung	132
— — gegen die Kröpffe	285
Meliceris	247
Menschen unersättliche Fresser	300
Menstrua fließen im neunnden Jahr	126
— — — Ursache	131
Na 2	Men-

Register

Menstrua verstopft	120
— — zu starck	165
Mercurius vivus in Substantia nützlich zu ge- brauchen	185
Mercurii vivi Rauch verursacht Epilepsiam Ursachen	183. 185
Mercurial. Pillulen	348
Milch Ruz gegen genommenen Arsenicum	152
— — Brandwein	216
Mixtura oleosa deobstruens	150
Monatliche Reinigung Verstopfung hat sich von Erschrecknus geöffnet	287 120
— — verursacht Epilepsiam	181
Monstra	92. 232. 323
Mundes Quetschung	253
Mutter Einbildung	93. 260
— Geschwür	65
— Mahle sind nicht alle zu restituirn	123

N.

Nagel in Fuß getreten	303
Nasen-Bruch	253
Natur Irung	93
Nævi Materni	94. 13. 160
— — sind nicht zu restituirn	12;
Nehe-Nadeln-Verfchluckung	15
— — führen die Schneider	ibid.
— — stets im Munde	15
— — gehet durch die Excrementa ab	16
	Nerven

aller denckwürdigen Sachen.

Nerven geben der Haut die Empfindlichkeit	307
— Verdrehung oder Verstauchung	342
Messelsucht	49
Nimius Fluxus in sechs Wochen	165
— — der Schwangerschafft	165
Müsse Aufbeißung im Hirn-Schal-Bruch	108
Nutzen des Aq. Benedict rubr.	119
— — Quercetani	201
— — Ball. Therieb. Saturni Camph.	141. 200
— — Hysterici	231
— des Pelicans zum Zähn Ausnehmen	337
— der Pillulen in Gonorrhœa	201
— — Theriacs	136. 160
— des Vesicatorii zum Gehör	228
— — Vipere-Schmalzes	231
— der Tincturæ Terræ Catech.	166
— des ol. Fri per deliq.	219 335

D.

Oberbeine Ursache	342
— — Restitutio	344
Obstructio mensium verursacht Epilepsiam	181
— — — gibt Anlaß zu Kröpfen	
dem weiblichen Geschlechte	273
Oedema	114
Ohren-Geschwâr	227
Ol. Fri per deliq. gut wider eingenommenen	
Arsenic	219
Ol, ¶ macht Haar wachsen	337
A a 3	Pa-

Registet

P.

Paraphymosis	18
Parasynanche von Verstopfung der Speichel-	
Drüsen:	19
— — Cur	19. seq.
	248. 17
Parasynanche	28
— — von Verstopfung der äußersten	
Musculen des Halses	29
Passio Hysterica.	126
Pelicans (Instrumenti) Nutzen	337
Pericranii Contusio	86. 167
Periostium ist Nervos.	314
Pfefferiger warme Bad	44
Phantange auf eines Neu- / gebornen Kindes:	
Haupt	90
Pillulæ Friales zum Purgieren	33. 34. 348
— — — in Gonorrhœa	20
— — Purgantes	9
Pleuritis	36
Pockenführen ein $\text{\textcircled{D}}$ acre corrosivum bey sich	
	97
— verursachen Apostemata	97
Præputii Geschwulst	17
— — Zurückstreiffung	17. 248
Præservativ Ess.	347
Pulv. auf angeloffene Beine	173. 353
— gegen das Blutspeyen	38
— — die Nase	350
	Pulv.

aller denckwürdigen Sachen.

Pulv. præcipit.	10
Purgierens Schädlichkeit	240
— — — Ursache	242

Q.

Quecksilber Rauch schädlich	183
— — — ist ein saurer fälschter Schwefel	182
— — — in Substantia nützlich	285
Quetschung des Gesichtes und Mundes	253

R.

Rad über den Fuß gegangen macht ein Geschwür	309. seqq.
Raphan. decoct. unnützlich	217
Rauch von Kohlen schädlich	189
— des Mercurii schädlich	183
— — — verursacht Contractur	188
— — — Epilepsiam	183
— — — Gliederzittern	188
Reinigende Einsprizung	4. 5. 21
Reisen in Gliedern	293
Rippen-Bruch tödtlich	73
Rose	22. 157
Ruhe wird nothwendig bey Schäden erfordert	304

S.

Säure im Magen greiffet an	16
A a 4	Säure

Register

Säure im Schwefel in Quecksilber-Rauch	188
Schäden werden aus Versäumnis böse	297
— sollen vor der kalten Luft bewahret werden	314
Schädlichkeit Arsenici	151. 233
— — des Bissen-Saamen	185
— — — Wurzel	159
— — des Brandweins	150
— — Kohlen-Rauchs	183
— — der Mütterlichen-Einbildung	92
— — —	160
— — des Quecksilber-Rauchs	184
Scharbock	49
Schenckel-Geschwür	123. 55. 124
— — — dertzeihen jährig	280
— — — am Knorren	309
— — — de Obstructione mensium	125. 176
— Geschwulst	303
— Rose	22. 157
Schenckel Schaden	153
— — — Ursache	156
— — — Cur	156
Schienbein-Bruch	202. 263
Schlag (Apoplexia) von Stehen im kalten Wasser Ursache	210. 211
Schläge aufs Haupt	86
Schleim-Geschwulst	114
— auf Geschwüren dessen Ursache	299
Schlier unter der Achsel	71
— in dem Schoß	44
	Schließ

aller denckwürdigen Sachen.

Schliß-Bruch am Schenckel	263. 202
— — — Cur	265. 204
Schmalz von Bippern dienet in Augen- Wunden.	231
Schmerzen Ursache bey Gewächsen	272
Schneider halten gerne Nadeln im Munde	15
Schwammichtes Fleisch in Geschwüren. zeiget den schadhafften Knochen an	313
Schwangern Gelust	225
Schwarze Herz- & Kirchen im Fieber schädlich	192
— — — machen Convulsi- ones	192
Schwefel-Bad zu Pfefferik	44
Schwere Geburt den Kropffigten schädlich	271
Schwinden an heimlichen Orten	118
Scrotum zerrissen	43
Seitenstechen Ursache	36
— — Pulver	38
— — durch Brechen curiret	8. 37
Soldaten nehmen keine Warnung an	28
Span-Äder Quetschung und Zerreißung	342
Spanischer Kragen	35. 164
Spasmi vom ehelichen Beyschlaff	223
Species zum Kräuter- Thée	240
Specificum gegen die Kröpffe	289
Speck-Gewächse	246. 269. seq.
Spiritus gegen das Glieder- Reißen	173. 357
— arthrit. antispasmod.	344. 345
Splinter von schadhafften Beinen hindern die Heilung	343
— — —	Stea.

Register

Steatoma	246. 469
— — Cur durch den Schnitt	247
— — Ursache	247
Steine in der Blasen	80
— — — eines Hundes	236
— im Harn-Gange	32
— .Ohre	63
— Speichel-Gefäße	322
Stein-Schnitt glücklich	80
— — — an sich selbst verrichtet	195

T.

Theriac nuhet gegen das Essen des Bilsens	
— — — Saamen	135
— — — Wurzel	160
Testiculus Venerus	53
— — fistuliret	252
— — Substanz	253
— — ist empfindlich	253
— — Cur	25
Tinctura Terræ Catech.	166
Tödlicher Rippen-Bruch	73
— — — Ursach	76
Tranc in Fiebern	24. 38
— Geblüt zu reinigen	9
— in Verstopfung des Leibes	30
Tumor Oedematofus	114

Va-

aller denckwürdigen Sachen.

B.

Vaginae Uteri Geschwür	65
Überwurf ein nützliches Zahn-Instrument	338
Verbindung eines Arm-Bruchs	258
— — Bein-Bruchs	204
— — Schlüssel-Bein-Bruchs	256
Verbrennen	296
Verletzung einer Wasser-Ader	336
Verfäumnis der Patienten schädlich	297
Verfchluckung der Nehe-Nadel	15
Verstopfung von Kirsch-Kernen	42
— — — Cur	42
Vesicatoria nützlich im schwehren Gehör	228
Vielfrass	300
— ein Thier in America	300
Vipern-Schmaltz in Augen nützlich	231
Ulcus serosum	26
Umschlag Wasser	23, 306
Unerfättliche Presser	300
Ungarische Wunder-Geburt	232
Ungv. Egyptiac. schädlich denen Zähnen	162
Vomitorii Nutzen	55
— — — in Seitenstechen	37
— — — Epilepsia	189
Vorhaut des Gemächts Zurückstreiffung	17, 248
Urin-treibende Ess.	79

Waz

Register

B.

Warme Bad zu Pfefferitz	44
— Milch nusslich gegen Arsenicum	152
— — — Brandwein	150
Wasser-Gefässe zerrissen	212
— — — Verletzung	336
— — — Geschwulst	156
— — — Heilung	214
Wunde im Gesicht	179
— am Haupt	87. 112. 167. 220
— — Knie	178
— Balsam	356
Wunder-Geburt	232
Wurm im Magen	54
— — — Ursache	55
— — — Cur	54
Würme wachsen in Därmen	56
— — — von vieler Materia in Binden	205

B.

Zahn-Fleisch-Gewächse	141
Zähne ausziehen	337
— Geschwür	115. 219
— Instrument	338
— sind hohl	339
— Schmerz	337
— — — Ursache	339
— Zerfressung	339
Zäh:	

aller denckwürdigen Sachen.

Zähne können weder grosse Hitze noch Kälte / auch keine Luft und Säure vertragen	339
Zerriffene sScrotum	43
— — Wasser-Alder	212. 336
Span-Alder-Zäferlein	342
Zungen-Geschwulst	41
Zurückstreiffung der Vorhaut	17. 248

E N D E.



